Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

20.08.1933 (Nr. 222)

Visual Library

Nr. 222. Jahrgang 1933

Bremen, Sonntag, den 20. August 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

BTS

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bremen 1—8, Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernsprecher Roland Nr. 626—628. Bankkonten: Die Sparkasse in Bremen. Commerz- u. Privatbank. Deutsche Antioquiabank. Postscheckkonto Hamburg 74758. — Die BTS erscheint täglich morgens nur am Montag mittags, und kostet monatlich RM 2.20 einschließlich Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Rpf Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten.

Anzeigen: hiesige die 18 gespaltene mm-Zeile RM 0.13, auswärts RM 0.17; im Textteil RM 0.75 auswärts RM 1.—. Stellengesuche RM 0.06 Familienanzeigen Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM 0.06 sonstige Stellenanzeigen privater Personen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß 10 Uhr. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremen grüßt die braunen Kämpfer

SA stählt Körper und Geist für ein freies und ewiges Reich

Unsere Ansicht:

In einer Woche, am 26. und 27. August, werden wir ein Stück deutscher Zukunft, den Nachwuchs des Nationalsozialismus bei uns beherbergen. Das Hitler-Jugend-Treffen ist mehr als eine Zusammenkunft froher, gesunder Kinder — es ist eine Heerschau der kommenden Generation. Welchen Ernst man ihm beizumessen hat, wird schon daraus deutlich, daß der Reichsjugendführer und der Reichsstatthalter anwesend sein werden. Deutschland ist mit Sorgfalt auf die Heranbildung einer frohen und starken Jugend bedacht, die frei von Vorurteilen und Verbildungsfehlern sich umso eher, umso leichter an die große Aufgabe trauen wird, die ihr die Gegenwart auferlegt: Trägerin des deutschen Gedankens, Förderin des Sozialismus zu sein. Nicht häufig genug, nicht intensiv genug kann die Bestärkung des Gemeinschaftssinnes betrieben und vertieft werden; diesem Zweck dient auch das Gebietstreffen der HJ. am 26. und 27. August in Bremen. Unsere Stadt wird wissen, was sie ihren kommenden Führern schuldig ist.

*

Die BTS. ist in den letzten Jahren des Kampfes viel verleumdet worden und manches Verbot hat die Existenz der Zeitung aufs Spiel gesetzt, ohne daß die NSDAP. damals schon die Macht hatte das Organ ihrer Bewegung zu schützen. Dagegen begrüßen wir es mit aufrichtiger Freude, daß eine Artikelserie, die der BTS. seinerzeit 4 Wochen Verbot eingetragen hat, sich in dem sauberen neuen Staat als gerechtfertigt erweist. Die bremische Bevölkerung weiß vielleicht noch, welch erbitterten Kampf wir gegen den ehemaligen Direktor der Sparkasse, den Rechnungsführer der Bürgerschaft, Herrn Wenhold, geführt haben, und sie weiß vielleicht auch noch, daß und dieser Kampf, der nur im Interesse der Sauberhaltung des bremischen Staatslebens geführt wurde, von gewisser Seite furchtbar übel genommen worden ist. Um so mehr empfinden wir heute eine gewisse Genugtuung, daß der Mann, dem unser Hauptangriff seinerzeit galt, heute wegen dringendem Verdacht der fortgesetzten Untreue und des Betruges hinter Schloß und Riegel sitzt. Wir die wir den Kampf gegen die damalige Bonzenherrschaft geführt haben, wissen heute, daß es um des Saubertheitsempfindens der neuen Staatsführung bedurfte, um Existenzen, die auf Kosten der bremischen Bevölkerung gelebt haben, schachmatt zu setzen. Herr Wenhold, dem wir vor Jahr und Tag, auf Grund unserer eingehenden Kenntnisse von den Vorgängen bei der Sparkasse schon unrecht Geschäftsführung vorgeworfen haben, sitzt heute in Untersuchungshaft. Damit wird der Kampf der BTS. gegen Novemberexistenzen, die immer den Eigennutz vor Gemeinnutz gestellt haben, erneut bestätigt.

SA.- und SS.-Kameraden

Seit einigen Tagen steht Bremen im Zeichen der Kampfsporttage. Die Kerntruppen der S. A. aus der ganzen Umgegend Bremens beteiligen sich an diesem großen Treffen, das einen Markstein in der Geschichte des Nationalsozialismus darstellt.

Bremen begrüßt die kämpfende Front, die ihre Kraft im Kampfsport zum Ausdruck bringt. Die Zeit der S.A. ist da; sie kann sich ganz dem Kampfsport widmen. Deutschland braucht kräftige, sportgestählte und gesunde Menschen, die ihre Pflicht kennen, und die an der Wiedergesundung des deutschen Volkes mithelfen.

S. A. und S. S.-Kameraden! Zeigt, was ihr in dieser kurzen Zeit gearbeitet habt, zeigt der Bevölkerung Bremens, wie gekämpft wird und wie man siegt.

Wir sind die lebendige Verbindung von Volk und Staatsidee

Große Rede des Führers auf der Stabsführertagung in Bad Godesberg

Godesberg, 19. August.

Reichskanzler Hitler ist Sonnabend nachmittag hier eingetroffen, um an der bis zum Dienstag stattfindenden Reichsstabführertagung der SA., SS. und des Stahlhelms teilzunehmen.

Auf der Reichsstabführertagung der SA. und der SS führte Stabschef Röhm in seiner großen Einführungsrede u. a. aus:

Die kommenden Monate würden vor allem der durch das zahlenmäßige Anwachsen bedingten Neuordnung der SA. und der Eingliederung des Stahlhelms in ihre Reihen dienen. Unter keinen Umständen werde er dulden, daß die braunen Kämpfer der Bewegung sich von ihrem Ziel ablenken lassen durch äußeren Glanz und Prunk, sondern er verlange von jedem SA.-Mann und Führer die alte Schlichtheit und Einfachheit. Es werde dafür gesorgt werden, daß den politischen Soldaten sein Recht im neuen Staat, den er erkämpft hat, bewahrt werde.

Im heutigen Deutschland sei bereits Ungeheures geleistet worden, aber noch stehe Gewaltiges zu tun bevor.

Die offenen Gegner des Nationalsozialismus seien zu Boden geschlagen, aber noch nicht verschwunden. Mit allen Mitteln werde es die SA. verhindern, daß der geschlagene Feind sich wieder erhebe.

Adolf Hitler spricht

Vor den zu der Tagung in Bad Godesberg versammelten Stabsführern, der SA. und SS. und des Stahlhelms

hielt der Führer eine zweieinhalbstündige Rede, in der er sich mit grundsätzlichen Fragen unseres weltanschaulichen und politischen Kampfes befaßte.

Es ist kennzeichnend für die unerhört tiefe und wesenhafte Auffassung seiner großen Mission, daß der Führer sich hier vor den kämpferischen Willensträgern der deutschen Revolution nicht in engbegrenzter Zielsetzung erschöpfte, sondern Gedanken entwickelte, die von innen her das Wesen der deutschen Erhebung in ihrer ganzen Tiefe erfaßten.

Nach einleitenden historischen Perspektiven der Ideenumwälzungen in der Geschichte der Völker

geißelte er die inneren Widersprüche der Demokratie, des Liberalismus und des Marxismus,

die das nun vergangene Jahrhundert beherrscht haben. Die innere Unwahrhaftigkeit dieser Lehren, die sich auf die wirklichkeitsfernen Begriffe von Individuen und Menschheit aufbauten, hätte naturnotwendig eine Zeitenwende durch den Nationalsozialismus herbeigeführt, der die liberalistische Formalauffassung des Staates durch die lebendige Auffassung des Volkes überwunden habe.

Unsere große Aufgabe sei es nun, eine neue politische Führerauslese zum Träger der Erhaltung unseres gesamten Volkstums und damit der deutschen Zukunft zu erziehen. Es müsse systematisch eine Führungshierarchie auf politischem Gebiet entwickelt werden, die die ganze Nation wie eine Klammer zusammenhalte.

Dieser Prozeß sei unbedingt notwendig, weil die natürliche Basis für diese Auslese bei uns nicht mehr vorhanden sei, es gelte die neue Weltanschauung in Deutschland so tragfähig auszuprägen, daß sie das zusammenhaltende Element in unserem Volke darstelle.

Das sei das Entscheidende für die Zukunft.

Er habe die Ueberzeugung, daß das Werk erfolgreich zu Ende geführt würde in eine weiteste Zeiträume überdauernde natürliche Evolution. Diese habe die Aufgabe, den erzieherischen Gedanken unserer Weltanschauung praktisch zu gestalten. Das Volk wolle geführt sein, aber es wolle, daß die, die es führen, zur Führung fähig und dazu geboren seien.

Das Volk habe ein Recht zu fordern, daß seine Führung genau so heroisch sei, wie diese es vom Volk fordere. Nicht verwalten wollten wir dieses wertvolle uns anvertraute Gut, sondern führen dadurch, daß

wir eine dauernde lebendige Verbindung des Volkes zur tragenden Staatsidee herstellen.

Der Führer behandelte sodann

das Verhältnis zur Armee.

Er führte dabei u. a. aus: Alle Organisationen müßten ihre Funktionen klar gliedern und gegeneinander abgrenzen.

Das Verhältnis der SA. zur Armee sei das gleiche wie das der politischen Führung zur Armee. Beide seien nicht Selbstzweck sondern dienten nur dem einen Zweck der Erhaltung unseres Volkes.

Von diesem Gedanken des Volkstums aus lehne er auch die Germanisierung von unserem Volke fremden Menschen und Völkern ab, da diese nie eine Kräftigung und Stärkung sondern höchstens eine Schwächung des Rassenkerns unseres Volkes bedeuten würden.

Aus diesem Gesichtspunkt der Geschlossenheit und Humanität heraus verlange er auch von seinen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Von der Opposition zum Staatsbürgertum

von Gustav Staebe

Bremen, 20. August.

Künftige Geschichtsschreiber werden über das Jahr 1933 melden, daß sich in diesem Jahre das deutsche Volk durch eine selbstgewollte Revolution eine Regierung erkämpfte, die alle Voraussetzungen für ein Staatswesen in sich trug, das bis dahin 1000 Jahre nur als ein sehnsüchtig erwartetes Idealgebilde in den Hirnen weniger Wissender graue und verschwommene Konturen anzunehmen vermochte. Das deutsche Volk, nicht der deutsche Staat, siegte im revolutionären Kampf um die totale Macht. Dieses Ziel ist mit erstaunlicher Schnelligkeit erreicht worden. Jetzt gilt es aber, nicht bei der Tatsache an sich stehen zu bleiben, daß hier eine Revolution am

Heute flaggt ganz Bremen!

Anläßlich der Kampfsporttage der SA, Gruppe Nordsee

Volk gemacht wurde, sondern daß diese Revolution jetzt gewonnen werden muß.

Das deutsche Volk steht seit 100 Jahren in irgendeiner Opposition zu seinen regierenden Mächten. Dieser schleichende Bürgerkrieg reicht zurück in eine Zeit, in der das soziale Problem zum ersten Male deutsche Menschen im tiefsten Inneren aufrüttelte und vor Fragen stellte, auf die in 100 Jahren keine Antwort gegeben wurde. Selbst große nationale Ereignisse, wie das Erleben um große Staatsmänner, ihr Leben und ihre Taten, Kriege und Siege, Weltgeltung und Weltverachtung, vermochten nichts gegen ein Problem, welches blieb und wuchs, und wenn selbst die angesehensten Patrioten und Sozialpolitiker der Vergangenheit vor ihm den Kopf in den Sand steckten. So entstand eine Opposition, deren große Hoffnungen auf die verschiedensten Fahnen geschrieben war, bis das Volk in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung vor den Toren einer neuen Welt erschien, die das Schicksal ihm vorbestimmte.

Männer und Frauen, deren Väter und Großväter bereits im Kampf mit einer volksfremden und todkranken Regierungsschicht lagen, finden nicht von gestern auf heute den Weg in den Staat, auch nicht in ihren eigenen. Denn jeder von ihnen, der sich noch vor einem halben Jahr ohne Bedenken vor die Flintenläufe eines Sy-

Das radikal-demokratische „Jamboree"

Nachklänge zum Herriot-Besuch in Sofia

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Bulgarien W. E. Brell

Sofia, im August 1933

Die Vertreter der aussterbenden Demokratie haben ihren 9. Kongreß in Sofia abgehalten, in der Hauptstadt des Landes, dessen Parteien sämtlich demokratisch sind oder sich wenigstens so gebärden, sogar der ehemalige — und vielleicht zukünftige — Diktator Zankoff, dessen Parteikruppe 24 Stunden vor dem Kongreß Mitglied der radikal demokratischen Entente wurde. Vertreten waren Frankreich, England, Holland, Dänemark, Griechenland, Bulgarien und Polen; die Türkei, in der es heute nur noch die wahrhaftig nicht demokratisch-parlamentarische Einheitspartei gibt, hatte zwei Beobachter entsandt. Auch die ehemalige Deutsche Staatspartei (!!) war durch zwei Beobachter vertreten, deren Anwesenheit nicht wenig dazu beigetragen hat, daß kein böses Wort gegen den Faschismus und den Nationalsozialismus fiel. Selbst Herriot der unbestrittene Mittelpunkt des Kongresses (allgemeine Tendenz: lustlos) betrug sich sittsam und zahm, wetterte nicht gar zu arg gegen die Revision, schwieg nicht die Friedensdiktate, sprach im Gegenteil von Versöhnen und war sehr bemüht zu werben.

Als Werber ist er ja auch auf die Süd-Ost-Tour gegangen, hat in Athen und Stambul Halt gemacht und nun den Bulgaren die Freude bereitet, einmal einen „eminenten Staatsmann" benützen zu können. Von internationalen Freundlichkeiten nicht verwöhnt, reichlich vernachsichtigt, immer mit Mißtrauen beobachtet, von Haß verfolgt, seiten mit Zuckerbrot und sehr viel mit der Peitsche bedacht, war es den Bulgaren eine Wonne, ihre berühmte Gastfreundschaft in üppigster Weise glänzen zu lassen. Da man den Bulgaren mit Recht viel Bauernschlauheit zuschreibt, geht man wohl nicht fehl, wenn man vermutet, daß der stürmische Empfang den Zweck hatte, dem Sendboten Frankreichs ein frankreichgegnerisches Bulgarien vorzuspielen, hinter dem aber ein unbeugsamer Revisionswille steckt.

Herriot mußte ungeheuer naiv und politisch völlig kenntnislos sein, wenn er auch nur einen Augenblick die Hoffnung hegen würde, Bulgarien „einzuwickeln". Er ist zwar empfangen worden, wie er auch als amtierender Ministerpräsident Frankreichs nicht hätte ehrenvoller behandelt werden können, er hat sogar — wenn man bei ihm etwas Bescheidenheit und gesunden Verstand voraussetzen kann — den Eindruck haben können, daß die bulgarische Gastfreundschaft gegenüber einem Schildträger Jugoslaviens einem Revisionsgegner und Schützer der Kleinen Entente in dem besiegten Bulgarien leicht übertrieben wirkte. Die Berichte, die der französische Gesandte über das Thema „Auswirkungen des Herriot-Besuches" in der Folge an den Quai d'Orsay abschicken wird, werden bei gewissenhafter Abfassung um die Tatsache nicht herumkommen, daß sich Bulgarien wieder einmal an sein altes Sprichwort gehalten hat „Jedes Bündnis währt drei Tage".

Herriots Besuch in Sofia hat zwar vier Tage gedauert, aber er hat seine Festaufgabe „Gute Ratschläge an Bulgarien" erledigt. Ehrungen eingeheimst, wie sie sein 1919 keinem Ausländer in Bulgarien zuteil geworden sind und hat sich doch davon überzeugen müssen, daß Bulgarien noch lange nicht „reif" ist, in das französische „System" gepreßt zu werden. Es war doch der Zweck der Herriot-Reise, Stimmung für die chinesische Mauer zu machen, die Frankreich um das neue Deutschland errichtet. In dieser Mauer fehlt aber der bulgarische Stein, der zwar klein ist, ohne den aber der südöstliche Teil der Mauer nicht druckfest ist. Vor allem deswegen nicht, weil ohne ihn die zunächstliegenden Bausteine: Rumänien, Türkei, Griechenland, ja sogar Jugoslavien seinen rechten Halt haben.

Auf dem radikal-demokratischen Kongreß wurden viel schöne Worte gewechselt, es kam zu einer französischen Taktlosigkeit an die Adresse der Minderheiten, denen gesagt wurde, daß es der Besiegten einzige Hoffnung sei, überhaupt noch hoffen zu dürfen, worauf die Bulgaren trotz ihres demokratischen Glaubensbekenntnisses der Ansicht Ausdruck gaben, daß die letzte Hoffnung der sterbenden europäischen Demokratie nur darin bestehen könne, noch revisionistischer und noch revolutionärer als der böse Faschismus zu werden, weil sie sonst überhaupt keine Aussicht mehr habe, den Untergang Europas zu überleben. Hoffentlich hat sich Herr Herriot diese bulgarische Offenheit zu Herzen genommen.

Er konnte es auch kaum überhören, daß sich alle bulgarischen Kongreßteilnehmer zum Revisionismus bekannten, der zwar nicht auf der Tagesordnung stand, aber im Sofia zu Wort gebracht werden mußte. Denn Bulgariens Lage erfordert Revision der Verträge! Wer sich zur Revision bekennt, wer für sie wirbt, ob Demokrat oder Faschist, ob Franzose oder Italiener, der hat Aussichten Bulgaren politisch und wirtschaftlich zu gewinnen. Niemand hat aber von Herriot erwartet, daß er in Revision macht. Seine Ratschläge, die er in den politischen Unterredungen austeilte, gingen allesamt darauf hinaus, den Bulgaren den Anschluß an das französische Antirevisionssystem schmackhaft zu machen.

Es gibt in Bulgarien politische Kreise die sich nach Paris orientieren möchten. Sie sind aber in der Minderzahl. Gewiß ist auch der Wunsch nach Erhaltung des Friedens in diesem schwergeprüften Land übermächtig. Man würde sich herzlich gerne mit den stearischen Nachbarn einigen, wenn einige kleine Vorbedingungen erfüllt wären. Zum Beispiel: gründliche Aenderung der Neuilly-Grenzen, Lösung der mazedonischen Frage und der anderen Minderheitenprobleme, Ausweg ans Aegäische Meer, Herstellung der vollen Souveränität, der Gleichberechtigung inmitten der schwerbewaffneten Nachbarstaaten oder Abrüstung dieser besten Kunden von Skoda und Schneider-Creusot!

Da Herriot schwerlich auch nur Andeutungen von Zugeständnissen in dieser Richtung gemacht haben wird und die Bulgaren über dies auf schöne Reden, die ihnen selber geläufig sind, nicht mehr hereinfallen, so wird eben alles beim alten bleiben. Bulgarien denkt nicht daran, einem Paktsystem beizutreten, das eine weitere Festigung der Friedensdiktate bedeutet, es wird sich auch nicht dazu hergeben, die Macht der Kleinen Entente zu verstärken. Es wird aus sehr einsamen Gründen auch weiterhin ein Teil seiner Jugend dem französischen Kulturkreis zuführen, es wird den Druck der französischen Gläubiger noch einige Zeit ausbalten. Die Tür zur Revision selbst zuschlagen wird es niemals, auch nicht dann, wenn Frankreichs ehemaliger Ministerpräsident das vereinsamte Sofia mit seinem Besuch beehrt.

Da Herriot mit schwunavollen Worten die überraschend guten Eindrücke gepriesen hat, die er in Bulgarien empfangen hat, so rechnen die Bulgaren auch damit, daß Herriot in bulgarischen Dingen in Zukunft nicht mehr wie bisher unbedingt ins jugoslavische Horn stoßen wird. Er hat in Sofia alles gut und schön gefunden, Land und Leute in überströmender Liebenswürdigkeit geschildert — die Bulgaren erwarten jetzt von ihm, daß er diese Eindrücke, dazu die Erkenntnis vom Revisionswillen des Volkes, nicht so rasch vergißt. Wenn er es doch tut, dann wird man ihm in Bulgarien als undankbaren Genießer überreichlicher Gastfreundschaft grollen.

Deutschland baut Zigarettentabake

Das deutsche Tabakforschungs-Institut in Forchheim (Baden) legt soeben seinen Jahresbericht für die Arbeiten im Jahre 1932-33 vor. Wie das BDA-Büro meldet, ergibt sich aus diesem Bericht die bemerkenswerte Tatsache, daß die Züchtungen deutscher Zigarettentabake auch in unserem deutschen Klima als gelungen angesehen werden können. Die Lösung dieser Aufgabe wurde im Jahre 1932 so weit gefördert, daß der Anbau von deutschen Zigarettentabaken jetzt auch praktisch durchgeführt werden kann. Auch die Verfahren der Trocknung und Vergärung sind soweit ausgearbeitet, daß Erzeugnisse hervorgebracht werden können, die den mazedonischen und türkischen Zigarettentabaken gleichen. Der neue Tabak wird allen Pflanzern Beschäftigung geben aber auch neue Tabakgebiete können erstehen und Arbeit und Brot für manche Familie bringen. Bisher gelang es, zwei Sorten deutschen und zwei Sorten asiatischen orientalischen Zigarettentabak der Praxis zu übergeben. Die wünschenswerten Mischungsmöglichkeiten sind schon vorhanden und es steht eine genügend reiche Auswahl von Zigarettensorten in Bälde für die Auswertung in der Praxis bevor.

Auch die Züchtung nikotinfreier und nikotinarmer Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtabake haben im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht, so daß von jetzt ab auch nikotinfreier Zigarren- und Zigarettentabak bei Pflanzern angebaut werden kann.

stems geworfen hätte, das er heiß und heilig haßte, hat besonders in diesen letzten 14 Jahren Unmenschliches und Unerträgliches gelitten und durchgemacht. Das vergißt ein politischer Idealist nicht, daß ihn „sein Staat“, der für ihn da sein sollte und er nicht für den Staat, demütigte, verhöhnte, rechtlos machte, ehrlos erklärte, niederknüppelte und dem mordlüsternen Pöbel schutzlos in die Arme trieb. Die Weltgeschichte verlöre ihren Sinn wenn von einem einzigen dieser Kämpfer verlangt würde, er sollte das alles plötzlich und für alle Zeiten vergessen. Nur weil das denen, die es heute so eilig haben mit ihren Bekenntnissen, angenehmer ist und ihnen den Weg in einen Staat erleichtert, an den sie vordem niemals glaubten und für ihn kämpften. Denn nur der war und bleibt Bannerträger der Revolution und eines neuen Reiches, der dafür etwas einsetzte, wobei es sich nicht um wohlgefällige Gaben, sondern um wirkliche Opfer gehandelt hat.

An diese alten Revolutionäre, an die Geschichte-Machenden richten sich diese Worte: Ihr allein seid die ideellen Säulen dieser neuen Welt. Aber seid ihr nicht auch mehr als das, wollt ihr nicht alle, daß nun etwas entsteht, für das ihr diesen harten Kampf aufgenommen habt, ein Staat, der euer, euer eigener Staat werden soll? —

Der Weg vom Frieden in den Krieg ist ebenso weit und schwer wie der Weg vom Krieg in den Frieden. So auch der Weg vom Verbannten des Staates in eine Gemeinschaft, in der sich fortan nicht nur der Kämpfer, sondern auch außenstehende Wertvolle und Ueberflüssige tummeln. Auf diesem Gang aber muß und wird sich endgültig das bewähren, für das der Einzelne zu kämpfen viele Jahre versprochen und bewiesen hat. Der Weg zum Staatsbürger des Dritten Reiches führt über den Adel und das Volksbewußtsein seiner Erstürmer.

14 Jahre flogen in Deutschland Späne, wo gehobelt wurde; denn eine Revolution ist niemals objektiv, sondern subjektiv. Und in einem solchen Ringen ist es auch Nebensache, ob der Prophet Waffenstudent oder Tagelöhner ist. Das Volk schrie nach der Wahrheit und nicht nach lebensfremden Buchstabenweisheiten. Es war auch nicht immer notwendig, daß die Trommler Stilkünstler oder hervorragende Spezialisten waren. Das alles hätte oft nur gehemmt statt die härtesten Schädel auseinanderzubrechen und mit neuen Gedanken und Erkenntnissen wieder zu schließen. Eine Revolution ist nicht zeitgebunden, ihr Tempo kennt keine Ruhe, sondern nur Ziel und Erfolg.

So stehen wir heute vor einer neuen, ewigen Aufgabe: vor dem konservativen Staatsbürger des Dritten Reiches. Sein Blut ist unser Blut, doch sein Gesicht und Blick ist uns heute noch unbekannt. Nur eine Ahnung spricht zu uns; daß wir dorthin müssen, daß wir in uns — wie so oft — etwas umzuwerten haben oder in der Revolution an sich stagnieren müssen. Das ist die große Entscheidung für jeden, der im Umsturz mehr sah als eine Revolution und im Staat mehr als den Staat.

Moeller van den Bruck leitet in seinem Buch: „Das Dritte Reich“ das Kapitel „Konservativ“ u. a. mit den Worten ein: „Wer nicht glaubt, daß wir den Zweck unseres Daseins schon in der kurzen Spanne erfüllen, in dem Augenblick, in dem Nu, den dieses Dasein nur währt, der ist ein konservativer Mensch“. Aus diesen Worten spricht die große Mission für den Revolutionär. Um die Revolution zu gewinnen, muß der Glaube an die Entstehung und die Ablehnung der oberflächlichen Thesen von der Entwicklung hinführen zum Staatsbürger, zum konservativen Menschen des Dritten Reiches.

Wo gestern noch in der Hast des revolutionären Ringens so manchesmal das Herz den Verstand überschlug, wo alles, was sich in den Weg stellte, in Grund und Boden gerissen wurde, da steht heute mahnend und warnend die Verantwortung gegenüber der Zukunft. Will Deutschland zu den Höhen, für die es in den Tiefen blutete, dann muß heute alles verschwinden, was diesen Aufstieg nur versperrt, alles Unfertige, Engstirnige und Kleingeistige. Dann muß jeder, der Schöpfer ist, schöpfen können, jeder, der helfen will, helfen können, dann muß jedem, der aus dem Heute gelernt hat und überzeugt wird, die Türe geöffnet werden.

Denn unser Kampf für die Zukunft und unsere Arbeit an der Gegenwart dient nicht wenigen, sondern allen. Wir leben nicht, um unseren Ehrgeiz und das Leben zu genießen, sondern um zu schaffen und zu hinterlassen.

Deutschlandshetze aus finanziellen Nöten

Die Sorgen der Amsterdamer Internationale

London, 19. August

Der englische Gewerkschaftskongreß fordert in seinem Jahresbericht erneut zum Boykott aller deutschen Waren und Dienstleistungen durch die Mitglieder der englischen Arbeiterbewegung auf.

Auf der Jahresversammlung des englischen Gewerkschaftskongresses Anfang September wird eine Entschließung vorgelegt werden, in der eine „geeignete Front der Arbeiterbewegung gegenüber allen Formen der Diktatur“ gefordert werden soll.

In der Beaverbrook-Presse wird erklärt, daß die Angriffe der Gewerkschaftsbewegung gegen Deutschland in erster Linie finanzielle Hintergründe hätten. Nachdem Deutschland aus der Amsterdamer Internationale ausgeschieden sei und damit auch die Hälfte aller Zahlungen ausmachenden deutschen Beiträge ausfallen, sei der internationale Gewerkschaftsverband in eine schwierige Lage geraten und müsse mit einem Wiederaufleben der inneren Unstimmigkeiten rechnen. [illegible] englische Gewerkschaftskongreß bemühe sich nun krampfhaft, die Amsterdamer Internationale zu retten, wobei es jedoch sehr zweifelhaft sei, ob seine Mitglieder den finanziellen Verlust der deutschen Beiträge ersetzen könnten. Eine Erhöhung der Abgaben würde wahrscheinlich eine Spaltung im internationalen Gewerkschaftsverband zur Folge haben.

Die Knebelung der deutschen Minderheitenpresse in Ostoberschlesien

Kattowitz, 19. August

Wegen der in zahlreichen Fällen erfolgten Beschlagnahme der deutschen Minderheitszeitungen, des Oberschlesischen Kuriers und der Kattowitzer Zeitung im April und im Mai hat der Deutsche Volksbund im Auftrage des Verlages der beiden Blätter an den Völkerbundsrat in Genf eine Eingabe gerichtet. In der Eingabe wird gebeten, festzustellen, daß durch die Beschlagnahme der deutschen Zeitungen und Nichtbeschlagnahme der nationalpolnischen Presse durch die Veröffentlichung von Aufrufen des Westmarkenvereins und des Aufständischenverbandes und weiter durch die Duldung des Boykotts der deutschen Zeitungen gegen die Bestimmungen des Genfer Abkommens verstoßen wurde. Von polnischer Seite wurde öffentlich zum Boykott und zu anderen Handlungen gegen die deutsche Minderheit aufgefordert, ohne daß eine Beschlagnahme der polnischen Presse erfolgte. Aus der Beschwerdeschrift geht hervor, daß im April und Mai

von 49 Nummern der Kattowitzer Zeitung 39 beschlagnahmt wurden.

Beim Oberschlesischen Kurier ist das Verhältnis annähernd das gleiche.

Die Eingabe des Deutschen Volksbundes ist bereits beim Sekretär des Völkerbundsrates eingegangen. Es bleibt abzuwarten, ob sie auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung des Völkerbundes gesetzt wird.

Deutsche Reichsangehörige von den Polen verhaftet

Kattowitz, 19. August

Der SA.-Mann Pohl vom Sturm 15/156 Beuthen wurde in der Nähe des Bahnhofs Scharley-Piekar von der polnischen Polizei verhaftet. Pohl der SA.-Uniform trug, soll in Begleitung von vier Personen die polnische Grenze versehentlich überschritten haben. Er wurde dem Tarnowitzer Gericht übergeben. — Auch in Rybnik wurden von der polnischen Polizei zwei Reichsangehörige aus Gleiwitz verhaftet. Es soll gegen sie der Verdacht bestehen, Spionage betrieben zu haben.

Kommunistische Unruhen in Kopenhagen

Kopenhagen, 19. August

Am Freitag nachmittag ist es in Kopenhagen zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten gekommen. Als die Kommunisten die Fensterscheiben eines großen Geschäftshauses mit Steinen zu bombardieren begannen, rückte die Polizei mit Panzerwagen an und versuchte, die Massen auseinanderzusprengen. Die Beamten wurden jedoch ebenfalls mit Steinwürfen empfangen und sahen sich genötigt, von den Gummiknüppeln Gebrauch zu machen. Erst nach einer Stunde gelang es, die Straße zu räumen. Zwei von den Beamten verfolgte Kommunisten sprangen kopfüber in den Kopenhagener Binnensee und schwammen an das andere Ufer. Im ganzen wurden fünfzehn Personen verhaftet. Verletzte werden nicht gemeldet, doch haben viele Demonstranten mit dem Gummiknüppel Bekanntschaft gemacht. Ein Beamter wurde von den Kommunisten ins Wasser geworfen, konnte jedoch gerettet werden.

Dollfuß bei Mussolini

Rom, 19. August.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist mit dem Flugzeug am Sonnabend im Seebad Riccione bei Rimini an der Adria eingetroffen. Dort finden seine Besprechungen mit Mussolini statt, der sich bereits in Riccione befindet. Da Mussolini vermutlich schon am Sonntag abend zu den Manövern in Nordwestitalien aufbrechen wird, werden sich die Besprechungen wohl auf Sonnabend abend und Sonntag beschränken. Sie dürften neben einem Ueberblick über die politische Lage in erster Linie wirtschaftlichen Fragen dienen.

Wir legen ihnen das Handwerk:

Kommunistische Geheimorganisation in Oberschlesien ausgehoben

Umfangreiche Sprengstoff-, Waffen- und Munitionslager beschlagnahmt

Oppeln, 19. August

Amtlich wird mitgeteilt: Infolge eingehender Beobachtung und Ermittlungen gelang es den Beamten der Staatspolizeistelle Oppeln, festzustellen, daß die aufgelöste kommunistische Partei und deren Nebenorganisation Rote Hilfe eine neue illegale Leitung gebildet hatte. Im Verlauf der Ermittlungen konnte das Vorhandensein von kommunistischen Terrorgruppen und eine sogenannte M.-Leitung (Nachfolge-Organisation des verbotenen Rotfrontkämpferbundes) sowie eine Gruppe, deren Ziel die Zersetzung von Reichswehr, Polizei, SA., SS. und Stahlhelm, überhaupt der NSDAP., war, aufgedeckt worden. Zweck und Ziel der aufgedeckten Geheimorganisation war die Vorbereitung einer kommunistischen Revolution, der Sturz der Regierung und die Errichtung eines deutschen Sowjetstaates nach russischem Muster. Weiterhin konnte eine ständige Verbindung dieser internationalen Organisation mit den illegalen Gruppen in anderen Städten und besonders mit der Zentrale in Berlin festgestellt und unterbunden werden. Mit Unterstützung von Angehörigen der SA. und SS. gelang es, die Hauptführer festzunehmen und in Polizeigewahrsam zu bringen.

Insgesamt wurden 61 Personen in Haft genommen. Bei der Durchsuchung der Räume wurden Waffen, Munition und Material vorgefunden und beschlagnahmt, so u. a. 12 Büchsen mit je einem Kilogramm Sprengstoff, 20 Eierhandgranaten, 17 Militärgewehre und Karabiner und 2000 Gewehrpatronen, eine Anzahl Selbstladepistolen und Patronen, 20 Generalstabskarten, ein Filmvorführapparat, 12 Filme des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, einige Abziehapparate und Schreibmaschinen, größere Mengen kommunistischen Schriftmaterials und Hetzmaterials Die Festgenommenen sind geständig, das vorhandene Material ist der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übersandt worden.

Waffen und Hetzschriftenfunde in Lübeck

Lübeck, 19. August.

Eine große Polizeiaktion fand am Freitag auf dem Burgfelde in Lübeck statt. Beamte der Politischen Polizei, 220 Mann der Lübecker Schutzstaffel und die Motor-SA nahmen die Durchsuchung vor. Es wurden viele verbotene Hetzschriften und Waffen gefunden. Bedeutsam waren die Funde bei ehemaligen Reichsbannermitgliedern. Es war der Politischen Polizei bekannt geworden, daß das ehemalige Reichsbanner erheblich mehr Waffen besaß, als bisher sichergestellt waren. Bereits vor einigen Tagen waren zehn Personen deswegen festgenommen worden. Am Freitag erfolgten 20 Zwangsgestellungen. Es wurden gefunden 10 Militärgewehre, 8 Militärpistolen, 700 Schuß Infanteriemunition, 350 Schuß Pistolenmunition und 2 Fahnen des ehemaligen Reichsbanners. Weitere Festnahmen stehen bevor.

Führertag in Godesberg

(Fortsetzung von Seite 1)

SA.-Führern daß sie immer nur das Verbindende, nicht das Trennende sähen. Alle Auseinandersetzungen innerhalb der Nation halte er heute für vollkommen ausgeschlossen.

Das Volk, das heute wieder Glauben, Zuversicht und Vertrauen gewonnen habe, verstehe alles, was wir tun, wenn wir es geschlossen tun. Wenn wir in einem solchen unzertrennlichen Bund in granitener Treue zusammenstünden, dann werde das deutsche Volk nicht der Sklave anderer, sondern der Herr seiner selbst sein.

Stabschef Röhm schloß die glänzend verlaufene Tagung mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Heil auf Deutschland und seinen Führer.

Sensationelle Verkaufsergebnisse auf der Funkausstellung

Berlin, 19. August.

Der erste Tag der Funkausstellung, die im Zeichen der nationalsozialistischen Massenwerbung für den Volksempfänger VB 301 steht, hat einen geradezu sensationellen Verkaufserfolg gebracht. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die zunächst herausgebrachte Auflage von 100 000 Geräten den Bedarf der Hörer nach einem billigen Einheitsempfänger schon am ersten Tage bei weitem nicht mehr genügte. Aus diesem Grunde hat sich die Funkindustrie entschlossen, weiterhin 100 000 Geräte schnellstens in Auftrag zu geben. Die nationalsozialistische Funkausstellung hat somit schon in ihrem Anfangsstadium einen phantistischen Erfolg zu verzeichnen. Dieser beispiellose Markterfolg, mit dem die Schaffung des Volksempfängers, diese soziale Tat der deutschen Funkindustrie, ihre verdiente Anerkennung findet, bedeutet zugleich eine neue Wirtschaftsbelebung. 200 000 Empfänger bedeuten einen Umsatz von 15,2 Millionen Mark und damit eine weitere gesunde Besserung des funkindustriellen Arbeitsmarktes.

Kurze Außenpolitik

Präventivzustand in der Provinz Sevilla. Paris, 19. August. In der Provinz Sevilla ist, wie dem Matin aus Madrid gemeldet wird, der „Präventivzustand“, der als Vorstufe des Belagerungszustandes gilt, verhängt worden, da wiederholt bewaffnete Attentate in Sevilla und Umgebung und eine gewisse, von extremistischen Elementen geschürte Gärung unter der Arbeiterbevölkerung diese Maßnahme notwendig gemacht habe. Im Verlauf der vergangenen Nacht sollen bereits viele Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Besprechungen über das mitteleuropäische Problem und die Abrüstung. Paris, 19. August. Der römische Korrespondent des Matin mißt der Unterredung, die der neue französische Botschafter de Chambrun gestern mit dem italienischen Unterstaatssekretär im Außenministerium hatte, eine besondere Bedeutung bei. Die eigentlichen diplomatischen Probleme seien zwar noch nicht in Angriff genommen worden, doch habe man den politischen Horizont abgetastet und die für die späteren Verhandlungen in Frage kommenden Arbeitsmethoden besprochen. Sobald der italienische Regierungschef, der einige Tage Ferien zu nehmen beabsichtigt, wieder zurück sein werde, dürften die Besprechungen über das mitteleuropäische Problem und die Abrüstungsfrage beginnen. Die zwischen beiden Ländern schwebenden besonderen Fragen, namentlich betreffend Lybien, Tunis und die Flottengleichheit, würden erst später an die Reihe kommen, sobald die Regelung der großen Probleme Fortschritte gemacht hätte.

Herriot in Angora. Angora, 19. August. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ist heute hier eingetroffen. Sein Besuch hat politischen Charakter.

Neue Verhaftungen von Nationalsozialisten in Asch. Asch (Böhmen), 19. August. In Asch haben abermals zahlreiche Verhaftungen von sudetendeutschen Nationalsozialisten stattgefunden. Tschechische Gendarmen drangen am Freitag in das Parteisekretariat und in das Gewerkschaftslokal ein und nahmen Haussuchungen vor. Sie verhafteten 18 Nationalsozialisten, darunter den Bürgermeister-Stellvertreter sowie mehrere Stadtverordnete und Sekretäre der nationalsozialistischen Gewerkschaft. Auch ein Wachmann der Ascher städtischen Gemeindepolizei wurde während des Dienstes von der Straße weg verhaftet.

Kubas Präsident dankt Washington. Havanna, 19. August. Heute hat der amerikanische Zerstörer „Taylor“ Havanna verlassen. Damit ist die letzte der Einheiten, die entsandt worden waren, um den Schutz der amerikanischen Bevölkerung wegen der Unruhen auf Kuba zu übernehmen, wieder zurückberufen worden. Präsident Cespedes hat die Gelegenheit benutzt, um sich für die geleistete Hilfe bei der Washingtoner Regierung zu bedanken. In politischen Kreisen Havannas nimmt man an, daß die Vereinigten Staaten geneigt sind, Kuba wirtschaftlich und finanziell zu helfen, sobald das neue Regime sich gefestigt hat. Der amerikanische Gesandte Welles in Havanna ist angewiesen worden, entsprechende Verhandlungen zu eröffnen, sobald es die Havanneser Regierung wünscht.

Unterbrechung der deutsch-litauischen Besprechungen. Kowno, 19. August. Nachdem in der deutsch-litauischen Wirtschaftskommission in der Zeit vom 9. bis 19. August das beiderseitige Verhandlungsprogramm eingehend und in freundschaftlichem Geiste erörtert worden ist, haben sich die Vertreter der deutschen Regierung nach Berlin begeben, um ihren Ministerien Bericht zu erstatten. Die Wirtschaftsverhandlungen werden in Erwartung eines baldigen Abschlusses in kurzer Zeit fortgeführt werden.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.
Hauptschriftleiter Gustav Staebe
Verantwortlich: Politik und Feuilleton Gustav Staebe; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport Hermann Heß; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Kurt Heine; sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto

Vor 100 Jahren

Der Freiheitskampf der Stedinger

„In deutschen Landen ist die mittelalterliche Geschichte jenes Standes, der Kraft und Kern eines Volkes sein muß, traurig und düster. Jahrhunderte hindurch hat der deutsche Bauernstand sein mühevoll erarbeitetes Brot in Unehren und Kummer gegessen. Die freien Männer, ebenbürtig auf eigenen Gehöften sitzend, wurden von den neuen Gewalten erdrückt, von Herrenstand und Priesterschaft. Aus der Menge des Landvolks verlor sich Waffenlust und Kriegsbereitschaft, sowie politische Anteilnahme. Die enge geistige Begrenzung des Standes, von dessen Arbeit der Nationalwohlstand abhing, stellte sich dar in Hörigkeit und Knechtschaft!“ — So schrieb Dr. Schumacher in seinem bereits von Allmers im Marschenbuch gelobten Buch „Die Stedinger“ (Bremen 1865). Diese geschichtskritische Untersuchung über die Kreuzzüge gegen die Stedinger, jenes tapfere, unglückliche Bauernvolk zu beiden Seiten der Niederweser, ist noch heute maßgebend.

Der Historiker Georg Dehio schreibt 1877: „Es handelt sich nicht um die Verteidigung von Rechten der altgermanischen gemeinen Freiheit, sondern um eine Freiheit ganz neuer Art, die durch die Kolonisation der Marschen begründet war. Diese Freiheit des Bauernstandes, kraftvoll und bewußt, in allen Stücken als Gegensatz des Feudalstaats, lebte dicht vor den Toren der Landeshauptstadt. Mit Recht sah Gerhard II. (seit 1219 Erzbischof von Bremen), in der Existenz der Stedinger die größte Gefahr für sein landesherrliches Regiment.“

Die Stedinger, das sind die Gestade-Bewohner, hatten sich ihr Land, ihre Heimat, aus „Sumpf und Flußbett, aus Röhricht und Moor“ durch mühselige Arbeit, kluge Entwässerung und Eindeichung selbst erschaffen. Sie waren ein Mischvolk aus holländischen und friesischen Siedlern, zu denen in großer Zahl sächsische Bauern aus Engern und Westfalen einwanderten. Der Bremer Krummstab hatte sie einst (1106) sogar hergerufen. Der Kern der Stedinger, sagt Dr. Schumacher, waren freie Bauern, keine Meierleute. Die ursprünglichen Eigentumsrechte des Erzbischofs und der Oldenburger Dynastien auf das wertlose „Wüsteland“ hatten sich in Grundzinsen und Fruchtzehnten umgewandelt. Eine politische Verfassung fanden die Bauern in ihrem neuen Lande nicht vor, weil sie ja dieses neue Land erst selbst schufen. Es mußte eine Art des Selbstregierens, auch im Gerichtswesen, aufkommen. Die Stedinger schlossen sich zu Bünden unter selbstgewählten Führern zusammen und verweigerten den Landesfürsten sogar die Heeresfolge, wenn sie auch die geringen Abgaben noch leisteten. Sie führten ein Siegel mit der Umschrift: „S. Communitatis Terra Stedingorum“. Bereits die dritte Generation nach der Kolonisation war wohlwollend und volkreich geworden und wohnte in einem gesegneten, blühenden Lande. Sie führten Waffen, unternahmen selbständig Kriegszüge, nahmen Anteil an der deutschen Politik und kämpften auf seiten der kaiserlichen Partei gegen Fürsten und Erzbischof. Mächtig und stolz, ertrugen sie die grundrechtlichen Leistungen nicht mehr. Ihre Freiheit mußten den benachbarten Fürsten, je mehr diese in Geldnot gerieten, unerträglich werden. Wie die Stedinger ihre Freiheit jahrelang heldenhaft verteidigt haben, schließlich aber doch untergingen, ist „groß und bedeutsam, furchtbar und traurig“ zu erzählen, sagt Allmers.

Bald nach 1200 geschahen die ersten Erhebungen der Stedinger gegen die Oldenburger Grafen, die in Nord-Stedingen zwei Burgen besaßen: den Lechtenberg und das feste Haus Linen. Die Bauern sollen durch Gewalttaten und Uebergriffe der Vögte und Burgmannen gegen die Frauen und Mädchen des Landes (jus primae noctis?) gereizt worden sein. Sie taten sich zusammen, erstürmten die Burgen, rissen sie nieder und vertrieben die Besatzungen. In den folgenden Jahren haben die Stedinger den südlichen Zugang in ihr Land, den Paß von Hasbergen, durch den Steingraben und etliche Schanzen gesperrt. Im Jahre 1229 eröffnete Erzbischof Gerhard, nachdem seine Zinsmahner abgewiesen waren, den Krieg gegen die Stedinger. Sein Bruder Hermann von der Lippe führte das Kriegsvolk von Süden heran, die Bauern stellten sich trotzig zum Kampf und siegten. Am Weihnachtsabend 1229 wurde Hermann selbst erschlagen und sein Troß auseinandergejagt. „Die siegreichen Bauern feierten, Psalmen singend, auf blutgedüngter Wahlstatt eine jubelvolle Christnacht“, heißt es bei Hermann Allmers.

Im Jahre 1230 berief der Erzbischof eine Synode und diese erklärte die Stedinger zu Ketzern. „So geschehen zu Bremen am Tage Laetare Jerusalem.“ Der Begriff erwiesenen Ungehorsams gegen einen Landesfürsten, der zugleich Kirchenfürst war, genügte, ein Christenvolk zu Ketzern zu stempeln. Eine Bibelstelle als Beleg und Rechtsgrund ließ sich leicht finden: I. Samuelis 15,23. Zudem sollten die Stedinger, bei „wahrsagerischen Frauen“ Rat holen, sowie alte heidnische Gebräuche in Haus und Hof, Flur und Feld beibehalten haben. — Erst 1232 gestattete Papst Gregor IX. die Kreuzpredigt gegen die unglücklichen Bauern und schleuderte den Bannfluch gegen die, „so Stedinger heißen.“ In ganz Norddeutschland predigten die Dominikaner das Kreuz gegen die Stedinger. Der schwarzen Mönche Macht über die Geister der niederen Volksmassen war groß und gegen ihre Agitation waren die Stedinger wehrlos. Der Frühling 1233 führte viele Kreuzfahrer und nach Blut und Beute gierige Mitläufer in Bremen zusammen. Der Hohenstaufe, von Welschland aus, tat die deutschen Bauern in des Reiches Acht.

Der erste Kreuzzug galt den Ost-Stedingern, am rechten Weserufer. Die Weststedinger kamen nicht zu Hilfe und die Bremer liehen dem Erzbischof ihre Schiffe. Am 26. Juni 1233 überstieg das Kreuzheer die Deiche und brach in das Land. Die Streitmacht der Bauern wurde zerrieben, 400 von ihnen lagen tot, auch viele Frauen, die mitgekämpft hatten. Das Land wurde weit und breit verwüstet durch Sengen und Brennen. Schumacher sagt: „Nicht allein der Brand der Dörfer, auch die Lohe der Scheiterhaufen, auf denen die Gefangenen verbrannt wurden, verkündete die Grausamkeit, die im Namen der christlichen Kirche verübt ward!“ Die Sachsen-Chronik berichtet: „de pelegrime, des negasten dages Johannis et Pauli to myddensommere, roveten alle dat land unde branden it. Man unde wif unde kinde sloch men dot mer denn verhundert unde de men levende veng de brande men . . .“

Das andere Kreuzheer gegen die West-Stedinger führte Graf Burchard von Oldenburg heran. Aber die grimmigen Stedinger erwarteten die „Pilgrime“ bereits vor ihrer Landwehr und schlugen sie vernichtend. Der Graf fiel im Kampf. Von denen, die „dat kruze uppe de Stedinge“ genommen hatten, deckten 200 das Feld. Es war die Schlacht am Hemmelskamper Walde, am 6. Juli 1233, der letzte Sieg der Stedinger. Im Winter versuchte der Erzbischof noch, die Deiche der Stedinger zu durchstechen und so seine Untertanen zu ersäufen, doch konnten die wachsamen Bauern die Bremer Schiffe von ihren Gestaden vertreiben. Die Sachsen-Chronik berichtet: „Do vor de biscop von Bremen up de Stedinge und to graf ere dike unde wolde se bedrengen mit water.“

Erst im Mai 1234, nachdem die schwarzen Mönche aufs Neue das Kreuz gegen die Stedinger gepredigt und sogar den Herzog von Brabant zum Kampf gegen die „Ketzer“ gewonnen hatten, erlagen bei Altenesch auch die West-Stedinger der Uebermacht der schwergerüsteten Ritter, und wurden vernichtet.

Für das niederdeutsche Schauspiel.

Die Niederdeutsche Bühne, Bremen, wirbt für die plattdeutschen Aufführungen, die beide bremischen Theater, das Stadttheater und das Schauspielhaus, in der kommenden Spielzeit herausbringen. Die Niederdeutsche Bühne bestand bisher aus einem kleinen Kreis von Mitarbeitern und einer großen Zahl Freunde und Förderer, die in einer Zeit übermodernen Literatentums das heimatliche niederdeutsche Drama pflegen wollten. Die Strömungen einer neuen Zeit, das allgemeine Sichbesinnen auf Heimat und Volkskultur haben den engen Kreis der Mitarbeiter bewogen, nunmehr die Werbearbeit für das plattdeutsche Drama in den bremischen Theatern nicht nur für einen engbegrenzten Kreis von Mitgliedern zu tun, sondern die Erfolge dieser Arbeit den weitesten, für die Heimatsache interessierten Kreisen zukommen zu lassen. Damit ist der „Verein der Freunde und Förderer der Niederdeutschen Bühne“ hinfällig geworden, und, weil die sämtliche Arbeit selbstverständlich ehrenamtlich, mit größter Sparsamkeit und bescheidenen Mitteln erfolgt, soll ein besonderer Mitgliedsbeitrag nicht mehr erhoben werden. Zum Bezug der verbilligten Abonnements und Theaterkarten ist fortan jedes Mitglied eines der bestehenden Heimatvereine und -verbände, die dem Kampfbund für Deutsche Kultur, Fachgruppe Heimat und Volkstum, angeschlossen sind, wie der Plattdütsche Vereen, Verein für Niedersächsisches Volkstum, Niedersächsischer Ausschuß für Heimatschutz, der Verband der Landsmannschaftlichen Vereine in Bremen, Familiengeschichtliche Vereinigung „Die Maus“, die Gesellschaft zum Schutze heimischer Vögel und alle alten Mitglieder der Niederdeutschen Bühne, Bremen. Gegen Ausweis werden die Abonnements für die drei Vorstellungen im Stadttheater und für fünf Vorstellungen im Schauspielhaus zu den Vorzugspreisen der „Deutschen Bühne“ ausgegeben am Mittwoch, dem 23., Freitag, dem 25. und Sonnabend, dem 26. August 17 bis 19 Uhr, im Geschäftszimmer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (früher Bremischer Lehrerverein) im Museum, Domshof 2a, partere rechts.

Zu vermieten



Von Haus zu Haus mit **DREWES** Falkenstr. 33/35 Weser 827 42-827 43

Blankenb. Str. 9, gut. Hause, 1 bis 2 möbl. sonn. Zim. Tel. 424 96.

Stadt- u. Fern- **Möbeltransporte** Heinr. Schneider W. 82515

Abgeschl. sonniges Unth., 4 Zi., Balk. usw., Mecklenburgerstr., zum 1. 10. Mietpreis 65 RM. Ang. u. W 1047.

Möbl. Zi., 1-2 B., Kochgel. od. Pens. Lutherstraße 95

Gut möbliertes — Zimmer — Deichstraße 4 b, I.

Freundlich möbl. Zimmer m.Hzg. Grundstr. 7

Sonnige Etage, 2 Zi., Kü., Balk. u. Zub., per 1. Okt., 45 RM. Zeppelinstraße 10. Nachzufr. Ptr., wochent. Lad.

Kl. möbl. Zimmer Henschenstraße 9, ab Faulenstraße

Kl. frdl. Zimmer. Wichmannstr. 8.

Laden für Fleischwaren u. Aufschn. Buchenstraße 7, (Laufstraße).

Je eine 2- 3- u. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Heizg., 40, 60 u. 70 M. Waller Ring 2.

Zum 1. 10. oder früh. abgeschl. Unterhaus, sch. Auss., 4 Zi., K., Bad, kl. Gart., Dauerbrandöfen. Kinder angenehm. RM. 80,—. Osterdeich 213 b, (beim Wehr).

3 groß. Zimmer, Veranda, Bad und gr. Wohnkü., Ptr., per 1. 10., fern. Zi. und gr. Küche im Soutr., oder beides zusammen. Sielwall 79

Son., abgeschl. Etg. auf s. od. z. 1. 10. Besicht. 8-13 Uhr. Erlenstraße 45 u.

Freundlich möbl. — Zimmer — Altenwall 28 II.

Zentrum. Fdl. Zi. an Rent. o. berufst. jg.Mädch., evtl. od. Pens., s. mäß. Pr. Ang. unt. M 1062.

Achtung Brautleute Tad. erh. Unterh. i. gut. Geg., gr. eleg. Räume, 3-4 Zi., gr. Winterg., Küche u. Bad, bill. Herr.- u. Eßzi. sow. hübsche Korbm., alles wie neu, sind evtl. umständeh. preisw. zu übernehmen. Ang. u. E 1055 b. Verl.

Gut möbliertes Zimmer Gr.Johannisstr.188 (ab Allee).

Gut möbliertes — Zimmer — mit voller Pension. Eichenstraße 40 (Woltmershausen).

Abgeschl. 1. Etage, 3 größ. Zim., Kü., Balk., p. 1. Okt. 60 M. Kornstr. 204

Freundlich möbl. — Zimmer — Scharnhorststr. 12 (Schwachhausen).

Versand Fabrik Lagerraum Gust.-Adolfstr. 21

Möbl. Stube und Kammer 2 Pers W. Mk. 7,—, möbl. Z. W. Mk. 3.—. **Neue Wallstr. 6** (Neustadts-Bhnhf.)

Eleg. Herrenz. u. Schlafz. m. 2 Bett., fließend Wasser, Hzg. Küchenben. p. sof. od. 1. 9. 33. **Bahnhofstr. 38 II**

Laden m. Wohng. Rembertistr., z. 1. Okt. 80 Mk. mtl. Näh. wochentags: **Rembertistr. 56 I.**

Möbl. Zimmer a. berufstätige Dame Nachzufr. Sonntags bis 2, wochent. n. 19 Uhr. **Buchtstr. 63**

Frdl. saub. Zimm Hartungstr. 18

Laden a. gut. Lage (bes. f. Friseur, da wenig Konkurrenz) Angeb. u. K. 1110 b. V.

Meinkenstr., Pt. 3 Z. Zub. . . . 60.—
Schüsselkorb, abg. Etg. 3 Z. Zub. 75.—
Herderstr., 1. Etg. 4 Z. Bad Zub. 75.—
Kornstr., abg. Etg. 4 Z. Bad . . 60.—
Osterdeich, abg. Uths. 4 Z. Kü. Bad Balk. 80.—
A. d. Weide, Etg. 4 Z. Kü. Zub. 70.—
Hamburgerstr., abg. Etg. 5 Z. Bad Mdchzi. 2 Balk. 95.—
Holler Allee 5 Z. Bad Hzg. Wtg. 125.—
Sögestr., abg. Etg. 5 Z. Zubeh. 90.—
Bismarckstr., Etg. 6 Z. Mdchz. Bad 140.—
Brahmsstr., abg. Hpt. 6 Z. Kü. Bad Hzg. Mdchz. 2 Balk. 200.—
u. v. a. m.
Einfamilienhäuser

F. W. Neukirch A. G.
Fern- und Stadtumzüge
Lagerung kompl. Hausstände und Einzelmöbel zu zeitgemäßen Preisen
jetzt nur noch Findorffstraße 14/16
Haltestelle Linie 5 und 15
Sammelnummer W. 842 71

Vord. Ostert. m. best. Verkehrsverbind. z. all. Stadtteilen und nahe Osterdeich, mod. vollk. abg. 6-Z.-Etg. m. Hzg., Bad, Parkett, Doppelf. etc. p. 1. 10. z. günst. Bedingungen zu verm. Ang. unt. P. 1090 b. V.

In meinem Hs. beste Ostert.-Gegend w. eine vollk. abg. 6-Z.-Etg. p. 1. 10. frei m. Bad, Hzg. u. all. neuzeitl. Einr. nur an ruh. Bewohner. Ang. unt. T. 1094 b. V.

Wohnungsuchende
Beamte und Angestellte
wenden sich an die
Bremische Beamten-Baugenossenschaft e. G. m. b. H.
Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen
Geschäftsstunden: Dienstags 18-19 Uhr
Staderstraße 70

Es ist ein Irrtum
wenn Sie glauben, von Straße zu Straße hasten und den Glücksfall entscheiden lassen zu müssen, um die richtige Wohnung zu finden.
Nicht der mühevolle Eifer des Suchens, sondern der klare Überblick über die Gesamtheit aller freiwerdenden Wohnungen entscheidet.
Durch meine Wohnungsabteilung erfassen Sie mit einem Schlage den gesamten Markt mit all den wichtigen Angaben, die Ihnen unendlich viel Wege ersparen und sicheren Erfolg verschaffen.
Friedrich **Bohne**
Stadt- und Fernumzüge
Wohnungsvermittlung
größte und modernste Kabinen-Möbel-lagerhäuser Bremens.
Friesenstr 28-30 Sammelnummer H. 44095

Ein leeres Zimmer mit Küche oder zwei gut möblierte Zimmer mit Küche an einzelnen Herrn oder Dame zum 1. September 1933 oder später. **Braunschweigerstr. 80.** (Ostertor.)

Im herrsch. Hause Brahmsstr. 2, mod. abgeschl. Hochp.-Etage, 6 Zim., Mädchenzimmer, Bad, Part.-Küche, Heiz. Sommer u. Winter Warmw., 2 Balk., alle mod. Bequemlichk. Bes. 11—1 und 4.30—5.30 Uhr.
Näh. Hausmeister u. Tel. 45 289.

Kostenloser Wohnungsnachweis durch
Louis Neukirch
Möbelspedition, Möbellagerung in erstklassigen Lagerhäusern
Kontor nur kl. Weidestraße 3
Sammelnummer: Weser 82821

Laden an lebh. Lg. Oslebsh., für alles passend. Ang. unt. Z. 1109 b. V.

3 Z., K. m. Balk., B. **Horn, Tietjenstraße 17.**

3 Z., K. m. Balk. **Horn, Tietjenstr.27**

Wohnk. u. Kamm. z. 1. 9. Buntentorstwg.500

In gebild., klein. sehr ruhiger Fam. findet solid. Herr, aus guten Kreisen, schön. gemütl. Heim, Nähe Dobbenweg. Ang. u. V. 1071 b. Verl.

Oestliche Vorstadt, mod. abgeschl. 1. Etg., 3 Z., Kü., Bad, mtl. 70 Mk. Per 1. Okt. 33. Ang. u. F 1081 beim Verl.

Gg.-Gröningst.121 1. Etg., 3 gr Z., gr. Balk., kl. K., Zhzg. Besicht. nachm. Telef. D 280 55. Preis 65 Mark.

Z. sofort 1 Laden m. Einrichtg., Gr. Zimm. u. Küche. Ang. u. D 1079 b. Verleger erbeten.

Wielandstr. 22 I 1 leer. Zi. u. Kü. evtl. 1 kl. Z. dazu. Bes. heute 10—12.

Laden m 2 Neb.-Räum. u. Kell. in bester Lage Gröpeling. p. 1. 1. 34. Ang. u. E 1105 b. Verleger erbeten.

Frdl. 1. Etg., 3 Z., Küche u. Zubehör. Besicht. Dienstag, Donn. u. Freitag, v. 14—16 Uhr. **Verdenerstr. 42 pt.**

In Brinkum gt. ruh. Haus, gr. sonn. 4- evtl. 3-Z.-Etg., Küche, reichl. Zubeh., Gart., an ält. Bewohn. mtl. 55 Mk. Ang. unt. B 10 021 beim Verleger erbeten.

Behagl. möbliertes Zimmer, Zentralhzg., Bad, Doventorst weg 49 II

Frdl. mbl Zimm. Tölzerstr. 60.

Frdl. mbl. Zimm. Meinkenstr. 79.

Gut möbl. Zimm. Olbersstr. 18 ptr.

Etage. Pr. 55 Mk. Pappelstr. 56.

Frdl. mbl. Zimm. Waterloostr. 68.

Gut möbl. Zimmer mit Heizung. Besselstr. 64.

2 gr. leere Zim. m. Balk., fl. Wasser u. Hzg. (Kochgel.) Dijonstraße 9.

Z. 1. Okt. 2 Parterreräume, ca. 35 qm, Wegesende 25 für Geschäfts- od. Gewerberäume. Nachzufragen bei **Albert Steen,** Ansgarikirchhof 6

Großes s. g. mbl. Herrenz. Bad, Tel. Hzg. **Kohlhökerstr.1**

Möbl. Zimmer Oderstraße 1 Neustadt

1. 10. 33 Unterh., 3 Zim., geschl. Veranda, Souterzi., Küche und Zubeh. **Meyer,** Herderstr. 66

Abgeschl. Hochpart. **Bismarckstr. 113,** 5 Z., Bad, Küche, Mans., Ver. Balk. Hzg., Ww., p. sof. od. 1. 10.

Möbl. Z. sep. Eing. **Rollendorferstr. 56**

Mietgesuche

Beamt., kinderl., sehr ruh. Miet., s. 2 Z., Kü. u. Zub. Ang.u. L 1036 b.V.

Kl. Einf.-Haus m. Gart. pr. bald. Ang.u. J 1034 b.V.

Staatsbeamt. Pg. s. abg. 3-4-Z.Etg. unt. 50 M z. 1. 10. od. später. Angeb. u. K 1035 b. V.

Ruh. sol. jung M. s. nett mbl. Z. m. Schreibt. Neustadt bevorz. Miete 4 b. 5 M. Angeb. unt. A 1026 b. Verl.

Beamtenehep. s. z. 1. 10. oder spät. 2-3-Zim.-Etg., bis 50 Mk. Ang. unter E 1068 beim Verl.

Haus mit Garten usw. Umg. Bremens Ang. u. Z 1050.

Ehep. m. 1 Kind s. 2 Z. u. Kü., bis 35 Mk. Ang. unter B 1052 beim Verl.

Häusl. jg. Mann s. freundl. Zimmer. möglich Doventor. Ang. unt. R 1042.

Zim. m. Kochgel. v. allst. ält. Frau p. 1. 10., b. 25 M., am l. Ostt. od. Nst. Ang. unt. P 1040.

Wohn., 2 Zim. u. Kü., z. 1. 10. Zuschriften mit Preis unter H 1058 b. V.

Ehepaar, 1 Kind, s. zu sof. od. spät. 2-3 Zimm. u. Kü. Ang. unt. G 1057.

Z. 1. 9. od 1. 10. 3-4-Zi.-Woh., Ptr. od. abgeschl. preiswert, Ztr. Ang. u T 1069 beim Verl.

Brautp. s. Zi. u. Kü. z. 1. 10., westl. Vorst. od. Findorff. Ang. unt. U 1070.

Jg. Ehep. m. 8jäh. K., Mann in fester Stellg. such. z. 1. 10. abgeschl. Etg., 2-3 Z. bis 35 Mk. Nähe Spielplatz. Ang. u. E 1080 b. Verleger erbeten.

Find. od. Westen, 2-Zi.-Wohng. ge. mögl. abg. Miete b. 45.—. Ang. u. H 1083 b. Verleg.

Jg. Ehep. s. zentr. gel. 2-Zi.-Wohng. evtl. Schwachh. p. 1. 10. evtl. früher. Ang. u. K 1085 b. Verleger erbeten.

Per sof. od. sp. 2-Zim.-Wohng. von Brautp. ges., mgl. Ost. od. Neust. A. u. W 1097 b. Verl.

Zollbeamt. s. frdl. 3-Zi.-Whng. West. od. Find. bevorz. z. 1. 10. Ang. unt. M 1087 b. Verl.

In ruh. Haus. d. Ostert. od. Neust. w. v. ält. Ehep. 3 Zi. p. 1 10. ges. A. u. R 1092 b. Verl.

Su. i. Zentr. od. Schwachh. abg. 3-Zi.-Etg. m. Bad u. Hzg. ca. 65.—. A. u. N 1088 b. Verl.

4-Zi.-Wohng. v. sehr ruh. Miet. i. Osten od. Neust. ges. ca. 70.— Mte. Angeb. u. U 1095 beim Verl. erbet.

Ruhig. abg. 4-Zi.-Wohng. m. Bad u. Hzg. i. Zentr. od. Schwachh. Preisang. u. L 1086 b. Verleger erbeten.

West. od. Find. w. v. ruh. Familie (6 Pers.) 4-Zi.-W. ges. Miete n. üb. 70.—. Ang. unt. V 1096 beim Verl.

Solv. Mieter s. p. 1. 10. abg. 5-6-Zi.-Wohng. m. Bad u. Hzg. mögl. i. Neubau in Ostert. od. Neust. Ang. unt. O 1089 beim Verl.

In best. Lage 5-6-Zim.-Etg. v. Betriebsl. hs. Fa. ges., a. liebst. Ztr. o. Schwachh. Ang. S 1093 beim Verl.

Höh. Hafenangest. s. i. West. o. Find. mod. Etg. 5-6 Zi., b. 100.— z. 1. 10. Ang. u. J 1084 b. Verleger erbeten.

Offiziers-Ehepaar s. 4-5-Zi.-Wohng. bis 125 Mk. p. 1. 10. Ang u. Z 1100 beim Verl. erbet.

S. 3-4-Zi.-Wohng. bis 80 Mk. Ang. unt. G 1082 beim Verleger erbeten.

Jg. Ehep. s. zwei Zimm. u. Küche bis 28 RM. Off. u. L. 1111.

Geb. ält. Ehep s. 2—3-Z.-Wohn. Ang. u. C. 5003.

Dame s. zwei l. Zim., auch Mans. im Zentrum. Ang. u. F. 1106.

Zwei ält. Damen s. kl. Wohnung z. 1. 10. od. früher. Miete bis 25 M. Ang. B. 1102 b. V.

Pg. s. kl. Wohn. in der Neustadt. Ang. C. 1103 b. V.

Staatsangest. s. 2 Zim. und Küche bis 35 M. Off. P. 1115 b. V.

SA.-Mann s. 1 b. 2 Zim. u. Küche. Ang. N. 1113 b V.

Suche Ein- oder Zweifamilienh. b. kl. Anzahlung. Ang. u. O. 1114.

Einfamilienh. m. Garten Gröpelingen—Burg z. mieten gesucht Ang. m. Preis D. 1104.

Offene Stellen

Teilhaber s. Kaffageschäft m. 2-3000 Mk., bei 2-250 Mk. monatl. Verdienst. Ang. unt. R 1067.

Wasch- und Reinmachefrau gesucht. Verdenerstr. 33 II

Reisender für Bremen u. Umgegend gesucht. Süßwaren-Verkauf. Ang. unt. N. 1038 b. V.

Zum Vertrieb von Backtüchern, Berufskleidung, Spritzbeuteln usw. Vertreter gesucht, die bei der Bäckerkundschaft gut eingeführt sind. **Magdeburg,** Schließfach 6.

Ein im Kohlenhandel seit längerem gut eingeführter Herr mit großem Kundenkreis zur selbständigen Leitung eines Kohlengeschäftes gegen gutes Gehalt. Ang. u. H. 1033 b. V.

Damenputz Tüchtige erst. **Vorarbeiterin** ges. p. sofort Off.u. S. 1118 b.V.

Reinmachefrau für einige Stunden in der Woche gesucht. **Schubertstr. 13 II l.**

Suche z. 1. 9. od. sof. ein ehrl. saub. jung. Mädchen f. ¾ Tag. **Hermann,** Duntzestr. 37, Schlachterei.

1. 9. jg. Mädchen, auf ganz. Hohentorsheerstr. 36.

Geiger ges. Bewerb. unt. V 1077 b. Verleger erbet.

Volontärin od. Lehrfräulein für Schlachterei M. Behrbom, V. d. Steintor 222 vorstellen zw. 12 bis 14 Uhr.

Jünger. Mädchen vom Lande. Schwachhauser Ring 11 a

Z. 1. 9. sauberes, ehrl. Mädchen für ¾ Tag Geschäftshaushalt. Doventstwg. 126

Stellengesuche

Fräul., 42 Jahre, s. **Stell. s. frauenlos. Haush.** o. als **Stütze.** G. Zeugn. vorh. Offert. unt. B 1027 b. Verl.

Friseuse, Anfängerin, sucht Stellung b. besch. Anspr. Offert. u. M. 962 b. Verl.

Pg. s. Arbeit als **Lagerarb.** o. **Bote.** Lohn: Woche 16 bis 20 M. Angeb. unt. Z 1025 b. V.

Suche Stelle zum Bedienen d. Zirl.-Hzg. (Parkviert.). Ang. u. U 995 b.V.

16jähr. Mädchen v. Lande s. Beschäftigung i. Haush. Erlernung d. Kochens erwünscht. Ang. u. **A. 1301** b. V.

S. noch Waschstell. Empfl. vorhanden. Ang. u. O. 1039.

Stadtkund. Junge s. **Laufst. od. Tischlerlehrst.** Ang. unt. S. 1043 b. V.

Adressenschreiber m. flotter Handschr. suchen Arbeit. Ang. unt. O. 1064 b. V.

Jg. Kaffeefachm. sucht Stellg. f. sof. od. später. Ang. u. P 1065 beim Verl.

Stenotypistin s. Stelle auch ½ Tg. od. Stunden. **Fromme,** Mathildenstr. 73.

Zahnärztl. Hilf. s. Stell. m. bescheid. Anspr. Ang. unt. Z 5009 beim Verl.

Tücht. kindl. Frl., Ende d. 30er J., s. Stell. i. frauenlos. Haush., a. l. Beamtenhaush. G. Zeugn. vorh. Ang. B. 5002 b.V.

Erfahrene **Buchhalterin,** bilanzsicher, in Steuersachen bewandert, empfiehlt sich zum Ordnen von Büchern etc. Angebote unter G. 1032 b. Verlag

Baumeister (Bau-Ing.) mit 25jähriger Praxis im In- u. Ausland, sucht Beschäftigung, evtl. mit Interesseneinlage. Angeb. unt. **R. 1060** beim Verl. erb.

Zu verleihen

Billige Darlehen für Anschaffungen, Umschuldung durch behördl. gepr. Darlehnsgen. Auskunft täglich von 8—19 Uhr durch **Schubert,** Grünenstr. 11/12 I.

Billige günstige **Darlehen** Deutsche Kredit-Ges. m. b. H. Bez. Dir. Bremen, Neuterstr. 42. Mitarbeiter noch gesucht!

Zum 1. Oktober oder später für 3-Personen-Etg.-Haushalt tüchtig. vorzügl. empfohl.
Alleinmädchen
perf. im Kochen und Hausarbeit, langj. Zeugnisse Bedingung. Ang. unter K. 4448 b. Verl.

Alteingeführte Bremer Großhandlung in Metallen und sanitären Wasserleitungsartikeln sucht zum möglichst baldigen Antritt durchaus fachkundigen mit der Bremer Kundschaft vertrauten
Reisenden
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter D. 1054 beim Verl. erbeten.

Für umwälzende Neuheit (In- u. Auslands-Patente) bei Büros u. Behörden bestens ein, geführte Vertreter gesucht. **Große Verdienstmöglichkeit!** Bewerbungen unt. F. 1056 beim Verlag erbeten.

Eingeführter
Reisender
gesucht von Kaffee- und Zigarrenversandhaus. Fixum und Provision. Angeb. unter B 1002 beim Verlag.

Zu verkaufen

Z. Anerk. ang. **Saatgetreide** v. I. Peth. W.Rogg. strub. Schl. Dickh W. Weiz. Carsten Dickh. W. Weiz. Nr. V., per Ztr. M 9.-, 11.-, 11.50 **Schmedos Hof** Neuenlanderstr. 129

Anschraubspiegel und Rückwände, weiß und farbig, Heizkörperdeckplatten. Grünenstr. 25.

Damen- und Jungenrad. Töferbohmstr. 20.

Vollst. Einrichtg. f. Zigarrengesch. oder a. Branche. Birkenstraße 10.

Mod. gut erhalt. **Kinderwagen.** Goesselstr. 64.

25 Stck. Zuckerw.-Kisten à 35 ₰. Helgolanderstr.34

Gebr. Ersatzteile Presto, NAG., Hanomag. Gr.-Garage Panzenberg. W.82515

Paddelboot billig. Bachstraße 90.

Einige gute feste **Landschinken.** Doventstwg. 126.

Dop.-T-Träger billig. Doventstwg. 126.

Kl., gut erhaltener **Dauerbrenner** Ang. unt. F 1031.

Gut erh. Sekret. u. Bücherschr. (alt Birke), zus. 120,— St. Paulistr. 20.

Kanadier m. Motor. de Dood, Ende Osterdeich.

Fenster u. Türen m. u. o. Glas, Leisten, Schal und Riegel. Erlangerstr. 11, W. 829 80.

Fast neu. Staubsauger, Marke Progreß. Ang. u A 1101 beim Verl.

Hell. neuer Dam.-Sommer-Mantel, Gr. 48, 12 Mk. Charlottenstr. 24

Jg. Frau s. Wasch- u. Reinmachestelle. Ang. u. W 1072 b. Verleger erbet.

Jugf. fl. Hannovr. 35 Ztr. p Wagen u. Geschirr kompl. 350 Mark. **Kohne,** Neuenlanderstraße 140.

Darlehn für Entschuldung, Anschaffung., Geschäftszwecke etc. **Baugelder** f.Siedlungszwecke, Neubauten u. Umschuldung. **W Merten,** Bremen, Am Wandrahm 2. Sprechtage nur Montag, Dienstag u. Mittwoch, 9 bis 12, 16 bis 18 Uhr, Mitgl. des RDBZ.

Privat-Gelder ab M. 200 a. Gehalts- und Mietempfänger bei schnellster Ausz. a. Hypotheken. **Peters,** Bahnhofstr. 12.

Anzuleihendes

Wer leiht begabt. 19j. Abitur, schon Ostern 1932, Geld z. Studium. Ang. u. W 1022 b. Verl.

Dringende Bitte! Wer leiht einem erwerbstätigen SA.-Mann für die Nürnberg-Fahrt 35—40 Mk. gegen Sicherheit. Ang. u. Z 5025 beim Verl.

Wer leiht Pg. 250 Mk. geg. Zins. u. 20 Mk. Rückzahl. mtl. Ang.u.D 1029.

7 000 Mk. 1. Geld auf Neubau an guter Lage. Ang. u. T 1044 b. Verleg.

Reichsbeamt. s. f. Neubau 5—6000 RM. 1. Hypothek. Wert 20 000 RM. Off. u. Z. 1075.

Beamter sucht für Grundst. g. Lage, 5000 RM. nach 5000 d. Sparkasse. Taxat 20 000 RM. Ang. A. 1076 b. V.

Welcher Pg. leiht SA.-Kamer. sof. 350—400 M a. ½ Jahr geg. g. Zins. und Sicherheit. Ang. C. 1078 b. V.

2500 M alleiniges erst. Geld. Taxat 8000 M. 7 Proz. Off. R. 1117 b. V.

Kaufgesuche

Kompl. **Bade-einrichtung** mit **Gasbadeofen** zu kaufen ges. Angeb. nur mit Preis u. V 1021 beim Verlag.

Kraftfahrzeug als Transportmitt. f. Schlachterei. Angeb. unt. J 1009.

Zigarren-, Konfitüren- oder Backwaren-Geschäft, mögl. Neustadt. — Ang. unt. J 1059 beim Verleg. erbt.

Gut erhalt. Grude Preisangebote unt. C 1053 beim Verl.

Ein kleines **1-Familien-Haus** Bremen oder Umgegend. Angebote unter A 1051 b. V.

Dringende Bitte! Wer leiht einem erwerbstätigen SA.-Mann 35—40 Mk. gegen Sicherheit für die Nürnbergfahrt. Angeb. unt. Z. 5025 b V.

Automarkt

Eine Anzahl **Fenaglichtmaschin.** 6 Volt, 30 Watt zu ermäßigten Preisen. **Fenag-Dienst Bremen** Düsternstraße 46 am Güterbahnhof Ruf 85138

11/46 PS. Chevrolet-Limusine im allerbesten Zustand, preiswert. Näheres Telefon D. 240 19

Auto-Garagen
Einzelboxen und Sammelunterstellung billigst
Werder Automobil Gesellschaft m. b. H.
Groß-Garagen und Reparaturbetrieb
Bremen, Steinstraße 9—23, (am Werder)

Abgefahrene Autoreifen
werden wie neu. Garantie für hohe Kilometerleistung und Haltbarkeit
Vulk.-Anstalt R. Sievers, Breitenweg 15

Gelegenheitskauf!
16/80 PS. Horch-Cabriolet, 8 Zylinder, fünfsitzig, prima erhalten, außergewöhnlich billig.
Werder Automobil-Ges. m. b. H.
Steinstraße 9/23, Domsheide 23 026.

Autoruf 43373 Selbstfahrer Friesenstraße 12 a

Selbstfahrer a. tagew. M. 15.— **Auto-Sievert** Hohenlohe Garage, Telefon 428 04

Für die Reise 5 Sitzer-Cabriolet an Selbstfahrer Ruf 39 226

Wanderer Phaeton 5/20 PS, viersitzig, pr. erhalten, Ausnahmepreis 390 M

Goliath-Lieferwagen 12 Ztr. Tragkraft, m. geschl. Aufbau, fast neuw., 380 M **Werder Automobil** GmbH., Steinstr. 9/23, D 23026.

Motorrad, steuerfr. Waller Heerstr. 52.

350er F. N. fast neu, weg. Aufgabe. Lilienthaler Heerstraße 170

500 ccm Ernst Maag prim. Zustand, umständehalber billig. **J. Schellhase,** Osterdeich 172a, E.

Autoruf 42230 10/45 PS. Opel-Limousine, billig. Brunnenstr. 15-16

Steuerfr. Limousine, tadellos erhalt., spottbillig. Fr. A. Flamme, Sortillstr. 45/47.

Kl. 4sitz. Limousine z. kaufen ges. fahrb., g. erhalt. Ang. R. 992 b. V.

Lieferwagen-anhänger Gr.,Garage, Panzenberg. W.82515

Zweisitz. Opel verkaufe od. tausche gegen viersitz. Limousine. Doventstwg. 126.

N. S. U., 500 ccm, p. Masch. Baumstr. 68, Hof. Z. bes. v. 10—12.

Ardie, 200 ccm, w. neu, m. all. Zub., billig. Bes. 8—13 u. Mont. 17.30 b. 20 Uhr. Garage Münchenerstr. 18.

DKW. steuerfrei, F/N steuerfrei, Puch steuerfrei. Düsternstr. 71.

DKW.-M.-Rad, 250 ccm, g. Läuf., elektr. Licht, mit Staubanz, Lederkappe, Brille, 180 M. Z. bes. Sonnt. von 11 Uhr. ab. Gräwe, Fleetstr. Nr. 33 I, Walle.

4-Rad-Blitzkarren 12 Ztr. Tragkr., fahrbereit. Zu bes. Mont. v. 9—1. Behrens, Doventorstwg. 89.

Verschiedenes

Nachh., Mathem. u. Sprachen alle Klassen. Angeb. u. E. 5005 b. V.

Fuhrgeschäft Möbeltransporte. J. H. Pape, Rosenstr.2 R.2695

Verchromung, Vernicklung liefert sofort in best. Ausführung. **E. Brauner,** Baumstr. 68,

Wer übernimmt eingerichteten Mittagstisch a. eig. Rechnung? Off. u. M. 1112.

Ballonräder, verchromt 45,50, mit Muffen 50,—, Ia. Ausf., volle Gar. **Köster,** Steffensweg 22.

Lumpen, Eisen, Metall, Papier usw kauft und holt ab **D. Kohlwey,** Rohprodukten, Syndikushof 9-13

Näh- und Zuschneideschule Tages- u. Abendkurse. **El. Lübkemann,** Meyerstraße 57,I

Tischlerarbeiten aller Art von jg. **Meister preisw.** Ang. H. 1108 b.V.

Schularbeitaufs. Nachhilfe. Erfolg sicher. Ang. unter T. 1119 b. Verl.

Gründl. Ausbild. in **Klavier** u. Gesang, **Chorleitung. Charl. Kalkmann** Besselstr. 64.

Nähmaschinen repariert H. Hartmann, Mechan., Rundestraße 32. Fernspr. 813 22.

Körperpflege Rosam Mose. ärztl gepr Mozartstrasse 11 pt

Auto-Reparaturen
erledigt bestens und preiswert
Tankstelle Tag u. Nacht geöffnet
H. Elbrecht & Co.
Häfen 51 • Telefon: Domsheide 27872

Grundstück u. Häuser-Verkauf

Ein- und Zweifamilienhäuser Scharnhorststr. Hohenzollernstr. Schwachh. Ring Osterdeich. Erleichterte Zahlungsbedingung. Näheres **G. Koester,** Clausenstr. 36, Hohenzollernstraße 28 a. Tel. Hansa 459 12

Haus, 6 Zimmer, Zentr., 1500 Anzahlung, Bad Zentralheizung. Angeb. u. H. 5008

Park. Einfh. mittl. Parkviert. 5 Z., 2 K., Bd. W-gtn, Hzg. M 19000 netto Gröning & Wätjen, RDM. Domshof 10 ptr.

Einf. Haus m. gr. Hof u. Einfahrt nahe Zentrum Forderung RM 42.000 Gröning & Wätjen RDM. Domshof 10 pt.

Nächst. Umgebung Bremens kl. Einfamilienhaus. Ang. u. N 1063 b. Verl.

Vorst. Br. 3000 qm **Industrie-Gelände** m. Gleisanschluß. **Gust. E. Pappier** RDM. Domshof 17/18.

Größeres Gelände f. eine Siedlung in nächst. Nähe d. Stadt zu kaufen ges. Preisangeb. m. Lageplan unt. G. 1107 beim Verleger erbeten.

Zu verkaufen: Zu erbauende Einfamilien-Part.-Häuser am vord. Sodenstich (Hastedt) z. Pr. von Mk. 9 200.— Anzahlung Mk. 3 500.—. **Heinr. Käthow,** Hamburgerstr. 277. H. 410 59

Ein- u. Zweifamilienhäuser
Scharnhorststraße
Hohenzollernstraße
Schwachhauser-Ring
Osterdeich
Erleichterte Zahlungs-Bedingungen
Näheres: **G. Koester**
Claußenstr. 36. Hohenzollernstr. 28 a
Telefon Hansa 45912

Moderne Einfamilienhäuser m. Heizung u. Bad
an der Graf-Haeseler-Straße
steuerfrei
günstige Bedingungen
Heinr. D. W. Campe
Baugeschäft
Bismarckstr. 161
Telefon H. 46164

Ein- eventuell Zweifamilienhaus a. der Loignystr. Nr. 11, im Bau begriffen. Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres **Joh. Schröder** Meterstraße 102. Roland 5454.

Modern eingerichtete
Einfamilienhäuser
in der **Dransfelderstraße** (Weidedammviertel)
steuerfrei, äußerst günstige Bedingungen.
F. Rodiek, Baugeschäft, Admiralstrasse 95
Näheres Torgauerstraße 23

Flaggenmaste Fahnenstangen
in vorzüglicher Beschaffenheit zu mäßigen Preisen
Gebr. Dreyer
Friesenstraße 110/123

Flaggen und Fahnen in jeder Ausführung
W. Kracke, Dekorateur
Düsternstraße Nr. 74

A.-G.-B.
Super-Elastik
das Einheits Fahrrad
der Gegenw. u. Zukunft
Alleinvertreter nur:
W. Alfken, Nordstr. 8 b

Vorbildliche
Möbel-Aufbewahrung
Einlagerung ganzer Hausstände und einzelner Stücke in stahlverschlossenen, absolut sicher gegen jeden denkbaren schädlichen Einfluß schützenden massiven Einzelkabinen zu zeitgemäß billigen Preisen
Friedrich
BOHNE
Stadt- und Fern-Umzüge
Größte u. modernste Kabinen-Möbel-Lagerhäuser Bremens
Einziger staatl. konzessionierter Betrieb f. Entmottung mit Zyklon-Blausäuregas
Friesenstraße 28-30
Sammel-Nummer H. 44095

Bau-, Möbel-, Modell-Tischlerei
Büromöbel - Anfertigung und Reparaturen Beizen u. Polieren
ERICH KAHLE
Holzstr 1 Domsh. 23072

Büromöbel direkt vom Fabrikant
Schreibtisch von 45.— M. an, Akten-Jalousie-Vertikal- u. Karteischränke, Schreibmaschinentische, Karteikästen.
Carl Pieper, Eichenstraße 1
Roland 9034.

HERREN-STOFFE
beste Qualität., niedrig gehaltene Preise
F. Wilh. Schmidt, Obernstraße 26 (Essighausgang)

Ehestandsdarlehen!
Meinen Kunden zur Mitteilung, daß mein Geschäft
amtlich anerkannt
wurde, als Lieferant für Möbel auf Bedarfsdeckungsscheine !!!
Möbelhaus Utecht
Buntentorsteinweg 54 u. 219-23
Linie 4. Haltestelle Kirchweg aussteigen.
Eigene Möbelfabrik / Eigene Polsterei

Johann Bothe
Asphalt- und Dachdeckerarbeiten
Bremen, Buntentorsteinweg 540
Roland 3009

Die richtige Zeit Ihre **PELZE** modernisieren, umarbeiten und reparieren zu lassen ist **jetzt!**
Niedrigste Sommerpreise
b. Kürschnermeist. Konrad Naumann
Ansgaritorstraße 9 — Kein Laden —

GRÜNEWALD MÖBEL
Stil-Speisezimmer „EUROPA"
Nußbaum, antik poliert, in besonders vornehmer Ausführung, zeitlos gestaltet unter Verwendung ausgesuchten Materials komplett für Mk. **690.—**
Unsere Möbelschau zeigt Ihnen nahezu 100 Einrichtungen in jeder Holzart, für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel. Besuchen Sie uns deshalb, um diese Möbel zwanglos anzusehen, die wir jetzt zu Sonderpreisen abgeben.
Amtlich zugelassen als Lieferant auf Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen
A. Grünewald
Werkstätten für preiswerte Qualitäts-Möbel • Am schwarzen Meer 58/62
Fernruf: 419 21 • Straßenbahn-Linien 2, 3, 10 bis St. Jürgenstraße.
Kostenlose Lagerung und Versicherung

Gehen Sie zu dem
Spezialisten Leopold Lingner
HAARFORMER
Am Wall 140. D. 20274
Sie werden zufrieden sein.

Gem. Bürgerliche
Bestattungskasse
Bremen, Kurze Wallfahrt 9 • (gegenüber Jacobihalle)
Für RM. 6.— Jahresbeitrag (auch in Raten zahlbar) pro Familie kostenlose würdige Bestattung im Todesfall nach freier Wahl von vertraglich verpflichteten Bestattungs-Instituten. Eintritt jederzeit.
Unsere Mitglieder werden an Zahlung der fälligen Beiträge erinnert, damit die satzungsmäßigen Rechte gewahrt bleiben.



Der modernste Gasherd der Welt!
„Senking Normen"
spart Gas und Geld
Auf Wunsch bequeme Monatsraten
AMMERMANN
W. 80584 Steffensweg 175

Hier wirbt der Fleischermeister!

Fleisch- und Wurstwaren nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachterei
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 847 59
Jeden Sonnabend Münchener Weißwürste auf Bestellung

Reinhold Pohl
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Aumund, Bahnhofstr. 47
Fernruf Veg. 139

Ochsen-u.Schweineschlachterei
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren
FRANZ FRIEDRICH
Osterstraße 74
Fernsprecher: Roland 1748
und Hemmstr. 186

Kauft nur in deutschen Geschäften

UTE

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut

Hanni und Benno Schröter

Die Verlobung unserer Tochter Liselotte mit Herrn Alfred Spieß geben wir bekannt

Theodor Bühmann und Frau
Diny, geb. Hengst

Bremen, August 1933

Meine Verlobung mit Fräulein Liselotte Bühmann zeige ich hiermit an

Alfred Spieß

Bremen-Düsseldorf, August 1933

Empfang: Sonntag, 27. August 12—2 Uhr, Clausthalerstr. 29

HERTA LÜBBEN
ALFONS GUSS
VERLOBTE

Bremen, den 19. August 1933

LILY DEBATIN
GUSTAV MECKSEPER
DIPL. ING. ARCHITEKT
VERLOBTE

Zur Zeit Stuttgart

EMMY TIEMANN
HEINRICH LÜDERS
VERLOBTE

Barver Bremen
Brettsch, Diepholz

Im August 1933
Kein Empfang

Ihre Vermählung geben bekannt

Leo Kübler
Else Kübler
geb. Mehnken

Bremen, den 19. August 1933
Schopenhauerstraße 40

STATT KARTEN

Am 17. August starb plötzlich und unerwartet mein treusorgender, lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Nüstedt

in seinem 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Hanna Klatte-Nüstedt

Bremen, Liegnitzstraße 89c

Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße; zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Beerdigung erfolgt am Montag, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus.

Heute morgen verschied nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrude Tessin
geb. Halenkamp

im 58. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Ernst Tessin
Ernst Tessin jr. u. Frau, Erna, geb. Köhring
Willy Schultze u. Frau, Gertrude, geb. Tessin
Herbert Kageler u. Frau, Hannchen, geb. Tessin
und 3 Enkelkinder.

Bremen, den 19. August 1933, Aumunderstr. 7.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Fr. Feiertag, Osterfeuerbergstraße 104/105, wohin frdl. zugedachte Kranzspenden erbeten.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 22. August 1933, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Beerdigungs-Institut Nordlicht H. Schomaker
Wartburgstraße 39 / Fernsprecher Weser 83791
Vornehme würdige Aufbahrungsräume im Hause
Kraftwagenüberführung

FAMILIEN-ANZEIGEN gehören in die BNZ.
★

Klubmöbel
direkt ab Werkstatt
Clubsessel 45 ℳ
Polstersessel 19 ℳ
Lordsessel 35 ℳ
m. Daunenk. 85 ℳ
Ohrensessel 65 ℳ
Rind-Sessel 75 ℳ
Couche, pol. 58 ℳ
Bett-Couche 75 ℳ
Bett-Chaisel. 50 ℳ
Chaisel. 18, 24, 32 ℳ
32 Sitzfedern
Ia Material u. Arb.
f. Daunen 20 ℳ mehr
auch an Wiederverkäufer
Matratzen aller Art, billig
Modernisieren und Auffärben alter Möbel sehr billig
Schwachhausern Spezialwerkstätten
Friedhofstr. 22
Haltest. Riensberg
Hansa 449 19

Sehr gut beraten
sind Sie, wenn Sie sich von mir für wenig Geld modern einkleiden lassen. Anfertig. von Anzug oder Mantel mit sämtlichen Zutaten Garantie für Sitz
28.-
od. 38.—, 1 Anprob. Stoffe billigst
Sadecky
Obernstr. 72

„Elektro-Automat"
Ganzmetall-Waschmaschinen zu Original-Fabrikpreisen
Spezialhaus E. Grossenbellofort
Ostertorstr. 25

Zu unserem großen Leidwesen haben wir den Verlust unseres Verwaltungsratsmitgliedes

Herrn

Carl Hütterott

zu beklagen. Der Entschlafene hat uns während seiner Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat 22 Jahre mit seinem wertvollen Rat zur Seite gestanden. Mit größtem Interesse hat er sich aller uns berührenden Fragen angenommen.
Das Andenken an diesen liebenswerten Menschen wird uns unauslöschlich sein.

Die Sparkasse in Bremen.
Verwaltungsrat und Vorstand.

Bremen, den 19. August 1933.

Am 17. August verstarb das langjährige Vorstandsmitglied unseres Vereins,

Herr

Carl Hütterott

Der Verstorbene hat sein reiches Wissen und seine unermüdliche Arbeitskraft stets in den Dienst unseres Vereins gestellt.

Wir werden ihm, der unsere gemeinnützigen Bestrebungen immer auf das Tatkräftigste unterstützte, ein treues Gedenken bewahren.

Fremdenverkehrsverein Bremen e. V.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Heinrich Fricke

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frieda Fricke, geb. Herwig
Dora Blume Wwe.
Tönjes Schrör u. Frau
Johann Fricke u. Frau
nebst Enkeln und Urenkeln.

Bremen, den 19. August 1933.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, um 9.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Heute mittag, 12 Uhr, entschlief sanft und ruhig, nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet mit den heiligen Sakramenten unserer Kirche, unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam

Johannes Tugendheim

im 25. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Georg Tugendheim u. Frau, geb. Döring
Maria Tugendheim
Lieselotte Saus als Braut
nebst allen Angehörigen.

Bremen, den 18. August 1933.
Nordenhamerstraße 43.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 22. August 1933, 11.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Das feierliche Requiem findet am gleichen Tage, um 7.20 Uhr, in der St. Marienkirche statt.

Danksagung

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher, liebevoller Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem schweren Verlust unseres herzlieben einzigen Sohnes und Bruders

Karl-Heinz

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Domprediger Hartwig und Herrn Behrend vom Bibelkreis für die trostreichen Worte am Sarge unseres lieben Entschlafenen, sowie seinen Lehrern, Mitschülern, seinen Kameraden vom Bibelkreis und der Hitlerjugend unsern herzlichsten Dank.

Bremen, im August 1933.
Kolbergerstraße 40.

Carl Rengstorff u. Frau,
Betty, geb. Meier,
Anita Rengstorff.

Danksagung

Allen, die unserer lieben Entschlafenen in Treue und Verehrung gedachten und uns bei dem zu frühen und schmerzlichen Verlust Trost spendeten, sowie für die wunderbaren Kranzspenden sagen wir, insbesondere Herrn Pastor Denkhaus, für die tröstenden Worte, unseren tiefgefühlten Dank.

Gerhard Kück und Kinder.

Bremen, im August 1933.

Statt Karten.

Danksagung.

Die unserem lieben Entschlafenen,

Herrn Polizei-Obermeister

Claus Heinrich Buerhop

gegebene außerordentlich große Ehrung, gibt uns in dieser schweren Stunde den Trost, den schmerzlichen Verlust zu lindern.
Wir danken jedem für die herzliche Anteilnahme und vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor Schäfer für die trostreichen Worte, sowie der Polizeidirektion, der NSDAP, Fachschaft Polizei, Musikkorps „Orpo", Verein ehem. Militärmusiker, Polizeischule, 13. Oberwachtmeisterlehrgang, Polizeioberbezirk Hafen, Wache II a und dem Quartett.

Becka Buerhop nebst Angehörigen.

Bremen, August 1933

Danksagung

Hiermit sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Kameraden der SA und des Sturms 25/75 für die herzliche Teilnahme, insbesondere auch Herrn Pastor Rahm für die trostreichen Wort am Sarge meiner lieben unvergeßlichen Frau meinen herzlichen Dank.

Max Hasenbein
nebst Angehörigen.

Bremen, den 19. August 1933.
Friedrich-Wilhelmstraße 25.

Nach längerem Leiden ist mein lieber, guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Hubricht

im 66. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Sophie Hubricht, geb. Dreyer
und allen Angehörigen.

Besuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße; freundl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, um 9.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Danksagung.

Allen, die unserer lieben entschlafenen Mutter

Frau Adelheid Fischer Wwe.

ihre Liebe und Anteilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege, insbesondere Herrn Pastor Hackländer, für die zu Herzen gehenden Worte, unseren innigsten Dank.

Auch im Namen aller Angehörigen
Heinr. Büntemeyer u. Frau,
Gesine, geb. Fischer.

Bremen, im August 1933.

Statt Karten.

Für die vielen und tröstenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer geliebten Tochter und Schwester, sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Bernhard Huthoff

Bremen, Horn, im August 1933

Statt Karten.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vatis, unseres lieben Schwagers

C. Brenner

sagen wir unseren herzlichen Dank.

Gertrud Brenner
nebst allen Angehörigen.

Burgdamm, 19. August 1933.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Johann Sprenger
nebst Sohn und Angehörigen.

Fohl-Möbel sind daher so preiswert — weil — wir **Bareinkauf** tätigen — weil — wir geringste **Unkosten** haben — weil — wir schärfstens **kalkulieren** natürlich nur **Ostertorstr. 26**

Zwangsversteigerung
am Dienstag, den 22. August 1933, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale, Königstr. 11:
Büfett, Kredenz, Bücherschrank, Schreibtisch, Salonschrank, Peddigrohrtisch u. Sessel, Langspiegel, Sofa, Schiffsmodell, Tresen, Reole, Klavier, Radioapparat, Schreibmaschine, Herrenfahrrad, Massageapparat, 8 Hühner u. 19 gr. Küken u. a. m. meistbietend gegen bar.

Nustede,
Gerichtsvollzieher.
Gartenstr. 1
Domsh. 253 78

Versteigerung
Dienstag, 22. August, mitt. 12 Uhr, versteigere ich auf dem Hofe Landwehrstr. 76, einen dort untergestellten 4-PS.-Opel-Wagen (offen) gem. § 1234 BGB meistbietend gegen bar.

Geißler,
Gerichtsvollzieher.
Gartenstraße 1.
Domsheide 201 39

Oeffentliche Versteigerung!
Dienstag, 22. Aug., vorm. 10 Uhr, in der „Union"-Wachtstr.
im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Ellinghausen als Nachl.-Pfl. i. S. Karoline Hube Nachl.:
1 gut. Klavier, 1 prächt. Oelgemälde, 2 Nähmaschinen („Singer" u. „Naumann")
1 prächt. mahagoni Tisch, 1 do. Spieltisch, Sofa, Sessel, Ausziehtische, einf. Tische, Stühle, Teppiche, Bettstellen, Federbetten, Kleiderschränke, Kommoden, Bilder, Spiegel, Uhren, gute Wäsche, Haus- u. Küchengeräte, u. div. nicht einzeln aufgeführte Teile öffentl. meistbietend gegen bar. —
Besichtigung 8—10 Uhr vorm.
J. Heinr. Wilkens, beeid. Versteigerer, beeid. Taxator.
Utbremerstr. 51.

Zwangs-Versteigerung
Morgen, Montag, den 21. August, vorm. 11 Uhr, i. d. Lloyd-Garage, Düsternstr. 1/2, dort untergestellte 11/45 PS. Oakland-Limousine meistbietend gegen bar.

Boeder,
Gerichtsvollzieher,
Wachtstr. 36 I.

Mittwoch, den 23. August 1933
Versteigerung
der nicht berichtigten Pfänder bis Nr. 41642
Leihbank Brema
Fr. Nucke Ww. - Stephanstraße 6

Fahnen
Eigene Anfertigung
vorrätig!
Hinrichs & Bollweg

Amtliche Bekanntmachungen

Der abhanden gekommene, am 20. 11. 1931 für das Bremer Fahrzeughaus H. Wilh. Schmidt, v. d. Steintor 112, ausgestellte Zulassungsschein über das Kraftrad HB — 1977 wird für ungültig erklärt.
Polizeidirektion.

Zugeflogen: 1 Kanarienvogel. Meldung innerhalb 8 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. — Dem Tierheim des Tierschutzvereins übergeben: 1 Airedaleterrier, 1 Schäferhund, 1 Bastardhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt.
Polizeidirektion.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungen.
Dienstag, den 22. August 1933, vormittags 11 Uhr, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171:
1. **Am neuen Markt Nr. 3/4** von Hermann Behrens,
2. **Loignystraße Nr. 46** von Georg Albert Johann Carl Koste,
3. **Scharnhorststraße Nr. 99** von August Friedrich Veit Eberau
4. **Neustadtswall Nr. 11 A** von Friedrich Carl Theodor Küster Witwe.

Amtsgericht Bremen.

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag, den 7. Septbr. 1933 vormittags 10 Uhr wird die
Bremische Pfandleihe
Langenstr. 76 (Hinterhaus)
durch den Gerichtsvollzieher Nustede, Gartenstraße 1 — Domsheide 253 78 — die bis zum 9. August 1933 einschl. verfallenen nicht berichtigten
Pfänder bis Nr. 76 742 einschl.
als Gold- und Silberwaren, Fahrräder, Wanduhren, Lederwaren, Garderoben, Musikinstrumente usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern lassen. Einlösung oder Erneuerung der Pfänder muß erfolgen bis zum 8. August 1933

In das **Güterrechtsregister** ist eingetragen:
Am 19. August 1933:
Die Eheleute Autoschlosser August Wilhelm Schwettmann und Wilhelmine Christine, geb. Hanau, Bremen, haben Gütertrennung vereinbart.
Amtsgericht Bremen.

(Nr. 68) In das **Handelsregister** ist eingetragen:
Am 17. August 1933:
Henry Dehning, Bremen. Inhaber ist der Regierungsbaumeister a. D. Henry Dehning. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung des von dem verstorbenen Bauunternehmer Adolf Stock betriebenen Hoch- und Tiefbaugeschäfts, welches seitens des Inhabers mit Aktiven und Passiven übernommen ist. Geschäftslokal: Martinistr. 14.
Am 19. August 1933:
Heinrich Becker, Bremen. Mit Wirkung vom 1. August 1933 ist eine Kommanditistin beigetreten. Gleichzeitig sind die Kaufleute Johann Martin Schlingmann und Carl Friedrich Robbe als persönlich haftende Gesellschafter ausgeschieden. Kommanditgesellschaft seit dem 1. August 1933. Die Firma bleibt unverändert. Die an M. Eisenhardt erteilte Prokura ist erloschen. Die an Carl Heins und Dora Seebade erteilte Gesamtprokura bleibt in Kraft.
Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen. Henry Nathan und Wilhelm Kleemann sind aus dem Vorstande ausgeschieden. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt der Reichsbankdirektor a. D. Dr. Hans Schippel und der Geheime Regierungsrat Dr. Reinhold G. Quaatz, beide in Berlin. Die Generalversammlung vom 1. Juli 1933 hat inhalts [778] der Akten beschlossen, das Grundkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen in erleichterter Form von zweihundertzwanzig Millionen Reichsmark auf einhundertfünfzig Millionen Reichsmark herabzusetzen. Die Herabsetzung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Dezember 1921 ist dementsprechend in § 4 und weiter in § 21 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage inhalts [778] der Akten abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nunmehr einhundertfünfzig Millionen Reichsmark und zerfällt in einhundertzwanzigtausend Aktien im Nennbetrage von je eintausend Reichsmark und in dreihunderttausend Aktien im Nennbetrage von je einhundert Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten.
Bernhard Klöpper, Bremen. Inhaber ist der Kaufmann Bernhard Franz Klöpper in Bremen. Geschäftszweig: Bier- und Spirituosengroßhandlung. Geschäftslokal: Kronenstraße 11.
Getreide-Commission Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen. Durch Gesellschafterbeschluß vom 23. Juni 1933 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Liquidator ist der Kaufmann Dr. Robert Bliesener in Berlin.
August Reiners & Co. Tabakwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb einer Rauchtabakfabrik und der Betrieb aller damit zusammenhängenden Geschäfte, ferner die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt RM. 20 000.—. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. August 1933 abgeschlossen. Geschäftsführer ist der Kaufmann Walter Frieß in Bremen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft erfolgt die Liquidation durch die Geschäftsführer, wenn sie nicht durch Beschluß der Gesellschafter anderen Personen übertragen wird. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen, soweit sie gesetzlich erforderlich sind, nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Haferkamp 25.
Conrad Tack & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen. Hermann Krojanker ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Walter H... in Burg bei Magdeburg ist zum Geschäftsführer bestellt.
Einkaufs- und Versand-Gesellschaft an der Schlachte mit beschränkter Haftung, Bremen. Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf und Vertrieb, insbesondere der Versand von Nahrungs- und Genußmitteln aller Art, sowie der Betrieb damit zusammenhängender Geschäfte. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt RM. 20 000.—. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. August 1933 abgeschlossen. Geschäftsführer ist der Kaufmann Hermann Ernst Willy Cordes in Bremen. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: An der Schlachte 39.
Schenker & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung in Bremen, Bremen. Robert Abeles und Kurt Freund sind nicht mehr Geschäftsführer.
Deutsche Holzkunstwerkstätten Johannes Andresen Aktiengesellschaft, Bremen. Die Eintragung der Bestellung von Heinrich Arfmann zum Vorstandsmitglied vom 8. Juli 1933 wird von Amtswegen als unzulässig gelöscht. Der Kaufmann Heinrich Arfmann in Bremen ist erneut zum Vorstande bestellt.
Gerhard & Hey Aktiengesellschaft Filiale Bremen, Bremen. Emerich Wilhelm ist nicht mehr Vorstandsmitglied.
August Reiners & Co. Aktiengesellschaft in Liquidation, Bremen. Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 9. August 1933 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die an F. Fischer, D. Bundsack und W. Frieß erteilten Prokuren sind erloschen. Liquidator ist der Direktor Johannes Hebenkamp in Oldenburg.
H. Wahle & Co., Bremen. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 18. August 1933. Gesellschafter sind der Kaufmann Rudolf Georg Helmuth Wahle in Arsten bei Bremen und der Kaufmann Carl-Onno Friedrich Victor Gals in Bremen. Geschäftszweig: Einfuhr und Versand von Kaffee, Tee und Kakao. Geschäftslokal: Ostertorstraße 37.
Gebr. Leffers, Bremen. Das Geschäft der in Bremen befindlichen Zweigniederlassung der in Delmenhorst bestehenden Hauptniederlassung der Firma Gebrüder Leffers Aktiengesellschaft ist zu einem selbständigen Unternehmen erhoben und als solches zum Zwecke der Fortführung nebst Firma auf die neugegründete Kommanditgesellschaft Gebr. Leffers übergegangen. Kommanditgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1933 unter Beteiligung von drei Kommanditisten. Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Leffers Emma geborene Zurbonsen, in Delmenhorst. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung der in Bremen, Faulenstraße 56—60, betriebenen Zweigniederlassung der Gebr. Leffers A.G. nebst den zu der Zweigniederlassung gehörigen Grundstücken (eingetragen im Grundbuch von Bremen Bezirk Altstadt II Blatt 79, Blatt 101, Blatt 102) mit Inventar und Warenvorräten (Handel mit Textilwaren und verwandten Waren). Geschäftslokal: Faulenstraße 56—60.
Sack-, Plan- und Zeltefabrik Kommanditgesellschaft auf Aktien i. Liquidation, Bremen. In der Generalversammlung vom 6. Juni 1933 ist inhalts [107] der Akten die Weitergeltung der durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats sowie über die Berufung seiner Mitglieder beschlossen. Johann Gastelmann ist als Liquidator ausgeschieden.
Gebrüder Leffers Aktiengesellschaft Bremen. Die hiesige Zweigniederlassung ist in eine Hauptniederlassung umgewandelt. Das Geschäft ist mit dem Rechte zur Fortführung der Firma mit oder ohne Beifügung eines das Nachfolgeverhältnis andeutenden Zusatzes und zur Weiterveräußerung unter Umwandlung in eine Hauptniederlassung an die Kommanditgesellschaft in Firma Gebr. Leffers in Bremen veräußert. Die an H. J. Awick und J. Albers erteilten Prokuren sind erloschen. Die hiesige Eintragung ist gelöscht.
Ehlert Meyer & Aug. Drewes & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen. In der Gesellschafterversammlung vom 2. Mai 1933 sind inhalts [81] der Akten die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über den Aufsichtsrat, insbesondere die §§ 7 und 8 des Gesellschaftsvertrages aufgehoben.
Heinr. Rüppel & Sohn, Bremen. Der Kaufmann Gustav Becker in Bremen hat das Geschäft erworben und führt es unter Ausschluß der Passiven unter unveränderter Firma fort. Die im Geschäftsbetrieb begründeten Forderungen sind nicht mit übernommen. Die offene Handelsgesellschaft ist damit aufgelöst. Der Kaufmann Heinrich Friedrich Häfker in Bremen ist als Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 19. August 1933. Die an M. Eisenhardt erteilte Prokura ist erloschen. Die an Carl Heins und Dora Seebade erteilte Gesamtprokura bleibt in Kraft.
Das Amtsgericht Bremen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Johann Dietrich Behnien in Bremen, Gorbeistraße 9, alleinigen Inh. der Firma Heinrich Joh. Behnien Bremen, Langenstraße 23, ist heute nachmittag 12½ Uhr der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt von Seelen, Bremen, Domshof 8/9, zum Verwalter ernannt worden.
Allen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch wie von ihrem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie etwa aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Verwalter bis zum 10. Oktober 1933 Anzeige zu machen.
Zur Anmeldung der Konkursforderungen, die bei dem Gerichte schriftlich oder an der Geschäftsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 84) zu Protokoll unter Angabe des Forderungsgrundes und etwa beanspruchten Vorrechts sowie unter Beifügung der Unterlagen erfolgen muß, ist die Frist
bis 10. Oktober 1933
festgesetzt.
Es ist Termin anberaumt zur Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung gemäß §§ 110 und 132 Konkursordnung auf
19. September 1933, vormittags 9½ Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
14. November 1933, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus hierselbst, Zimmer 84.
19. 8. 1933.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Die Register zum Wegeregister für die Feldwege
„Am Hohrenkamp," Gemeinde Osterholz,
„Knüppeldamm", Gemeinde Osterholz,
„Heidelmannskamp, Gemeinde Huchting,
„Pfarrfeldsweg", Gemeinde Habenhausen,
werden vom 21. August bis 17. September d. J. im Landherrnamtshause, Zimmer Nr. 6, öffentlich ausgelegt.
Einwendungen gegen die Eintragungen der Register sind bei Meidung des Ausschlusses binnen drei Monaten vom Beginn der Auslegung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll beim Landherrnamt zu erheben.
15. 8. 33. **Der Landherr.**

Bremer Stadttheater
Heute Sonntag, 20 Uhr:
Der größte Operetten-Erfolg dieser Spielzeit
Glückliche Reise
Montag
Keine Vorstellung
Dienstag, 20 Uhr
Die Förster-Christl
Mittwoch, 20 Uhr
Glückliche Reise
Donnerstag, 20 Uhr
Glückliche Reise
Freitag, 20 Uhr:
Schwarzwaldmädel
Sonnabend, 20 Uhr
Glückliche Reise
Sonntag, 20 Uhr:
Glückliche Reise
Kleine Sommerpreise: Mark 0.40 bis 3.— einschl. Kleiderablage
Vorverkauf täglich

SCHAUSPIELHAUS
Heute Sonntag 8 Uhr, Ende 1.15
Der erste große Treffer
Wenn der Hahn kräht
Lustspiel von August Hinrichs (hochdeutsche Fassung)
Montag: 1. Deutsche Bühne
Wenn der Hahn kräht
(hochdeutsche Fassung)
Dienstag: 1. Sonder-Abonnem. „Die ...stag"
Wenn der Hahn kräht
(hochdeutsche Fassung)
Mittwoch, 1. Kammerspiel „Wittwoch"
Gastspiel Otto Gebühr
Fritzische Rebellion

Radio! Radio!
Den Volksempfänger
und die fabelhaften Neuheiten der Berliner Funk-Ausstellung empfiehlt
Radio-Schröder
Doventorstraße 23

Patent- Gebrauchsmuster, Warenzeichen-Anmeldung und Verwertung
Patent- und Zivil-Ingenieur **Hans Meissner**
öffentlich angestellter und vereidigter Sachverständiger
Vertretung vor dem Reichs-Patentamt
Bahnhofstraße 6

Mittwoch nachmittags im Bremer Rathaus:

Sprechstunde beim Reichsstatthalter

Gauleiter Röver über seine staatspolitischen Aufgaben

Drei Uhr nachmittags in den Flurräumen des neuen Rathauses. Sämtliche Sitzgelegenheiten sind von Wartenden in Anspruch genommen. Einige Personen stehen an den Nischen, andere gehen beharrlich auf und ab. Was ist los? Ich werde mich an einen Beamten und erhalte zur Antwort: „Der Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen hält hier am Mittwoch seine Sprechstunde ab."

Bald sitze ich in dem großen, mit wertvollen alten Gemälden reich ausgeschmückten Bremer Arbeitszimmer des Reichsstatthalters Röver, der mir gestattet, einige Zeit seiner Sprechstunde beizuwohnen. Ich werde so Zeuge, wie Gauleiter Pg. Röver seine Aeußerung: „Ich bin für jeden da" in die Wirklichkeit umsetzt. Es muß aber gleich gesagt werden, daß zu diesem Wort ein unausgesprochener Nachsatz gehört: „Ich bin für jeden da, **d e m i c h w i r k l i c h h e l f e n k a n n.**" Wir werden gleich sehen, wie notwendig diese Ergänzung ist.

Persönlich nicht zuständig.

„Was führt Sie her zu mir?" Der durch den Statthalter selbst ins Zimmer gerufene Besucher, an den diese Frage gerichtet ist, beginnt auf Grund eines Aktenstückes mit sechs Anlagen weitausholend darzulegen, daß er bei seiner Pensionierung, beamtenrechtlich gesehen, zu kurz gekommen sei. Der Fall bedarf eingehender Prüfung, für die der Reichsstatthalter persönlich nicht zuständig ist und auch nicht sein kann. Bei der Fülle ähnlicher Anliegen könnte er, wollte er sich auf eine eigene Prüfung einlassen, schon rein zeitlich nicht zur Erledigung seiner eigentlichen Aufgaben kommen. Sein Bescheid **m u ß** daher lauten:

„Ich werde die Angelegenheit zunächst meiner Beamtenabteilung übergeben!"

Und schon sitzt der zweite Besucher neben dem Reichsstatthalter. Anmeldungen durch einen Beamten finden nicht statt. Soweit sie nötig sind, müssen sie rechtzeitig schriftlich in Oldenburg, dem Sitz des Reichsstatthalters, vorliegen. In der Sprechstunde selbst wickelt sich alles auffallend unbürokratisch ab.

Besuch aus Bagdad.

Ein Auslandsdeutscher aus Bagdad, der sich einige Tage in Bremen aufhält, bittet den Reichsstatthalter um Auskünfte und Empfehlungen für seine Verhandlungen mit Vertretern der Schiffahrt. Die Bitte ist schnell erfüllt, und Pg. Röver befragt den Gast der Hansestadt anschließend über die Verhältnisse jenseits der deutschen Grenzen, — auch in einer späteren Unterhaltung mit einem Newyorker Deutschen bekundet er sein lebhaftes Interesse für Fragen des Auslandsdeutschtums —, um dabei auf einen Mißstand zu stoßen, über den das Auswärtige Amt in Berlin informiert werden wird.

Das Recht wird durchgekämpft.

„Ich liege in zwei Mongten mit meiner Frau buchstäblich auf der Straße, wenn ich auch bei Ihnen keine Hilfe bekomme", versichert dem Reichsstatthalter ein junger Mann, der als Nächster sein Anliegen vorträgt. „Seit einiger Zeit bin ich nicht mehr in der Lage, meinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, Gas und Licht sind mir schon gesperrt worden, aber die Fürsorgebeamten, mit denen ich sprach, lassen sich von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Die einzige Hoffnung, die uns noch bleibt, ist, daß Sie, Herr Statthalter . . ." Dieser unterbricht ihn:

„Wenn ich in allen Fällen der Not, die täglich an mich herangebracht werden, **p e r s ö n l i c h** in Aktion treten wollte, so müßte ich unseren Führer um Ablösung bitten und mich an die Spitze eines Fürsorgeamts berufen lassen!"

Aber der junge Mann läßt sich nicht entmutigen, in eindringlichen Worten schildert er, wie energisch er sich gegen sein Schicksal gewehrt habe. Er könne sich des Gefühls nicht erwehren, daß ihm Unrecht geschehe.

„Haben Sie auf Tatsachen fußende Unterlagen?"

„Hier ist ein ausführlicher schriftlicher Bericht."

Der Reichsstatthalter entschließt sich, die Angelegenheit nicht „auf sich beruhen" zu lassen; er ruft in seiner Eigenschaft als Gauleiter sofort telefonisch den Propagandaleiter Hoffmann im Parteihaus an, dem er aufzählt, sich nach Rücksprache mit dem Betroffenen des Falles anzunehmen. Den Besucher entläßt er mit den Worten: „Wenn Ihnen Unrecht geschehen sein sollte, wird Ihr Recht durchgekämpft, das steht fest."

„Ich muß unbedingt in die Partei".

Mit Besuchern, die weniger grundsätzliche Dinge vorbringen, spricht zwischendurch der Mitarbeiter des Reichsstatthalters, der Gauschatzmeister Hermann Fromm. Während dieser mit einem ehemaligen Beamten über die Frage einer Pensionskürzung verhandelt, versuche ich eine Unterhaltung zwischen Pg. Röver und einem Arbeiter:

„Ich komme mich weiter, wenn Sie mir nicht helfen. Können Sie wirklich nicht dafür sorgen, daß ich trotz der Mitgliedersperre in die Partei komme? Ich würde sicher viel eher Arbeit finden!"

„Sie müssen mit ihrem Parteieintritt mindestens bis zum April nächsten Jahres warten. Vorher wird die Mitgliedssperre nicht aufgehoben. Ausnahmen werden in **k e i n e m** Fall gemacht. Nicht einmal meinen eigenen Vater könnte ich jetzt in die Bewegung bringen, wenn er nicht schon Parteimitglied wäre."

„Aber meine Erwerbslosigkeit könnte doch wenigstens behoben werden. Wiederiele SA-Männer finden jetzt Beschäftigung!"

„Die Reichsstatthalter sind wirklich nicht dazu da, Stellenvermittlungen zu tätigen. Es ist auch nicht in der Ordnung, nur deshalb in die Partei zu gehen, um Arbeit zu erhalten. Das lehne ich ab. Wenn wir alle verdiente Nationalsozialisten in Aemter bringen, so wollen wir damit keineswegs ein Bonzentum marxistischer Prägung schaffen. Die alten Parteimitglieder, die sich einst mit Gut und Blut für unsere Bewegung einsetzten, haben aber ein moralisches Recht darauf, bei der Arbeitsbeschaffung in erster Linie berücksichtigt zu werden."

Der Reichsstatthalter drückt dem Arbeiter schließlich die Hand mit den Worten: „Allen zu helfen, geht über meine Kräfte, aber verlassen Sie sich darauf, unser Führer wird einst das **g a n z e** Volk von der Arbeitslosennot befreien!"

„Wächst mir ein Kornfeld aus der flachen Hand?"

Ein SA.-Mann tritt herein. Auch ihn drückt, wie er ausführt, jahrelange Erwerbslosigkeit. Ob es dem Reichsstatthalter nicht möglich sei, sich persönlich für ihn einzusetzen.

Hier kann sich Pg. Röver in seiner ganzen erfrischenden Unmittelbarkeit geben:

„Wenn ich einen Goldkof hätte, Ihr könnt es mir glauben, ich würde ihn an Euch verteilen. Aber ich habe nun einmal keinen Goldsack. Wegen der Arbeitsvermittlung müßt Ihr zur Kreisleitung gehen, und auch die kann mit Schiller sprechen: „Wächst mir ein Kornfeld aus der flachen Hand?" Was die roten Bonzen uns verdorben haben, das können wir nicht in 5 Minuten beseitigen. Geduld müßt Ihr haben, immer wieder Geduld! Und dann noch eins: Ihr haltet mich nur ab von meiner auf Minuten eingestellten Arbeit, wenn Ihr nicht abwarten könnt, bis unser Führer sein Werk vollendet hat. Ich habe wirklich anderes zu tun, als Einzelwünsche zu erfüllen. Am letzten Sonnabend und Sonntag habe ich innerhalb 24 Std. acht mal in Massenkundgebungen gesprochen: ich weiß oft genug nicht, wie ich mich durch die Arbeit durchfressen soll."

De. SA-Mann geht nach dieser temperamentvollen Belehrung bestimmt klüger vom Rathaus herunter als er hinaufgekommen war.

Auch in der Wirtschaft kommt es jetzt auf Disziplin an.

Nach zahlreichen weiteren Besprechungen eine scharf pointierte wirtschaftspolitische Debatte. Zwei Vertreter eines privaten Siedlungsunternehmens, das sich auf der Grundlage des sogenannten Verrechnungsverkehrs mit den Richtlinien der Reichsregierung in Widerspruch gesetzt hat, wollen den Reichsstatthalter von der „Richtigkeit" des ihnen nunmehr untersagten Finanzierungssystems überzeugen. Pg. Röver erklärte den Herren sofort:

„Eine Arbeitsbeschaffung auf der Basis des Verrechnungsverkehrs ist für mich undiskutabel, sofern er durch die **P r i v a t h a n d** ausgeführt wird. Er stört die Finanzhoheit des Reiches." Man erwidert:

„Auch eine Verrechnung von Produktion gegen Produktion?"

„Auch diese! Staat und Wirtschaft werden jetzt nationalsozialistisch geführt, und da gibt es nur ein unbedingtes Befolgen dessen, was **u n s e r F ü h r e r** für richtig hält."

„Wir wollen doch aber das Beste; wir sind davon überzeugt, daß wir bei der Durchführung unserer Ideen, um derentwillen wir einst von den Sozialdemokraten scharf angegriffen wurden, viel Gutes erreichen würden."

Bei diesen Bemerkungen der Siedlungsvertreter greift Gauschatzmeister Fromm ein und berichtet dem Statthalter von den in dieser Sache bereits geführten Verhandlungen, der seinerseits Senatspräsident Pg. Dr. Markert zu der Unterhaltung hinzuzieht. Aus dessen Munde müssen sich die beiden nun sagen lassen:

„Es gibt viel natürlichere Wege, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Sie übersehen, meine Herren, daß unsere Wirtschaft die eines hochzivilisierten Volkes ist. Unser Führer wird die Arbeitslosigkeit unter Erhaltung unserer hochwertigen **I n d u s t r i e** beseitigen. In so verzweifelter Lage, daß wir Ihre primitiven Wirtschaftsformen anwenden müßten, befinden wir uns nicht. Vor allem würde durch Ihre Experimente, wenn sie Nachahmung fänden, die deutsche Währung gefährdet. Daß es aber auch heute in der Wirtschaft in erster Linie auf Disziplin ankommt, brauche ich nicht näher auszuführen."

Da sehen die beiden ein, daß sie auf verlorenem Posten kämpfen.

Nun komme ich sehr zu Wort: „Ich habe hier", so wende ich mich an den Reichsstatthalter, „eigentlich mehr ein Bild davon gewinnen können, was **n i c h t** in Ihren Aufgabenkreis gehört. Vielleicht lohnt es sich, nach diesen zum Teil negativen Ergebnissen zum Kernpunkt, zu Ihrer Hauptaufgabe vorzustoßen."

Garant der nationalsozialistischen Revolution.

D e r R e i c h s s t a t t h a l t e r: „Ich gehe bei der Erfüllung meiner eigentlichen Aufgabe von der Tatsache aus, daß mir Statthalter die alten **G a u l e i t e r m i t e r w e i t e r t e n V o l l m a c h t e n** sind. Wir wollen unsere ganze Kraft daransetzen, daß die Bewegung wahrhaft lebendig bleibt, daß in der Seele des deutschen Menschen der Prozeß einer Vertiefung im Sinne der Weltanschauung Adolf Hitlers vor sich geht. Alle meine Reden bienen im Grunde nur der Proklamierung dieser Weltanschauung. Nur so kann das große Ziel, das uns vorschwebt, erreicht werden."

F r a g e: „Wenn Sie, Herr Reichsstatthalter, dafür verantwortlich sind, daß in Oldenburg und Bremen die Regierungspolitik mit den Richtlinien für die Reichspolitik übereinstimmt, so werden Sie für die praktische Arbeit vermutlich eine Reihe von Leitzielen ins Auge fassen. Welcher Art sind diese Einzelaufgaben."

Kein Eingriff in die innere Verwaltung.

D e r R e i c h s s t a t t h a l t e r: „Ich habe ein großes Interesse daran, daß zwischen der **W i r t s c h a f t** und dem **S t a a t** ein gutes Verhältnis hergestellt wird. Neben der Ueberwachung der Gesetzgebung werde ich darauf achten, daß auch die **R e c h t s p f l e g e** vom Geist unseres Führers getragen wird. Es wird meine besondere Pflicht sein, festzustellen, wo die öffentliche Hand noch eingreifen kann. Dagegen sehe ich es nicht als meine Aufgabe an, in **d i e i n n e r e V e r w a l t u n g** einzugreifen. Sowohl in Oldenburg wie in Bremen stehen ganz ausgezeichnete Nationalsozialisten an der Spitze der Verwaltung, die sich als erste Diener des Volkes fühlen und sich in ihrem ganzen Tun und Denken mit vorbildlicher Konsequenz an den Grundsatz halten: Gemeinnutz geht vor Eigennutz."

F r a g e: „Ihr Verhältnis zu den Persönlichkeiten der Bremer Staatsführung ist also denkbar günstig?"

D e r R e i c h s s t a t t h a l t e r: „Es liegt eine absolute **s e e l i s c h e G l e i c h s c h a l t u n g** vor. Für mich ist es für alle Zukunft undenkbar, daß in meinem Verhältnis zu diesen alten Kämpfern irgendeine Aenderung eintreten könnte."

F r a g e: „Wie steht es überhaupt, ganz persönlich gesehen, zwischen Ihnen, Herr Statthalter, und der **S t a d t** Bremen?"

Das alte Hanseatentum . . .

D e r R e i c h s s t a t t h a l t e r: „Ich war nicht umsonst von 1909 bis 1911 hier in Bremen tätig. Das Hansestadt hat auf mich in den Jugendjahren den allerstärksten Eindruck gemacht, der mich dann später in seinen Auswirkungen auf mein inneres Werden beschäftigte, als junger Deutscher ins Ausland zu gehen. Schon damals, als ich mich in der Welt umzusehen begann, stand für mich die **u n g e h e u r e B e d e u t u n g B r e m e n s** als Handelshafen sowohl für unser Vaterland wie für das Ausland fest. Immer — das kann ich aus ehrlichstem Herzen heraus betonen — habe ich mich dieser schönen alten Stadt verbunden gefühlt. Nach den Erfahrungen, die mir meine frühere kaufmännische Tätigkeit vermittelten, sehe ich meine ganz besondere Aufgabe hier in Bremen darin, **m i t a l l e n M i t t e l n d i e S c h i f f a h r t u n d m i t i h r d e n I m - u n d E x p o r t z u f ö r d e r n.** Es ist mein sehnlichster Wunsch, hier in Bremen einmal wieder **d a s a l t e H a n s e a t e n t u m** wie in seiner Blütezeit erstehen zu sehen. Daß die Ansätze dazu vorhanden sind, erfüllt mich mit nicht geringer Hoffnung und Freude."

Der Aufstieg der „B. N. Z."

F r a g e: „Noch eine Frage, Herr Reichsstatthalter, zur Pressepolitik. Sie haben vor einigen Tagen einem Vertreter unseres oldenburgischen Bruderblattes eine auch von der BNZ. wiedergegebene Unterredung zum Thema: „**S c h u t z d e r H e i m a t p r e s s e**" gewährt. Wie beurteilen Sie die pressepolitische Lage hier in Bremen?"

D e r R e i c h s s t a t t h a l t e r: „Ich habe mit Genugtuung den steilen **A u f s t i e g d e r B N Z.**, ihren Ausbau zu einer großen Tageszeitung, verfolgt. Aus heißem Herzen wünsche ich, daß die bremische Staatszeitung die Zeitung in Bremen wird. Meine Parteigenossen haben in den Jahren des Kampfes ehrliche Arbeit geleistet, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Ja, ich möchte sogar sagen, daß die alten Nationalsozialisten wohl nirgends in Deutschland einen so schweren Stand hatten als in der Freien Hansestadt. Wenn diesen Streitern jetzt im Aufstieg ihrer Zeitung, in ihrem Sichdurchsetzen auf der ganzen Linie, der Lohn für die einst geleistete gigantische Arbeit zuteil wird, so ist dies nur recht und billig.

Der Verlagsdirektor der „BNZ.", Pg. Kurt **T h i e l e**, und ihr Hauptschriftleiter Gustav **S t a e b e** sind mir, so schloß Reichsstatthalter Pg. Röver, als bewährte alte Kämpfer, als treue Mitstreiter unseres Führers, die Garanten dafür, daß es mit der Bremer Nationalsozialistischen Zeitung weiter aufwärts gehen wird, zum Vorteil unserer Bewegung, zum Wohle der so kerndeutschen, freien Hansestadt.

Rudolf Müller



Reichsstatthalter Röver (rechts) bei einer Besprechung mit Senatspräsident Dr. Markert

Das Lebensbild eines Kämpfers

Wir haben den Mitarbeiter des Reichsstatthalters, Gauwirtschaftsberater Hermann Fromm, gebeten, uns einiges aus dem Leben des Gauleiters mitzuteilen. Er kommt unserer Bitte mit folgender Schilderung nach:

Der Reichsstatthalter wurde am 12. Februar 1889 in **L e m w e r d e r** in **O l d e n b u r g** geboren; er besuchte die bürgerliche Mittelschule, um alsdann in die kaufmännische Lehre einzutreten. Schon als Junge zeigte sich bei ihm die große Begabung zum Führer: in Straßenschlachten, die zwischen Hunderten von deutschen Jungens auf der Staulinie in Oldenburg ausgetragen wurden, kämpfte er mit der von ihm geführten Gruppe gegen dreifache Uebermacht fast ausnahmslos siegreich.

Nach Beendigung der kaufmännischen Lehre in der Speditions, Schiffahrt und Hafenlagerei führte ihn sein Weg nach **B r e m e n**, wo er als Korrespondent und Fakturist von 1909 bis 1911 tätig war. Von dort ging der junge Kaufmann im August des Jahres 1911 im Auftrage eines Hamburger Kaffeegeschäftes nach der ehemaligen deutschen **K o l o n i e K a m e r u n**, um sich im Faktoreibetrieb zu betätigen. Nur schweren Herzens gaben die Eltern hierzu ihre Einwilligung, war doch schon der ältere Bruder einige Zeit vorher nach Amerika gefahren. Die Entschlossenheit und Zielsicherheit, die der spätere Gauleiter schon damals in allem, was er einmal als richtig erkannt hatte, an den Tag legte, setzte sich aber durch.

Die zweijährige Tätigkeit in Afrika weitete den Blick des für alle großen Fragen aufnahmefähigen jungen Mannes. Die damals bereits drohende Kriegsgefahr wurde im Auslande bedeutend ernster und allgemeiner besprochen als in Deutschland. Ich entsinne mich der Worte aus dem Munde des Pg. Röver im Jahre 1913 nach seiner Rückkehr aus Kamerun: „Die Weltpresseherrschaft Englands wird in einem zukünftigen Kriege von größerer Bedeutung sein, als 1¼ Millionen ausgebildeter deutscher Soldaten."

Von großen Sorgen um das Leben ihres Jungen wurden die Eltern im Jahre 1912 erfaßt, als sie die Mitteilung erhielten, daß ihr Carl mit mehreren Europäern auf einer kleinen Segeljacht von der Mündung des Wurflusses aus eine Fahrt auf den großen Ozean angetreten hatte. Tatsächlich wurde das Schiffleln durch einen Sturm in die Weiten des großen Ozeans verschlagen, erreichte aber doch noch, nachdem man es bereits als verschollen erklärt hatte, wieder die afrikanische Küste.

Nach seiner Rückkehr aus dem schwarzen Erdteil machte sich Röver mit seinem Vater zusammen in **O l d e n b u r g** selbständig. Sie gründeten ein Manufakturwarengeschäft. Für den Sohn bedeutete diese Gründung in jeder Hinsicht eine gewaltige Umstellung, der er sich jedoch in allen Teilen gewachsen zeigte.

Mit Ausbruch des Weltkrieges mußte Röver als Ersatz-Reservist seiner Pflicht dem Vaterlande gegenüber nachkommen, die er freudigen Herzens beim Regt. Nr. 233 erfüllte. Sehr bald zum etatsmäßigen Unteroffizier befördert, wurde er auf Grund seiner umfassenden Kenntnisse bereits 1916 in die **P r o p a g a n d a - A b t e i l u n g** der **O b e r s t e n H e e r e s l e i t u n g** nach **B e r l i n** berufen, wo er bis zum 9. November 1918 in unermüdlichem Schaffen tätig war. Gerade diese Tätigkeit in der OHL. war es, die ihm über das unsittliche Treiben der Juden die Augen öffnete und ihm schon damals die grundlegende Erkenntnis alles dessen vermittelte, was wir heute darüber wissen. So war es natürlich, daß nach Ausbruch des Krieges der nunmehr selbständige junge Kaufmann, der mit klarem Blick und nie sich trübendem Gefühl die Hindernisse und Fehleinrichtungen erkannte, die seinem geliebten Vaterlande und der Wirtschaft anhafteten, sich als einer der Ersten dem Volkskanzler zur Verfügung stellte.

Mit ungeheurer Energie, die bis auf den heutigen Tag nicht im geringsten nachgelassen hat, nahm Röver mit einem kleinen Kreis seiner Getreuen den damals aussichtslos scheinenden Kampf unter restlosem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit auf.

Die große Tat des Führers im November 1923, die durch den Verrat der Genossen Lossow und Kahr ihren jähen Abschluß vor der Feldherrnhalle in München fand, sah den jetzigen Reichsstatthalter abmarschbereit mit seinen Getreuen in Oldenburg. Die Absahrt unterblieb im allerletzten Augenblick infolge Eintreffens der Unglücksnachricht vom Zusammenbruch.

Die nächsten Jahre sehen den Pionier des Nationalsozialismus fast tagtäglich, Sturm und Wetter trotzend, mit seinem Motorrad auf das Land hinausfahren, um in kleinen, verqualmten Wirtshausstuben den anfangs nur wenigen Zuhörern die 25 Thesen Adolf Hitlers nahezubringen.

Von Adolf Hitler wurde Röver alsdann im Jahre 1928 als Gauleiter im Wahlkreis Weser-Ems eingesetzt, nachdem er bereits im Jahre 1924 als einziger Nationalsozialist seinen Einzug in den Oldenburger Stadtrat gehalten hatte. Ferner erfolgte 1928 gleichzeitig seine Wahl in den Oldenburgischen Landtag. Von diesen drei Stellungen aus hat er, ohne jemals ein Ausruhen oder einen Urlaub gekannt zu haben, den Boden weiter intensiv vorbereitet für den überwältigenden Erfolg der NSDAP. Diese gewaltige Energie ist zweifellos ein Erbstück von seinem Vater, der noch im Alter von 75 Jahren allein nach Amerika fuhr, um seinen ältesten Sohn zu besuchen, und auch heute noch, 83jährig, in voller Rüstigkeit sein Geschäft selbst führt.

Am 16. Juni 1932 wurde Röver Ministerpräsident von Oldenburg und im Mai 1933 Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen.

Ehrenliste für Arbeitsbeschaffung

Gegen Doppelverdiener und Schwarzarbeiter

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Die NSDAP. Kreis Bremen, wird in Zukunft in der Presse E h r e n l i s t e n derjenigen Firmen veröffentlichen, die sich bei der Beschaffung von Arbeitsplätzen für Arbeitslose in hervorragendem Maße beteiligen. Es wird dabei von dem Grundsatz ausgegangen, daß nicht nur große Firmen berücksichtigt werden, sondern auch k l e i n e B e t r i e b e, wenn sie nachweisen, daß sie ihrer Größe und ihrem bisherigen Angestellten- und Arbeiterbestand entsprechend, tatsächlich zusätzliche Neueinstellungen vorgenommen haben. Dasselbe gilt für die Einstellung von Hausangestellten durch Haushalte, die bisher solche noch nicht beschäftigt hatten. Die Angaben müssen bei der Kreispropagandaleitung der NSDAP., Breitenweg 9, jeweils bis zum Freitag der laufenden Woche eingereicht werden, da die Liste an jedem Sonntag veröffentlicht werden soll.

Die Beurteilung der zusätzlichen Arbeitseinstellung erfolgt in dem Sinne, daß die Arbeitgeber, die seit dem 10. August Einstellungen vorgenommen haben, die Stärke ihrer Belegschaft einzhl. Angestellte vom 10. August vorigen Jahres aufgeben, zwecks Vergleich mit dem heutigen Stand der Belegschaft einschl. Angestellte.

Die Aufnahme in diese Liste stellt eine Ehrung für diejenigen Volksgenossen dar, die sich wirklich tatkräftig um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verdient machen. Höchste Ehre für Bremen bedeutet es, wenn recht viele Namen in diese Liste aufgenommen werden können.

Im Gegensatz zu den Förderern der Arbeit, stehen die sogenannten **S c h w a r z a r b e i t e r** und **D o p p e l v e r d i e n e r.** Sie bilden heute, in der Zeit der Not, in der noch Millionen von Volksgenossen ohne den Segen der Arbeit sind, ein Uebel und eine Schande, die im Interesse der Volksgemeinschaft restlos ausgetilgt werden müssen. Es wird nichts unversucht bleiben, diese Schädlinge zu ermitteln und öffentlich anzuprangern. Auftrag- und Arbeitgeber, die solche Handlungsweisen unterstützen, sind **g e n a u s o s c h u l d i g**, wie die Arbeitnehmer selbst, die heute noch nicht verstanden haben oder nicht verstehen wollen, daß für derartige egoistische Triebe im neuen Deutschland **k e i n P l a t z m e h r** ist. Die NSDAP. wird auch über diese Leute Listen führen und sie in der Presse veröffentlichen. Das Volk wird sich dann selbst sein Urteil bilden über die Angehörigen einer solchen Schandtafel.

Der Kampf geht weiter. Die Hilfe für die arbeitslosen Volksgenossen ist höchste vaterländische Pflicht. Jeder, der dabei mithelfen will, ist willkommen, denjenigen aber, die durch ihren Egoismus den Hilfsaktionen entgegenarbeiten, wird schärfster Kampf angesagt.

Die Kreisleitung der NSDAP., Bremen
gez. H o f f m a n n, Leiter der parteiamtlichen Pressestelle.

* * *

Scharfer Kampf gegen die Volksschädlinge

Die Gewerbekammer schreibt uns: „Die vor mehreren Tagen veröffentlichte Mahnung des Treuhänders der Arbeit, daß im neuen Deutschland kein Raum sei für zügellose Unterbietung und verantwortungsloses Senken der Lohnniveaus, ist von Unternehmer- wie von Arbeitnehmerseite freudigst begrüßt worden. Nur so kann allen schaffenden Volksgenossen angemessene Entlohnung der geleisteten Arbeit und damit Sicherstellung des Unterhalts gewährleistet werden.

Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen des Treuhänders sollen mit aller Schärfe geahndet werden, insbesondere auch Vorgehen Vereinzelter, welche glauben, die Ansätze zur Besserung der Wirtschaft durch übergebührliche Preisforderungen ausnutzen zu können. Oberster Grundsatz für die Wirtschaft muß und wird fürderhin bleiben: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Ein Gebiet, welches immer noch viel zu wenig Beachtung in weitesten Volkskreisen findet, ist die Schwarzarbeit: Nur die restlose Beseitigung der Schwarzarbeit kann wieder geregelte Verhältnisse in der Wirtschaft schaffen. Es ist daher die Pflicht eines jeden Volksgenossen, Schwarzarbeit, wo immer er sie findet, zu unterbinden. Wenn schon das an und für sich, vielleicht noch — aus der augenblicklichen Notlage heraus — verständliche Handeln eines Schwarzarbeiters verwerflich ist, so muß auf das schärfste das Vorgehen derjenigen Volksgenossen gebrandmarkt werden, welche durch die Beschäftigung von Schwarzarbeitern deren Notlage ausnutzen.

Derartige Auftraggeber von Schwarzarbeiten stellen sich dem Wiederaufstieg der Wirtschaft und des Volksganzen im neuen Deutschland in den Weg. Es erfordert die Zusammenarbeit aller zuständigen Stellen, um solche Schädlinge zu beseitigen."

Tagung des bremischen Einzelhandels

Keine Interessenpolitik mehr

Der Präses der Kleinhandelskammer über Arbeitsbeschaffung

Der Landesverband des bremischen Einzelhandels hielt am Donnerstag im großen Saale der Jacobi-Halle eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Pg. Kehlenbeck, wurde Pg. Kallsen, dem Präses der Kleinhandelskammer, das Wort erteilt. Er schilderte zunächst die Vorgänge, die zur Arbeitslosigkeit und zum Wirtschaftselend geführt hatten. Die Bevölkerungs- und Wirtschaftspolitik der letzten 50 Jahre sei falsch gewesen. Die Entwicklung Deutschlands vom Agrarstaat zum Industriestaat habe eine Ueberindustrialisierung zur Folge gehabt und damit verbunden gewesen sei die Unmöglichkeit, das deutsche Volk mit den Erzeugnissen des eigenen Landes zu ernähren. Der so notwendig gewordene Import konnte nur durch entsprechende Ausfuhr ausgeglichen werden. Im Weltkrieg seien dagegen diese Absatzmärkte verlorengegangen, wodurch unsere Industrie nicht mehr lebensfähig bleiben konnte. Dazu kam, daß durch den künstlich geschürten Klassenhaß und die liberalistische Weltanschauung, die jeden nur an seinen Vorteil denken ließ, die Gegensätze zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer stärker wurden. Erstes Erfordernis des Aufbaus sei jetzt die Erziehung des Volkes in seiner Gesamtheit zum nationalsozialistischen Gedanken: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Die jetzige Regierung habe bezüglich Arbeitsbeschaffung große Pläne aufgestellt, so in dem Straßenbauwesen, in der Flußregulierung und der Landwirtschaft. Durch die Arbeitsdienstpflicht wäre auch ein Mittel gegen die Arbeitslosigkeit gefunden. Dann müßten die besonderen Möglichkeiten, wie Ehestandsdarlehn, Bedarfdeckungsschein erwähnt werden. Jetzt komme es aber darauf an, daß Handel, Handwerk und Gewerbe mitarbeiteten, insbesondere durch Einstellung neuer Angestellter, Anschaffung von Einrichtungsgegenständen, Neueinrichtungen von Läden und Werkstätten, Umänderungen und Reparaturen in den Häusern. Abschließend wies Pg. Kallsen auf die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hin. Pg. Kallsen schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, daß Volk und Wirtschaft gesunden müßten, wenn jeder Deutsche sich die Gedanken des Nationalsozialismus zu eigen mache. Diese Gedankengänge seien Einsatzbereitschaft zu jeder Zeit, grenzenloser Idealismus und absolute Unterordnung unter den Willen des Führers.

Dann sprach der Geschäftsführer des Landesverbandes, Pg. Dr. Lieser über die Organisation des bremischen Einzelhandels. Der Redner legte einen Organisationsplan vor, der nach dem Muster des Organisationsplanes der NSDAP den weiteren Ausbau der Einzelhandelsorganisation und vor allem die Erfassung der noch nicht organisierten Einzelhändler bezwecke. Jeder Berufsangehörige müsse heute irgendwo organisiert sein. Ein Abseitsstehen gebe es nicht mehr. Jeder Fachverein des bremischen Einzelhandels müsse alle Fachangehörigen umfassen und jeder Fachverein müsse dem Landesverband angeschlossen sein. Wer heute noch der für ihn zuständigen Organisation fernbleibe, sei ein Feind des Staates. Dann erklärte Dr. Lieser, daß die Organisationsfragen nur nach nationalsozialistischen Grundsätzen bearbeitet werden könnten. Es gebe keine Interessentenpolitik mehr. Nur dann, wenn eine Organisation sich in das große nationalsozialistische Aufbauprogramm einfüge, habe sie Berechtigung und Bestand. Zum Schluß forderte Dr. Lieser die Versammlung auf, durch eiserne Disziplin, treue Kollegialität und felsenfestes unverbrüchliches Vertrauen zu unserem Führer Adolf Hitler eine bessere Zukunft zu erarbeiten und zu erkämpfen. Die Versammlung bezeugte durch lebhaften Beifall ,daß sie die Worte des Redners richtig verstanden und beherzigt hatte.

Die Brechung der Zinsknechtschaft

Massenkundgebung der Bauwirte

Im Kaffeehaus Gröpelingen fand am Donnerstagabend eine sehr stark besuchte Kundgebung statt, deren Veranstalter die Ortsgruppe Gröpelingen des „Ringes der Bauwirte" war. Einleitend sprach der stellvertretende Ortsgruppenleiter Leonhardt, der betonte, daß die Bauwirte seit fünf Jahren bereits im Sinne des nationalsozialistischen Gedankengutes gewirkt hätten. Ein Siegheil auf Volk, Kanzler und Präsidenten leiteten über zu der Rede von Artur Laßberg (Lübeck), eines alten Mitkämpfers Gottfried Feders, der über

Arbeit und Brot
durch Brechung der Zinsknechtschaft

sprach. Er führte aus: Während das Volk im großen Weltringen begeistert gekämpft und sich verblutet habe, hätte die internationale Hochfinanz ein gewaltiges Geschäft aus dem Krieg gemacht, bis der Geist der Schiebung und Geschäftemacherei uns schließlich überwunden habe. Der Redner betonte, daß das große Vertrauen im Herzen des Volkes das beste Fundament der Regierung sei, deren Maßnahmen über billige, vorschnelle Kritik erhaben seien. Es gelte zuerst, produktives und Leihkapital zu unterscheiden. Dazu gehöre, daß die Begriffe Kapital und Kapitalismus geklärt würden. Feders Buch vom sozialistischen Staat auf nationaler Grundlage sei der Katechismus des Dritten Reiches geworden. Gottfried Feder dreiteile die wirtschaftliche Aufgabe des Dritten Reiches in Vernichtung des Marxismus, Beseitigung des Parlamentarismus und Brechung der Zinsknechtschaft. Seien wir voll Vertrauens zu Hitler und uns der Schwere der politischen Aufgaben bewußt, dann dürften wir die Brechung der Zinsknechtschaft einmal prüfend betrachten.

Abschaffung des Zinses? — Alles was geschieht, dies sei den Schwarzsehern zuvor gesagt, sei lange überlegt und bis ins Einzelne durchdacht. — Durch Generationen seien Milliarden und aber Milliarden in ein Faß ohne Boden geflossen, in Form von Zinsen und Hypotheken. Würde das Geld der Kapitalkräftigen produktiv verwertet werden, so könnten zahlreiche Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Es gelte die fundamentale wirtschaftliche Wahrheit zu beachten:

Geld vermehrt sich aus sich selbst nicht.

Eine Schöpfung, die seit Jahren das zinslose Wirtschaften in die Tat umgesetzt habe, sei die Bauwirtbewegung. Der große Einigungsgedanke sei hier vorherrschend gewesen, deshalb habe man sich von der politischen Erörterung ferngehalten und sei nur der Idee der kameradschaftlichen Liebe gefolgt.

Ein ganz neues Sparsystem müsse geschaffen werden,

das führend sein solle für alles Sparen der Zukunft. Die Bausparkassen seien heute über den Zweck, wie er in ihrem Namen erscheine, hinausgewachsen. Sie seien restlos für die Arbeitsbeschaffung tätig, und seien die sichersten Geldanlageinstitute.

Jetzt müsse alles aufgeboten werden, zu bezeugen, daß das Volk den eisernen Willen habe, der nationalen Regierung helfend beiseite zu stehen. Pg. Kerrl, unser Reichsjustizminister, habe in diesen Tagen 100 Millionen Mark erwirkt, von denen ein großer Teil den Bausparkassen zufließen werde. Die Arbeitsbeschaffung gehe vom Bauwesen aus. In der Zukunft würden würden alle Hypothekensucher genötigt werden, sich in Bausparkassen zu organisieren. Das werde den Kassen eine Sicherheit erteilen, wie sie kein Banksystem bisher in Deutschland besessen habe.

Sonntagswort

Einen andern Grund kann niemand legen, denn den, der gelegt ist, Jesus Christ.

Wir haben noch immer Anlaß zu betonen, daß wir uns in der neuen Deutschen Evangelischen Kirche, die zu unserer Freude in ihrem Gerüst jetzt so schnell errichtet werden konnte, auf den Herrn Christus gründen. So heißt es in der neuen Verfassung, Art 1: Die unantastbare Grundlage der Deutschen Ev. Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus.

Im Bergbaugebiet bedarf es für den Bau einer Kirche eines besonders festen Grundes. Sonst bricht sie zusammen. Nicht anders ist es bei der Unterwühlung des geistigen und religiösen Lebens mit der Kirche als Glaubensgemeinschaft. Warum ist sie stärker als die Pforten der Hölle? Weil Gott den Grund legte. Wann? In der Schöpfung, da er den Menschen bereitete nach seinem Bilde. Und als sie sich Götter machten aus dem eignen Ich und damit zusammenbrachen, hat Gott in Christus den Grund neu gelegt. Wohl begründet sich die Kirche in neuem Ernst als Bekenntnis- und Volkskirche, wie auch am Pfingsttag beides verbunden ward. Aber nicht volkliches Erbgut, nicht germanischer Mythus, in dem es sich ausprägt, kann eine Kirche begründen. Mythus, wie er aus dem Rhythmus von Tag und Nacht, Leben und Tod sich bildet, ist Ahnung, Sehnsucht nach Erlösung. Die Erfüllung liegt nicht in einer dramatischen Idee, sondern in dem geschichtlich verwirklichten Sieg Christi über Finsternismächte der Welt. Er brachte Erlösung, Weltenwende.

In ihm durchdringt uns wie elektricher Strom die Heiligkeit des Herrn, in ihm durchglüht uns die Liebe, die uns nicht lassen will, in ihm überwältigt uns die Gottesherrschaft, die den Gottesmenschen des freudigen Gehorsams gestaltet.

Ich denke an das Geständnis eines Freundes: Ich habe mit 20 Jahren Jesus verworfen und mich auf mich selbst gestellt. Jetzt kehre ich zu ihm zurück und erlebe es: In ihm ist eine neue Schöpfung. — Ich denke an einen jungen Kaufmann, der im Gefängnis endlich dem Bruder zugab: Ich wurde mit meinem Leben nicht fertig. Jetzt folge ich Ihrem Rat, es auf Jesus zu gründen. Da wurde alles neu. — Ich denke an unser Volk, wie es die Tiefe seines Wesens und die Größe seiner Geschichte in Christus fand. — Gott will, daß etwas anders werde in unserm Leben, in unserm Volk. Christus ist die Kraft. In ihm wollen wir uns erbauen zum lebendigen Hause Gottes. Amen.

Pastor Mießner

Das ist Opferwilligkeit!

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft sind dem Aufruf der Reichsregierung zu einer freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit in nachahmenswerter Weise gefolgt. Hervorzuheben ist die Gruppe Arbeiter, die seit dem 2. April 1932 im Schichtwechsel steht — abwechselnd 5 Wochen arbeitet und 5 Wochen erwerbslos ist — und trotzdem wöchentlich 1 Prozent und mehr des Nettolohns bis auf weiteres zur Verfügung stellt. Es werden monatlich zusammen 2200.— Mark, jährlich 26 400 Mark abgeführt.

Montag früh Sonnenfinsternis

Am Montag werden wir bei Sonnenaufgang die zweite Sonnenfinsternis dieses Jahres erleben. Sie ist, wie die erste, eine teilweise Verfinsterung, wenigstens für das nördliche Europa und unsere geographischen Breiten. Man unterscheidet totale und teilweise (partielle) Verfinsterungen, die beide immer nur dann entstehen, wenn der Mond sich vor die Sonne schiebt, also in die Lichtbahn eintritt, die Erde und Sonne verbindet. Das tritt nur verhältnismäßig selten ein. An ganz wenigen Punkten überschneiden sich diese Umlaufbahnen, und dann ist die Möglichkeit einer Finsternis gegeben. Heißt die Reihenfolge der Himmelskörper in einer Linie — vom Zentralkörper unseres Planetensystems angefangen — Sonne, Erde, Mond, dann streicht der Erdschatten über die Mondlandschaften, und es entsteht die Mondfinsternis. Sie ist nur bei Vollmond, beim astronomischen Vollmond, genau um Mitternacht des Verfinsterungstages, total möglich. Ist die Reihenfolge dagegen Sonne, Mond, Erde, dann trifft uns der Mondschatten und verdunkelt das Licht. Der Mond wandert vor der Sonnenscheibe vorüber, und fängt das für die Erde bestimmte Licht ab. Die entsprechende Mondphase ist Neumond.

Dadurch, daß die Finsternis am Montag auf der südlichen Erdhälfte auftreten wird, verschiebt sie sich zeitlich für die nördlichen Breiten in die frühen Morgenstunden, und wird hier auch nur partiell zu sehen sein. Die Sonne geht bei uns bereits kurz vor 5 Uhr morgens verfinstert auf. Der größte Grad dieser ringförmigen Finsternis dauert von 5.12 bis 5.57 Uhr. Je weiter nach Westen hin ein Ort liegt, um so später ist die Finsternis beendet — am Rhein etwa tritt der Mond um 6.01 Uhr aus dem Sonnenkreis. Die eigentliche Finsternis wird die Strecke Arabien, Vorderindien, Südsee, Australien durchlaufen, aber Frühaufsteher werden auch bei uns in Bremen einen kleinen Begriff von dieser seltenen Naturerscheinung gewinnen.

on.

Entlassene Angestellte. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der Herr Reichskommissar für die Allgemeinen Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen im bremischen Staatsgebiet hat mit sofortiger Wirkung auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums nachfolgende Angestellte entlassen: Oberinspektor Wilhelm Moß, Obersekretär Wilhelm Ahrens, Obersekretär Emil Lippert und Oberkontrolleur Johann Ehlers.

Eingaben nur an eine Stelle richten! Die Staatliche Pressestelle teilt mit: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen sich Gesuchsteller in ein- und derselben Angelegenheit gleichzeitig an mehrere Behörden und Kammern wenden. Dieses Verfahren bedeutet für die beteiligten Stellen eine überflüssige Mehr- und Doppelarbeit, die angesichts der starken Inanspruchnahme der Behörden und Kammern vermieden werden muß. Zudem besteht für die Gesuchsteller die Gefahr, daß auf diese Weise die Bearbeitung der Eingabe eine Verzögerung erleidet, deren Vermeidung im eigensten Interesse der Gesuchsteller liegt. Es wird daher dringend empfohlen, sich bei Anträgen und Eingaben nur an eine Stelle zu wenden.

Im Herbst ins Mittelmeer! Der Norddeutsche Lloyd schreibt uns: Langsam heißt es schon, vom Sommer Abschied nehmen. Noch stehen die beiden Herbst-Mittelmeerfahrten, die der Norddeutsche Lloyd mit seinem 11 465 Br.-Reg.-Tonnen großen Dampfer „Sierra Cordoba" vom 8. bis 22 September und vom 24. September bis 8. Oktober veranstaltet, vor der Tür! Erstmalig im Herbst, in der Reifezeit der Früchte des Südens gibt hier die Bremer Reederei Gelegenheit Italien, das Land des Faschismus, die Riviera und die Küste Nordafrikas, Spanien und Portugal an Bord eines deutschen Dampfers zu besuchen. Mallorca, die Sehnsucht vieler Deutschen, wird auf der zweiten Fahrt angelaufen, die in Genua beginnt und in Bremerhaven endet, während die erste von Bremerhaven ihren Ausgang nimmt und in Neapel endet. Darin liegt noch ein anderer Vorzug dieser Reisen. Rom kann man besuchen, man kann für wenig Geld an der Rundreise Bremerhaven—Bremerhaven teilnehmen und so die wechselnden Eindrücke mit der Erholung der Seefahrt verbinden.

Bremer Vereinsleben

Die Kameradschaft der Nachrichtentruppen veranstaltete auf vielseitigen Wunsch einen Schießabend zu dem 57 Kameraden erschienen waren. Die Leitung hatte der 1. Vorsitzende, Kamerad Breuer. Auf Antrag des Kameraden Raddau, betr. Einführung des Führerprinzips wurde als Führer Kamerad Breuer gewählt, der seinerseits die Unterführer bestimmen wird. Preisträger des letzten Schießabend waren Mahn, Dreyer und Haberkorn. Für diesen Abend war vom Kameraden Eggelsmann eine neue Ehrenscheibe gestiftet, die in scharfer Konkurrenz Kamerad Sieber errang. Der beste Schütze des Abends und Gewinner des ersten Preises war Kamerad Beyer.

In der letzten Versammlung des Kanarienzüchtervereins „Norddeutsche Interessengemeinschaft" (Vereinslokal Hastedter Zentralhallen) wurde ein Antrag vom Schriftführer Holtz gestellt: „Bei der übermenschlichen Anstrengung der Regierung, der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, stellt unser kleiner Verein trotz des schwachen Kassenbestandes der Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung ein Drittel des baren Vereinsvermögens zur Verfügung." Beachtenswert ist, daß drei Viertel der Vereinsmitglieder, sowie der Antragsteller schon Jahre dem Arbeitslosenheer angehören. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung. Somit ist das Wort: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" in diesem Verein befestigt und ein gutes Werk im nationalsozialistischen Sinne getan.

Kriegsfreiwillige vor! Der Bund der Kriegsfreiwilligen von 1914/15 schreibt uns: Kriegsfreiwillige des Weltkrieges, die mindestens 1 Jahr an der Front waren, können noch Mitglied des vor kurzem gegründeten „Bundes der Kriegsfreiwilligen von 1914/15" werden. Der Bund steht 100prozentig zum nationalsozialistischen Staat. Kriegsfreiwillige von 1916 und 1917 können auch aufgenommen werden, sofern sie 1 Jahr an der Front waren. Anmeldungen und Auskunft: Hermann Schulz, Münchenerstr. 19.

Ostfreesen-Vereen „Upstalsboom". Sonntag, Familien-Ausflug nach Habenhausen (Seevers). Treffpunkt: 14 Uhr für Fußgänger Adolf-Hitler-Brücke. 15 Uhr: Haltestelle Huckelriede.

Gehörlosen-Vereine! Am 20. August, 19 Uhr, Versammlung aller Gehörlosen Vereine im Wilhelm-Decker-Haus, Stock 1, Saal 3. Tagesordnung: Gleichschaltung und Gründung einer Ortsgruppe im NS.-Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands. Jedes Mitglied hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß diese Versammlung für uns ein Erfolg wird! Nichtmitglieder haben Zutritt!

Reichsverband Deutscher Kaninchenzüchter. Durch die Neugliederung umfaßt der Gau Bremen die Orte des Landwirtschaftskammer-Bezirks Bremen. Alle Kaninchenzüchter-Vereine im Bremer Staatsgebiet reichen bis zum 23. August ein vollständiges Mitgliederverzeichnis an untenstehende Adresse ein. Gleichzeitig muß der Vorstand eines jeden Vereins aufgegeben werden. Es wird nach den Bestimmungen des Präsidiums, die in Nr. 24 der amtlichen Fachorgane veröffentlicht worden sind, verfahren. Es muß unbedingt unterbleiben, daß Vereine aufgelöst oder mit anderen zusammengeschlossen werden, da die Vereine die Grundpfeiler des Reichsverbandes sind. Zuschriften an den Reichsverband Deutscher Kaninchenzüchter, Seilerstr. 10.

Film

Metropol-Theater.

„Saison in Kairo."

Nun ist er endlich da, dieser seit langem in allen Einzelheiten angekündigte, mit Spannung erwartete Film von Reinhold Schünzel aus dem wunderschönen Kairo. Wenn der Name des Regisseurs gleich an erster Stelle genannt ist, dann soll damit ausgedrückt sein, daß der Film in seiner Ganzheit den Stempel Schünzelscher Arbeit trägt. Schünzel versteht für den Film „die Kunst zu fabulieren", er versteht, die besonderen Eigenarten des Ortes der Handlung, das Milieu, die Atmosphäre einzufangen und für die Handlung bis zum letzten auszunutzen, z. B. so: Die Fremdenführer reden auf die junge Komteß ein, um sie zur Teilnahme an einer Hochzeit einzuladen, wortreich, strahlend, liebenswürdig, unwiderstehlich — sie will nicht, sie will durchaus nicht, geht in ihr Hotel, kleidet sich um, denkt an tausend dumme Dinge, die sie wohl beginnen möchte, sie ist ein bissel verliebt, sie verläßt das Hotel wieder — und da empfangen sie die Fremdenführer, starrend vor Dreck, strahlend vor Liebenswürdigkeit; sie sind ihr nachgegangen, mit der Gelassenheit der Orientalen, sicher, bestimmt; sie wissen, sie kommen ja doch, die Fremden. Das ist Regiekunst, den dies ist der Orient, man ist sofort selber mitten drin. Aus dieser Umgebung bedingt wird auch die Handlung in rascher Folge vorwärts getrieben, ist glaubhaft in ihren heiterkomischen Situationen; und außerdem ist sie ein vollkommen neuer Einfall, den Walter Reisch gehabt hat. Ist es noch notwendig, von der Schönheit der Landschaft zu reden, die fern aller Ansichtspostkartenlyrik festgehalten ist? Es ist schon „ein Märchen, das muß man träumen ein einziges Mal", diese Saison in Kairo, in der der Sohn Willi Fritsch seine allzu lebenslustige elegante Mama Leopoldine Konstantin und die energische reizende Renate Müller ihren ebenso lebenslustigen Papa Gustav Waldau miteinander verheiraten wollen. Und besagte Mama und Papa wollen aus diesen zielbewußten Kindern wieder ein Paar machen.

Tivoli-Theater.

„Marion, das gehört sich nicht."

Natürlich gehört es sich nicht, daß das Töchterlein eines reichen Mannes den armen Maler bei dem Glauben läßt, sie sei ein „Modell" und ihm Modell steht zu einem Gemälde; es gehört sich noch viel weniger, daß dieses Bild zu einer Seifenreklame verwandt wird und Marions Bild von allen Litfaßsäulen prangt. Dadurch denkt „er", sie ist ein leichtsinniges Mädchen, und „sie" denkt, er — na ja: es gibt so einigen Grund zur beiderseitigen Aufregung, und diese Aufregungen ergeben eine reizvolle Lustspielhandlung. Es ist aber nicht nur eine Handlung, die Sinn und Wert hat, es sind auch hervorragende Darsteller, die aus ihrer an sich schon guten Rolle eine künstlerische Wertleistung machen, vor allem — Klasse für sich — Hermann Thimig, der nicht spielt, sondern wie jede seiner Aufgaben auch diese durchdacht gestaltet. Und Thimigs schönste Leistungen wurzeln in der Komödie, im Lustspielhaften. Die so rasch mit Recht beliebt gewordene Magda Schneider hat man zu seiner Partnerin gewählt. Zu nennen sind noch Julius Falkenstein als Seele von Diener, der der beste Freund seines Herrn ist, Henry Bender und Otto Wallburg.

Apollo- und Hansa-Theater.

„Tarzans Rückkehr" (Rätsel der Dschungel).

Dieser amerikanische Film in deutscher Sprache sei allen Freunden von wilden, aufregenden Kämpfen gegen die Gefahren der Wildnis empfohlen. Die Handlung, die an sich im Sinne von Wild-West aufgemacht ist, spielt auf wildromantischem Hintergrund; der Film bringt eine große Zahl von sehr gut gelungenen Tieraufnahmen, die manchmal die Grenze des überhaupt Möglichen streifen.

Konzert im Atlantic-Café

Es ist eine besondere Freude, die zur Zeit im Atlantic-Café gastierende Kapelle José Wolff anzuhören. Hier hat sich eine auserlesene Künstlerschar zusammengefunden, die unter ihrem ebenso tüchtigen wie temperamentvollen Führer wirklich Vorzügliches leistet. Gesundes, musikalisches Empfinden, sowie hohe, künstlerische Begabung sind bei dem Orchester in glücklicher Weise gepaart, so daß es selbst für den Verwöhntesten ein Genuß ist, dieser guten Musik zu lauschen. Besonders anzuerkennen ist dabei, daß die Künstler in ihren Konzertdarbietungen deutsche Musik bevorzugen und die unvergänglichen Weisen zu einer Musik gestalten, die singt und klingt und Herz und Gemüt voll und ganz gefangen nimmt. Auch die mit köstlichem Humor aufgezogene Bühnenschau bringt ihre fröhlichen Ausgelassenheiten in musikalisch gediegener Form und läßt einen Besuch im Atlantic-Café zu einem wirklichen Genuß werden.

Rundfunk

Sonntag, 20. August 1933

6.15 Bremer Freihafen-Konzert. 8.15 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst. 8.30 Morgengymnastik. 9.00 Dienst am Nächsten. 9.15 Morgenmusik. 10.15 Reisen? — Ja, wenn man es könnte. 10.55 Plattduetsch Goddsdienst inne Nienstädter Hoff- und Stadtkärk to Hannover. 12.15 Reichswehr-Konzert. 13.00 Zeitangabe, Wetterdienst. 13.05 Mittagskonzert. 14.00 Die Stunde der Kinder. „Die sieben Raben". 14.30 Dichtungen von Hermann Löns. 15.00 Blaskonzert. SA.-Standartenkapelle 187. heitsspiegel". 17.00 Wo noch Stadtbrunnen rauschen. Wahrheitsspiegel". 17.00 Wo noch Stadtbrunnen rauschen. 18.20 Die Flensburger Wanderkantorei musiziert. 18.50 Soldatenhumor. 19.40 Sportbericht. 20.00 Wetterdienst. 20.10 Funk-Karussell. 22.00 Nachrichtendienst. 22.20 Die hanseatische Wochenwarte. 22.35 Unterhaltung und Tanz. 23.00 Hörbericht von den Leichtathletik-Meisterschaften der Frauen aus dem Stadion in Weimar.

Montag, 21. August 1933

5.45 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Ueberſicht und Berichte für Landwirte. 6.00 Morgengymnastik. 6.15 Zeitangabe — Wetterdienst. 6.20 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe — Wetterdienst — Wiederholung der Abendmeldungen. 7.10 „Morgenspruch für die Nordmark". 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst, Hausfrauenfunk: Die Schularbeiten der Kinder. 8.30 Aus der Rundfunk-Bewegung. 10.50 Nachrichtendienst. 11.00 Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schloßkonzert Hannover. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.20 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: Was muß der praktische Landwirt vom Erbhofrecht wissen? Vortrag. 13.00 Börsenfunk. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 13.10 Wetterdienst, Weserwasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Deutsche Opernfantasien auf Schallplatten. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Deutsche Jugendstunde. Rudolf Kinau verteilt Geschichten. 17.30 Die neue Hansa. 18.00 Seltene Lieder. Schubert — Wolf. 18.45 Frankf. Abendbörse. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: Westfälische Wasserburgen. 20.00 Volksmusik. 21.00 Erste Abendmeldungen. 21.10 Der preußische Achill. Hörspiel. 22.20 Nachrichtendienst. 22.30 Zeitfunk. 22.40 Nachtmusik.

Wetterdienst der BNZ



Eine Schwächung des Luftdruckgefälles über dem nordwestlichen Europa hat eine Wetterberuhigung gebracht. Da der Tiefdruck im Raum zwischen Island und den Faroern sich langsam auffüllt, kann der Keil des Azorenhochs über dem westlichen Europa an Raum gewinnen. Unser Bezirk bleibt aber trotzdem in der westlichen Strömung, so daß ein von Störungen ganz freies Sonntagswetter nicht erwartet werden kann.

Voraussage für den 20. August: Mäßige, noch etwas böige Winde westlicher Richtungen, wechselnde Bewölkung, noch einzelne Schauer, warm.

Aussichten für den 21. August: Wechselnde Winde aus westlichen Richtungen, abnehmende Schauerneigung, wolkig bis heiter, Temperaturen keine wesentliche Aenderung.

Hochwasserzeiten

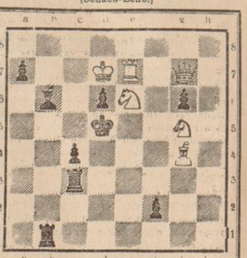
Unterschiede gegen Bremerhaven: Rotersand — 1 Std. 15 Min. Nordenham + 20 Min. Brake + 1 Std. 5 Min., Farge + 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem.-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
	mitteleuropäische Zeit					
20. Aug. 1933	3.27	15.37	2.57	15.07	0.52	13.02
21. Aug. 1933	4.13	16.20	3.43	15.50	1.38	13.45
22. Aug. 1933	4.51	16.57	4.21	16.27	2.16	14.22
19 Aug. 1933	2.35	14.50	2.05	14.20	0.00	12.15
23. Aug. 1933	5.28	17.32	4.58	17.02	2.53	14.57
24. Aug. 1933	6.02	18.02	5.32	17.32	3.27	15.27
25. Aug. 1933	6.33	18.39	6.03	18.09	3.58	16.04

Schachspalte der BNZ

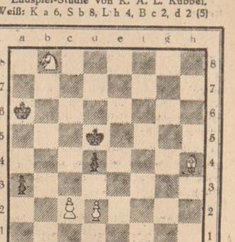
Geleitet von Bruno Meyer, Bremen, am Dobben 50

Aufgabe Nr. 4
Alfred Oßwald, Stuttgart-Wangen.
Weiß: Kd7, Dg7, Te7, Lg4, Se6, Sg6, (6).
(Schach-Echo.)



Schwarz: K d 5, T b 1, c 3, L b 6, B a 7, c 4, d 6, f 2, g 5 (9).
Matt in 2 Zügen!

Endspiel-Studie von K. A. L. Kubbel.
Weiß: K a 6, S b 8, L h 4, B c 2, d 2 (5)



Schwarz: K d 5, B a 3, d 4 (3).
Weiß zieht und gewinnt!

Lösung: Der schwarze Bauer scheint sein höchstes Ziel, die Beförderung zum Befehlshaber, ungehindert zu erreichen; aber die weißen Krieger verstehen es mit viel Geschick, diese Beförderung unwirksam zu machen und auf diese Weise, den Sieg an ihre Fahnen zu heften. 1. S b8—c6!! Opfermut gehört zum Erfolg! K d5 × c6. Nun scheint es für Weiß ganz aus zu sein, aber dem ist nicht so. Jetzt erst kommt die Diagonalstärke des weißen Läufers, in Verbindung mit einer harmonischen Zusammenarbeit der übrigen Steine, zu einer ebenso überraschenden wie glänzenden Geltung! 2. Lh4—f6 Kc6—d5 (Auf K c5 folgt natürlich Le7+). 3. d2—d3! a3—a2. 4. c2—c4+ Kd5—c5. 5. Ka6—b7! a2—a1D. 6. Lf6—e7 matt! Ein reines Matt mitten auf dem Brett!

Lösung der Aufgabe Nr. 3 von O. Dehler.
K a5, D a2, Tc1, T f4, L b4, L f5, S g4—; K d5, T b3, L f1, B a4, d7, e3.

1. T c1 — c4! (droht Tf4 × d4 matt)
———— 1. T b3 — d3
2. T c4 — c3 matt Abzugschachs der weiße Turm verhindert gleichzeitig die Rückkehr des schwarzen Turms zwecks Mattdeckung!
1. ———— 1. L f1 × c4
2. D a2 — g2 matt
1. ———— 1. K d5 × c4
2. S g4 × e3 matt
1. ———— 1. T b3 × b4
2. T f4 × d4 matt

(Leider ist dieses gedankenreiche Problem nebenlösig durch L e4+, Ke6, Tf6 matt; offenbar fehlt in der Aufstellung ein schwarzer Bauer auf g7, wodurch die Nebenlösung beseitigt sein würde.)

Zu den Aufgaben Nr. 1 und 2 gingen noch richtige Lösungen ein von:
G. Heidhoff und Friedr. Poost.

Landesverband Weser-Ems im Großdeutschen Schachbund

Ministerialdirektor Zander, der von dem Ehrenpräsidenten des Großdeutschen Schachbundes, Herrn Reichsminister Dr. Goebbels, mit der Führung des deutschen Schach betraut worden ist, hat den Führer des Landesverbandes Weser-Ems, Pg. Dr. von Rohden, in seinem Amte bestätigt. Pg. Dr. von Rohden hat die volle Verantwortlichkeit für den Landesverband übernommen. Die neue Leitung setzt sich wie folgt zusammen:

1. Dr. von Rohden, Führer des Landesverbandes;
2. Hz. Wiedemann, Schriftführer und Turnierleiter des Landesverbandes, Stellvertreter des Führers;
3. F. Schiphorst, Kassenwart des Landesverbandes;
4. Dr. M. Hogrefe, Propagandawart des Landesverbandes;
5. W. Krüger, Schachwart des Landesverbandes.

Zusammenstellung im Mannschaftskampf

	Zielwurf Punkte	Weitwurf m
Stand. 78-Osnabrück	110	812,90
„ 2-Emden	99	861,90
„ 3. Loga-Leer	80	852,65
„ 24. SS/II-Bremen	78	834,15
Brig. Ehrhardt	68	787,80
Stand. 75/II/11/12-Bremen	77	865,70
„ 75/II/15-Bremen	80	767,75
„ 75/I/1-Bremen	67	772,60
„ 75/III-Bremen	57	772,05
„ 75/Res.-Bremen	80	738,90
„ 75/III/25-Bremen	93	767,—
„ 75/III/23-Bremen	77	797,45
„ 29-Lesum	75	827,20
„ 15-Minden	78	863,40
„ 75-Decker-Sturm	77	757,10

Ergebnisse der 19×1000 m Mannschafts-Schwimmstaffel

1. SS-Stand. 24 35:28, 2. Stand. 75/II/11/12 37:34,2, 3. 75/III/23 38:46, 4. 78-Osnabrück 39:32,4, 5. 75/I/15 40:04,4, 6. 75/I/15 40:19, 7. 75/I/15 41:—, 8. 15-Minden 43:17,8, 9. Brig. Ehrhardt 43:24,2, 10. Stand. 2-Emden 43:44,3, 11. 75/III/25 44:06,6, 12. 75/II/15 44:34,7, 13. 3-Leer 45:05, 14. 29-Lesum 45:21,5, 15. 75/Res. 42:15,2 disqualifiziert.

100 m Einzelschwimmen, beliebig

1. G. Eggers 1:11 SS-Bremen, 2. Horstmann 1:17,8, Osnabrück, 3. Ohlhoff 1:27 Std. 75/Res.-Bremen, 4. Koßan 1:36,5 75/I/Bremen, 5. Warnbeck 1:36,6 Brig. Ehrhardt-Bremen, 6. Schmohl 1:42,7 Std. 75/II-Bremen, 7. Reistein 1:44,5-Emden, 8. Peters 1:44,6 Std. 75/II/11/12-Bremen, 9. Ritter 1:45 75/I-Bremen, 10. Schweitzer 1:45,2-Minden.

Ergebnisse der Laufstaffel 19×100 m

1. Standarte 24/SS-Bremen 4:55,4, 2. 75/I-Bremen, 4:56, 3. 75/II/11/12-Bremen 4:57, 4. 15-Minden, 4:58,3, 5. 75/I-Bremen, 5:00,2, 6. 75/II/15-Bremen 5:01,5, 7. 75/III/23-Bremen, 5:03,2, 8. 78-Osnabrück 5:03,4, 9. 2-Emden 5, 10. 3-Leer, 5:05,2, 11. 75/I-Bremen 5:10,4, 12. 29-Lesum 5:12,2, 13. 75/III/25 5:12,7, 14. Brig. Ehrhardt 5,16,2, 15. Stand. 75/Res. 5:22,5.

Ergebnisse des Gepäckmarsches

1. Standarte 78-Osnabrück, 2. 2-Emden, 3. 3-Minden, 4. 24/II/SS-Bremen, 5. 75/I/15-Bremen, 6. 75/I/Bremen, 7. 29-Lesum, 8. 75/III/23-Bremen, 9. 3-Leer, 10. 75/III/25-Bremen, 11. Brigade Ehrhardt, Bremen, 12. Standarte 75/II/15-Bremen 13. 75/I/Res.-Bremen, 14. 75/I-Bremen, disqualifiziert, 15. 75/II/11/12-Bremen, disqualifiziert.

Programm für heute

Vormittags:

9.00 Uhr Jagdspringen Kl. Sa.
10.30 Uhr Amazonenjagdspringen Kl. M.

Nachmittags:

14.30 Uhr Vorbeimarsch der SA vor dem Reichsstatthalter und Senat (Standarte, einschl. aller Reiterstürme und Motorverbände).
15.00 Uhr Hauptprüfung, Dressurprüfung Kl. L. Nr. I. 1.
gleichzeitig Hauptprüfung, Dressurprüfung Kl. L. M. Nr. I. 3.
gleichzeitig Hauptprüfung, Dressurprüfung Kl. A. Nr. II. 1.
15.10 Uhr Siegerjagdspringen Kl. L. Nr. II. 3.
15.40 Uhr Olympiade Dressuraufgabe. Oberltn. Stubbendorf Kav.-Schule auf „Alp" des deutschen olymp. Komitees.
15.50 Uhr Eignungsprüfung für Wagenpferde Nr. I. 14. Abtlg. A und B. (Mehrspänner).
16.00 Uhr Amazonenjagdspringen Kl. M. Nr. I. 9. (Fortsetzung).
16.45 Uhr Kinderspringvorführungen.
17.00 Uhr Quadrille der Ordnungspolizei
17.15 Uhr Motor-SA der Gruppe „Nordsee" und Mannschaftshindernislauf der Standarte.
17.45 Uhr Jagdspringen Kl. Sa. Nr. I. 8 (Forts.)
19.00 Uhr Jagd mit Auslauf Nr. I. 13.
19.15 Uhr Begleitzug der Maschinengewehr-Komp. I./J. R. 16.

Schaunummern.

16.45 Uhr Kinderreiten des Bremer Jungreiterbundes.
17.00 Uhr Quadrille der berittenen Staffel der Ordnungspolizei Bremen.
Pol.-Oberleutnant Voigt.
17.15 Uhr Motor-SA der Gruppe „Nordsee" und Mannschaftshindernislauf der Standarte.
19.15 Uhr Vorführungen des Begleitzuges der Maschinengewehr-Kompagnie I./J. R. 16.
Oberleutnant Auf der Heyde.

Abends:

Veranstaltung im Parkhaus (näh. Erläuter. im Programm Teil III)

Großes Militär-Konzert im Parkhaus, verbunden mit großem Zapfenstreich und anschließendem Tanz, veranstaltet von der Reichsheer-, Schupo- und SA-Kapelle. Eintrittskarten an der Abendkasse 50 Pfg. Uniformierte: 20 Pfg.

Deutschland gewinnt den Leichtathletik-Länderkampf

England wird mit 76:59 geschlagen. — Deutsche Siege in den Wurfkonkurrenzen. — Trotz jüdischer Hetzpropaganda 10000 Zuschauer

Einen klaren Sieg feierten die deutschen Leichtathleten am Sonnabend im Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—England, den Deutschland im Londoner White-City-Stadion mit 76:59 Punkten gewann.

Trotz der unverschämten jüdischen Hetzpropaganda hatten sich mehr als 10 000 Zuschauer im Londoner Stadion eingefunden, das in reichem Flaggenschmuck prangte. In der Mitte wehte Großbritanniens Flagge, flankiert von der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahne. Unter den Zuschauern sah man u. a. den Marineattaché Kapitän z. S. von Waßner und von der Aue als Vertreter des deutschen Botschafters. Ferner war die Londoner Ortsgruppe der NSDAP mit ihrem Führer sowie zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie in London erschienen. Von englischer Seite sah man neben den führenden Persönlichkeiten des englischen Sportlebens auch die Vertreter der Behörden u. a. m.

Die Juden, die an den Führer der deutschen Expedition, Dr. Ritter von Halt, ein Telegramm gesandt hatten, daß sich die deutschen Sportler nicht auf das Spielfeld wagen sollten, machten ihre Drohungen tatsächlich wahr und veranstalteten eine Hetze gegen die deutschen Sportler und gegen Deutschland und seinen Kanzler übelster Art. Vor den Eingängen wurden Flugblätter mit Hetzschriften verteilt. Kraftwagen mit Lautsprechern fuhren herum, von denen immer wieder die deutschfeindlichen Sätze herabtönten. Wenn man draußen eine ziemliche Hetze entfaltete, wagten die Juden im Stadion selbst aber nicht das geringste, so daß die Kämpfe in vollster Ruhe und Harmonie verliefen. Die englischen Faschisten hatten eine Gegendemonstration veranstaltet, und starker Polizeischutz im Stadion tat ein übriges, um die Hetzer im Zaun zu halten.

Nachdem die deutschen Leichtathleten mit erhobenem Arm eine Runde an den Tribünen und Rängen vorbeimarschiert waren, begannen die Kämpfe. Zu Ehren der deutschen Leichtathleten war bei Beginn das Deutschlandlied gespielt worden, und als der deutsche Sieg endgültig feststand und die Kapelle abermals das Deutschlandlied anstimmte, das von den deutschen Teilnehmern mit erhobenem Arm begrüßt wurde, erhoben sich ausnahmslos sämtliche Besucher von ihren Plätzen und grüßten ebenfalls mit erhobenem Arm. Am Abend waren die deutschen Sportler noch Gäste des englischen Verbandes, der ein Festessen für sie gab und der deutschen Kolonie. Am Sonntag wird die Rückreise im Flugzeug nach Köln angetreten.

Schon der erste Start zum 100-Yard-Lauf brachte einen deutschen Sieg. Borchmeyer siegte ganz klar mit vier Fuß Vorsprung vor dem Engländer Saunders, der seinen Landsmann Davis noch um eineinhalb Fuß hinter sich lassen konnte. Im 880-Yard-Lauf gab es ein totes Rennen zwischen dem Engländer Whitehaed und Scrinschaw, die beide in 1:55,6 das Ziel erreichten. Den dritten Platz belegte der Stuttgarter Paul vor dem Hamburger Kömig. Einen knappen englischen Sieg gab es dann wieder im 120-Yard-Hürdenlaufen, den der Engländer Finley vor Wegner und Nottbrock gewann. Dafür revanchierte sich Metzner, der im 440-Yard-Laufen in 49,4 Sekunden den ersten Platz belegte.

Voigt-Berlin mußte sich mit dem dritten Platz hinter dem Engländer Wolff begnügen. Einen phantastischen Kampf gab es im 220-Yard-Laufen zwischen Borchmeyer und dem Engländer Reid. Knapp mit etwa einem halben Meter Vorsprung gewann Borchmeyer diesen Lauf. Der Hamburger Schein kam als Dritter vor Davis durchs Ziel. Im Laufen über eine Meile mußten sich die beiden deutschen Mittelstreckler Kaufmann und Würker mit den beiden letzten Plätzen begnügen. Sieger wurde Thomas-England in 4:17,8. Einen deutschen Sieg gab es dann im Diskuswerfen, wo die Engländer nicht im entferntesten an die deutschen Leistungen heranreichten. Sievert brachte mit 142,3 Fuß den Sieg für Deutschland und blieb damit nur knapp vor Hirschfeld, der 141 Fuß 5½ schaffte, Pride warf die Scheibe 137 Fuß 10½ Zoll weit. Zwei deutsche Siege gab es, wie erwartet, im Weitsprung. Leichum kam dabei mit 27 Fuß ¼ Zoll noch erheblich vor den neuen deutschen Meister Long-Leipzig, der nur 23 Fuß 11½ Zoll schaffte. Die Engländer kamen hier über die letzten Plätze nicht hinaus. Im Stabhochsprung kam Wegner zu dem erwarteten Sieg. Das 3-Meilen-Laufen wurde eine sichere Beute von Syring. Im Hochsprung kamen alle sechs Wettbewerber auf 6 Fuß 1 Zoll. Im Stechen erreichte Weinkötz als einziger noch einmal diese Höhe und heftete dadurch den Sieg an die deutschen Farben. Im Kugelstoßen war der Allensteiner Hirschfeld diesmal besser als Sievert, der sich mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Die Olympische Staffel gewann England vor Deutschland. Für Deutschland starteten Nottbrock, Schein, Hendrix und Martens und für England Barnes, Engelhart, Reid und Powell.

Die Ergebnisse:

110 Yard: 1. Borchmeyer-D 10 Sek., 2. Saunders-E., 3. Davis-E., 4. Hendrix-D.
220 Yard: 1. Borchmeyer-D 22,1 Sek., 2. Reid-E, 3. Schein-D, 4. Davis-E.
880 Yard: 1. Whitehaed-E. 1:55,6, 2. Scrinschaw-E. 1:55,6, 3. Paul-D., 4. König-D.
120-Yard-Hürden: 1. Finley-E. 14,9 Sek., 2. Wegener-D., 3. Nottbrock-D., 4. Harper-E.
440-Yard-Hürden: 1. Metzner-D., 2. Wolff-E., 3. Voigt-D., 4. Rathbone-E.
Eine Meile: 1. Thomas-E. 4:17,8, 2. Riddell-E., 3. Kaufmann-D., 4. Würker-D.
Diskuswerfen: 1. Sievert-D. 142 Fuß 3 Zoll, 2. Hirschfeld-D. 141, 5½, 3. Pride-E. 137, 10½, 4. Bell-E. 125,1.
Stabhochsprung: 1. Wegner-D. 12 Fuß 3 Zoll, 2. Philippson-F. 12, 3. Schulz-D. 11,9, 4. Webster-E. 11, 7½.
Drei Meilen: 1. Syring-D. 14:43,8, 2. Evensen-E., 3. Mabey-E., 4. Gebhardt (disqualifiziert, da er während des Laufens einen Engländer versehentlich getreten hatte).
Hochsprung: (durch Stechen entschieden) 1. Weinkötz-D. 6 Fuß 1 Zoll, 2. Martens-D. 5, 11. 3. Webb-E., 4. Bradbroocke-E.
Weitsprung: 1. Leichum-D. 27 Fuß ¼ Zoll, 2. Long-D. 23, 11¼, Duncan-E. 21, 7½, 4. Pallett-E. 21, 7¼.
Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-D. 49 Fuß 8¾. 2. Sievert-D. 48, 2. 3. Reeves-E. 45, 8¾. Howland-E. 44, 10.
Olympische Staffel: 1. England 3:32,4, 2. Deutschland 5 Yard zurück.

Die Frauen-Leichtathletikmeisterschaften

Drei Meisterinnen ermittelt: Frl. Krauß, Frl. Braumüller und Frl. Niederhoff

In der prächtigen Thüringer Kampfbahn in der Goethestadt Weimar begannen am Sonnabend die Deutschen Frauen-Leichtathletikmeisterschaften. Der erste Tag brachte bereits drei Entscheidungen und zwar wurden die Meisterinnen im 100-Meterlauf, im Hochsprung und im Diskuswerfen ermittelt. Aeußerst spannend verlief der 100-Meterlauf, in dem in einem fabelhaften Endkampf die Titelhalterin Frl. Krauß mit 12 Sekunden den deutschen Rekord einstellte. Den zweiten Platz belegte die Nürnbergerin Frl. Dollinger mit nur zweizehntel Sekunden Rückstand. Auch im Hochsprung wurde der deutsche Rekord egalisiert, und zwar war es hier die deutsche Turnfestsiegerin Frl. Niederhoff, die mit 1,58 Mtr. ihren Stuttgarter Rekordsprung einstellte und sich damit abermals den Meistertitel sicherte. Den zweiten Platz belegte die Bremerin Selma Grieme, die bei 1,52 Mtr. noch über die Latte kam. Die gleiche Leistung erzielten Frl. Klusenwerth und Frl. Notte. Im Diskuswerfen wartete Frl. Ellen Braumüller mit einer überraschend guten Leistung auf: mit 38,755 Meter sicherte sie sich den deutschen Meistertitel. Die Hamburgerin Frl. Mollenhauer kam mit 37,28 Meter auf den dritten Platz. Der Fünfkampf wurde mit zwei Uebungen in Angriff genommen, und zwar mit dem Kugelstoßen und dem Weitsprung. Frl. Mauemeyer führt nach diesen beiden Uebungen, die bereits ausgezeichnete Leistungen auch der anderen Konkurrentinnen b achten, mit 162 Punkten.

Die Ergebnisse: 100 Mtr.: 1. und Deutsche Meisterin Frl. Krauß-Dresden 12 Sek. 2. Frl. Dollinger-Nürnberg 12,2 Sek., 3. Frl. Dörfeld-Karlshorster TV. 12,3, 4. Köhler-Gericke-SC. Charlottenburg 12,4 Sek. Hochsprung: 1. und Deutsche Meisterin Frl. Niederhoff-Velbert 1,58 Mtr., 2. Frl. Grieme-Bremer Sportfreunde 1,52 Mtr., 3. Frl. Klusenwerth-SC. Charlottenburg 1,52 Mtr., 4. Frl. Notte-Düsseldorf 1,52 Mtr. Diskuswerfen: 1. und Deutsche Meisterin Frl. Ellen-Braumüller-Olympischer SC. Berlin 38,755 Mtr., 2. Frl. Reuter-SC. 1880 Frankfurt 37,70, 3. Frl. Mollenhauer-Polizei SV. Hamburg 37,28 Mtr., 4. Frl. Mauermeyer-München 37,26 Mtr.

Fußball

Fortuna-Düsseldorf in Kassel geschlagen.

Eine überraschende Niederlage mußte der Deutsche Fußballmeister Fortuna-Düsseldorf am Sonnabend bei einem Freundschaftsspiel in Kassel einstecken, das die Fortunen gegen Kurhessen-Kassel 1:2 verloren. Die Kasseler kamen 3 Minuten vor der Pause zur Führung, erhöhten diese 7 Minuten nach dem Wechsel auf 2:0, und trotz ständiger Ueberlegenheit gelang der Meisterelf nur noch ein Tor, so daß die Kurhessen einen glücklichen, von den dreitausend Zuschauern vielbejubelten 2:1-Sieg davontrugen. Allerdings muß man zugeben, daß die Düsseldorfer von argem Schußpech verfolgt waren.

1. FC Nürnberg schlägt Schalke 04 mit 4:2 (2:1)

Dem 1. FC Nürnberg, der am Sonnabendabend den Endspielteilnehmer der deutschen Meisterschaft, Schalke 04 zu Gast hatte, gelang es, für die Niederlage von Pfingsten eine eindeutige Revanche zu nehmen. Allerdings entspricht das Torverhältnis nicht ganz den vom Club gezeigten Leistungen. Die blauen Knappen brachten die bessere Mannschaftsleistung auf und sie beherrschten überwiegend das Feld. Könner wie Kuzorra und Czepan sah man auf der Nürnberger Seite nicht. Wenn der Club trotzdem in dieser Höhe gewann, so lag dies in erster Linie an dem wieder blendend in Form befindlichen Clubtorhüter Köhl, der einfach alles hielt. Dazu hatten die Schalke-Stürmer reichliches Schußpech.

Schwachhauser SpV. — SC. „Vineta" Hamburg

Der SSV. spielt am heutigen Sonntag im Pokalschlußspiel gegen die befreundeten Vinetaner in Hamburg. Seit zwei Jahren wird zwischen den beiden Vereinen ein Wanderpokal ausgetragen. Das letzte Spiel endete unentschieden. Die Hamburger sind in der dortigen A-Klasse ein gefürchteter Gegner. Trotzdem werden die Bremer versuchen, den Pokal mit nach Hause zu bringen. Abfahrt der Mannschaft mit Begleiter um 7 Uhr vormittags per Autobus vom Vereinsheim Heuntann.

Firmensport

Das Fußballspiel Fürsorgeamt gegen Bremer Sparkasse endete mit 3:4 (Halbzeit 1:1).

Am Donnerstag, den 24. 8., nachmittags 6 Uhr auf dem Eintrachtsportplatz an der Herbststraße Spielvereinigung Fürsorgeamt 1 gegen Firma Vogelsang 1.

Auflösung der Firmensportvereine.

Wie wir erfahren, hat der Reichssportführer von Tschammer und Osten verfügt, daß sämtliche Firmensportvereine und Verbände mit sofortiger Wirkung aufzulösen sind. Unter diese Auflösungsverfügung fallen auch sämtliche wilden Vereine und Verbände, die bisher noch irgendwelchen Sport betrieben haben. Ausgenommen von dieser Verfügung sind die Sportvereine der Reichsbahn, Reichspost und Polizei. Die Firmensportvereine haben die Möglichkeit, sich bei den bestehenden Fachverbänden anzumelden, doch bedeutet diese Anmeldung noch nicht die endgültige Zulassung, da die Fachverbände erst nach sorgfältiger Prüfung eine evtl. Aufnahme vornehmen können.

Boxen in Kirchweyhe

Unter Mitwirkung der SA.-Standartenkapelle 213 veranstaltet die Boxabteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Kirchweyhe am Sonntag nachmittag 16 Uhr im Restaurant Koch einen Boxkampftag, der die vielversprechenden Kirchweyher Amateure gegen Bremer Kämpfer in den Ring bringt. Der Veranstalter, der damit seinen zweiten Kampftag abrollt, wird genau so wie bei der ersten Veranstaltung einen reichen Zuspruch finden, zumal die Preise denkbar niedrigst gehalten sind. Das Programm: Wittschen 2-Kirchweyhe — Gast-Boxfreunde; Lange K — Schäfer-Boxfr.: Meyer-K. — Meyer-Heros: Gellermann-K. — Köttgen-Heros; Wittschen 1-K. — Richter-Boxfr.: Borchard-K. — Elvers-Heros: Rotermund-K. — Schweppe-Boxfr.: Claußen-K.—Becker-Polizei: Brandt-K. — Schaack-Polizei: Scharringhausen-K — Plate-Heros und Sengstake-K. — Godbersen-Polizei.

Der letzte Tag des 1. ADAC-Kleinstfahrzeug-Bewerbs

Während der zweite Tag des 1. ADAC-Kleinstkraftfahrzeug-Bewerbs in Stuttgart mit noch 21 strafpunktfreien Teilnehmern abschloß, hat sich diese Zahl am dritten und letzten Tage auf 17 ermäßigt. Von 60 am ersten Tage gestarteten Teilnehmern waren bis zum Schluß 56 im Wettbewerb. Der Ausfall ist also außerordentlich gering. Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Zustandsprüfung. Hier galt es festzustellen, wieweit die Fahrzeuge auf der Fahrt irgendwelche Defekte und Schäden erlitten hatten. Hierbei ergab sich aber die Tatsache, daß die Fahrzeuge gar nicht so mitgenommen waren, wie man vor allen Dingen nach den Strapazen des letzten Tages hätte annehmen können. Nur sechs Teilnehmer erhielten in dieser Abschlußprüfung Strafpunkte. 17 Teilnehmer haben den ganzen Wettbewerb strafpunktfrei absolviert. Unter diesen sind nicht weniger als 12, die sogar mit Plus-Punkten bedacht worden sind. Ausschreibungsgemäß erhielten alle Teilnehmer mit bis 10 Strafpunkten die goldene Medaille, bis 100 Strafpunkten die silberne und bis 200 Strafpunkten die bronzene Medaille, ein Ergebnis, mit dem alle zufrieden sein konnten. Das Schlußresultat stellt sich wie folgt:

Gruppe II: goldene Medaille: Hornschuch-Schweinfurt auf Expreß, Kaiser-Schweinfurt auf Expreß, Schmelzle-Heilbronn auf NSU, Baumann-Neckarsulm auf NSU, Pfister-Schweinfurt auf Expreß, Schwartz-Stuttgart auf Expreß.

Gruppe III: goldene Medaille: Knieß-Schweinfurt auf Triumpf, Kratzer-Schweinfurt auf Triumpf, Bacher-Fürth auf Herkules.

Gruppe V: goldene Medaille: Schäfer-Nürnberg auf Viktoria, Geiß-Zschoppau auf DKW, Rösch-Nürnberg auf Viktoria, Müller-Zschoppau auf DKW, Pfisterer-Stuttgart auf NSU-D, Winkler-Chemnitz auf DKW, Schweizer-Stuttgart auf Zündapp. Silberne Medaille: Oettinger-Brettach auf NSU-D, Wöhr-Neckarsulm auf NSU-D, Frau Thouret-Hamburg auf DKW, Müller-Nürnberg auf Viktoria.

Gruppe IV: goldene Medaille: Reinhardt-Bremen auf Goliath-Pionier, Goretzki-Hainichen auf Framo-Stromer, Wolff-Bremen auf Goliath-Pionier. Silberne Medaille: Hitzemann-Bremen auf Goliath-Pionier, Brandt-Ludwigshafen auf Framo-Stromer, Fueß-Potsdam auf Framo-Stromer, Friedrich-Chemnitz auf Framo-Stromer, Hahn-Fürth auf Herkules, Müller-Nürnberg auf Herkules.

Gruppe VII: goldene Medaille: Wegener Ludwigsburg auf Standard.

Gruppe VIII: goldene Medaille: Kirchberg-Chemnitz auf DKW-Front, Trägner-Chemnitz auf DKW-Front, Küßner-Zschoppau auf DKW-Front, Graf von Sandizell-Schloß Sandizell auf DKW-Front. Silberne Medaille: Fasold-Werda auf DKW-Front.

Gruppe IX: goldene Medaille: Drabik-Niederwiesa auf Framo, Mayr-München auf Mayr. Silberne Medaille: Hartwig-Schönborn auf Framo, Berwanger-München auf Mayr, Fehmel-Frankenberg auf Framo, Scherzer-Dresden auf O. D., Stangenberg-Hamburg auf Tempo-Pony, Keßler-Bremen auf Goliath, Struckmann-Bremen auf Goliath, Casper-Bremen auf Goliath, Schultz-Hamburg auf Tempo-Pony, von Tüding-Dippelsdorf auf O. D., Wittelsberg-Hamburg auf Tempo-Pony, Deeker-München auf Tempo-Pony.

Gruppe X: silberne Medaille: Baur-Ulm auf Magirus, Renzelmann-Bremen auf Goliath, Starzmann-Ulm auf Magirus, Böttcher-Bremen auf Goliath und Dinkelacker-Ulm auf Magirus.

Der Abschluß

Die 1000 Kilometer-Fahrt des ADAC. für Kleinst-Kraftfahrzeuge fand am Freitag mit der Preisverteilung einen feierlichen Abschluß. Sportpräsident Kroth charakterisierte in seiner Rede die Veranstaltung dahingehend, daß die vom Volkskanzler gewollte Motorisierung Deutschlands nicht nur von oben her, sondern auch von unten angepackt werden müsse. Wir seien ein armes Volk, und könnten uns weder große Fahrzeuge noch hohe Betriebskosten leisten. Aber auch die kleinen Farzeuge hätten gezeigt daß sie mehr leisten können, als man ihnen allgemein zutraue.

Zu den bereits verbreiteten Ergebnissen sind noch die Team-Wertungen und die Besten der Kraftstoffverbrauchsprüfung bekannt gegeben worden: Team-Wertungen (Sonderpreis): Expreß 74 ccm. (Pfister, Kaiser, Hornschuh) 19 P.; Trumpf-Hercules 98 ccm (Kratzer, Knieß, Bacher) 27 P.; DKW 172 ccm. (Winkler, Geiß, Müller) 20 P.; Viktoria 150 ccm. (Schäfer, Müller, Rösch) 5 P.; DKW.-Front 580 ccm. (Küßner, Trägner, Kirchberg) 35 P.; Goliath 200 ccm (Meinhardt, Hitzemann, Wolff) 30 P.; Framo Stromer 192 ccm. (Goretzki, Friedrich, Fueß) 49 P.; Framo-Stromer Lt. 200 (Hartwig, Fehmel, Drabik) 15 P.; die drei Besten jeder Gruppe der Kraftstoffverbrauchsprüfung waren: Motorräder bis 75 ccm.: Hornschuh-Schweinfurt (Expreß) 195,1 Klm. für eine Mark Kraftstoff; dann Kaiser-Schweinfurth (Expreß) 192,8 Klm., Pfister-Schweinfurt (Expreß) 171,6 Klm.; dann Krafträder bis 100 ccm.: Knieß-Schweinfurt (Triumpf) 168,2 Klm., Kratzer-Schweinfurt (Triumpf) 142,3 Klm., Bacher-Fürth (Hercules) 136,3 Klm.; Krafträder bis 175 ccm.: Schäfer-Nürnberg (Viktoria) 147,8 Klm., Geiß-Pforzheim (DKW.) 108 Klm., Roesch-Nürnberg (Viktoria) 147,8 Klm.; Personenkraftwagen bis 200 ccm.: Goretzki-Hainichen (Framo-Stromer) 70,9 Klm., Füß-Potsdam (Framo-Stromer) 69,9 Klm., Friedrichs-Chemnitz (Framo-Stromer) 66,6 Klm.; Personenkraftwagen bis 400 ccm.: Wegener-Ludwigsburg (Standart) 52,8 Klm.; Alleingang Personenkraftwagen bis 600 ccm.: Kirchberg-Chemnitz (DKW.-Front) 43,7 Klm., Trägner-Chemnitz (DKW.-Front) 41,5 Klm., Küßner-Zschoppau (DKW.-Front) 46,6 Klm. Nutzfahrzeuge bis 200 ccm.: Drabik-Niederwieß (Framo-Lt. 200) 55,8 Klm., Berwanger-München (Mayr) 53,4 Klm.: Mayr-München (Mayr) 50,3 Klm.; Nutzfahrzeuge bis 600 ccm.: Böttcher-Bremen (Goliath) 42,4 Klm., Steiner-Bremen (Goliath) 39,5 Klm., Niemeyer-München (Tempo) 35,7 Klm.

Führer der Gruppe 11 des Reichssportführerringes ernannt.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat Pg. Paul Bauer, Notar in Naburg, den bekannten Himalajaforscher, zum Führer der Gruppe 11 des Reichssportführerringes, die Bergsteigen und Wandern umfaßt, ernannt und in den Reichsführerring berufen.

Flugsport

D 2529 auf dem Bremer Flugplatz

Heute nachmittag landete auf dem Bremer Flugplatz, von Leipzig kommend, die Klemm-Argus-Maschine D 2529. Die Maschine macht einen Reklameflug über ganz Deutschland. Gestiftet wurde sie der SA von der „Alten Leipziger Versicherungsgesellschaft". Geführt wird die Maschine von dem bekannten Leipziger Flieger Heyne, einem der besten deutschen Sportflieger. Auf der Strecke Leipzig—Bremen wurde in Hannover und Braunschweig Zwischenlandung gemacht und Rundflüge ausgeführt, die durch Verlosung ausgegeben wurden. Auf dem Bremer Flugplatz hatte sich eine stattliche Menge Zuschauer eingefunden, in der Hoffnung einen Freiflug zu gewinnen. — Die Maschine startet heute gegen 9 Uhr zu der Eröffnung des Oldenburger Flughafens.

Männer-Turnverein v. 1875 Bremen (D. T.) Turnhalle Nelkenstr. 7.

Der Turnbetrieb wird am Montag, 21. August, in allen Abteilungen nach folgendem Plan wieder aufgenommen:

Männerabtlg. Dienstags und Freitags 21 bis 22½ Uhr, Altersturner Dienstags und Freitags 20—21 Uhr, männliche Jugend Mittwochs und Sonnabends 20½—22 Uhr, Knabenabteilungen Mittwochs und Sonnabends 15 bis 18 Uhr, Turnerinnen Montags und Donnerstags 21—22½ Uhr, Frauenabtlg. Montags und Donnerstags 16—17 Uhr, Jugendturnerinnen Montags und Donnerstags 20—21 Uhr, Mädchenabteilungen Montags und Donnerstags 18—19 Uhr und Dienstags und Freitags 15—18 Uhr, Volksturner und -turnerinnen Mittwochs 20—21 Uhr. Handballspieler, Hockeyspieler, Volksturner üben Montags und Donnerstags ab 19 Uhr Platz Dedesdorferstraße. — Die Turnabteilungen stehen unter der Leitung des Turnlehrers Walter Steffens. Neuanmeldungen werden in den Turnstunden entgegengenommen.

Die Kinderabteilungen des MTV. veranstalten am Mittwoch, den 23. August, einen Bummellaternenzug. Abmarsch 20 Uhr von der Turnhalle, Rückkunft 21 Uhr. Laternen mitbringen.

Vereinsmitteilungen

Für die Anlieger des linken Ochtumufers oberhalb der Warturmer Heerstraße bis zum Ochtumbad, sowie für die Mitglieder des K. C. O. (Kanu Club Ochtum) ist vom Bezirksbeauftragten Herrn Otto Tiedemann zum Montag, dem 21. August 1933, abends 8.30 Uhr im Restaurant Piwlak, Warturm, eine wichtige Versammlung anberaumt worden. Es wird jedem zur Pflicht gemacht, an dieser Versammlung teilzunehmen. Nichterscheinen hat evtl. Ausschluß zur Folge.

1. Bremer Damen-Schwimm-Verein. Heute, Sonntag, Treffen aller Schwimmerinnen 3 Uhr bei Wagenbrett. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Vorturnerinnenschule des Bremer Turngaues, DT. Die nächsten Uebungsstunden sind: Leiterinnenschule am 22., Vorturnerinnenschule am 29. Arbeitsgemeinschaft am 25. und 26. August. Die Prüfungen in den volkstümlichen Uebungen finden in der Vorturnerinnenschule am 29. August und in der Leiterinnenschule am 5. September statt. Alle Mitglieder der betreffenden müssen daran teilnehmen.

T. V. Brema von 1908. Ab Montag, 21. August wird der Turnbetrieb in allen Abteilungen wieder aufgenommen. Vereinswettkampf am 2. und 3. September. Einzeichnungslisten bei den Abteilungsleitern. Meldeschluß 25. August 1933.

A. B. T. V. von 1860. Am Montag wird in allen Abteilungen der regelmäßige Uebungsbetrieb wieder aufgenommen. Zwecks Abgabe der Mannschaftsmeldungen im Handball haben sich alle Handballspieler unverzüglich in die in der Turnhalle ausliegenden Listen einzutragen.

Radsportverein Bremen von 1922 e. V. Heute, Sonntag den 20. August, Morgenfahrt nach Sagehorn. Treffen 8 Uhr, Vereinslokal.

Turnverein Woltmershausen e. V. (DT.). Ab Montag wird das Hallenturnen wieder in gewohnter Weise aufgenommen.

Bremer Wasserwanderer e. V. 26. und 27. August, Huntefahrt. Sonnabend, 26. 8. Abfahrt Bremen Hbf. 16.21 Uhr nach Barnstorf. Sonntagsrückfahrkarte Twistringen—Wildeshausen lösen. Im Zuge nachlösen bis Barnstorf.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V., Bremen. Technischer Ausschuß: Am Dienstag, 22. August, findet für sämtliche Kursusteilnehmer im Rettungsschwimmen, d. h. Kursus Oberländer Hafen, Ochtum-Bad, Badeanstalt Hastedt und Waller See-Bad ein ärztlicher Vortrag statt. Der Vortrag wird gehalten von Herrn Obermedizinalrat Dr. Vollmer um 20 Uhr in der Aula des Lyzeums Kippenberg, Am Wall 108. Die Teilnahme an diesem Vortrag ist für die Prüflinge unbedingt erforderlich zur Erlangung ihrer Urkunden. — Zur Rettungsvorführung an der Wümme treffen sich die Rettungsschwimmer am heutigen Sonntag um 14.30 Uhr an der Marienbrücke, Ecke Stadtwald.

Hans Parge im Regina-Palast.

Es ist den Bemühungen der Direktion der Rudolf Kaps-Betriebe gelungen, die ehemaligen Mitglieder des Bremer Stadttheaters Hans Parge und Lisa Mühlenbruch zu einem kurzen Gastspiel zu verpflichten. Hans Parge versteht es in lustigster Art, die Darbietungen dem Publikum anzusagen und erntet mit seinen Solo-Vorträgen starken Beifall. Neben Hans Parge ist es Claire Schlichting — eine der besten rheinischen Komikerinnen —, die den Höhepunkt des Programms bildet. Lisa Mühlenbruch, die charmante Soubrette, versteht es noch immer, die Gäste durch ihren Gesang in ihren Bann zu ziehen. — Sportlich erfreuen Maja u. Co. durch graziöse Antipodenspiele, verbunden mit akrobatischen Geschicklichkeiten, sowie Marentus, das Wunder an Kraft. Umrahmt werden diese Vorführungen von den Tänzen der bestbekannten Elida-Girls und der Solotänzerin Lilly Welser. Zum Tanz spielt die temperamentvolle Kapellmeisterin Nessy Liebing mit ihren Solisten.

Geschäftliches

In der Sögestraße 22-28 begrüßen wir seit dem gestrigen Tage einen alten Bekannten. Es ist die Firma C. A. Schwally, welche wieder in unsere Hauptgeschäftsstraße zurückkehrt. Ursprünglich als Kunst- und Pfeifendrechslerei, sowie Elfenbein- und Meerschaumschnitzerei gegründet und größtenteils eigene Erzeugnisse verkaufend, hat die Firma im Laufe der 75 Jahre ihres Bestehens manchen zeitbedingten Wechsel erlebt. Bald gesellten sich den eigenen geschmackvollen Kunsterzeugnissen andere verwandte Zeugnisse hinzu, die dem Geschäft schnell einen großen neuen Kundenstamm zuführten. Viele Kostbarkeiten in den Häusern unserer Bremer Familien stammen aus dem Hause C. A. Schwally. Dem Wechsel der Zeit folgend, hat die Firma heute ihr Hauptaugenmerk auf elegante, preiswerte Modeneuheiten in Handtaschen, Schmuck und kleine Geschenke verlegt, gleichzeitig aber auch die alte Tradition weiterführend, indem sie nach wie vor die Kunstdrechslerei betreibt und dem Raucher alles bietet, was sein Herz begehrt.

IM REICH DER FAMILIE



Nordwestdeutsche haus- und volkswirtschaftliche
AUSSTELLUNG
Bremen-Centralhallen

Vom 31. August bis 10. September steht Bremen im Zeichen der großen nordwestdeutschen haus- und volkswirtschaftlichen Ausstellung

„Im Reich der Familie"

veranstaltet vom Verband bremischer Bürgervereine e. V.
Diese Ausstellung findet statt unter dem Schutz des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda, dessen Leiter der Referent für das Ausstellungs- und Messewesen in der Reichsleitung der NSDAP. ist.
Mit der Ausstellung ist eine große Verlosung zum Besten der Spende für die nationale Arbeit verbunden. Lose zu Mk. —.50 sind nur auf der Ausstellung zu haben.

Die sehenswerte Ausstellung hat folgende Gruppen:
1. Volksernährung. 2. Hygiene. 3. Maschinen und Geräte. 4. Haushaltsartikel, Gold- und Silberwaren, Bijouterie. 5. Musik und Radio. 6. Spielwaren. 7. Blumen und Pflanzen, Gartenpflege. 8. Textilwaren. 9. Möbel- und Holzindustrie. 10. Neuheiten und Erfindungen. 11. Große Persil-Sonderschau im Tunnel. 12. Bürobedarf. 13. Praktische Vorführungen. ◆ Mannigfache Kostprobenverteilung.

Platzanmeldungen werden noch in beschränktem Umfange von der Ausstellungsleitung, Bremen, Westerstr. 67-71 (Fernsprecher: Roland 3023 und 3024) entgegengenommen

---

UFA

Metropol Theater Sonntags 3½ Uhr. Preise 75 Pf. bis Mk. 2.— 6¼ u. 8¾ Uhr numer. Plätze Mk. 1.— bis 2.50
Ein wahrer Riesenerfolg Bremens Lieblinge Renate Müller, Willy Fritsch in dem Groß-Lustspiel **Saison in Kairo**
Regie: Leopoldine Konstantin Gustav Waldau
Dazu: UFA-Tonwochenschau u. d. neuesten Beiprogr.

Kaiser Theater Sonntags: 5¼, 8¼ Uhr
Palast Theater Sonntags: 5½ u. 8¼ Uhr
Abenteuer, Sensationen, Humor, Liebe und Bekämpfung des Mädchenhandels: **Der „Stern von Valencia"**
In den Hauptrollen: Liane Haid, Ossi Oswalda, Paul Westermeier, Fritz Oldemar, Oskar Sima
Dazu interessante Beiprogramme auf die UFA-Tonwochenschau

Apollo Theater Sonntags 5¼, 8¼ Uhr
Hansa Theater Sonntags 5½ u. 8¼ Uhr
Nur noch heute u. morg. Der spannende **Sensations-Tonfilm** **Tarzan's Rückkehr**
(Rätsel d. Dschungel) mit Tom Tyler
Im Beiprogramm u. a. UFA-Tonwochenschau

Heute große Jugendvorstellungen
Die spannenden Wildwest-Doppel-Schlager-Programme
Kaiser 3 Uhr Apollo **König Cowboy** Der Kampf ums Blockhaus
Palast 3 Uhr **Mädchenräuber von Kansas** 1000 Erlebnisse

Raths Kaffee, Oberneuland
Organisierte Berufs-Kapelle
Eintritt frei Kaffee-Ausschank

Kaiserhalle
Inh. Fritz Fricke Fernr. P. 1540
Empfehle meine Säle und Klubzimmer für Festlichkeiten und Zusammenkünfte.
Drei Doppelkegelbahnen sind noch für einige Abende frei.
P. Waschau

Barberina
Tonlichtspiele • Sögestr. 46
Nur heute und morgen
Der Choral von Leuthen
mit Otto Gebühr
ferner
der fesselnde Nordpolfilm
iglu
dazu die Emelka-Tonwoche
Jugendliche haben Zutritt
Anf. 4 Uhr, ununterbrochen

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.25
Georg Husheer

Hotel-Restaurant Niedersachsen
Kleinteich früher Dreckmeyer
Herdentorsteinweg
Bremens berühmte Hühnersuppe
Die ganze Nacht geöffnet! Musik • Stimmung • Humor.

„Magdeburger Hof"
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Doventor

Zur Halbinsel
Restaurant u. Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt
„ü. WULFELER PILSENER"

kl. Johannisstr. 24 u. Pieperstraße 15
sind die Lokale die für Sie in Frage kommen. H. Weimer

Hotel u. Restaurant Klubräume Klinkerhaus
Pelzerstraße 53
Hermann Lindemeyer

Jürgens Holz
OBERNEULAND
Beliebtes Ausflugslokal
Anerkannt gute Küche
Jeden Sonntag Konzert und Tanz
Kegelbahn, Spielwiese usw.

Tobeck's Hotel
Das Haus der guten Küche
Inh: B. Lauterbach
An der Weide 16
Zimmer 2,50 RM. mit allem Comfort
Frühstück 1 RM. incl. Bedienung

Sportzentrale Neustadt
hat Küche und Keller bis 4 Uhr geöffnet
C. WATERMANN
Gr. Annenstraße 53/54

Café Strangmann
das Lokal des Westens
Elisabethstraße Fernruf 80518

Landlust RABLINGHAUSEN
herrl. Sommergarten m. Spielwiese
Angenehmster Familienaufenthalt
Jeden Sonntag 4 Uhr **Freikonzert** anschließend 6 Uhr feiner **Tanz**
Jeden Mittwoch u. Donnerstag Kränzchen! A. Semt

Café Utrecht FREIHAFEN I
Jeden Abend bis 4 Uhr **Tanz**

Zur goldenen Kugel
Hamburgerstr. 220 H 40 795
Restaurant mit kleinem Saal
Inh. A. Walter

Kemperthalle
Zum braunen Hause
Gesellschaftshaus, Kegelbahnen
Deutsche Musik
Jeden Sonnabend, 20 Uhr: **Familientanz**
Auf dem Hafen 69, Nähe der Geschäftsstelle der NSDAP.

Feldschlößchen
Mittels-Huchting
Inh.: Hans Decu
Das beliebte Familienlokal
Jeden Sonntag feiner Tanz
(Sonntags abends Kraftpostverbindung nach Bremen)

Bringen auch Sie Ihre Filme und Platten zur
Werkstatt für Photoarbeiten
Dipl.-Ing. Sieken
Bismarckstraße 32 • Fernspr. Hansa 46908
Sie werden zufrieden sein!



M-S „WALKÜRE"
fährt täglich zur **blühenden Heide** nach den **Badener Bergen**
und Bollen-Horsted
Abfahrt nur ab Adolf-Hitler-Brücke
Sonntags morgens 7.45 Uhr mittags 14.00 Uhr
Werktags mittags 14.00 Uhr
Montag, 21. Aug., 14 Uhr
Grosse Musikfahrt
An Bord und in Papes-Restaurant **Konzert und Tanz**
Fahrpreis 1.M hin und zurück. Kinder die Hälfte
Geschw. v. Holt
Vereins u. Gesellschaftsfahrten werden nur an Bord abgeschlossen. Auskunft an Bord und bei Gebr. Rüte, Wachstr. Telephon D 2081

Wolters Luxus-Autobusse
Ins Blaue täglich ½ Tag . . M 1.50
Ins Blaue Mittw. u. Sonnt. 1 Tg. M 2.50
In die blühende Heide
Walsrode/Fallingbostel 23. u. 27. 8. M 4.50
Hermannsburg/Müden 24. u. 27. 8. M 5.50
Naturschutzpark Wilsede 23. u. 27. 8. M 6.—
Porta Westfalica 24. u. 27. 8. M 6.—
Hamburg-Stellingen einschl. Stadt- u. Hafenrundfahrt und Eintritt in den Tierpark, 24. u. 27. 8. . . . . M 10.—
3 Tage Holst. Schweiz 24. 8. M 18.—
(Die Fahrt findet bestimmt statt).
5 Tage Rhein-Mosel-Ahr 28.8. M 33.50
Wallfahrt zum „Heiligen Rock" nach Trier, verbunden mit Rhein-Mosel-Sauerlandfahrt, 7 Tage, ab 1. Septbr. M 45.—
Auskunft über weitere Fahrten, Reisebeschreibungen und Terminkalender kostenlos.
„Oceanic", Bahnhofstraße 27, Niemeyer, Obernstraße 1, Schwartz Brückenstraße/Osterstraße, Carl H. Wolters Brinkum (Ruf 26 und 99)

Achterdiek Bad
den ganzen Tag geöffnet
Erfrischungen: Mittagessen

Mampe's „Gute Stube"
Bahnhofstraße 13-14
Das gutbürgerliche preiswerte Bier-Lokal

Jetzt Dahlien- u. Phlox-Schau
ferner empf. Blütenstauden, Steingarten- und Seerosenpflanzen. Eintritt frei.
K. Hannoß, Dahlienheim Trupe-Lilienthal
Autobus Horn-Lilienthal. Haltestelle Trupe

Parteiamtliche Werkstätten für **SA. und SS. Uniformen** billigst
A. Schmidt Schneidermeister Kontorstraße 7

Tierkinder-Garten
Bürgerpark
Neu eingetroffen: 4 junge sibirische Bären.
Nunmehr 10 Jungbären in der Raubtier-Freianlage!
Eine Sehenswürdigkeit wie sie z. Zt. kein Zoologischer Garten aufzuweisen hat.

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft fährt alles: Spez. Umzüge Grenzstraße 208 Tel. Weser 81022

Möbel-Transporte von 10 Mk. an sowie sämtliche Fuhren äußerst billig übernimmt Fr. Meltenfin Weserstraße 65 Rol. 340

Ratsstuben
am Markt
die historische und preiswerte
Gaststätte
Im Kaffee Konzert von Mitgliedern der SA.-Standarten-Kapelle 75

„Restaurant zum Stern"
Inh. Georg Großkopf Wwe.
Knochenhauerstr. 46, Tel. 20692
Empfehle mein anerkannt gutes
Mittag- und Abendessen
Reichhaltige Speisenkarte / Vorzügliches kaltes Büfett / Gepflegte Biere und Weine
Spezialität: Hühnersuppe u. Mocturtle-Suppe in Tassen
Tag und Nacht geöffnet
Solid Preise. Nachts wird der Ruf schlag erh.

„Die Heide blüht"
Bierstedts-Sommergarten
Osterholz-Tenever
ladet ein. 15 Minuten von der Endstation d. L. 12 zu erreichen
Kinderbelustigungen
„Die Heide blüht"

Zur Dahlienschau!
Täglich freie Besichtigung meiner Kulturen. Große Auswahl, niedrige Preise und reelle Bedienung.
Otto Gerth
Dahlien- und Staudenkulturen
Lilienthal, am Friedhof.

Am heutigen Sonntag
müssen Sie die Schausenster der
Sofa-Möbel-Schau
besichtigen

Heißmangel
nur „Poensgen"
die Weltmarke, ältestes Fabrikat, sowie sämtliche Maschinen und Apparate für die
Wäscherei u. Plätterei
liefert gegen
24 Monatsraten
Generalvertreter
J. ZURBRÜGGEN
Bremen, Oderstr. 84, R. 2582

Achtung! Kegelklubs!
Für das Winterhalbjahr 1933/34 (1. Sept. bis 30. April) ist als Bahnmiete f. eine Doppel-Kegelb. als Mindespr.
für 3 Abendstunden RM 7,—
für 3 Nachmittagsstunden RM 5,—
ohne Kegelaufsetzer festgelegt.
Bremen, den 20. August 1933
Verein Bremer Kegelbahnbesitzer

Hohenzollern
Bier-, Wein- und Speisehaus
Mittagessen
Wochentags: 0.80, 1,10, 1,50
Sonntags: 1,00, 1,50, 2,00, 2,50
Preiswerte Tages- und Abendkarte
Täglich: Abends Unterhaltungsmusik
Vereinszimmer und Kegelbahnen

Können Sie so billig selber kochen?
0.35 Suppe, Fleisch, Kart., Gemüse
0.65 Mockturtlesuppe gef. Omelett oder Schweinekotelett Nachtisch
0.85 Mockturtlesuppe Deutsch. Beefsteak mit Spiegelei Nachtisch
Nein: Dann kommen Sie nach **Gerickes Speisehaus** Wartburgstraße 33 am Spielplatz

Kommen Sie nach **Burg** dann kehren Sie ein bei Ihrem **Pg. Carl Busch**

Café Giel
Jeden Sonntag Kaffee-Freikonzert — Tanz
Fußgänger ab Sielwall od. Wehrbrücke

Wolters Bauerndiele
Brinkum
Gemütliches Familien- und Gesellschaftslokal, schöner Sommergarten mit Fernsicht. Konzert und Tanz.
Autobusverbindung ab Arterdamm.

Bremer Stadttheater

Die neue
Platzmieten-Einteilung:

Der Sonder-Abend
Der Mittwoch
mit verbilligten Preisen.
Für diesen Abend werden ganze Platzmieten für jeden Mittwoch (insgesamt 36 Vorstellungen) und halbe Platzmieten für jeden zweiten Mittwoch (insgesamt 18 Vorstellungen) ausgegeben.
Einzelpreis für eine Platzmieten-Vorstellung RM. —.90 bis 3.—

Der Sonder-Abend
Der Freitag
mit verbilligten Preisen.
Dieser Abend umfaßt 12 musikalische Werke und 6 Schauspiele von besonderem Wert. Es wird nur eine Gruppe von 18 Vorstellungen ausgegeben.
Einzelpreis für eine Platzmieten-Vorstellung RM. —.90 bis 3.—

Der Gesellschafts-Abend
Der Donnerstag
der Abend mit besonders festlichem gesellschaftlichem Gepräge.
Dieser Abend umfaßt zwei Gruppen zu je 18 Vorstellungen. In jeder Gruppe werden 12 musikalische Werke und 6 Schauspiele aufgeführt.
Einzelpreis für eine Platzmieten-Vorstellung RM. 1.— bis 3.50

Die Platzmiete
Der Sonnabend
mit fast nur musikalischen Werken.
Dieser Abend bringt einen an Opern und Operetten besonders reichen Spielplan.
Es werden zwei Gruppen von Platzmieten ausgegeben. Jede Gruppe erhält alle 14 Tage eine Vorstellung und werden in jeder Gruppe 15 verschiedene musikalische Werke und 3 Schauspiele gegeben.
Einzelpreis für eine Platzmieten-Vorstellung RM. 1.10 bis 3.75

Die Sonder-Platzmiete
Der Sonntag
mit nur musikalischen Werken.
Dieser Abend bringt nur große Opern, beliebte Spielopern und Operetten. Es ist der Abend der zugkräftigen Werke.
Der Einzelpreis einer Platzmieten-Vorstellung beträgt: RM. 1.20 bis 4.—

Jede Platzmiete kann in 3 oder 6 Raten bezahlt werden.
Jeder Platzmieter erhält ein Gutscheinheft, das ihm eine Ermäßigung von 20 Prozent bei sechs weiteren Vorstellungen nach eigener Wahl zusichert. Die Gutscheine sind für alle öffentlichen Vorstellungen gültig.
Anmeldungen zur Platzmiete werden täglich von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 19 Uhr in den Geschäftsräumen des Stadttheaters mündlich und schriftlich entgegengenommen.



Achtung!!
S./S. „Vorwärts"
(2000 Personen fassend)
vorläufig bis zum Sonntag, 27. ds. Mts., einschl.
Große **Fahrpreis-Ermäßigung** nach Bremerhaven nur noch **1 RM** hin u. zurück
ab heute Sonntag, d. 20. August
S./S. „Vorwärts" (2000 Personen fassend) fährt noch täglich 8.29 Uhr, ab Freihafen I nach Bremerhaven und sämtl. Zwischenstationen
Erstkl. Musik und Restauration an Bord
Frei- u. Vorzugskarten sind wieder ab Montag gültig!

Heute Sonntag, 14.00 Uhr, ab Kaiserbrücke
Sonderfahrt
nach Elsfleth, Hammelwarden und Brake. Fahrpreis nur RM. 1.—. Rückfahrt ab Brake auch mit S./S. „Vorwärts"

Heute Sonntag, 14.45 Uhr ab Freihafen I mit Salonschnelldampfer „Weser".
Sonder-Musikfahrt
nach Vegesack und Blumenthal zu den **Militär-Konzerten**
Abfahrt 14.45 Uhr ab Freihafen I mit Salonschnelldampfer „Weser".
Fahrpreis nur 50 Pfg.

Besichtigungen in Bremerhaven: Am 22. u. 23. Aug. der Ozean-Schnelldampfer „Bremen" (RM. 1.—). Sonntag, d. 27. Aug., D. „Berlin" (50 Pfg.)
S/S. „Vorwärts" fährt für die Besichtiger direkt zur Columbuskaje und dann sofort zur Strandhalle
Bremerhavener Freimarkt vom 26.—27. August.
Jahrmarktsstimmung auch an Bord

ACHTUNG!! Die günstigst. Dampfer ab Kaiserbrücke tägl. 10.00 Uhr, 14.00 Uhr, 15.15 Uhr bis Farge, 12.00 Uhr bis Blumenthal. Benutzt die 10-Uhr- und 12.00-Uhr-Dampfer, da keine Überfüllung!

Weser-Reederei Schlachte 38 Tel. Amt 8334 u. 106 60

Neues aus dem Tierkindergarten

Ein kleines Land des Lächelns am Eingang des Bürgerparks, der Tierkindergarten, der sich im Sturm die Herzen der Bremer Jugend gewonnen hat. Dabei darf man den Begriff „Jugend" nicht zu eng fassen; Väter und Mütter, Onkels und Tanten gehören dazu, sobald sie in diesem lustigen, kunterbunten Tierkinderparadies zu Gast sind. Man lächelt über das riesige, gutmütige Elefanten„baby", über die eigensinnigen Schildkröten, die immer gerade dann sehr ruhebedürftig scheinen, wenn ein kleiner Held einen Ritt mit ihnen wagen möchte, über die stinken Meerschweinchen und ihre Puppenhäuschen, man lächelt mit etwas gemischten Gefühlen über die Löwenkinder, die sich jetzt schon recht erwachsen präsentieren; die Zeiten sind vorbei, da man sie auf den Arm nehmen und „füß" finden konnte, rastlos wandern sie auf und ab hinter Gittern, die ihnen schon zu eng werden, richtige Raubtierallüren haben sie inzwischen angenommen.

Heller Jubel aber herrscht nach wie vor am Affen- und Bärenfreigehege, die beide kürzlich um einige Neuinsassen vermehrt worden sind. Ein Kapuzineraffe ein Drill- und ein Sphinx-Pavianweibchen haben sich schon ganz manierlich ihrer neuen Umgebung angepaßt, sie fühlen sich affenwohl in unserem Klima, das ja in den letzten Tagen wenig an nordische Breiten erinnerte. Nicht so die vier soeben aus Rußland eingetroffenen grauen Bären. Sie bilden eine Klique für sich, knurrend werden vorläufig die Annäherungsversuche der sechs gemütlicheren braunen Teddys zurückgewiesen. Aber kommt Zeit, kommt Sympathie, sie sind ja erst wenige Wochen alt. Nur bei der Fütterung herrscht allgemeine Einmütigkeit, aber diese Beobachtung macht man ja nicht nur bei den Tierkindern.

Wl.

Ostdeutsche Kundgebung in den Centralhallen

Die Ortsgruppe der Heimattreuen Ost- und Westpreußen im Bund deutscher Osten veranstaltete gestern abend in den Centralhallen eine Ostdeutsche Kundgebung, zu der sich zahlreiche Vertreter der SA, des Stahlhelms, der landsmannschaftlichen Vereine und als Beauftragter von Senator von Hoff Schulrat Dr. Dehning eingefunden hatten. Nach dem Ostmarkenlied begrüßte der Führer des Vereins Landsmann Slusnus die Erschienenen und führte aus, daß der Verein bestrebt sei, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Aufbauarbeit der heutigen Regierung zu unterstützen.

Schulrat Dr. Dehning betonte, daß man der Ostpolitik besondere Beachtung schenken müsse. Es gelte, die Brüder aufzurufen, damit das ganze deutsche Volk den Sieg über alle Widerlacher feiern könne. Stahlhelm-Gauführer Bergmann brachte in seinen Worten die klare, eindeutige Stellungnahme des Stahlhelms zum Ausdruck. Als Vertreter der landsmannschaftlichen Vereine sprach Herr Bausch. Er führte aus, daß die Aufgaben der Heimatvereine von einer Regierung der nationalen Tat unterstützt würden. Die hier versammelten Fahnen seien ein Beweis dafür, daß hinter deutsche Grenzen geschlossen hinter dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Volkskanzler Adolf Hitler stände. Wir kommen im einzelnen auf die Kundgebung in unserer Montag-Ausgabe zurück.

fz.

Heimkehrende Lloyddampfer. Dampfer „Stuttgart", Kapitän C. W. Hagemann, heimkehrend von Newyork, trifft voraussichtlich am 20. Aug., nachts, in Bremerhaven ein. Die Fahrtgäste werden am 21. August um 7 Uhr gelandet. — Dampfer „Bremen", Kapitän Dähne, heimkehrend von Newyork, trifft voraussichtlich am 22. August um 7 Uhr in Bremerhaven ein. Um 7,45 Uhr werden die Fahrtgäste gelandet.

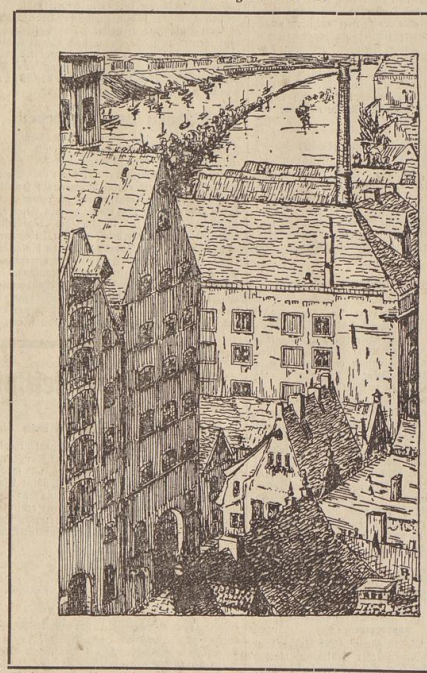
Schulschiff „Deutschland" in Bremerhaven. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Das Schulschiff „Deutschland" des Deutschen Schulschiff-Vereins ist am 18. August wohlbehalten in Bremerhaven angekommen und wird am 19. August nach Elsfleth geschleppt.

Letzte Gesellschaftsreise zur Weltausstellung. Die Chicagoer Weltausstellung „Ein Jahrhundert des Fortschritts" hat den bisherigen Hapag-Gesellschaftsreisen eine so reiche Zahl von Teilnehmern zugeführt, daß die Hamburg-Amerika-Linie sich entschlossen hat, ihren angekündigten sechs Gesellschaftsreisen noch eine weitere Reise hinzuzufügen. Die Reise, die am 12. Oktober von Hamburg aus beginnt und am 10. November dort endigt, weist einen viertägigen Aufenthalt in Newyork und einen fünftägigen in Chicago auf auf der Hinreise werden die Niagarafälle und Detroit, auf der Rückreise Washington und Philadelphia besucht.

Außer ihrem interessanten Programm hat die Reise noch den besonderen Vorzug, daß sie in die Zeit des „indischen Sommers" fällt, jener angenehmsten, von drückender Sommerhitze freien Jahreszeit. Die Aus- und Heimreise mit den schönen und behaglichen Dampfern „Deutschland" und „Hamburg" der Hamburg-Amerika-Linie geben den Reiseteilnehmern die sichere Gewähr, daß sie nach interessanten, erlebnisreichen Tagen frisch und ausgeruht von ihrer Amerikafahrt zurückkehren werden.

Auf welchem Turm saß unser Zeichner?

Die Preisfrage der BNZ.



Die Antworten müssen wieder bis Dienstag abend in der Redaktion eingegangen sein. Hier die Lösung der Preisfrage vom vorigen Sonntag: „Der Mitarbeiter der BWZ saß auf dem Turm des Lloyd-Verwaltungsgebäudes und zeichnete mit dem Blick auf den Ausgarikirchhof". Aus der Verlosung, die unter den zahlreich eingegangenen richtigen Antworten vorgenommen wurde, gingen die folgenden Teilnehmer des Wettbewerbs als Preisträger hervor: Frau Anna Vogelsang, Gartenweg 5; Klaas Winter, Steffensweg 69; Heinz Hofses, Yorkstraße 93. Den Genannten wird also ein halbes Jahr die BWZ. kostenlos geliefert.

Die Milchlieferungsverträge

Uns wird mitgeteilt: Nach § 5 Abs. 3 der Bekanntmachung über die Regelung der Milchpreise und Handelspannen im Verbrauchergebiet Bremen sind die Verträge über die Höhe des Abzugs von den in § 2 festgesetzten Einstandspreisen der Milch innerhalb 14 Tagen nach Inkrafttreten der Bekanntmachung dem Vorstand der Milchverlorgung Bremen in doppelter Ausführung einzureichen. Die Verträge sind bis zum 23. August vorzulegen. Für Trinkmilch, die vom Landwirt ungekühlt an den Händler geliefert wird, ist bei einfacher Wasserkühlung ein Abzug von ein Viertel Pfennig zulässig. Die Händler können im Einvernehmen mit der Milchversorgung Bremen einen höheren Abzug vornehmen, wenn sie nachweislich höhere Strompreise als 20 Pfg. je Kilowatt zu bezahlen haben.

Die Beiträge zu den bremischen Kammern. Die Handelskammer, Gewerbekammer und Kleinhandelskammer in Bremen erheben ihre Beiträge bekanntlich durch Zuschläge zur bremischen Firmen- und Gewerbesteuer. Die Kammern haben ihre Etats durch scharfe Absriche weiter erheblich herabgesetzt. Eine Ermäßigung der Beiträge läßt sich aus technischen Gründen in der Steuererhebung des laufenden Rechnungsjahres nicht mehr durchführen. Zum Beginn des nächsten Rechnungsjahres (1. 4. 1934) ist jedoch bei gleichbleibender Steuerbasis von den drei erwähnten Kammern eine Herabsetzung des Beitragssatzes fest in Aussicht genommen.

Heute ganz Bremen in der Bahr

Kampfsporttage der SA.

Vorbeimarsch am Reichsstatthalter Röver

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit: Der heutige Großkampftag wird ganz Bremen nach der Bahr locken. Das Reit- und Fahrturnier in seiner außerordentlich großen und hervorragenden Besetzung wird sich für Bremen als ein Ereignis ersten Ranges auswirken. Schon um 9 Uhr früh beginnen die Jagd- und Amazonenspringen. Nachmittags 14,30 Uhr erfolgt der Vorbeimarsch der SA vor dem Reichsstatthalter, dem Senat der Freien Hansestadt Bremen und dem Gruppenführer Freiherrn von Schorlemer. Da hieran die gesamte Standarte, einschließlich aller Reiterstürme und Motorverbände teilnimmt, wird sich den Besuchern ein gewaltiges Schauspiel bieten. Um 15 Uhr folgen dann in bunter Reihe Rennen, Dressuraufgaben, Schaunummern, reiterliche Spiele, Motorhindernisfahren usw., so daß das Publikum ohne Pause in Spannung gehalten wird. Zum Abschluß des Tages treffen sich alle Teilnehmer und Besucher im Parkhaus am Hollersee, wo ab 20 Uhr ein großes Militärkonzert, ausgeführt von der Reichswehr-, Schupo- und SA-Kapelle veranstaltet wird. Das Konzert ist verbunden mit dem großen Zapfenstreich der vereinigten Kapellen, der durch den Fackellaufmarsch der SA rings um den Hollersee eingeleitet wird und der der ganzen Abendveranstaltung einen stimmungsvollen Rahmen gibt. Anschließend findet Tanz in den Räumen des Parkhauses statt. Es sind somit für Sonntag alle Voraussetzungen geschaffen für eine Veranstaltung, die in ihren Ausmaßen und mit ihrem vielseitigem Programm für ganz Bremen den Höhepunkt der Sommerzeit bildet.

„Im Reich der Familie"

Von dem Verband bremischer Bürgervereine wird uns geschrieben: So wie der Sommer große Tagungen bringt, zeichnet sich der Herbst durch Messen, Märkte und Ausstellungen aus. Auch Bremen behauptet dabei seinen Platz. So bringt der Verband bremischer Bürgervereine in der Zeit vom 31. August bis 10. September in den Centralhallen die nordwestdeutsche haus- und volkswirtschaftliche Ausstellung: „Im Reich der Familie." Die Ausstellung findet unter Aufsicht und mit Genehmigung des Instituts für deutsche Wirtschaftspropaganda statt, dessen Leiter der Referent für Ausstellungs- und Messewesen in der Reichsleitung der NSDAP. ist.

Schon der Name der Ausstellung lagt dem Leser, was sie dem Besucher bieten will. Sie will in dieser schweren Zeit, wo Handel, Gewerbe und Industrie um ihre Existenz ringen, dem Konsumenten, in erster Linie der Familie, die Erzeugnisse auf allen Gebieten — dienen nun dieser der Gemütlichkeit oder dem täglichen Gebrauche — praktisch vor Augen führen. Der ganzen Familie will die Ausstellung gerecht werden.

In 13 Gruppen gegliedert, bringt die Ausstellung in Gruppe I. Volksernährung, 2. Hygiene, 3. Maschinen und Geräte 4. Haushaltsartikel, Gold- und Silberwaren, Bijouterie, 5. Musik und Radio, 6. Spielwaren, 7. Blumen und Pflanzen, Gartenpflege, 8. Textilwaren, 9. Möbel- und Holzindustrie, 10. Neuheiten und Erfindungen, 11. Große Preisausschreiben im Tunnel, 12. Handweberei, Glasbläserei in Tätigkeit, 13. Bürobedarf.

An alle unsere Mitbürger und Bürgerinnen ergeht die Bitte: Besucht die Ausstellung „Im Reich der Familie", sie bietet jedem etwas, ist lehrreich und sorgt für Arbeit.

Lest die BNZ.

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Die „Bremer Nationalsozialistische Zeitung" (BWZ.) ist nicht nur das amtliche Organ des Senats, sondern auch die einzige parteiamtliche Zeitung der NSDAP. in Bremen, die jeden Tag unter Spalte Bewegung alle parteiamtlichen Mitteilungen bringt.

Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Parteigenossen, stets über alle Vorgänge in der Bewegung orientiert zu sein. Hierbei bietet die „BWZ." die beste Gelegenheit. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen, die dazu in der Lage sind und trotzdem noch nicht die „BWZ." abonniert haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre bisher versäumte Pflicht schnellmöglichst nachzuholen. Jeder kleine und kleinste Verein besitzt heute seine eigene Zeitung, es darf daher wohl von jedem Parteimitglied erwartet werden, daß er das amtliche Organ dieser größten Bewegung liest. Ueberdies steht die „BWZ." in ihrer heutigen Aufmachung keiner bürgerlichen Zeitung mehr nach.

Bremen, 20. August 1933.

Albert Hoffmann
Kreispropagandaleiter

Carl Hüttenrott †

Am letzten Donnerstag schied ein Mann aus dem Leben, der in der bremischen Oeffentlichkeit allgemein bekannt, beliebt und trotz seiner 67 Jahre noch sehr rüstig war: Karl Theodor Hüttenrott.

In der „Union", kaufmännischer Verein, als Vorstandsmitglied tätig, leistete er besonders auf musikalischem Gebiet durch sein reiches Wissen wertvolle Mitarbeit bis zu seinem plötzlichen Tod. Herr Karl Hüttenrott war außerdem als eifriges Vorstandsmitglied tätig im Verwaltungsrat der Sparkasse, im Fremdenverkehrsverein und im Aufsichtsrat der Hanseatischen Stuhlrohrfabriken in Bergedorf.

Der Verstorbene wurde wegen seiner großen Taktkraft, seines umfassenden Wissens und liebenswürdigen Wesens von seinen Kollegen und Mitarbeitern hoch geschätzt.

Bremer Schauspielhaus

Das Büro des Schauspielhauses schreibt uns: „Wenn der Hahn kräht", das in seiner Handlung wie in seinem bezwingend komischen Gestalten prachtvoll wirkungsstarke Lustspiel von August Hinrichs, das bei seinen ersten Aufführungen einen stürmischen und jubelnd beklatschten Heiterkeitserfolg hatte, wird heute, Sonntag, Montag und Dienstag wiederholt. Mittwoch (erster Kammerspielabend „Mittwoch") Erstaufnahme die Werbearbeit für das plattdeutsche Theaterführung des großen von einer machtvoll ergreifenden Handlung und Menschengestaltung getragenem Fridericus-Schauspiel „Fritzische Rebellion" von Ernst Geyer. In der Hauptrolle gastiert Deutschlands Friedrichdarsteller Otto Gebühr, der gerade in dieser neuen und bedeutsam erfaßten Rolle schon in vielen deutschen Städten Serienerfolge vor ausverkauften Häusern hatte. Donnerstag erstes Gastspiel des Niederdeutschen Bühne Oldenburg. (Oldenburger Kring) in der unübertrefflichen plattdeutschen Originalbesetzung: „Wenn de Hahn kreiht" von August Hinrichs, (plattdeutsche Fassung). Die Rolle des Gemeindevorstehers spielt Emil Hinrichs, der Bruder des Dichters. Reichsstatthalter Carl Röver wird die Aufführung durch eine Ansprache einleiten. Der Bremer Senat wird vertreten sein. Freitag und Sonnabend: Wiederholungen der „Fritzischen Rebellion".

Sonntags- und Nachtdienst in den Bremer Apotheken vom 19. August abends bis 26 August morgens.

Hirsch-Apotheke, V. d. Steintor 60/62, T. H. 41607
Linden-Apotheke, Osiedsh. Heerstr. 96, T. W. 80106
Löwen-Apotheke, Braustr. 25, Tel. Nol. 79 37
Remberti-Apotheke, Hembertstr. 15, Tel. S. 280 86
Roland-Apotheke, Doeffelstr. 56, Tel. W. 81751
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168, Tel. W. 812 27
Sonnen-Apotheke, Sögestr. 18/20, Tel. D. 201 12
Victoria-Apotheke, Steffenswey 99, Tel. W. 805 40
Huckelriede-Apotheke Buntentorsteg. 607, T. R. 27 28

„Kunststätte für das ganze Volk"

Neue Kräfte am Stadttheater

Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben:

Selbstloser, freudiger Dienst am Werk, Beispiel zu geben der werdenden Arbeitsgemeinschaft des ganzen Volkes, das sind freudig bejahte Aufgaben, vor die die Künstlerschaft unserer städtischen Bühne gestellt ist und die sie im Geist der neuen Zeit lösen wird. Das Bremer Stadttheater mit dem weitaus geringsten Zuschuß aller gleichgroßen städtischen Bühnen Deutschlands und der Verpflichtung, ein großes Orchester zu unterhalten, wird zudem in der neuen Spielzeit mit doppeltem Einsatz der Kräfte an die Arbeit gehen können, nachdem durch die staatliche Umwälzung hemmende Bindungen fortgefallen sind und an ihre Stelle eine zielbewußte Kulturpolitik getreten ist, die der staatlichen Bühne ein verantwortungsreiche Sendung stellt, um in Kulturseelen Bremens zuweist. Das ist eine Verpflichtung vor der gesamten Bevölkerung, die sich das Stadttheater auch nicht nehmen läßt. Auf der anderen Seite beweist die rege Abonnementsbeteiligung die Bereitschaft der Bremer, ihrer Bühne die Resonanz zu sichern, die für erfolgreiche Arbeit erforderlich ist.

Nicht nur der Spielplan wird ein neues Gesicht tragen, sondern auch das seit Jahren gepflegte Ensemble, deren Mitglieder vielfach fest in der bremischen Bevölkerung verwurzelt sind, ist durch wesentliche Neuverpflichtungen in seiner Gesamtwirkung noch leistungsfähiger geworden. So nennen wir den neugewonnenen Heldentenor Arthur Bednarczyk, der nach erfolgreicher Laufbahn zuletzt in Düsseldorf und Köln nun in Bremen sein großes Können unter Beweis stellen wird. Bednarczyk erhielt seine Ausbildung vor dem Krieg in Berlin und wurde bei seinem ersten Engagementsantritt in Luzern von der Mobilmachung überrascht. Als Offizier stand er von 1914—18 an der Front, um sich dann ganz seiner künstlerischen Laufbahn zu widmen. Auf Grund besonderer Erfolge war Bednarczyk im Sommer 1931 unter der Direktion von Prof. Hofmüller am Teatro Colon in Buenos Aires engagiert.

Mit ebenso großen Erwartungen kann man dem ersten Auftreten des neuen Heldenbaritons Walter Wenzlawski entgegensehen, der auf eine 5jährige Tätigkeit an der bekannt anspruchsvollen Züricher Oper zurückblicken kann. Er stammt aus einer Sängerfamilie — auch seine Mutter war am Bremer Stadttheater engagiert und er selbst ging hier zur Schule — und hat nach sorgfältiger Studienzeit gleich in Düsseldorf sich beim Publikum eine langjährige Dauerstellung erfungen, bis er nach Zürich berufen wurde, um nun nach Bremen zurückzukehren. Als Kurwenal im Tristan und Hans Heiling in der gleichnamigen Oper werden wir Wenzlawski gleich in der ersten Zeit in tragenden Rollen kennenlernen.

Der dritte neuverpflichtete Sänger von besonderer Bedeutung ist der lyrische Bariton Otto Reitmayr, der aus Dortmund zu uns kommt. Reitmayr wurde von Schlusnus, dem diesmaligen Amfortas-Sänger in Bayreuth entdeckt, als er bei den kommunistischen Aufständen im Ruhrgebiet unter General von Epp als Freikorpskämpfer auf einem Kameradschaftsabend sang. Kurze Zeit später wurde er nach Berlin zur Ausbildung gerufen, ging nach Cottbus und dann nach Dortmund. In „Zar und Zimmermann" wird er sich bald in der Titelpartie dem Bremer Publikum vorstellen. Anfang Dezember gibt er auf Veranlassung von Schlusnus ein Konzert in Riga.

Der Kreis der Sängerinnen ist um zwei vielversprechende jüngere Kräfte erweitert worden. Nenne Singenstreu, ausgebildet als Koloraturfängerin in Hannover von Frau Else Schürhoff kommt zu uns und Elisabeth Mächold, die in Weimar studiert hat und in Halle bereits verpflichtet war, singt als Koloraturfoubrette zuerst die Marie in „Zar und Zimmermann". Beide sind persönlich zwei ungemein liebenswürdige Erscheinungen, die sicher unser Ensemble nach jeder Richtung hin bereichern werden.

Die Erweiterung des Schauspiel-Ensembles erfolgte unter bewußter Betonung sprachlichem Könnens, denn die Neugestaltung des Schauspiels ist in vieler Beziehung von der Pflege des Wortes abhängig. Einen ganz besonders eindrucksvollen Sprecher und Schauspieler hat darum das Stadttheater in Heinz Lorscheidt als ersten Held und Liebhaber gewonnen. Seine bisher von vielen Erfolgen gekrönte Laufbahn hat ihn an eine Reihe großer rheinischer Bühnen geführt. Zwischendurch war er in Riga, Reval, Görlitz, Beuthen und Lübeck tätig. Lorscheidt kommt jetzt von Bonn und übernimmt gleich die Rolle des Faust, der in seinen beiden Teilen zu Beginn der Spielzeit in Szene geht. Schon aus der Probenarbeit läßt sich erkennen, welch ein starker, eigenschöpferischer Künstler am Werke ist.

Aber auch seiner Partnerin, Ingeborg Wachendorff, die als jugendliche Heldin und Sentimentale zusammen mit Maria Rilz das Gretchen gestalten wird, geht ein großer und guter Ruf voraus. Sie hat nicht nur in Aachen und Würzburg sich künstlerisch freigespielt, sondern auch gerade als Gretchen in einem großen England-Gastspiel in London, Cambridge, Oxford und Birmingham das „Publikum zu Begeisterungsstürmen hingerissen" und ist von der gesamten englischen Presse als das „vollkommene Gretchen" gefeiert worden. Ihrer Gretchen-Darstellung in der Erstaufführung in Bremen kann also mit Spannung entgegengesehen werden.

An jungen und frischen Kräften ist als jugendlicher Held Gustav Steidl verpflichtet worden, der in Rostock, Görlitz und Altona dank seines klangvollen Organes beste Eindrücke hinterließ und Rolf Weidenbrück als jugendlicher Komiker, der in Frankfurt an der Oder auch als Charakterdarsteller hervorgetreten ist. Ueber beide Künstler wird noch zu gegebener Zeit zu sprechen sein. Wenn auch zuletzt erwähnt, so doch von keiner geringen Bedeutung ist die Verpflichtung der Ballettmeisterin Gabriele Dalgren, die ihre reichen an großen Operettenbühnen in Leipzig, Köln und Magdeburg gesammelten Erfahrungen in Bremen einsetzen wird.

Neben diesen neuen Kräften steht die große Zahl der in Bremen beliebten und bewährten Darsteller, die sich jetzt zu einem neuen Ensemble höchster Leistungsfähigkeit zusammenschließen, um den großen kulturellen Zielen zu dienen, die einer staatlichen Bühne gesetzt sind.

Daraus ergibt sich aber auch die Verpflichtung der Bevölkerung, durch Abonnementsbeteiligung ihre Bereitschaft zur Mitarbeit zu beweisen. Wesentliche Verbesserungen sind diesmal in der Gestaltung der Platzmiete getroffen worden. Eine Festsetzung der Abonnements-Tage erfolgt schon im Voraus für die ganze Spielzeit. Die neue Einrichtung erfüllt die verschiedensten Wünsche der Theaterbesucher. Es läßt sich durch die Wahl des Abends ein wöchentlicher oder 14tägiger Besuch des Theaters ermöglichen, auch findet derjenige, der musikalischen Werken den Vorzug gibt, wie der, welcher lieber ein wertvolles Schauspiel sieht, Berücksichtigung. Neben den festbelegten Abenden wird jedem Platzmieter noch die Möglichkeit gegeben, nach eigener Wahl 6 verschiedene Abende — gleichviel ob Gastspiele oder andere besondere Vorstellungen — zu einem um 20 Prozent verbilligten Preise besuchen zu können.

Es ist alles geschehen, um in der kommenden Spielzeit das Theater zu einer Kunststätte für das ganze Volk zu gestalten. Hervorragende künstlerische Kräfte, ein kulturbewußter Spielplan der besten Werke der ernsten und heiteren Muse sollen Anregung und Entspannung für unsere Besucher bringen.

*

Wochenspielplan des Stadttheaters

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute 20 Uhr: Der große Operetten-Erfolg „Glückliche Reise" mit großen Tanzeinlagen, entzückenden Gesangsschlagern und prachtvoller Ausstattung. Montag: Keine Vorstellung. Dienstag, 20 Uhr: „Die Förster-Christl" von Georg Jarno. Mittwoch und Donnerstag, 20 Uhr: „Glückliche Reise". Freitag, 20 Uhr: Die entzückende Singoperette „Schwarzwaldmädel". Sonnabend und Sonntag, 20 Uhr: „Glückliche Reise"

Die Fledermaus

Festvorstellung im Stadttheater

Frohes Treiben herrschte in den mit den deutschen Farben schwarzweißrot und dem Hakenkreuz festlich geschmückten Räumen des Stadttheaters. Unter den Gästen bemerkte man den Senatspräsidenten, Bürgermeister Dr. Markert, Senator Dr. von Hoff, Standartenführer Wegener. — Schon die ersten Takte der an köstlichen musikalischen Einfällen so reichen Ouverture, die von Karl Dammer schwungvoll zum Erklingen gebracht wurde, brachten Stimmung in das vollbesetzte Haus, die sich von Szene zu Szene steigerte. Auch die Balletteinlage im 2. Akt, getanzt von Grete Naue, Walter Troll und den Damen Etta Janssen, Lissy Harcianski, Erna Klee, Anna van der Huck, Minny Strick, Willi Heidlindemann fand freudige Anerkennung. Im Mittelpunkt der Platzmieter noch die Möglichkeit gegeben, nach eigener Wahl 6 verschiedene Abende — gleichviel ob Gastspiele oder andere besondere Vorstellungen — zu einem um 20 Prozent verbilligten Preise besuchen zu können.

Es ist alles geschehen, um in der kommenden Spielzeit das Theater zu einer Kunststätte für das ganze Volk zu gestalten. Hervorragende künstlerische Kräfte, ein kulturbewußter Spielplan der besten Werke der ernsten und heiteren Muse sollen Anregung und Entspannung für unsere Besucher bringen.

*

Wochenspielplan des Stadttheaters

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute 20 Uhr: Der große Operetten-Erfolg „Glückliche Reise" mit großen Tanzeinlagen, entzückenden Gesangsschlagern und prachtvoller Ausstattung. Montag: Keine Vorstellung. Dienstag, 20 Uhr: „Die Förster-Christl" von Georg Jarno. Mittwoch und Donnerstag, 20 Uhr: „Glückliche Reise". Freitag, 20 Uhr: Die entzückende Singoperette „Schwarzwaldmädel". Sonnabend und Sonntag, 20 Uhr: „Glückliche Reise"

Die Fledermaus

Festvorstellung im Stadttheater

Frohes Treiben herrschte in den mit den deutschen Farben schwarzweißrot und dem Hakenkreuz festlich geschmückten Räumen des Stadttheaters. Unter den Gästen bemerkte man den Senatspräsidenten, Bürgermeister Dr. Markert, Senator Dr. von Hoff, Standartenführer Wegener. — Schon die ersten Takte der an köstlichen musikalischen Einfällen so reichen Ouverture, die von Karl Dammer schwungvoll zum Erklingen gebracht wurde, brachten Stimmung in das vollbesetzte Haus, die sich von Szene zu Szene steigerte. Auch die Balletteinlage im 2. Akt, getanzt von Grete Naue, Walter Troll und den Damen Etta Janssen, Lissy Harcianski, Erna Klee, Anna van der Huck, Minny Strick, Willi Heidlindemann fand freudige Anerkennung. Im Mittelpunkt der Platzmieter noch die Möglichkeit gegeben, nach eigener Wahl 6 verschiedene Abende — gleichviel ob Gastspiele oder andere besondere Vorstellungen — zu einem um 20 Prozent verbilligten Preise besuchen zu können.

Es ist alles geschehen, um in der kommenden Spielzeit das Theater zu einer Kunststätte für das ganze Volk zu gestalten. Hervorragende künstlerische Kräfte, ein kulturbewußter Spielplan der besten Werke der ernsten und heiteren Muse sollen Anregung und Entspannung für unsere Besucher bringen.

*

Wochenspielplan des Stadttheaters

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute 20 Uhr: Der große Operetten-Erfolg „Glückliche Reise" mit großen Tanzeinlagen, entzückenden Gesangsschlagern und prachtvoller Ausstattung. Montag: Keine Vorstellung. Dienstag, 20 Uhr:

Niedersächsische Rundschau

Aus Vegesack

Mitgliederversammlung des Handwerkerbundes

Vegesack, 19. August. Am 16. ds. Mts. hielt der Handwerkerbund Vegesack eine Mitgliederversammlung ab. Zur Verhandlung stand insbesondere die Reichshandwerkswoche. Als Vertrauensmänner wurden vorgeschlagen und gewählt Pg Brinkmann und Pg. Knübel, die im Einvernehmen mit dem Handwerksamt Blumenthal die gemeinsame Durchführung des Programms besprechen werden Als Vertreter des Vegesacker Handwerkerbundes wird Pg. Knübel an der Leipziger Herbstmesse, deren Besuch von der Gewerbekammer Bremen sehr befürwortet wird, teilnehmen. Es wurde alsdann noch des Kollegen Pg. Bronger gedacht, der vor einigen Tagen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum und Silberhochzeit feiern konnte.

Geplantes Sommerfest

Vegesack, 17. August. Am 19. August veranstaltet der Verein ehemaliger Schülerinnen des Lyzeums ein Sommerfest, unter dem Titel „Wochenend in Klütschenhausen". Nach dem großen Erfolg des vorjährigen Festes dürfte auch dieses Mal die Veranstaltung wieder einen sehr guten Besuch aufweisen. Allen Neugierigen sei verraten, daß wieder etwas ganz Erstklassiges und Originelles geboten wird. (11

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Brinkum, 19. August. Nachdem das Gebiet des ehemaligen Kreises Hoya im jetzigen Kreis Grafschaft Hoya nahezu frei von Arbeitslosen ist, setzt auch in den übrigen Bezirken eine rege Tätigkeit der Kreisleitung der NSDAP ein mit dem Ziel einer restlosen Beseitigung der Erwerbslosigkeit. Ueberall sind Versammlungen angesetzt, in denen auf Mittel und Wege zur Arbeitsbeschaffung hingewiesen wird. So fand auch gestern in Brinkum eine Gemeindeversammlung unter dem Motto „Wir wollen helfen" statt, auf der Pg. Günther sprach. Nachdem der Redner das System gegeißelt hatte, das den schaffenden deutschen Menschen in Not und Elend stürzte, sprach er über die Maßnahmen, die der Führer ergreifen wird, um den deutschen Arbeiter wieder als tätiges Mitglied seinem Volke zuzuführen An dieser Aufgabe mitzuarbeiten sei Pflicht eines jeden Einzelnen. Jeder Landwirt und Handwerksmeister solle sich überlegen, ob er unter Hintanstellung persönlicher Vorteile, nicht noch eine Hilfskraft einstellen könne, um so zu seinem Teile an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit mitgeholfen zu haben. Zuletzt erfolgte die Mahnung, sich tatkräftig an der Spende der nationalen Arbeit zu beteiligen und ein opferfreudiges Bekenntnis für Volk und Vaterland abzulegen. Eine an Ort und Stelle durchgeführte Sammlung ergab den Betrag von 81,50 Mark, der der Kreisleitung der NSDAP zur weiteren Veranlassung zur Verfügung gestellt wurde.

Da für den Kreis Grafschaft Hoya eine vorübergehende Aufhebung der Mitgliedersperre der NSBO erwirkt worden ist, richtete Pg. Günther an die Arbeitnehmer den Appell, dieser Organisation, die die politische Vertretung der Arbeitnehmerschaft in der deutschen Arbeitsfront ist, beizutreten, worauf noch nach Schluß der Versammlung 40 Anmeldungen für die NSBO erfolgten (23

Versammlung des deutschen Landarbeiter-Verbandes

Ritterhude, 17. August. Hier fand im Lokale von J. D. Behrens eine Versammlung des deutschen Landarbeiter-Verbandes statt Die Versammlung wurde von dem Betriebszellenwart der NSBO., Pg. Fr. Wehmann, eröffnet, der dem Verbandskreisleiter Pg. Görres II das Wort erteilte. Nachdem der Redner über allgemeine Verbandsangelegenheiten gesprochen hatte, schilderte er das riesige Anwachsen der Verbände, insbesondere des Landarbeiter-Verbandes. Der Redner forderte alle schaffenden Volksgenossen auf, sich innerhalb der deutschen Arbeitsfront zu organisieren. Nachdem Pg. Görres II in einem längeren Referat alle Angelegenheiten der Verbände durchgenommen hatte, bat er die Anwesenden Fragen über irgendwelche Unklarheiten zu stellen, die er dann nach der eingelegten Pause beantwortete.

Im 2. Teil seiner Ausführungen stellte der Referent Vergleiche mit dem Auslande an. Insbesondere betonte er das Anwachsen der Nationalsozialisten im Auslande. Selbst in Frankreich machten sich schon heute Anzeichen des Nationalsozialismus bemerkbar.

Die sehr gut besuchte Versammlung wurde nach Absingen des Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkskanzler Adolf Hitler geschlossen. Hst.

Todesurteil im Stader Raubmord-Prozeß

Stade, 17. August. Das Schwurgericht in Stade verurteilte nach eingehender Verhandlung den Arbeiter Albert Max Schulze wegen Raubmord an der 64jährigen Witwe Völke in Harburg-Wilhelmsburg zum Tode. Die beiden Mitangeklagten Julius Thiemann und Karl Wilhelm Reimer aus Harburg wurden wegen schweren Diebstahls zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Selbstanschlußamt Zeven

Zeven, 18. August Das neue Selbstanschlußamt Zeven wurde eingeschaltet und dem Betrieb übergeben. Das Selbstanschlußamt Zeven ist ein Tausenderamt, das heißt, es können in ihm 999 Anschlüsse vereinigt werden. Jeder Teilnehmer erhält eine dreistellige Anschlußnummer. Die Kosten der Anlage betragen nahezu 100 000 Mark. Das alte Ortsfernsprechamt Zeven hat über 30 Jahre Dienste getan. Es wurde 1901 mit drei Hauptanschlüssen eröffnet und wies 1933 200 Teilnehmer auf.

Altes niedersächsisches Bauernhaus eingeäschert

Zeven, 17. August. Nachts ist das alte, schöne Bauernhaus des Landwirts Joh. Sievers einem Brande zum Opfer gefallen. Damit sind drei Familien, die in dem Hause wohnten, obdachlos geworden. Gegen 1 Uhr erwachte der auf der Nordseite des Hauses, neben dem Pferdestall wohnende Arbeiter Ulrich Müller durch lautes Klopfen des Pferdes, sah hellen Feuerschein und bemerkte, daß das Haus in Brand geraten war. Zur Tür hinaus auf die Diele konnte er nicht mehr, nur mit einem Hemd bekleidet, sprang er zum Fenster hinaus, um die übrigen Hausbewohner, die Familie Heins und Familie Sievers zu wecken. Auch diese mußten unter Zurücklassung ihrer Habe durch die Fenster flüchten. Inzwischen war der ganze strohbedeckte Dachstuhl ein einziges Flammenmeer, und die ersten Dachbalken stürzten bereits nieder. Der aufopfernden Arbeit der Feuerwehr gelang es, die Nachbargebäude zu schützen, dagegen ist das alte niedersächsische Bauernhaus niedergebrannt. — Die Staatsanwaltschaft Stade weilte noch in der Nacht an der Brandstelle, um Ermittlungen über die Ursache des Feuers anzustellen, ohne daß die Vernehmungen bisher ein greifbares Resultat gezeigt hätten.

Vorverlegung des Personenzuges 318 Bremen—Bremerhaven

Wesermünde, 18. August. Wie die Industrie- und Handelskammer zu Wesermünde mitteilt, wird der Zug 318, der von Bremen kommt und in Wesermünde-Bremerhaven um 7,44 Uhr eintrifft, zum Fahrplanwechsel am 8. Oktober um zwei Minuten früher gelegt. Dem Antrage der Kammer,, ihn um fünf Minuten früher zu legen, konnte die Reichsbahn leider nicht stattgeben wegen eines davorliegenden Zuges von Bremervörde. Die frühere Anbringung ist erwünscht, damit Schüler und Angestellte rechtzeitig ihre Schulen und Büros erreichen und auch der Uebergang auf die Weserfähre nach Blexen sichergestellt wird.

Gerichtsvollziehergehilfe zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt

Oldenburg, 18. August. Vor der Großen Strafkammer Oldenburg hatte sich der Gerichtsvollziehergehilfe H. Ahlbeck zu verantworten. Er war beim Amtsgericht Oldenburg angestellt und ließ sich in zahlreichen Fällen, in denen er Pfändungen vornahm, von den betreffenden Personen höhere Gebühren zahlen, als vorgeschrieben war. Durch Stichproben wurde festgestellt, daß A. in 300 Fällen nur zehnmal die Gebühren in vorschriftsmäßiger Höhe berechnete und in allen übrigen Fällen Ueberschreitungen vornahm. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten der Amtsunterschlagung für schuldig und beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach halbstündiger Beratung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Schweres Gewitter über Oldenburg

Oldenburg, 17. August. Ein schweres Gewitter entlud sich über der Stadt.. Einer der ersten heftigen Blitzschläge traf das Haus des Konrektors Hasselberg an der Edewechter Chaussee in Eversten. Der Dachstuhl des Hauses, auf dessen Boden Heu lagerte, brannte sofort in voller Ausdehnung, so daß sich die Feuerwehren von Oldenburg und aus dem Stadtteil Eversten, die alsbald an der Brandstelle erschienen, hauptsächlich auf die Rettung des Mobilars beschränken mußten das zum größten Teil geborgen werden konnte. Der SA-Sturm des Stadtteils Eversten beteiligte sich an den Löscharbeiten. Das Gebäude wurde durch das Feuer völlig zerstört Auch an anderen Stellen in der Stadt richtete das Gewitter Schaden an, so daß die Feuerwehr in den Abendstunden wiederholt in Tätigkeit treten mußte. In einem Hause an der Roonstraße schlug der Blitz in einen turmartigen Ausbau des Daches und riß ein mehrere Quadratmeter großes Loch Hier entstand jedoch kein Feuer. Mehrere Häuser der inneren Stadt wurden von sog. „kalten Schlägen" getroffen. Das Gewitter war zweifellos das heftigste, das in diesem Jahre über Oldenburg gezogen ist; es dürfte auch in der weiteren Umgebung der Stadt noch allerlei Schaden angerichtet haben, doch liegen darüber Meldungen bis zur Stunde nicht vor. (23

Oldenburger Weidefettviehmarkt

Oldenburg, 18. August. Auftrieb: Insgesamt 101 Tiere, davon 97 Stück Großvieh und 4 Stück Kleinvieh. Es kosteten je 50 kg Lebendgewicht Ochsen: 1. —, 2. 20—26, 3. —, Kühe: 1. 24—27, 2. 12—23, Färsen 21—29 RM., Bullen 14—20 RM. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: mittelmäßig. Nächster Weidefettviehmarkt am Freitag, den 25. August.

Gegen Preisschleuderei und unlauteren Wettbewerb

Osnabrück, 19. August. In Gemeinschaft mit der Handwerkskammer hat die Industrie- und Handelskammer bei der Regierung die Einrichtung eines Einigungsamtes beantragt, dessen Vorsitz nach dem einschlägigen Gesetz ein Richter führt, und dem die Befugnis gegeben ist, die Vorladung der Parteien in Wettbewerbsfragen zu erzwingen. Bis zur Einrichtung dieses Amtes unterhält die Industrie- und Handelskammer eine Einigungsstelle, die den gleichen Zwecken dienen und tunlichst auch späterhin als Güte-Instanz beibehalten werden soll. Die Industrie- und Handelskammer wird durch diese Einrichtungen der vollkommenen Wiederherstellung von Treu und Glauben im Kammerbezirk dienen und wird mit allen Mitteln jeden irgendwie unlauteren Wettbewerb bekämpfen, nicht zuletzt auch die verwerfliche Preisschleuderei, die sich zumeist unwahrer Angabe bedient, um die unwirtschaftliche Preissenkung verständlich zu machen.

Frühgeschichtliche Funde in M nden-Ravensberg

Geschirrscherben mit Hakenkreuzzeichen ausgegraben

Minden i. W., 18. August. Die Ausgrabungen im Minden-Ravenberger Gebiet, um die sich der Heimatforscher Professor Langewiesche-Bünde und der Kriegsbeschädigte Wortmann-Eilshausen bei Herford große Verdienste erworben haben und die bei Eilshausen zur Freilegung einer germanischen Friedhofsanlage von 68 Brandgrubengräbern geführt haben, förderten dieser Tage bei Obernbeck Scherben mit Strich- und Fingerdruckornamenten zu Tage. Beim Reinigen der Scherben stellte man auf zweien ein Hakenkreuzzeichen fest. In Forscherkreisen ist man der Auffassung, daß es sich hierbei um Eigentumsbezeichnungen handelt. Diese Ansicht wird dadurch bestärkt, daß auf anderen Scherben Zeichen verschiedenster Art festgestellt wurden.

Die Ausgrabungen in der Nähe von Löhne förderten neben Gebrauchsgeschirr und Scherben einen menschlichen Schädel mit auffallend niedriger Stirnbildung sowie einen Schulterknochen eines Riesenhirsches zu Tage. Die Forschungsarbeiten im Minden-Ravensbergschen Gebiet sollen im Laufe des Herbstes verstärkt fortgesetzt werden.

Erwerbslosigkeit um fast 60% zurückgedrängt

Wilhelmshaven, 18. August. Der mit großer Energie vom Arbeitsamt Wilhelmshaven-Rüstringen geführte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat bereits die denkbar besten Erfolge gezeitigt. In den beiden vergangenen Wochen ist die Zahl der Erwerbslosen weiter von 4750 auf 4193 gesunken. Da der winterliche Höchststand 9349 betrug, beziffert sich der Rückgang also auf etwa 55,8 Prozent.

Raubmörder Schulze legt Revision ein

Harburg-Wilhelmsburg, 18. August. Der wegen des Raubmordes an der Harburger Witwe Völkel vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Arbeiter Schulze hat durch seinen Verteidiger gegen das Urteil Revision einlegen lassen. Schulze und die beiden verurteilten Mitangeklagten Thiemann und Reimer sind am Mittwoch von Stade nach Harburg gebracht und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Schulze wird sich in der nächsten Woche noch vor dem Harburger Schöffengericht wegen eines Ueberfalles auf einen Invaliden in dessen Gartenbude zu verantworten haben.

Nationalsozialistische Kämpfer in Arbeit

Harburg-Wilhelmsburg, 18. August. Die vom Polizeipräsidenten Christiansen zusammen mit den Wirtschaftsverbänden eingeleitete Aktion zur Unterbringung arbeitsloser Angehöriger der SA., SS. und des Stahlhelms hat jetzt zu dem Erfolg geführt, daß der größte Teil dieser nationalen Kämpfer bereits in Arbeit steht. Die meisten Betriebe haben zusätzliche Arbeitsplätze zu ihrer Aufnahme geschaffen. Der Polizeipräsident fordert auch alle bisher noch abseits stehenden Betriebe auf, auch ihrerseits ihrer nationalen Pflicht zur Bereitstellung von Arbeitsplätzen für ihre Mitglieder der Wehrverbände nachzukommen.

Wilhelm Poeck gestorben

Hamburg, 18. August. Aus Penha de Itapocuroy im brasilianischen Staate Santa Catharina kommt die Nachricht, daß der hamburgische Schriftsteller Wilhelm Poeck am 7. Juli d. J. in einem Blumenauer Hospital nach sechstägigem Krankenlager an einem Herzschlag gestorben ist. Mit Poeck, der ein Alter von 66 Jahren erreicht hat, ist einer der begabtesten Schriftsteller dahingegangen, der ein Lebenswerk von mindestens drei Dutzend Romanen hinterläßt, Verse und dramatische Produktionen ungerechnet. Er begann seine schriftstellerische Laufbahn in Hamburg, damals noch ein höherer Zollbeamter, mit einer einfachen Erzählung „Islandszauber". Seine Stoffe nahm er fast immer aus der heimatlichen Landschaft, aus den Marschen und von der Geest, aus dem Hamburger Hafen, von der Seeküste, von den Halligen und von den großen Ueberseedampfern. In der Hamburg-Amerika-Linie fand er als Wassertanten-Schriftsteller eine freundliche Förderung. Eine Besonderheit des Poeckschen Erzählertalents war sein Sinn für Komik. Vor dem Kriege gehörte Poeck eine Zeitlang zu den meistgelesensten Schriftstellern Deutschlands. Nach der Inflation fuhr er, völlig mittellos, nach Brasilien. Drüben schrieb Poeck mehrere Romane, die bisher ungedruckt blieben, und auch neue niederdeutsche Romane, denen es trotz ihrer Reife und heimatlichen Echtheit kaum viel besser erging. In einem Zeitpunkt, der seiner Rückkehr nach Deutschland und seiner Wiederentdeckung günstig zu sein schien, nahm der Tod ihm die Feder aus der Hand.

C.A. Schwally etzt wieder Sögestr.

Die Arbeitslosigkeit in Ostfriesland weiter zurückgegangen

Emden, 18. August. Die Zahl der Arbeitslosen in Ostfriesland, die in den ersten 6 Monaten der Regierung Adolf Hitlers bereits um fast 56 Prozent zurückgegangen war, hat in der ersten Augusthälfte eine weitere Verminderung um 28 v. H. erfahren. Am 15. August d. J. betrug die Zahl der Arbeitsuchenden bei den Arbeitsämtern Emden und Leer (bei dem letzteren sind nur die in Ostfriesland liegenden Teile des Arbeitsamtes berücksichtigt), noch 7169 gegenüber 9323 am 1. August d. J. Da in Kürze die neuen Maßnahmen des Regierungsprogramms in Gang gesetzt werden, ist damit zu rechnen, daß sich diese Zahl weiter erheblich vermindert. Am 15. August 1932 betrug die Zahl der Arbeitsuchenden in dem gleichen Bereich noch 11 305.

Münchener Festspiele im Wagner-Jahr

2.

Der Festspielgedanke und das Reich

Als Ernst von Possart das Prinzregententheater baute, nach Bayreuther Vorbild, ohne Ränge, mit verdecktem Orchester, — da geschah es, und mochte es auch wohl angehen, daß strenggläubige Wagnerianer darin etwas wie Entweihung und Verwässerung des echten Festspielgedankens erblickten. Es schien etwas darin zu liegen wie: was Bayreuth kann, können wir auch; Konjunktur-Kunstgeschäft . . . . Damals konnte man so denken; aber man mußte es nicht. Heute, nach Jahrzehnten, ist diese Schuld, wenn es eine war, mindestens verjährt. Und die beispiellose Ensemble-Pflege, von der wir in unseren ersten Bericht sprachen, hat Rechte auch da und dann erworben, wo und wenn sie vielleicht nicht naturgegeben gewesen sind. Die Festspiele in München sind längst eine feststehende und festgefügte Einrichtung geworden. Sie sind nicht mehr wegzudenken und könnten, wenn schlechter Geschäftsgang das etwa irgendwann einmal zur Erörterung stellen sollte, niemals mehr aufgegeben werden, ohne München als Kunststadt, Landeshauptstadt und deutsch-internationalem Kulturzentrum eine lebensgefährliche Erschütterung zu versetzen.

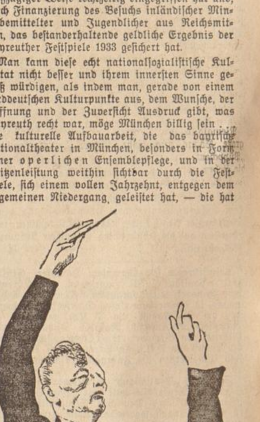


So betrachtet, stimmt es nachdenklich, daß, wie wir schrieben, München diesmal stark im Schatten Bayreuths steht.

Von einem Zurückstehen in der Leistung kann, wie gesagt, rechtens nicht gesprochen werden. Es sind vielmehr lediglich die ganz besonderen Zeitumstände, die es bewirkten, daß im Wagner- und Hitlerjahr der Bayreuther Urgedanke eine solch' glanzvolle Auferstehung feierte und im schönen Eifer des Gefechts von München kaum die Rede war.

Die ausländischen Besucher in Bayreuth stellten diesmal nur 20 Prozent der Gesamtgäste. Ein Ergebnis, das als Folge der Weltwirtschaftskrise und der politischen Irreführung der internationalen öffentlichen Meinung zu erwarten stand. Aus diesem und innerkulturpolitischen Gründen ist es geschehen, daß Dr. Goebbels in weitschauender und großzügiger Weise rechtzeitig eingegriffen hat und, durch Finanzierung des Besuchs inländischer Minderbemittelter und Jugendlicher aus Reichsmitteln, das bestanderhaltende geldliche Ergebnis der Bayreuther Festspiele 1933 gesichert hat.

Man kann diese echt nationalsozialistische Kulturtat nicht besser und ihrem innersten Sinne gemäß würdigen, als indem man, gerade von einem norddeutschen Kulturpunkte aus, dem Wunsche, der Hoffnung und der Zuversicht Ausdruck gibt, was Bayreuth recht war, möge München billig sein . . . Die kulturelle Aufbauarbeit, die das bayrische Nationaltheater in München, besonders in Form seiner operlichen Ensemblepflege, und in der Spitzenleistung weithin sichtbar durch die Festspiele, sich einem vollen Jahrzehnt, entgegen dem allgemeinen Niedergang, geleistet hat, — die hat



es nicht für München und Bayern, die hat es für Deutschland und das Reich geleistet! Das ist einmal so wahr, wie nur irgend etwas, das man kulturpolitisch heute drucken lassen kann!

Egon Friedrich Maria Aders.

Die Standesämter melden:

Eheschließungen

Standesamt Bremen 1 (Tiefer)

12. August: Matrose Heinrich Büssenschütt und Käthe Dieckmann, Waller Heerstr. 157. — Schreiber Paul Schreier und Dorothee Münter, Stedinger Str. 4. — Arbeiter August Bödeker und Ilse Ockelmann, Gramkber Str. 14. — Lehrer Jacob Mörters und Hildegard Wepner, Rumeln. — Heizer Fritz Niemann und Erna Werther, Stephanitorsteinweg 5. — Arbeiter Albert Räcker und Henriette Meyer, Woltmershauser Str. 275. — Handlungsgehilfe Albert Garrelmann und Frieda Müller, Hermannstr. 28. — Feldwebel Klaus Martens und Margarete Düselmeier, Olbersstr. 10. — Bürovorsteher Heinrich Fitz und Hildegard Unbehaun. — Unterfeldwebel Ernst Schulze und Johanne Sorger, Möckernstr. 27. — Zeichner Carl Brendel und Wilhemine Behling, Holunderstr. 64. — Lagermeister Wilhelm Giesecke und Karla Schröder, Stuhrer Str. 33. Büroangestellter Ernst Lamping und Bertha Thies, Meyerstr. 5. — Arbeiter Johann Ocd und Gertrud Oetken, Habenhausen. — Fuhrmann Johann Mahnken u. Martha Nitz. — Mechaniker Wilh. Kuntz u. Alwine Zimmermann, Grenzstr. 138. — Schlosser Friedrich Hundertmark und Ida Oldenborg, Gr. Sortillienstr. 30. — Klempner August Waßmann und Marie Schüchler, Hamburger Str 253. — Motorenschlosser Alfred Molch und Erna Fahrenkamp, Heinrichstr. 12. — Praktischer Tierarzt Dr. med. vet. Helmuth Brehmer und Johanna Hildebrandt in Wiehe. — Bäcker Wilhelm Rolf und Erna Brüning, Waller Heerstr. 126. — Gutsbesitzer Wolf von Rössing und Gertrud Castens, Gut Lage bei Essen in O. — Handlungsgehilfe Diedrich und Elisabet Pfleger, Auf dem Bohnenkamp 17. — Schiffszimmerer Gustav Flato und Hildebrand Beckmann, Neuenlander Str. 17. — Dreher Wilhelm Schlesinger und Henni Ruseler, Auf dem Bohnenkamp 82. — Brauereiarbeiter Friedrich Runge und Wilhelmine Wiebke, An der Gete 1a.

Standesamt Bremen 2 (Hastedt).

2. August: Straßenbahnschaffner Erich Lange und Martha Schulten, Alfelder Str. 28b.
5. August: Kraftfahrer Wilhelm Hegerding und Erna Gödeke, Fliederstr. 22b.
5. August: Lagerverwalter Ewald Horzitzky und Elisabeth Kahrs, Alter Postweg 247. — Stellmacher Walter Meinel und Anna Witte, Föhrenstr. 1.
6 August: Fischereigehilfe Clemens Schreiber und D. E. M. Niemann Hohnholtstr. 5.

Standesamt Bremen 4 (Horn).

4. August: Krankenpfleger Carl Kemnade und Anna Schröder, Ellener Dorfstr. 1—11.

Standesamt Bremen 3 (Grambke)

31. Juli: Takler Walter Lehmann und Ella Lehmann geb. Mueller, Randweg 37.
4. August: Dreher August Gefken gent. Florschütz und Martha Rück, Heidbergstr. 67. — Dreher Johann Uhlhorn und Katharine Curländer, Heidbergstr. 38. — Buchhalter Ferdinand Martens und Frieda Grimm, Grambkermoor. — Kaufm. Angestellter Paul Petzschke und Wilhemine Meyer. Am Fuchsberg 27.

Standesamt Bremen 5 (Gröpelingen)

11. August: Galanderführer K. W. Randecker und Lina Pauls, Pastorenweg 46. — Maschinenschlosser Walter Padge und Wilma Dierking, Rastedter Str. 3. — Arbeiter Oskar Meyer und E. H. F. Daus.

Aufgebote

Standesamt Bremen 1.

11. August: Ingenieur C. H. H. P. Scholz und E. W. Trobisch, Hamburg. — Kapitän a. D. und Ingenieur H. C. Theisen, Köln, und K. Funke, Bedburg. — Schneider H. H. C. Garlich Ofel, und A. K. Böttcher, Bremen

12. August: Arbeiter Heinrich Wätjen und Trina Kruse. — Handlungsgehilfe Carl Peters und Marie Lutterkort. — Kaufm. Angestellter Otto Kauffmann und Margret Bischoff. — Matrose Paul Kleilein und Martha Schönebeck. — Verkäufer Hans Geißler und Hermine Mund. — Elektriker Helmut Bödeker und Anna Pastoy. — Kraftfahrer Friedrich Götting und J. E. Schultz. — Schiffbauer Erich Schmidt und Katharina Schlegel. — Kranführer H. C. Sabel und F. L. Voigt. — Verwaltungssekretär Joachim Reinhardt und Margarete Manzei, Emden. — Lehrer F. C. H. F. Backhaus, Rotenburg, und A. M. M. A. Müller, Bremen. — Elektromaschinenbauer J. O. F. Köhler und A. K. Grotheer, Hamburg.

14. August: Straßenbahnschaffner Wilhelm Langhorst, Hemelingen, und Frieda Summann, Bremen. Technischer Angestellter Egon Racherbäumer und Anna Meinhardt. — Pol.-Wachtm. Hugo Vick und Mathilde Goßmann. — Kaufm. Angestellter Friedrich Fleischer und Adelheid Müller, Berlin und Bremen. — Maler Johann Schmidt und Luise Marte, genannt Trautmann — Arbeiter Otto Peters und Wilma Reiners. — Kraftfahrer Heinrich Bauer und A. E. W. Fehrendt, Hamburg. — Tischler Adolf von Bargen, Ritterhude und F. S. Menke, Bremen-Burg. — Handlungsgehilfe Heinrich Westphal, Bremen, und Adelheid Pargmann, Osterholz. — Oberpostschaffner Johannes Tiedgen und Margarethe Kanzmeier. — Steindrucker Heinrich Landwehr und Wilma Schweers. — Privat-Dozent Dr. Erwin Keller, Graz, und J. A. M. Osterloh, Bremen.

15. August. Schlachter Hinrich Duveneck und Emma Erbuth. — Arbeiter Richard Schneider und Luise Friedrich. — Maschinenschlosser Johann Fasmers und Magdalene Beschke. — Tischler Willi Fichtner und Helene Beck. — Schlachter Josef Günzel und Johanne Hegeler. — Lagerarbeiter Johann Wiland und Marie Nietfeld. — Unterfeldwebel Karl Mund und Margarete Grützmacher. — Sparkassenbeamter Rudolf Eggers und Elisabeth Nüsse. — Arbeiter William Uelzmann unt Herta Randt. — — Koch P. J. H. Schmatz und H. M. Möller, Hamburg. — Kaufmann A. H. Hübner und E. E. Falke. — Schlosser Eduard Pruschko und Agnes Korona, Delmenhorst. — Landw. Arbeiter Johann Lange, Schaphusen, und M. H. Harbord, Bremen. — Schuhmacher F. H. J. Norden, Bremen, und A. A. E. Jäger, Baden.

16. August: Schneider Otto Gesang und Annamarie Greubel. — Wäger Ludwig Gerke und Irmgard Katz. Kaufmann Lüder Bagt und Hildegard Krauß. — Pol.-Ob.-Wachtm. Willy Ebert und Frida Reupke. — Elektromonteur Walter Meyer und H. M. L. Götting. — Küper Karl Beinecke und Martha Stark. — Maler Heinrich Mues und Elise Seekamp, geb. Markmann. — Litograph Karl Bröker und Katharine Schütze. — Handlungsgehilfe Johann Colröde und M. D. Möller. — Handlungsgehilfe Hermann Fast und Auguste Woltemath. — Maurer Friedrich Beckmann und Gretchen Tubbe. — Schlachtermeister Franz Friedrich Wilfriede Hillbrecht. — Schiffslagerhalter Karl Zaberger und Meta Gebert Emmendingen — Pol.-Wachtm. E. H. Ritschen, Bremen, und L. C. M. Biebrock, Rotenburg. — Küper J. F. A. Beier und B. W. J. Fritze. — Hauptlehrer Wilhelm Friedrich, Fehrbellin, und Elisabeth Gronholz, Verden. — Klempner K. H. C. Viehbrock und Käthe Klinge, Hornburg.

17. August: Maler J. F. D. Gödje und Antonie Freiberg. — Stellmacher Johann Engelstädter und Ella Renneberg — Handlungsgehilfe Friedrich Wilhelm Dustmann und Hedwig Kotzan. — Handlungsreisender Friedrich Wilhelm Tükke und Elise Colby. — Heizer Walter Reinecke und Maria Martin. — Postassistent Wilhelm Meyer und Alma Eggers. — Kellner Otto Geißel und Agnes Zimnik. — Dentist Robert Krause, Osterholz-Scharmbeck, und Elfriede Griebel, Bremen. Versicherungsanwärter Franz Michalak und Frieda Krüger.

17. August: Ingenieur a. D. Hermann Schulenburg und Anna Richter. — Hilfspostschaffner Oscar Schröder und Elise Rehmstedt. — Maler Arnold Brockmann und Martha Gutsche. — Kraftwagenführer Arnold Rademacher, Bremen, und Lina Klusmeier, Uchte. — Schlacher Ernst Ahlhorn und Hildegard Rodler. — Pastor Friedrich Steudel und Franziska Murjahn. — Automechaniker Wilhelm Klawitter und Martha Dutschke. — Tischler F. K. Bartels und D. F. Bröcker, Aumund. — Schlachtermeister Wilhelm Almstadt, Bremen, und Gretchen Böse Hemelingen.

18. August: Prokurist Johann Küsel und Elisabeth Jacobs. — Sparkassenbeamter Herbert Waltemath und Catharine Kirchner, geb. Rost. — Pol.-Ob.-Wachtm. August Hannemann und Herta Nelsen. — Kapellmeister Arthur Scheibner und Johanne Bohne. — Fabrikant Albert Fischer und Mathilde Werner. — Handlungsgehilfe Hans Höhn, Stettin, und Anna Sommer, Bremen. — Arbeiter Heinrich Siebenmorgen und Gertrud Kleine. — Handlungsgehilfe Johann Behrmann und Auguste Sandmann. -- Friseur Otto Lange, Wangerooge, und Grete Buschmann. Bremen. — Handlungsgehilfe Wilhem Steenken und Dora Mathey. — Tischler Erich Strauß und Alice Glup.

Geschäftliches

Namhafte Vertreter der Wissenschaft,

die sich mit dem Gebiet der Zahnpflege eingehend befaßten, bekunden übereinstimmend daß die Kolynos Zahnpasta allen Forderungen, die an ein wirkungsvolles Zahnpflegemittel gestellt werden müssen, gerade u einzigartig entspricht. Die Reinigung ist denkbar gründlich, und der mißfarbene Zahnbelag verschwindet, ohne daß der Zahnschmelz angegriffen wird. Die gefahrendrohenden Bakterien, die zu üblem Mundgeruch und Zahnverfall führen, werden beseitigt, und ein Gefühl köstlicher Frische macht sich noch Stunden nach der Reinigung mit Kolynos Zahnpasta bemerkbar Kolynos ist im Gebrauch sehr sparsam, denn schon 1 Zentimeter auf trockener Bürste genügt, um die volle, unübertroffene Wirkung zu erzielen.

In diesem Zeichen weiter treue Freundschaft!

Seit Jahren halten erfahrene Hausfrauen der guten, bewährten Sunlicht-Seife die Treue. Jetzt — im Zeichen größerer Sparsamkeit — macht diese Freundschaft doppelte Freude: die wäscheschonende Sunlicht-Seife ist um volle 5 Pfennig billiger geworden! Das Doppelstück kostet nur noch 22 Pfennig, der Würfel nur noch 18 Pfennig. Wenn Sie also Sunlicht-Seife für so wenig Geld haben können, dann dürfen Sie mit Recht sagen: für mich ist das Beste gerade gut genug!

Kirchenzettel

I. Baptistengemeinde „Bethel", Ansgarikirchhof 7: Sonntag, 9.30 Uhr: Schilde. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: von Bohr. Mittwoch, 20 Uhr: Gebetstunde. — Oslebshausen, Landstraße 19: Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde. — Hastedt Pfalzburgerstraße 175: Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.

II. Baptistengemeinde „Ebenezer", Zietenstraße 59: Sonntag, 9.30 Uhr: Schütte. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Schütte. Mittwoch, 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Bischöfliche Methodistenkirche (Evangelische Freikirche), Georgstraße 59: Sonntag, 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 19.30 Uhr: Evangelisation 20.30 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, Frauenvereins-Ausflug nach Villa Marssel. Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde. — Lutherstraße 81: Sonntag, 11.15 Uhr: Sonntagsschule. — Gröpelinger Heerstraße 212: Sonntag, 11.15 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Predigt. Dienstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Kirchengemeinde Hemelingen: Sonntag, 9 Uhr: Vorkonfirmanden, P. Freyer, Bremen. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, P. Kruse, Borkum. 11.15 Uhr: Konfirmanden, P. Freyer, Bremen.

Unsere Bewegung

Rüstet zum Gebietstreffen der Hitler-Jugend
am 26. und 27. August 1933 in Bremen

Die Tageseinteilung

Sonnabend, 26. August:

12 Uhr Eröffnung des Treffens durch Hissung der HJ.-Fahnen auf dem Rathaus,

15.30 Uhr Festvorstellung im Stadttheater „Schlageter" unter Anwesenheit sämtlicher Führer, der Presse und der Vertreter der ausländischen Mächte,

17 Uhr Platzkonzert der HJ.-Kapellen vor Hillmanns Hotel, gleichzeitig Aufzug der Wache vor dem Quartier des Reichsjugendführers (Nordischer Hof, Bahnhofstr.), bis 18 Uhr haben alle Sonderzüge Bremen erreicht,

19.45 Uhr Antreten zum Abmarsch zur Weißestunde im Bürgerpark,

20.30 Uhr Weihestunde im Bürgerpark (Baldur von Schirach weiht die Fahnen) Massenchöre, Laienspiel, musikalische Darbietungen, große Rede des Reichsjugendführers.

Sonntag, den 27. August:

6.30 Uhr Großes Wecken vom Rathaus,

7 Uhr Beginn der sportlichen Wettkämpfe im Weserstadion,

8 Uhr Aufzug der Wache in der Liebfrauenkirche, Aufzug der Wache vor dem Quartier des Reichsjugendführers, Fortsetzung der sportlichen Wettkämpfe, Festwiese für das Jungvolk auf den großen Rasenflächen neben dem Stadion, Vorführungen des BdM. und des Jungvolks, anschließend Vergebung des Preises des Gebietsführers an die siegende Banne. Es spricht: Reichsstatthalter **Röver**,

11 Uhr Essenfassen des BdM.,

11.30 Uhr Antreten zum Propagandamarsch und Vorbeimarsch vor dem Reichsjugendführer und den übrigen Führern auf dem Marktplatz, anschließend Essenfassen der Hitler-Jugend und des Jungvolkes,

ab 17.30 Uhr Abfahrt der Sonderzüge.

Unterbringung der Zivilpersonen

Für alle Zivilpersonen, die am Gebietstreffen teilnehmen, steht genügend Quartier in den Hotels und Pensionen zu ganz kleinen Preisen zu RM. 2.— (soweit vorrätig) zur Verfügung. Bestellungen und nähere Auskunft durch:

1. Fremdenverkehrsverein, Bremen, Bahnhofsplatz;
2. Bremer Wirteverein, Ostertorsteinweg 93;
3. Kanzlei der Kleinhandelskammer, Contrescarpe 10;
4. Reisebüro Oceanic (Hotel Alberti) Bahnhofstraße.

Eintrittskarten für Zivilpersonen:

Zu den Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag können Eintrittskarten bereits jetzt durch die verschiedenen Gliederungen der Hitlerjugend in allen Orten Norddeutschlands bezogen werden. Bestellungen müssen sofort erfolgen.

Die Preise für die Bahnfahrt sind um 75 Prozent ermäßigt, auch sind die Eintrittspreise zu den Veranstaltungen in Bremen ganz außergewöhnlich niedrig. Näheres durch die Hitlerjugend-Dienststellen.

Schulfrei in Bremen
für den Hitlerjugend-Aufmarsch

Aus Anlaß des gewaltigen norddeutschen Hitlerjugend-Treffens am 26. und 27. August in Bremen werden sämtliche bremischen Schulen am Sonnabend, den 26. August und Montag, den 28. August, schließen. Bremen sieht völlig im Zeichen dieses großen Aufmarsches.

*

Die Meldefrist für Quartiere zum Gebietstreffen „Nordsee" der Hitlerjugend läuft am Montag, den 21. August, abends ab.

Alle noch ausstehenden Meldungen müssen zwecks Abschluß der Quartierlisten bis zu diesem Zeitpunkt abgegeben sein bei dem Quartieramt für das Gebietstreffen „Nordsee" der Hitlerjugend zu Händen von Herrn Kriminal-Kommissar Weith, Dechanatstr. 15/1, Fernsprechnummer Domsh. 28768.

*

Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit:

Um immer noch bestehende Unklarheiten zu beseitigen, wird nochmals folgendes bekanntgegeben:

1. **Das Fahrtenmesser der HJ. ist gesetzlich gesetzlich geschützt und darf daher ohne Genehmigung nicht hergestellt werden. Irgendwelche im Handel befindliche, ähnlich aussehende Messer müssen sofort beschlagnahmt werden. Die Hersteller sind festzustellen und der RJF. zu melden.**
2. **Die Genehmigung zur Herstellung kann allein durch die Industrie- und Handelskammer zu Solingen erteilt werden.**
3. **Das zugelassene Fahrtenmesser der HJ. darf von den durch die Industrie- und Handelskammer zu Solingen zugelassenen Fabrikanten nur an den Kleinhandel verkauft werden zu dem von der Industrie- und Handelskammer zu Solingen festgesetzten Preis.**
4. **Der Kleinhandel darf das Messer nur zum Preis von 4.— RM. an die Mitglieder der HJ. und JM. verkaufen.**
5. **Ein Verkauf der Messer durch Organe der HJ., ein Sammelbezug zu niedrigerem Preise, Empfehlung besonderer Lieferanten, Empfehlung anderer Messer und sonstige Anordnungen behr. Fahrtenmesser, die nicht von der RJF. herausgegeben worden sind, sind verboten.**
6. **Zum Tragen berechtigt ist jeder Hitlerjunge und jeder Jungvolkjunge. Einschränkungen unterer Dienststellen sind verboten und unzulässig.**

gez. Lovse, Obergebietsführer.

*

Aufruf

an die Gärtnereien und Schrebergartenvereine

Aus Anlaß des großen Gebietstreffens der Hitler-Jugend muß Bremen in einem Meer von Fahnen, Blumen und Girlanden getaucht werden. Wir rufen deshalb die gesamte Bevölkerung, sämtliche Gärtnereien und Schrebergartenvereine auf, sich an der Ausschmückung der Stadt zu beteiligen. Blumen und Girlanden werden hierzu in großer Zahl benötigt. Volksgenossen, helft alle mit, das Aeußere Bremens auszuschmücken. Geht sofort eure Adresse und die Anzahl der Girlanden, Blumen oder dergl. auf, die ihr hierfür spenden bzw. herstellen könnt. Mitteilung sofort an

Gebietsführung Nordsee, Abtlg. Propaganda Bremen, Am Markt 15/16, Rathenhorhaus. Telephon 238 73

In welche Organisation gehört die weibliche Angestellte?

Nach einer Anordnung der deutschen Arbeitsfront gehören alle versicherungspflichtigen Angestellten in den Gesamtverband der deutschen Angestellten in den Gesamtverband der deutschen Angestelltenverbänden und in einen Frauenverband, den Verband der weiblichen Angestellten (VWA.). Der VWA. ist also die Organisation aller berufstätigen Frauen, die der Angestelltenversicherung zugehören. Eine Ausnahme bilden die in der Reveta (Reichsverband der technischen Assistentinnen) zusammengeschlossenen technischen Assistentinnen und die Krankenschwestern. Sie werden eingereiht in die Reichsarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsdienst, die ihren Sitz in Berlin, Markgrafendamm 40 bis 41, hat. Die Theaterangestellten organisieren sich des weiteren im Verband der deutschen Theaterangestellten. Der VWA. untergliedert sich in Fachschaften, die bei Bedarf wieder in Fachgruppen unterteilt werden. Die größte Fachschaft wird von den weiblichen Handels- und Büroangestellten mit etwa 80 Fachgruppen gebildet. Die bislang im Deutschen Verband der Sozialbeamtinnen und im Verband der evangelischen Wohlfahrtspflegerinnen organisierten Frauen sind zu der Fachschaft Wohlfahrtspflegerinnen zusammengefaßt.

Weiter erhalten ihre besondere Fachschaft, um einige Beispiele zu nennen, die Kindergärtnerinnen Hortnerinnen und Jugendpflegerinnen, die Kerzinnen, Jahnärztinnen, Apothekerinnen, Dentistinnen, die versicherungspflichtigen Angestellten in Haus, Garten u. Landwirtschaft usw. Jede Fachschaft steht zentral und in den Ortsgruppengliederungen unter der Führung einer sachkundigen Fachschaftsleiterin, der ein Führerbeirat zur Seite steht. Der Führerbeirat hat die Aufgabe, alle für die Fachschaft notwendig werdenden Sondermaßnahmen (Kurtagsabende, Arbeitsgemeinschaften) in Verbindung mit der Bezirksleitung und der Ortsgruppenführung festzusetzen und vorzubereiten. — Darüber hinaus obliegt ihm die Verpflichtung zu aktiver Mitarbeit in der Erfüllung der erzieherischen Aufgaben, die dem VWM. zugewiesen sind.

An der Spitze dieser Aufgaben steht die Erziehung der Mitglieder zur Weltanschauung des Nationalsozialismus. Die Pflege wahrhaften Frauentums und die Vorbereitung des weiblichen Nachwuchses für den zukünftigen Beruf der Gattin und Mutter sind eine selbstverständliche Folgerung hieraus. Der Beruf, der für die Persönlichkeitsbildung der Frau ein wesentlicher Faktor ist, findet in Kursen, Arbeitsgemeinschaften, Vorträgen unter Mitwirkung sachkundiger Persönlichkeiten gleich starke Wertung. Nur wer Qualitätsarbeit leistet, wird sich behaupten können. Unter Würdigung dieses Gesichtspunktes wird die berufliche Bildungsarbeit getrennt nach Fachschaften und Fachgruppen geleistet werden. In den großen Fragen aber finden sich alle zusammen. Gerade die Vereinigung der verschiedenen Berufsgruppen ermöglicht einen lebendigen Gedankenaustausch und ein Eindringen in die den einzelnen oft verschlossenen Lebensgebiete.

Die Frauen finden im VWM. ihre Berufsheimat, aber auch einen Lebens- und Schaffensraum, in dem sie alle Kräfte entfalten können. Sie bleiben nicht in den Verbandsgrenzen stecken, sondern sie münden wiederum in eine größere Einheit — die Volksgemeinschaft.

Anfragen sind zu richten an den Verband der weiblichen Angestellten, Bremen, Langenstraße 139/140.

Danziger Hitler-Jugend bei Krakauer Pfadfinder

Eine Gruppe der Danziger Hitlerjugend, die im Lager von Mezana gewellt hatte, und eine Abteilung der Danziger Pfadfinder, die aus Gödöllö in Ungarn zurückkehrte, kamen vorgestern nach Krakau und verlebten dort zwei Tage als Gäste der Krakauer Pfandfinder. Bei dem Empfang durch die polnischen Pfadfinder. Bei dem Empfang durch die polnischen die jungen Danziger mit der Danziger Fahne und mit nationalsozialistischen Wimpeln. Jede Gruppe erwies der Fahne der anderen Gruppe ihre Ehrenbezeugung. Beide Gruppen veranstalteten dann Kundgebungen zu Ehren der beiden Völker und sangen polnische und deutsche Lieder. Es folgten in herzlichem Ton gehaltene Reden. Sodann wurden Telegramme an den polnischen Generalkommissar in Danzig, Papée, und an den Danziger Senatspräsidenten Rauschning gesandt. Die Danziger Jugend besichtigte Krakauer Denkmäler und die Salzbergwerke von Wieliczka.

Die Hitlerjugend in Budapest.

Die Abordnung der Hitlerjugend ist auf dem Wiener Schiff von Preßburg kommend gestern abend gegen 9 Uhr in Budapest eingetroffen. Am Kai wurde sie von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt. Der deutsche Geschäftsträger, Legationsrat Dr. Martin Schimpert hatte sich mit den Herren der Gesandtschaft zur Begrüßung eingefunden. Von ungarischer Seite hielt der Präsident des Verbandes Gesellschaftlicher Vereinigung, Baron Berthold Feilitsch, eine Begrüßungsansprache, die von dem Führer der Hitlerjugend, von Rabersberg, herzlich erwidert wurde.

Nach einem Gottesdienst in der Evangelischen Kirche legten die Berliner Hitlerjungen am Heldengedenkstein einen Kranz nieder. Um 11 Uhr fand im Hofe des Ministerpräsidiums in Gegenwart des deutschen Geschäftsträgers, Legationsrat Dr. Schimpert, der Empfang durch Ministerpräsident Gömbös statt. Dabei hielt der Führer der Abordnung, von Rabersberg, eine Ansprache an den ungarischen Ministerpräsidenten. Dann dankte er im Auftrage des Reichsjugendführers für die liebenswürdige Einladung und brachte ein Sieg-heil auf Gömbös und Wolf Hitler aus.

Ministerpräsident Gömbös antwortete in deutscher Sprache: „Sie können versichert sein, daß wir in Ungarn immer in alter Bestfreundschaft alle begrüßen, die Interesse für unser Land haben. Wir haben schwere geschichtliche Zeiten miteinander durchlebt und wir hoffen, daß wir im Interesse des Friedens für Europa auch weiterhin zusammenarbeiten werden, damit unsere Völker gedeihen. Es ist wichtig, daß die Jugend jetzt in diesem Zeitalter des Materialismus auf höhere Ziele blickt, und ich sehe, daß gerade im selben Maß wie wir Ungarn hohe ethische Ziele vor uns sehen und ihnen zustreben, auch in anderen Ländern und so in Deutschland die Jugendziele hohe ethische Ziele sind.

Es erklangen lebhafte Eljen-Rufe. Die Kapelle der Hitlerjugend intonierte den ungarischen Hymnus, der auch von den 80 Jungen ungarisch mitgesungen wurde. Sodann stellte der deutsche Geschäftsträger Dr. Schlimpert dem Ministerpräsidenten die Hitlerjugend vor. Zum Schluß fand eine feierliche Defilierung vor dem Ministerpräsidiumsgebäude statt.

Reichsparteitag Nürnberg 1933

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Aufmarsch Nürnberg am 1.—3. September

Der Reichsparteitag in Nürnberg wird sich zu einem gewaltigen Treuebekenntnis zum Nationalsozialismus ausgestalten. Hunderttausende von SA.- und SS.-Leuten und politischen Amtswaltern werden den Führer in Nürnberg hören. Der Führer wünscht, daß vor allem den alten Parteigenossen die Teilnahme an dem großen Tag ermöglicht wird und daß diese einheitlich gekleidet erscheinen können. Da es sich hierbei in vielen Fällen um die ärmsten Parteigenossen handelt, ergeht an die Bevölkerung Bremens nochmals der Aufruf:

Helft, daß es ihnen möglich ist, den Marsch mitzumachen. Sie haben Euch geholfen und für Euch gekämpft lange Jahre hindurch. Jetzt muß ihnen geholfen werden, damit sie neue Kraft schöpfen können aus dem großen Erleben am Tage von Nürnberg. Spendet nach besten Kräften und mit dem guten Willen zur Tat. Sie kämpften für Deutschland und ihr Kampf muß auch Euer Kampf sein.

Einzahlung der Spenden kann erfolgen bei der Kreisgeschäftsstelle der NSDAP., Bretenweg 9 und bei allen Sammlern, die mit einer durch die Ortsgruppe abgestempelten Sammelliste ausgerüstet sind. In diesem Zusammenhang wird darauf aufmerksam gemacht, daß der von der Gauleitung Süd Hannover-Braunschweig durch den Gauschatzmeister Wittenberg und den stellvertretenden Gauleiter Schmalz an die Bremer Presse gegebene Aufruf zur Einzahlung von Spenden auf das Postscheckkonto der Gauleitung (37649) für Bremen nicht in Frage kommt. Zuständig für Bremen sind nur die obenerwähnten Annahmestellen.

Bremen, 19. August 1933.

Die Kreisleitung
i. A. Albert Hoffmann

Nachahmenswertes Beispiel

Die Staatliche Pressestelle teilt mit:

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der **Bremer Lagerhaus-Gesellschaft** sind dem Aufruf der Reichsregierung zu einer freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit in nachahmenswerter Weise gefolgt. Hervorzuheben ist die Gruppe Arbeiter, die seit 2. April 1933 im Schichtwechsel steht — abwechselnd 5 Wochen arbeitet und 5 Wochen erwerbslos ist — und trotzdem wöchentlich 1% und mehr des Nettolohnes bis auf weiteres zur Verfügung stellt. Es werden monatlich zusammen RM. 26 400,— abgeführt.

*

Die bei der Firma **C. F. Vogelsang, Tabakfabriken, Bremen,** beschäftigten Parteigenossen werden zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg beurlaubt, wobei der Lohn zur vollen Auszahlung kommt und zudem die Fahrtkosten übernommen werden.

NSBO. Elektrizitätswerk!

Die NSBO.-Mitglieder des Elektrizitätswerkes werden hiermit zu der Versammlung der öffentlichen Betriebe des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerkes am Montag, 21. August, 20.30 Uhr in der Wandelhalle des Wilhelm-Becker-Hauses eingeladen. Redner Pg. Güldner spricht über „NSBO., Gewerkschaften und die Deutsche Arbeitsfront." Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Am Schwarzen Brett

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Versammlungsplan für die Woche vom 21. bis 27. August

Montag, 21. August:

Ortsgruppe Woltmershausen: Amtswalterstützung 20 Uhr, Geschäftsstelle Woltmershauserstr. 267.
Ortsgruppe Burg: Die Teilnahme an der Kundgebung des zivilen Luftschutz, 20 Uhr, bei Pg. Haeslop ist Pflicht.
Ortsgruppe Steintor: Mitgliederversammlung 8.30 Uhr im kleinen Saal des Casino a. d. Häfen. Redner: Pg. Küster über: Durch Arbeit zur Volkswohlfahrt. Erscheinen ist Pflicht.
Ortsgruppe Ostertor: Amtswalterstützung und Schulung, Redner: Pg. Dr. Röbing. Nürnbergfahrer, Zug 3, Ostertor und Blockland, 20.30 Uhr Magdeburger Hof.

Dienstag, 22. August:

Ortsgruppe Osten und Hastedt: Nürnbergfahrer, Zug 1, Goldene Kugel 20.30 Liederbücher mitbringen.
Amtswalterschulung Gruppe B: 20.30 Aula des Lyzeums an der Fl. Helle. (Hierzu gehören die Stadtbezirke Doventor, Findorff, Gröpelingen, Westen, Walle, Burg, Blockland.)
Ortsgruppe Ostertor: Mitgliederversammlung. Redner: Pg. Winkler. Thema: Rassefragen, 20.30 Casino, oberer Saal. (Eintritt nur gegen Mitgliedsausweis (Buch oder Quittung.)

Mittwoch, 23. August:

Amtswalter-Schulung Gruppe C: (Hierzu gehören die Stadtbezirke Buntentor, Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Woltmershausen, Habenhausen, Strom und Huchting.) Redner: Pg. Nielson, 20.30, Aula der Schule an der Delmestraße.
Ortsgruppe Westen: Mitgliederversammlung, Redner: Pg. Winkler, Thema: „Rassenfragen", 20.30, Wilhelm-Becker-Haus.
NS.-Dentistengruppe: Mitgliederversammlung, Redner: Pg. Burghardt. Thema: „Das nationalsozialistische Programm (die 25 Punkte), 21 Uhr, Ratsstuben, weißer Saal.

Donnerstag, 24. August:

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes: Oeffentliche Kundgebung. Redner: Dr. Hilland, Thema: „Mittelstand und Arbeitsbeschaffung", 20.30, Centralhallen.

Sonntag, 27. August:

Hitler-Jugend-Gebietstreffen!

NSBO.

Ortsgruppe Findorff: Dienstag, 22. August, 20.30 Uhr wichtige Amtswalterstützung beim Pg. Meyer, Herbstr. Ecke Admiralstr. Erscheinen ist Pflicht!

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Neustadt-S. und Woltmershausen: Am Freitag, 25. August, gemeinsame Fahrt aller Parteigenossinnen und Helferin nen nach Farge. Abfahrt 9 Uhr ab Kaiserbrücke. Schwimmanzug mitbringen und Verpflegung für den ganzen Tag. Anmeldungen für Neustadt-S. bei H. Asche, Hoyerts-Heerstraße 61, für Woltmershausen bei F. Krüger, Wohnenkamp 85, bis Dienstag abend.

NS.-Frauenschaft: Kreis Bremen

Achtung! Helferinnen für Kampfsporttage. Trockentücher mitbringen. — Ortsgruppenleiterinnen reichen die Quartierlisten für das Gebietstreffen der HJ. bis spätestens Montag ein.

S. Winkelmann, Kreisleiterin.

Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr

Nach der Mitgliedersperre

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Bis zum 18. August wurden zur Aufnahme in die NSDAP. abgelehnt:

O.-Gr. Buntentor	5	Anwärter
„ „ Findorff	9	„
„ „ Gröpelingen	9	„
„ „ Hastedt	2	„
„ „ Horn	1	„
„ „ Huchting	2	„
„ „ Ostertor	3	„
„ „ Schwachhausen	14	„
„ „ Steintor	3	„
„ „ Walle	1	„
„ „ Westen	3	„
„ „ Woltmershausen	6	„
zusammen:	58	Anwärter

Hitler-Jugend.

Nach Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsarbeitsminister Seldte wird die weitere Eingliederung des Scharnhorst bis 31. August 1933 zurückgestellt. Eingriffe in die noch nicht eingegliederten Einheiten sind verboten. Die Auflösung des Scharnhorst ist aber damit nicht aufgehoben.

Der Landes- und Provinzialbeauftragte des Jugendführers des Deutschen Reiches.
gez.: Hogrefe, Gebietsführer.

26. August 1933 ab 8 Uhr morgens landen
die Deutschland-Flieger
in Bremen-Flughafen

Kampfsporttage der SA, Gruppe „Nordsee"

Der Rennplatz in der Vahr

2. Tag

Nachdem am Vormittag Material- und Dressurprüfungen durchgeführt waren, setzte am frühen Nachmittag ein großer Zustrom von Besuchern nach der Vahr ein. Autobus und Straßenbahn hatten vollauf zu tun, die Besucher zu befördern. Der SS lag der Ordnungsdienst auf den Zuschauerplätzen ob, der Luftsportverband versah den Kassendienst.

Bei herrlichem Sommerwetter und bei mäßig starkem Wind füllten sich die Tribünen schon bald, und es herrschte auf dem weiten Rasen fleißiges, sportlich interessantes Leben. Schutzpolizei und Reichswehr, SS, SA, Herrenreiter und Damen erledigten die schwierigen Springkonkurrenzen in rascher Folge. DDie meisterhafte Regie, die vor allem mit Erfolg auf genaue Einhaltung der angesetzten Zeiten bedacht war, konnte ein gewaltiges Programm in verhältnismäßig kurzer Zeit abwickeln. — Es bahnt sich etwas an im bremischen Reitsport, das mit schönem Erfolg — das läßt sich bereits heute feststellen —, bestrebt ist, unserer Heimatstadt ganz hervorragenden Sport in großzügigster Weise zu schaffen. Bremen wird, wenn weiter mit der Beharrlichkeit und Großzügigkeit gearbeitet wird, wie bisher, in Kürze mit seinen Veranstaltungen würdig neben Aachen und Verden zu stellen sein.

Aus Feldküchen wurde von der NS.-Frauenschaft ein wohlschmeckendes Eintopfgericht den Hilfsmannschaften und der Turnierleitung abgegeben.

Neuartige Hindernisse in der Vahr

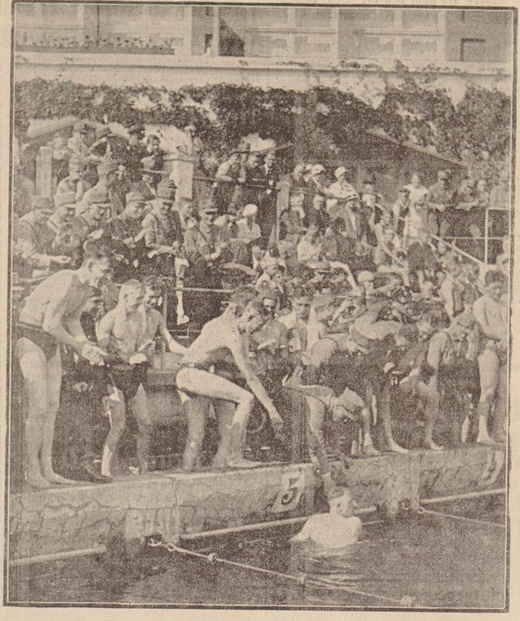
Die Maschinengewehrkompagnie des Bremer Bataillons hat in wochenlanger Arbeit eine Reihe von Hindernissen gebaut, wie sie für den Bremer Reitsport durchaus neuartig sind. Man ließ sich dabei vor allem von der Erwägung leiten, Sprunghindernisse zu bauen, die denen der Natur möglichst ähneln. Die Eigenart der militärischen Formation erleichterte die Aufgabe wesentlich. So sind rotgestrichene, prismenförmige Mauern gezimmert, bei denen im Falle der Berührung durch das Pferd Teile des Hindernisses heruntergeschoben werden, was besonders das Stechen erleichtert. Andere Hindernisse sind mit einer Bemalung versehen, die Feldsteine vortäuscht, sie enthalten in der Mitte Gatter und Schlagbäume. Ganz neu ist für Bremen ferner das sogenannte Amsterdamer Tor, das nach unten spitz zuläuft und dessen Holzlatten in elastischen Gummilagern ruhen. Weiterhin sind Eisenbahnschranken nachgebildet — kurz, alle Hindernisse sind von größter Natürlichkeit und entsprechen denen der Natur auf das genaueste.

Der Quartiermacher

Die Beschaffung der Quartiere für die SA-Männer der Gruppe Nordsee, die sich an den Mannschaftskämpfen beteiligten, lag in den Händen von Sturmführer Növekamp. Die Mannschaften, die von jeder Standarte in einer Stärke von einem Führer und zwanzig Mann eingetroffen sind, wurden zumeist in Privatquartieren bei Parteigenossen untergebracht, wo sie, insgesamt 180 Mann, auch verpflegt wurden. Am Freitag kamen die Mannschaften in geschlossenen Kolonnen an, und begaben sich in das Quartieramt, das in der Kreisgeschäftsstelle untergebracht ist. Weiter sind SA-Truppen aus Stettin, Nürnberg, München und Frankfurt gekommen. Die Organisation klappte vorzüglich, Störungen sind nicht eingetreten. — Die kommunistischen „Freunde" unseres Pg. Növekamp, die es immer noch nicht lassen können, erlaubten sich allerdings mehrfach den geistreichen Scherz, dem Quartieramt Wohnungen und Unterkunft mit fingierten und falschen Adressen anzugeben. Trotz dieser Sabotageversuche erlitt aber die Arbeit keine Verzögerung.



Stabwechsel



Wettkampf der SA. und SS. im Wasser

In der Vahr

begannen die Konkurrenzen um 8.45 Uhr mit der Materialprüfung für Reitpferde (Vorprüfung) um den Preis des Obergruppenführers VI. Hier war H. Claaßen auf „Achilles" vor H. Burdorfs „Fessel" erfolgreich, während im Preis des I. (Hanseat.) Bataillons 16. J.-R. (Dressurprüfung Kl. A) Meyers „Slada" unter ihrem Besitzer mit 0,4 Punkten vor Lührßens „Rheinstein" mit Wichmann im Sattel rangierte. Im Jagdspringen Klasse A (ländliche Reiter) im Preis der Landwirtschaftskammer Oldenburg, kam in der 1. Abteilung (Oldenburger und Ostfriesen) H. Siems „Toga" (A. Siem) mit Frau Waldeggs „Rex" auf dem ersten Platz; beide mit 0 Fehlern und in der Zeit von 61,6 Sek., während in der 2. Abteilung (Hannoveraner) Dr. Hirschfelds „Sirene" mit H. R. Hirschfeld im Sattel mit 0 Fehlern und 52,7 Sek. vor J. Bätjers „Nelson" (Bes.) mit 0 Fehlern und der Zeit von 54,7 Sek. an der Spitze blieb. Sehr interessant gestaltete sich der Wettkampf der Stürme und ländlichen Reitvereine um den Preis der „SA-Gruppe Nordsee", von dem die Ergebnisse noch ausstehen. In der Vorprüfung der Eignung für Reitpferde (Klasse L. o. M.) stellten sich neun Pferde dem Richter. Besonders fiel hier F. Czerranowskis „Effendi" auf, die alle Prüfungen und Gangarten spielend und elegant bewältigte. Hauptmann Schallers „Ly" unter Stabsgefreiten Steimke zeigte sich ebenfalls von der besten Seite, riß aber bei den Sprüngen eine Hürde.

Der Nachmittag wurde eingeleitet mit dem Jagdspringen der mittleren Klasse um den Hermann-Göring-Preis, das nicht weniger als 51 Pferde an den Start brachte. Das Springen gestaltete sich zu einer der interessantesten Prüfungen, denn nicht weniger als 11 Reiter steuerten ihre Pferde mit 0 Fehlern über den Parcours und mußten stechen. Besonders zu erwähnen ist Unteroffizier Weidemann, der auf „Preisliste" (Kav.-Schule) in der Vorprüfung mit 0 Fehlern und der hervorragenden Zeit von 93,1 Sek. über den Kurs kam. Während des Stechens hielt Dr. v. Smolenski lange Zeit den ersten Platz mit 0 Fehlern und der Zeit von 36,1 Sek., bis als zweitletzter Reiter Oberleutnant Graf v. Uexküll seine „Erika" über den Parcours steuerte und mit der fabelhaften Zeit von 36 Sek. und 0 Fehlern den schon fast siegessicheren Dr. von Smolenski vom ersten Platz verdrängte.

Im Jagdspringen Kl. L mußten ebenfalls 10 Pferde zum Stechen antreten, darunter auch Frhr. v. Ahlefeldts „Maja" unter Frau Baade und Frl. Georgius auf „Mirabelle". Frau Dr. Drey steuerte G. Langes „Colanda" über den Kurs und schob sich mit 0 Fehlern 36 Sekunden auf den zweiten Platz hinter Oberleutnant Biebrach auf „Genoveva", der mit ebenfalls 0 Fehlern die Zeit von 35 Sekunden benötigte. Frau Baade kam auf Frhr. v. Ahlefeldts „Maja" auf den fünften Platz, während sich Frl. Georgius auf „Mirabelle" mit Oberleutnant Radecke auf „Belzebub" als zehnte placierte. Die Dressurprüfung Kl. L Preis der BNZ. sah Dr. Schulkens „Dämon" (Bes.) vor J. Meyers „Arnfried" (Frau Waldegg) und in der Dressurprüfung Kl. L um den Hanseatenpreis blieb Oberleutnant Hunkels „Flingart" siegreich. Der Stall Klopp blieb in der Eignungsprüfung für Wagenpferde (Abt. B) bei den Zweispännern wieder einmal in Front, während in der Abteilung A Dr. K. Schulkens und E. Asendorfs „Dämon" und „Jähring" siegten.

Das Pushballspiel zwischen der 4. M.-G.-Kompagnie J.-R. 16. gegen die berittene Staffel der Ordnungspolizei fiel aus, aber das Geschicklichkeitsfahren der Motor-SA begeisterte restlos, wie auch der Begleitzug der Maschinengewehr-Kompagnie des 1. Infanterie-Regiments 16 lebhaftesten Beifall auslöste.

Die Vorführungen der SA-Motorstaffel fanden ein gespannt zuschauendes Publikum, das für die vielfach neuartigen und amüsanten Darbietungen nicht mit dem Beifall sparte.

Ein gewaltiger, eindrucksvoller Abschluß waren die Vorführungen des Maschinengewehr-Begleitzuges, die an Pferd, Mann und Material gleich hohe Anforderungen stellten. Die Schaunummern, die der SA-Motorsturm auf Motorrädern vorführte, werden heute wiederholt, und dürften dem gleichstarken Interesse wie am Vortage begegnen.

Die Ergebnisse

Preis der BNZ.

I. Nr. 15. Dressurprüfung Kl. L.

I. Dr. Schulken's Dämon (Bes.) 1,4
II. J. Meyer's Arnfried (Frau A. Waldeegg 1,5
III. Frau Althee Müller's Fledermaus (Bes.) 1,6
IV. S. Bätjer's Nelson (Bes.) 1,8
V. F. Czerannowski's Effendi (Frl. Renate Dose 1,9

Hanseatenpreis: Dressurprüfung Kl. L. 1. Oblt. Runkels „Flingart" (Bes.) 1,5; 2. Rittm. v. Busses „Poniatowski" (Bes.) 1,8; 3. Pol. Hauptm. Winters „Optimus" 2,0; 4. Kav. Schule „Idealist" Oberlt. Stubbendorf) 2,4; 5. Dr. G. Schulkens „Dämon" (Bes.) 2,5.

Preis der Bremer Baumwollbörse: Jagdspringen Kl. L.: 1. AR. 22 „Genoveva" (Oblt. Biebrach) 0 Fehler, 35 Sek.; 2. E. Langes „Colanda" (Frau Dr. Drey) 0 Fehler 36 Sek. 2. Kav. Schule „Ilse" (Oblt. Borowski) 0 Fehler 36 Sek.; 4. McClellands „Fronton" (M. Heidenreich) 0 Fehler 37 Sek.! 5. Frhr. v. Ahlefelds „Maja" (Frau Baade) 0 Fehler 39 Sek.; 6. Oblt. Radeckes „Fillis" (Bes.) 0 Fehler 40 Sek.; 6. R. Praxmarers „Turmfink" (Bes.) 0 Fehler 40 Sek.; Prov.-Reitlehrgang Hannovers „Pommeranze" (Pol.-Oberw. Greve) 0 Fehler 40 Sek.; 9. Ltn. Brinkmanns „Guido" (Bes.) 4 Fehler 36 Sek.; 10 Oberlt. Radeckes „Belzebub" 4 Fehler 41 Sek.; 10 Frl. Irmgard Georgius „Mirabelle" (Bes.) 4 Fehler 41 Sek.

Hermann-Göring-Preis: Jagdspringen Kl. M.: 1. Oblt. Graf v. Uexkülls „Erika" 0 Fehler 36 Sek.; 2. Dr. v. Smolenskis „Lady Ecco" (Bes.) 0 Fehler 38 Sek.; 3. Frau Praxmarers „Hartmannsdorf" (Bes.) 0 Fehler 42 Sek.; 4. Frl. Vierlings „Flick" (Bes.) 0 Fehler 35 Sek.; 4. Weltmanns „Sigrid" (Oblt. Schlickum) 4 Fehler 35 Sek., 6. Kav.-Schules „Preisliste" (Unteroffz. Weidemann) 4 Fehler 37 Sek.; 7. Oblt. Böttchers „Arno" (Oblt. Schlickum) 4 Fehler 38 Sek.; 7. G. Langes „Collando" (Bes.) 4 Fehler 38 Sek.; 9. AR. 3. 2 „Gisela" (Oblt. Schlickum) 4 Fehler 39 Sek.; 9. Graf Gormer und Frau Marcks „Kurfürst" (v. Zastrow) 4 Fehler 39 Sek.; 11. Oblt. v. Einems „Dukat" (Bes.) 4 Fehler 41 Sek.

Eignungsprüfung für Wagenpferde: Abtlg. B. Zweispänner: 1. W. Klopps „Falke-Hasso" (Frau Klopp) 0,9 Min.; 2. desselben „Graf-Baron" (Goemann) 1 Min.; 3. desselben „Foelke-Herold" (Oberlt. a. D. Andreae) 1,2 Min.; 4. MG.-Kompagnie J.-Rgt. 16 „Leondine-Leonore" (Uffz. Bock) 1,8 Min.

Eignungsprüfung für Wagenpferde: Atlg. B. Zweispänner: 1. Dr. Schulkens und E. Asendorfs „Dämon-Jähring" (Dr. Schulken) 1,2; 2. H. Cordes und F. Cordes „Helforte-Hansa" (Horstmann) 1,5. 3. J. Jacobs „Tußnelda-Kid" (D. Jacob) 1,7.

Preis des Obergruppenführers 6: Materialprüfung für Reitpferde, Abt. Hannoveraner: 1. H. Claasens „Achilles" (Bes.) 6,2; 2. Ww. Burdorfs „Fessel" (H. Burdorf) 7,0; 3. Ordnungspolizei Bremens „Uhu" (Föhring) 8,3; 4. F. Meyers „Alpenrose" (Bes.) 8,5; 5. Ordnungspolizei Bremens „Titania" (W. Krüger) 9,5; — Abteilung B.: 1. K. Trauts „Gandolf" (Bes.) 6,2.

Preis des 1. (Hanseat.) Bataillons Inf.-Regt. 16: Dressurprüfung Klasse A.: 1. Meyers „Slada" (Bes.) 0,4; Lürssens „Rheinstein" (Wiedmann) 0,5; 3. Ravers „Flinte" 0,6; 4. Backenköhler „Draufgänger" (Bes.) 0,8 4. Schneehages „Aglaia" (Bes.) 0,8; 4. Claasens „Achilles" (Bes.) 0,8.

Preis der Landwirtschaftskammer Oldenburg: Jagdspringen Kl. A.: (Oldenburger und Ostfriesen) 1. H. Siems „Toga" (A. Siem) 0 Fehler 61,6 Sek.; 1. Frau Waldeggs „Rex" (A. Siem) 0 Fehler 61,6 Sek.; 2. H. Aumungs „Elfentraum" (Aumung jr.) 0 Fehler 63,8 Sek.; 4. A. Saathofs „Gernot" (Bes.) 0 Fehler 71,1 Sek.; 5. G. Backenköhlers „Draufgänger" (Bes.) 3 Fehler 81,3 Sek., 6. J. Senkmanns „Grenadier" (Bes.) 4 Fehler 62,5 Sek.; 6. Kreuzbergers „Kokette" (Bruns) 4 Fehler 62,5 Sek.

Hannoveraner: 1. Dr. Hirschfelds „Sirene" (H. R. Hirschfeld) 0 Fehler 52,7 Sek.; 2. J. Bätjers „Nelson" (Bes.) 0 Fehler 54,7 Sek.; 3. Meyer. „Slada" 0 Fehler 58 Sek.; 4. Schneehages „Aglaia" (Bes.) 0 Fehler 62,5 Sek.; 5. Borgfelds „Darius" (Bes.) 0 Fehler 64 Sek. 6. Gosewischs „Kondor" 0 Fehler 71 Sek.; 7. Hempes „Donner" (Bes.) 0 Fehler 73,5 Sek.

Die Kämpfe im Weser-Stadion

Trotz schwerer Anforderungen gute Leistungen

Durch das schöne Wetter und das satte Grün der Rasenfläche der weiten Anlage war der äußere Rahmen gegeben, der dies große SA.-Nordseetreffen zu einem Erlebnis werden ließ. Die Oberleitung des Tages lag in Händen des Sturmbannführers Köwing, des Bremer Sportkommissars, der in den Herren Starke, Schlüter, Otten und Hauptmann Grabbe tüchtige Mitarbeiter gefunden hatte. Gruppenführer Freiherr von Schorlemer und Standartenführer Wegener begrüßten die vielen Mannschaften, die aus Emden, Osnabrück, Minden und Leer zu uns gekommen waren, um sich mit ihren Bremer Kameraden in friedlichem Wettstreit zu messen.

Jede Mannschaft die aus 19 Mann besteht, hatte fünf Uebungen, die aus Handgranatenziel- und Weitwurf, Kleinkaliberschießen, 19 mal 100 Freistil-Schwimmstaffel, 19 mal 100 Meter Pendellaufstaffel und einem Gepäckmarsch über 11,5 Kilometer zusammengesetzt war, zu absolvieren.

Um 8 Uhr begann das Handgranatenwerfen. Beim Anblick des Resultates, im Ziel- wie auch Weitwurf, waren auswärtige Kameraden an der Spitze. Eine Mahnung für die Bremer, dieser Uebung etwas mehr Pflege angedeihen zu lassen. Ebenfalls konnte das Zielwerfen sehr befriedigen, bei dem 7 Mann die höchste Punktzahl erreichten. Im Stechen wurde Bodmann, Standarte 75 2. Sturmbann, Sieger, als einziger, der nochmals 9 Punkte erreichte. Erwähnenswert ist ferner der Weitwurf von Grötzke Emden, der fast an die 60-Meter-Marke kam.

Zur gleichen Stunde kam das Kleinkaliberschießen zum Austrag. Auf 6 Schießständen, die über ganz Bremen verteilt waren, herrschte bis zum Mittag hinein unter Leitung Hauptmann Grabbes ein Leben wie im Bienenkorb. Als bester Schütze des Tages erwies sich A. Brockmann, Brigade Ehrhardt, der mit 6 Schuß 62 Ringe erreichte. Im Mannschaftskampf siegte 75/III/25 mit zusammen 515 Ringen (liegend 398, stehend 317), vor der Brigade Ehrhardt mit 657 (387 bzw. 270) und dem 75/III/11/12.

Am Nachmittag, als um 2 Uhr die Schwimmwettkämpfe im Stadion begannen hatten sich die dicken Regenwolken, die die Weser aufwärts kamen, wieder verzogen, und bald gab es wieder Sonnenschein, der den ganzen Nachmittag anhielt. Neben Gruppenführer Freiherr v. Schorlemer und Standartenführer Wegener mit seinem Adjutanten Simon gesellte sich später noch SS.-Oberführer Rodenbücher und Gruppenarzt Dr. Brauneck.

Oft wurde das Publikum zum Lachen hingerissen. Man sah die neuesten Schwimmarten mit flachsten und faltoähnlichen Startsprüngen. Als weitaus schnellste Mannschaft siegte die Bremer SS., die pro Mann einen Durchschnitt von 1:12 Minuten auf 100 Meter schwamm. Allerdings ist zu bemerken, daß man die sportlich am besten durchgebildeten Leute aus der gesamten Bremer SS zusammengezogen hatte, die verschiedenen Bremer Schwimmvereinen angegliedert sind, wie Ehlers Borchert u. a. mehr. Dies trifft natürlich auch für die auswärtigen SA.-Gruppen zu. Der zweite und dritte Sieg blieb ebenfalls in Bremen, vierter wurde Osnabrück. Ein während der Pause ausgetragenes Einzelschwimmen sah Eggers, Bremen, vor Horstmann, Osnabrück als Sieger.

Nach und nach verwandelte sich der Tribünenplatz zu einem Heerlager im kleinen. Die Zuschauertribünen füllten sich mehr und mehr mit einem Publikum, dessen Interesse sich auf die leichtathletischen Staffeln und den Gepäckmarsch konzentrierte.

In der 19 mal 100-Meter-Staffel stellte die Bremer SS wieder einmal ihr Können unter Beweis. 4:55,4 Minuten brauchte die uniformierte schwarze Garde, um die Pendelstaffel zu gewinnen. Das entspricht einem Durchschnitt pro Mann von 15,5 Sekunden, was als sehr gut zu bezeichnen ist. Der 2. und 3. Platz wurde von der Bremer SA. gewonnen, Standarte 75/I und II. kam mit dem kleinen Unterschied von 4,56 bezw. 4,57 Minuten. Als 4. Minden ein.

Den Läufern blieb nur eine kleine Pause, um sich für den Gepäckmarsch fertig zu machen. Mit je 2 Minuten Abstand wurden die Mannschaften auf die 11,5 Kilometer lange Strecke losgelassen. Jeder Mann muß 30 Pfund in seinem Affen tragen, wenn einer aus der Gruppe ausfiel, wurde die ganze Gruppe disqualifiziert, so lautete die Dienstvorschrift. Ueber Osterdeich — Adolf-Hitler-Brücke — Werderstraße — Deichweg — Wehrbrücke — Osterdeich zum Stadion führte der Weg, und bald war die letzte Gruppe den Blicken der Zuschauer entschwunden.

Vom Stadion aus konnte man die Marschierenden gut beobachten, teils aufgelöst, teils in geordneten Formationen. Fast anderthalb Stunden wurden die Leute auf die Folter gespannt, als lautes Rufen vom Deich her hörbar wurde, das die ersten Mannschaften ankündigte. Da die Marschierer in Abständen abgelassen waren, so mußten sie darum auch zu verschiedenen Zeiten einkommen. Erstaunlich frisch waren die zumeist im jugendlichen Alter stehenden Leute. Leider mußten die Mannschaften des Stb. III/11/12 und I/15 wegen unvollständiger Mannschaft disqualifiziert werden. Jede Mannschaft, die erste oder die letzte, verdient das größte Lob, alle haben das Aeußerste hergegeben, um das Fest so hervorragend zu gestalten.

Ergebnisse

1. Grötzke, Stand. 2. Emden, 59.40 Meter. 2. Zimmermann, Stand. 3, Loga-Leer, 57,40 Meter. 3. Bindeweiß, Stand. 3, Loga-Leer 57,40 Meter. 4. Schweizer, Stand. 15, Minden, 55,80 Meter. 5. Steinbuß, Stand. 78, Osnabrück 55,70 Meter. 6. Billker, Stand. 3, Loga-Leer, 55,65 Meter. 7. Mennecke, Stand. 75, Stb. II 55,60 Meter. 8. Beckmann, Stand. 15, Minden, 55 Meter.

Im Zielwerfen erreichten die höchste Punktzahl, 9 Punkte:

Ahring, Stand 78, Osnabrück. Schröder, Stand. 2, Emden. Thorbecke, Brig. Ehrhardt, Bremen. Bodmann, Stand. 75, Sturmbann II, Bremen. Buß, Stand. 75, Sturmbann II, Bremen. Dibball, Stand. 75, Sturmbann I, Bremen. Stumin, Stand. 75, Sturmbann III, Bremen. — Im Stechen errang Bodmann 75/II, Sturmbann III, Bremen, als einziger 9 Punkte.

Im Mannschafts-Gesamtergebnis siegten:
1. Emden. 2. Osnabrück. 3. Minden. 4. Leer.

Lfd. Nr	Dienst-stelle	Mann-schafts-Nr.	Stand	Ergebnis		
				lgd.	thd.	Erg.
1.	25/75	12	Huckelr.	398	317	715
2.	Ehrhardt	5	Polizei	387	270	657
3.	12/75	6	Hastedt	334	306	640
4.	15/75	7	Huckelr.	320	252	572
5.	SS II/24	4	Polizei	358	203	561
6.	1/75	8	Reichsw.	322	209	531
7.	29	14	Polizei	293	236	529
8.	1/75	10	Polizei	308	220	528
9.	1/78	1	Gröpel.	265	247	512
10	R 1/75	11	Gröpel.	253	243	496
11.	2	2	Gröpel.	272	219	491
12.	3	3	Huckelr.	267	210	477
13.	15	16	Hastedt	260	205	465
14.	23/75	13	Huckelr.	286	172	458
15.	3/75	9	Gröpel.	240	194	434



Eine Mannschaft während des Gepäckmarsches

Kampfsporttage der SA. Gruppe „Nordsee" der NSDAP.

Heute, Sonntag:

Hauptkampftag auf dem Rennplatz in der Vahr

Abends 20 Uhr: Großes Militärkonzert im Parkhaus
verbunden mit großem Zapfenstreich und anschließendem Tanz,
veranstaltet von der Reichswehr-, Schupo- und SA.-Kapelle
Eintrittskarten an der Abendkasse 50 Pfg. - Uniformierte 20 Pfg.

DIE DEUTSCHE FRAU

Sonntag, den 20. August 1933 — DNZ — 3. Beilage zu Nr. 222

Von der hohen Sendung der Mutter

Von Loni Lauxmann-Kinzelmann

Das Kind erbt nicht allein Eigenschaften der Eltern, es wachen in ihm oft Dinge wieder auf, die man längst schlafen wähnte, — die irgendein Urahne, an den keiner mehr dachte, durch diese lange Geschlechterfolge vererbt hat. Leider sind all diese rätselhaften Gesetze der Vererbung noch nicht vollständig klargelegt.

Aber das eine steht fest, daß gerade z. B. eine geistig hochstehende Frau mit ungewöhnlicher Kraft der Phantasie und Feinheit des Empfindens auf eine lange Geschlechterfolge hin Ausnahmemenschen hervorbringen kann.

Haben nicht viele geistig bedeutende Söhne auch geistig bedeutende Mütter gehabt? Sogar unser großer Goethe hat das selbst zugegeben. Kürzlich hat ein berühmter Forscher festgestellt, daß eine um das Jahr 1500 lebende Professorentochter die Stammmutter fast aller großen schwäbischen Dichter und Denker ist, bis auf den noch lebenden Ludwig Finckh.

Nicht das allein, Fäden spinnen sich bis zur Familie Goethe herüber!

Auch in anderen Familien lassen sich Beweise bringen von der bedeutenden Sendung einer Ahnfrau. Und es scheint fast so, als ob die männlichen Nachkommen, mehr als die weiblichen, ihre Begabung der Ahnfrau verdanken. Während wieder ungewöhnliche Frauen ihre geistige Begabung und ihre Gemütsanlage ihren Vätern verdanken.

Andererseits hat man festgestellt, daß die Männer der Tat, wie hervorragende Diplomaten, Kaufleute, Heerführer usw. ihre Anlagen den männlichen Ahnen verdanken, während die künstlerischen, geistig schöpferischen Begabungen von einer Frau vererbt sind.

So sind aus der „Liebesheirat", eben den Ehen, die aus tiefer Zuneigung und tiefem Verstehen geschlossen sind, öfter große „Ahnenfrauen" hervorgegangen, die geistig hochstehende Männer hervorbrachten.

Aber auch die Umgebung überhaupt, die Zeit, in der wir leben, hat Einfluß auf die Nachkommenschaft. Die romantische Epoche war viel eher geeignet, künstlerische Naturen hervorzubringen, als z. B. die heutige Zeit, wo die materiellen Dinge so viel des Lebens ausmachen.

Daß künstlerische Begabung, besonders aber das musikalische Talent von der Mutter ererbt ist, ist schon so oft beobachtet worden. Gleichfalls scheint es festzustehen, daß ein Geschlecht meist dann ausstirbt, wenn ein Genie aus ihm hervorgegangen ist, — als hätte es sich damit vollständig erschöpft.

Trägt nicht also jede Frau eine hohe Sendung? Wäre das nicht heute Not unserer Zeit, daß wir wieder Mütter hätten mit hohem Verantwortlichkeitsgefühl! Die Mutter eines neuen starken Geschlechts zu werden, die durch eine gute Erziehung, mit Gesundheit und Frohsinn und nicht geistig angekränkeltem Gehirn, mit Liebe und mütterlicher Wärme an ihre hohe Aufgabe geht.

Niemals haben Bücherwürmer und Nüchterlinge große Söhne und frohe Töchter hervorgebracht. „Püppchen" sind keine Mütter, wie wir sie brauchen, die lieben und Opfer bringen können, die hohe sittliche Kräfte haben und aus diesen Quellen immer wieder frohen Herzens schöpfen können.

Man sagt, daß das italienische Volk seit einigen hundert Jahren schöner geworden sei in Gesicht, Gestalt und Gesten. Dies führt man auf die vielen Madonnen- und Heiligenbilder zurück, die reichlich die italienischen Kirchen füllen. Und da die Italiener viel die Kirche besuchen, so sei dieser Einfluß nicht verwunderlich.

Ist es denn nicht genau so mit anderen Dingen? Wird nicht die Mutter auch Großes und Schönes an Eigenschaften vererben, wenn sie alles, was häßlich ist, von sich abhält? Dann vielleicht wird sie einmal die Ahnfrau eines großen Geschlechtes sein!

Von Sonne, Kind und Gott

Von Hilde Nagl-Seher

Peter, der Bub, lag auf dem Ruhebett. Seine Beinchen strampelten selig in die Luft, und während sich der blaue Himmel, der vor den Scheiben hing, in seinen Augen widerspiegelte, jauchzte das Kind sorgenfern und daseinsfroh. Seine Händchen mühten sich, den kleinen Fuß einzufangen, während das Köpfchen sich hob, um dem großen Zeh ein wenig näher zu kommen, damit er den Weg in den Mund finden könne, wie Peter es wollte.

Ich hatte es eilig, wie Mütter es eben haben, an denen all die tausend bewußten und unbewußten Dinge des täglichen Lebens hängen, damit sie reihum erledigt werden. Die Eile trieb mich sehr, und die Sonne draußen war mir gerade recht, daß sie die Betten anstrahle, die prall und rund von Federn überm Gartengitter hingen. Mitten im Weg die Büsche, herrlich gelb erblüht, waren mir sehr unbequem, denn ich mußte um sie herum immer einen großen Bogen machen, wenn ich zu der Wäsche wollte, die lustig flatternd an der Leine hing. Wieviel Zeit ging da verloren! Und unaufhörlich rückten die Uhrzeiger weiter und weiter voran.

Peter schrie. Der Zeh wollte nicht, wie er wollte, und er wollte nicht, wie der Zeh wollte, und ich hatte keine Zeit. Da der Bub aber gar so beharrlich bei seiner Unzufriedenheit blieb, nahm ich, in der einen Hand den Besenstiel, mit der anderen den Kleidergürtel und ließ seine silberne Schnalle dicht über ihn pendeln, damit er seine Händchen danach greifen lasse. Er litt es aber nicht. Die Schnalle, so nah bei ihm, blank und blinkend im Sonnenlicht, interessierte ihn keineswegs. Sein Blick hing wie gebannt an meiner Hand, die noch über ihm das Band hielt, woran die Schnalle schaukelte, allem Greifenkönnen weit entfernt.

Da hatte ich Zeit. Und ich dachte mir: wie schwer machen wir Menschen es unserm Gott, daß wir seine Hand nicht sehen, die hoch über uns unser Schicksal hält, während wir uns durch das, was an ihm hängt, irre machen und verwirren lassen. Daß wir die Blickweite verlieren durch das, was uns nahe ist, statt unbeirrt nach dem zu schauen, was über uns ist.

Ich nahm meinen Buben auf den Arm und hatte ihn lieb, die Blumen waren mir nicht mehr im Wege, und die Sonne strahlte nicht nur meine Betten an und suchte meines Kindes Augen sich zum Spiegel, sie schien auch mir ins Herz.

Kaiser-Natron

milde im Geschmack und sehr bekömmlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Holste Wwe., Bielefeld (1-68)

Ueberhaupt ...... die Juden!

Reisebericht einer deutschen Frau aus Ostland

„Beim Geldwechseln in der Bahnhofshalle trat dreimal ein schmieriger Jude an mich heran und sagte: „Kommen Sie mit mir, ich kann Ihnen mehr geben!" Ueberhaupt — die Juden! Gestern bummelte ich ein wenig in die Stadt, nur um Physiognomien zu studieren! Da Mittagspause für die Geschäfte, Banken, Börsen, Arbeitsämter usw. war, traf man auf einen Deutschen und zwei Letten drei Juden.

Aber wir wissen ja überhaupt gar nicht, was Juden sind! Dieses orientalische, groteske, schmierige gestikulierende Pack! Diese schwammigen, als Wohlhabende ausdruckslos oder nur sinnlich, als Aermliche verschlagen blickenden Gegenstücke einer aufrechten, schlanken, blonden, offen und klug blickenden deutschen Frau. Hier konnte man Rassenunterschiede studieren! (Vgl. dazu Hitler: „Mein Kampf" siehe die Wiener Juden).

Und alles Geschäftliche scheinen die Juden hier — abgesehen von den Deutschen und auch einigen lettischen Großkaufleuten — in der Hand zu haben. Man sah den Letten verladen, schmieden, karrenziehen und dgl., sonst aber arbeitslos herumlungern. Die Juden sah man auch auf der Straße in höchster Geschäftigkeit immer zu zweit und zu dritt in eifrigstem Bereden oder auf einen dumm oder ängstlich blickenden Letten einredend.

Hier stirbt der Lette am Juden, wenn er nicht auch in wenigen Jahren mit ihm Schluß macht. Freilich, aus Deutschland sind allein hier nach R. 5000 Juden in den letzten Monaten eingewandert.

So sieht man auch hier wieder das gleiche Bild der wie Heuschrecken ein Land überfallenden Judenscharen, die durch ihre Geschäftigkeit Fleiß vortäuschen und durch ihren rassenbedingten Zusammenhalt den Einzelnen des Wirtsvolkes wehrlos machen.

Mit welchem Waih-Geschrei und Pochen auf das Mitleid der Letten werden sich diese Ausländer, unterstützt durch ihre lettländischen Rassengenossen, im Baltikum eingeschlichen haben!

Immer und überall das gleiche Bild: Einschaltung in den Blutkreislauf der Wirtschaft des Gastvolkes, ohne die Absicht zu wirklicher Arbeit, schmarotzend am Volksvermögen, lebend auf Kosten der Dummheit und Gutmütigkeit anderer. Aber noch unendlich schlimmer als die wirtschaftliche Ausbeutung ist die Vergiftung des sittlichen und kulturellen Lebens eines Volkes. Und, die Leidtragenden sind vor allem die Frauen!

Wie klar werden uns jetzt Adolf Hitlers Worte: „Das Verhältnis des Judentums zur Prostitution und mehr noch zum Mädchenhandel selber, konnte man in Wien studieren wie wohl in keiner sonstigen westeuropäischen Stadt ...

Als ich zum ersten Male den Juden in solcher Weise als den ebenso eisig kalten, wie schamlos geschäftstüchtigen Dirigenten dieses empörenden Lasterbetriebes des Auswurfes der Großstadt erkannte, lief mir ein leichtes Frösteln über den Rücken. Dann aber flammte es auf. Nun wich ich der Erörterung der Judenfrage nicht mehr aus, nein, nun wollte ich sie.

Gab es denn da einen Unrat, eine Schamlosigkeit in irgendeiner Form, vor allem des kulturellen Lebens, an der nicht wenigstens ein Jude beteiligt gewesen wäre?

Die jüdische Lehre des Marxismus lehnt das aristokratische Prinzip der Natur ab und setzt an Stelle des ewigen Vorrechtes der Kraft und Stärke die Zahl der Masse und ihr totes Gewicht.

Siegt der Jude mit Hilfe seines marxistischen Glaubensbekenntnisses über die Völker dieser Welt, dann wird seine Krone der Totenkranz der Menschheit sein, dann wird dieser Planet wieder wie einst von Jahrmillionen menschenleer durch den Aether ziehen. Die ewige Natur rächt unerbittlich die Uebertretung ihrer Gebote.

So glaube ich heute im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn."

Diese Worte auf S. 55 bis 70 des Buches „Mein Kampf" zeigen die Gründe für Hitlers unerbittlichen Kampf gegen das Judentum. Die deutsche Frau hat allen Grund — gerade im Hinblick auf die Greuel der Bolschewiken — wo die Frau rein zum Lustobjekt und zur Arbeitsmaschine herabgesunken ist ohne Recht und ohne Glauben — den Führer stolzen Sinnes bei seinem unerhört schweren Kampfe tatkräftig zu unterstützen und sich nicht durch Einzelfälle den Blick von der großen Linie des Kampfes ablenken zu lassen.

Hildegard Passow.

Mutter näht einen Schlafsack

„Nun fehlt nur noch eine wollene Schlafdecke!" sagt der große Sohn zur Mutter, der eine Reise nach Schweden mitmacht. „Denn auf unserem Frachtdampfer gibt es allerhöchstens Matratzen zum Schlafen!" „Ganz ohne Bettwäsche scheint mir das doch eine recht schmuddlige und unhygienische Verpackung zu sein", meinte die Mutter mit bedenklichem Kopfschütteln. „Zaubere mir mein Bett in eine Nuß-Schale, so nehme ich gern alles mit, was das Schlafen sauber und angenehm macht!" erwiderte der Student. „Ueberzeuge dich selbst, daß nicht mehr als das noch in meinem Rucksack Platz hat!"

Die kluge Mutter hat sich nun einen Plan im Kopf zurecht gelegt. Sollte es wirklich so unmöglich sein, die Vorzüge eines hygienischen Bettbezugs mit leichter Transportfähigkeit zu vereinen? Auf ihrem nächsten Gang durch die Stadt läßt sie sich Rohtuche, auch Nessel genannt, in verschiedener Breite und Dichte vorlegen und wählt eine möglichst weiche Qualität von etwa einem Meter Breite. Ein Stück von viereinhalb Meter Länge läßt sie sich abschneiden und säumt zu Hause auf der Maschine zunächst die Breitseiten ein. Dann wird links ein halber Meter als Kissenbezug umgeschlagen und an den Webkanten festgenäht, in den von rückwärts Mantel oder Rucksack als füllendes Polster eingeschoben werden kann. Nach der rechten Seite schlägt sie von unten her zwei Meter als Oberlaken zurück und näht diesen Umschlag etwa einen Meter weit von unten ebenfalls an der Webkante mit dem Unterlaken zusammen. Das ganze wird mit den Nähten nach innen gedreht und — der Schlafsack ist fertig! Am Abend liegt ein kleines weißes Päckchen von kaum mehr als einem halben Pfund Gewicht auf dem Rucksack und erwartet den glücklichen Besitzer.

Das Bett in der Nuß-Schale aber hat sich mit Windeseile in der Familie herumgesprochen. Nun wollen natürlich alle einen Schlafsack mit auf die Reise nehmen. Für einen solchen von 80 cm Breite hat die Mutter vorsorglich bereits 4 Meter Rohtuch miteingekauft. Denn daß man auch auf einer Wanderung mit der Hitlerjugend einen Schlafsack notwendig haben könnte, braucht wohl der Kleine seiner Mutter nicht erst mit vielen Beweisen nahezulegen. Aber auch die große Tochter, die für ein paar Tage zu einer Freundin eingeladen ist, will in ihrem Handköfferchen einen Schlafsack mitnehmen. Sie sitzt bereits an der Nähmaschine und näht gleich einen zweiten mit für ihre jüngere Schwester, die nach Weimar zum Schwimmen fahren darf. In einem Stadthaushalt, wo die Wäsche aus dem Hause gegeben werden muß, ist für ein bescheidenes Wirtschaftsgeld jeder Bettbezug eine spürbare Belastung. Wie gern erspart man seinem Gastgeber eine derartige Ausgabe! „Nun fehlt blos noch, daß der Vater auch noch einen Verwendungszweck für den Schlafsack findet!" lachte die Mutter. „Frohlocke nur nicht zu früh!" neckte er sie, „wie wäre es, wenn ich auf der nächsten Aufsichtsrats-Sitzung einen Schlafsack aus der Aktentasche zöge?" „Schluß mit dem Thema und marsch ins Bett!" rief die Mutter.

Aber sie sollte sich geirrt haben. Spät, als alle Kinder schon schlafen, klingelt die Hausglocke. Zwei Neffen stehen vor der Türe. Mit Rädern sind sie aus dem Norden gekommen, wo die Ferien schon früher begonnen haben, müde, verstaubt und glücklich, in der fremden Stadt, einen heimatlichen Unterschlupf zu finden. „Wir brauchen garnichts als ein Plätzchen auf dem Fußboden!" meinen sie, aber die Tante ist der Ansicht, daß ein Bad und ein kräftiges Abendbrot auch nicht zu verachten wäre. Inzwischen will sie das Nachtlager für die Ankömmlinge richten, da fällt ihr zu ihrem Schrecken ein, daß ein Teil der Bettwäsche gerade beim Waschen ist und der andere zerrissen im Flickkorb auf ruhige Ferientage wartet. Wozu sind denn aber heute soviel Schlafsäcke genäht worden! Bis zur Abreise der Kinder ist ja noch zweimal Zeit, sie durchzuwaschen. Rasch werden sie über Sofa und Chaiselongue gebreitet, ein paar Sofakissen unter den Kissenunterschlag geschoben und Wolldecken darüber gelegt. Die Betten sind fertig!

„Wie die Fürsten haben wir geschlafen!", versichern am nächsten Morgen die beiden Gäste. „Und einen Schnitt dazu nehmen wir unbedingt mit heim, Mutter muß uns auch solche Schlafsäcke nähen!"

G. Fikentscher

Hitlerjugend und NS-Volkswohlfahrt

Zwischen der Reichsjugendführung, vertreten durch den Pg. Artur Axmann, und der NS. Volkswohlfahrt e. V., Berlin, vertreten durch den Reichswalter Pg. Hilgenfeldt, wird folgende Vereinbarung über diejenigen Arbeitsgebiete getroffen, bei denen eine Ueberschneidung der Zuständigkeit möglich ist:

Die Jugendpflege und die Jugendertüchtigung ist grundsätzlich die Aufgabe der Reichsjugendführung. Sie betreibt die Erholungspflege insoweit, als sie die Einrichtung von Ferienlagern usw. betrifft. Die Reichsjugendführung organisiert die Verschickung von an sich gesunden Jugendlichen (Kinderlandverschickung), die der Hitlerjugend oder den dem Jugendführer des Deutschen Reiches unterstellten Jugendverbänden angehören. Im übrigen zählt die Erholungspflege zu den Aufgaben der NS. Volkswohlfahrt. Sie ist eine jugendfürsorgerische Aufgabe und als solche in die Abteilung Gesundheitsfürsorge bei der NSVW eingegliedert. — Grundsätzlich ist die Jugendfürsorge die Aufgabe der NSVW. Die einzelnen Aufgaben sind in den „Richtlinien für die Arbeit" (Seite 6, 7 und 8) näher gekennzeichnet. Sie seien hier kurz genannt:

1. Mutterschutz und Säuglingspflege,
2. das Pflegekinder- und Vormundschaftswesen,
3. die Kleinkinderfürsorge (Krippen, Kindergärten und Horte),
4. die Gefährdetenfürsorge,
5. Jugendgerichtshilfe und
6. Fürsorgeerziehung.

Soweit es sich dabei um Angehörige der Hitlerjugend handelt, ist die Führung der Hitlerjugend vor der Entscheidung zu hören.

Die Zusammenarbeit zwischen der NS. Volkswohlfahrt e. V. und der Reichsjugendführung im Reich wird dadurch gewährleistet, daß der Reichsjugendführer zu seinem Vertreter im Beirat der NS. Volkswohlfahrt den Pg. Artur Axmann bestimmt hat.

Die Pressestelle der Reichsjugendführung gibt bekannt:

Um eine dauernde enge Zusammenarbeit zwischen der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände und den dem Jugendführer des Deutschen Reiches unterstellten weiblichen Jugendorganisationen, insbesondere dem Bund Deutscher Mädel zu gewährleisten, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches auf Anregung des Reichsinnenministeriums eine von ihm beauftragte Vertreterin in den Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenvereine entsandt. Damit ist die Gewähr für eine erfolgreiche, gemeinschaftliche Arbeit der deutschen Frauen- und Mädchen-Organisationen gegeben.

Führerinnenlehrgang für Frauenarbeit

in der Glaubensbewegung Deutsche Christen.

Im Neulandhaus, Eisenach, fand der erste Führerinnenlehrgang für die Frauenarbeit innerhalb der Glaubensbewegung Deutsche Christen unter Leitung von Frau Oberin Guida Diehl, der Reichsreferentin für Frauenfragen in dieser Bewegung statt. Als Mitarbeiter zur Vertretung der Reichsleitung der Deutschen Christen war für einige Tage Pfarrer Heidenreich, Berlin, gekommen. Unter den Teilnehmerinnen befanden sich in der Hauptsache die Gau- und Kreisreferentinnen der Bewegung.

Die Themen, die in Form von Arbeitsgemeinschaften durchgesprochen wurden, gruppierten sich um die Fragen, die mit der Neugestaltung der Kirche zusammenhängen, mit der bedeutungsvollen großen Wende im Frauenleben, der Notwendigkeit einer Frauenerneuerungsbewegung und der besonderen Frauenarbeit innerhalb der Kirche. So konnten auch durch diesen Lehrgang die ernsten Wahrheiten erfaßt werden, daß man eine große Gottesstunde vorübergehen ließe und sich schuldig mache, falls man jetzt nicht dazu die Bahn bereite, daß die Frauenseele aus Verbildung und Entsittlichung wieder zurückfindet zu ihrem eigentlichen Frauenwesen und alle ihre Mutterkräfte sich in Christus entfalten können, um wahren Schwester- und Muttergeist im Volke darzustellen. Dazu bedarf es vieler praktischer Um- und Ausgestaltung in der Mädchenbildung, der Schaffung neuer Frauenberufe und einer umfassenden karitativen und seelsorgerischen Arbeit der Frauen in der Bewegung Deutscher Christen. Als unbedingt notwendig wurde die gründliche Schulung der Frauen bei den Deutschen Christen erkannt. Die anwesenden Gau- und Kreisfachbearbeiterinnen forderten, daß dieser Lehrgang, ebenso wie eine gründliche Rednerinnenschulung, in sämtlichen Gauen unter der Leitung von Frau Oberin Guida Diehl wiederholt werde, um diese ihr eigenen einzigartigen Gedankengänge und praktischen Vorschläge weitgehendst zu verbreiten.

Neben dieser Arbeit dienten eine deutsche Weihefeier auf der Wartburg, ein Festgottesdienst, ein Beisammensein im abendlichen Bergwald und eine Fahrt in den Thüringer Wald, der feierlichen Erhebung und dem Ausruhen der Sinne in der Natur. Die Teilnehmerinnen gingen auseinander in dem Bewußtsein der Verantwortung und Treue für Volk und Kirche.

M. Hantelmann,
Studienrätin in Plauen i. Vgtl.

Allerhand Farbiges

M. 8. Deckengarnituren mit 6 Servietten in Kreuzstichstickerei. Für die Garnitur sind verschiedene Früchte- und Blütenmotive als Abplättmuster in einzelnen Packungen erhältlich. Als Material dient ungebleichtes Leinen, für die Stickerei Perlgarn Nr. 5 oder 4fädiger Glanztwist. Die Ränder der beiden Decken versäubert man mit 2 schmalen abschattierten blauen, die Servietten mit 1 blauen echtfarbigen Baumwollborte. Die rechteckige Decke oben links ist 135 zu 165 cm groß. Früchtekranz, große und kleine Motive sind abbildungsgemäß zu übertragen. Der 170 cm großen runden Decke überträgt man den Früchtekranz und dem in 10 gleiche Teile eingeteilten Außenrand die großen und kleinen Motive. Die 40 cm großen Servietten ziert ein kleines Motiv. Abgepaßte Muster zu den Gegenständen sind nicht erhältlich.

70591 u. 70589. Kissen und Teemütze in Filethäkelei. Die beiden Gegenstände sind mit Glissa-Kordonettseide in Filethäkelei ausgeführt. Dem 45 cm im Durchm. großen, seidenen türkisf. runden Kissen arbeitet man nach dem Zählm. ein Rund auf. Jeder Teil der 2teiligen, 31½ cm hohen, fliederf. Teemütze ist am unteren Rande 39 cm breit. Den gehäkelten Bezug arbeitet man nach dem Zählmuster mit ausführl. Beschreibung.

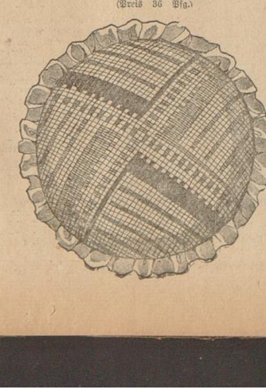
06908. Perlunterfetzer. Größe: 14 zu 14½ cm. Erf.: Grüne, bananengelbe, kakaobraune und elfenbeinfarbige 5 mm große Porzellanperlen und dünner Bindfaden. Man fädelt mit beiden Enden des Fadens je eine bananengelbe und je 1 grüne Perle auf, verkreuzt die Fäden in den 2 zuletzt aufgefädelten Perlen, so daß die Fäden wieder nach rechts und links laufen. Nun die Fäden in 2 grünen Perlen verkreuzen. * Nun noch 2mal 2 elfenbeinf., 2 braune, 2mal 2 gelbe und 2mal 2 grüne Perlen auffädeln + und vom * bis + noch 2mal wdh. Beim Auffädeln der letzten beiden Perlen fädelt man nur auf den linken Faden 2 grüne Perlen auf, führt den rechten Faden von rechts nach links durch die letzte aufgefädelte grüne und zurück durch die darunterliegende grüne Perle. Fest anziehen und nun auf den oberen Faden 2 grüne Perlen, den Faden von rechts nach links durch die links danebenliegende grüne Perle der 2. R. führen, zurück durch die darunterliegende bananengelbe Perle und 1 bananengelbe Perle aufnehmen. Den anderen Faden führt man durch die danebenliegende grüne Perle, von rechts nach links durch die zuletzt aufgefädelte und links danebenliegende bananengelbe, zurück durch die darunterliegende kakaobraune und 1 kakaobraune Perle aufnehmen. Auf diese Weise weiterarbeiten. Am Ende der 3. und aller folg. ungeraden R. geht man wie bereits oben beschrieben zur neuen R. über. Zum Schluß den Faden verstechen.

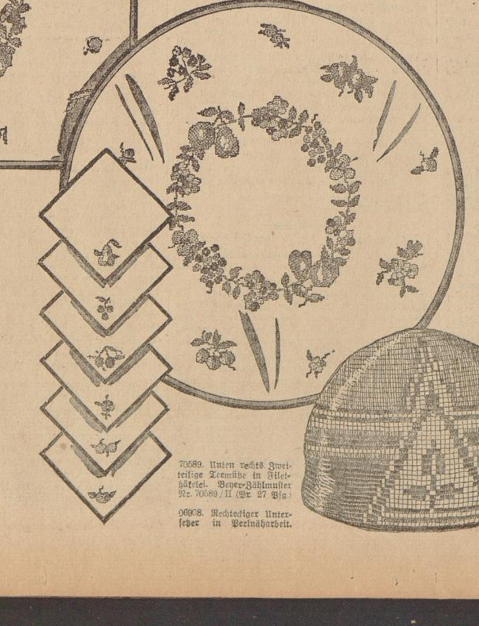
Wo keine Verkaufsst. am Ort, beziehe man alle Muster v. Verl. Beyer, Leipzig, Hindenburgstr. 72



M. 8. Oben links und Mitte. Deckengarnitur mit 6 Servietten in Kreuzstickerei. Beyer-Abplättmuster Nr. 91066/VI (großer Kranz, Preis 81 Pfg.), Nr. 91069/II kleine Motive, Preis 27 Pfg.) und Nr. 91067/V (9 große Motive, Preis 63 Pfg.)

70591. Unten links. Rundes Kissen in Filethäkelei. Beyer-Zählmuster mit ausführlicher Beschreibung Nr. 70591/III (Preis 36 Pfg.)







70589. Unten rechts. Zweiteilige Teemütze in Filethäkelei. Beyer-Zählmuster Nr. 70589/II (Pr. 27 Pfg.)

06908. Rechteckiger Untersetzer in Perlnäharbeit.

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ – 20. August 1933

Nordamerikanischer Faßtabak

Georgia brachte während der ersten Tage nach Markteröffnung einen Durchschnittspreis von 13 cts. per lb. An den weiteren Tagen stieg derselbe auf etwa 14½ cts. Damit sind die aus den im voraus angestellten Beobachtungen gehegten Erwartungen mehr als erfüllt. Hatte man wegen der wahrscheinlichen großen Nachfrage nach billigen Tabaken kaum eine Erhöhung des Durchschnittspreises gegenüber dem Vorjahre erwartet, so beweisen diese Zahlen, da die Vernachlässigung teurer Grade zur Tatsache geworden ist, daß die Verteuerung der mittleren und niedrigen Qualitäten ganz außergewöhnlich groß sein muß. Dem Farmer ist mit dem erwähnten Durchschnittspreise ein etwa 20prozentiger Nutzen gesichert. Trotzdem hat sich hier und da, wie man erfährt, Unzufriedenheit eingestellt, die aber nicht berechtigt sein kann. Die Preise des Vorjahres haben die Farmer zu gesteigerter Anpflanzung ermutigt, ein Beweis, daß diesselben mit den Ergebnissen der 1932er Ernte zufrieden waren. Die 1933er Ernte bringt ihnen nun etwa 20 Prozent mehr ein.

Leider ist im Jahre 1932 keine Gradierung nach den amtlichen Typenbezeichnung erfolgt, so daß ein Vergleich der diesjährigen mit den vorjährigen Graden nicht möglich ist. Wir müssen uns begnügen, einige derselben mit dem Jahre 1931 zu vergleichen, und zwar nach den Aufzeichnungen des Department of Agriculture.

Grad C3L	1931	20,50 Scts.	1933	24,30	Scts.
Grad C4L	1931	18,70 Scts.	1933	22,60	Scts.
Grad C5L	1931	15,70 Scts.	1933	19,40	Scts.
Grad X1L	1931	13,70 Scts.	1933	18,50	Scts.
Grad X2L	1931	10,50 Scts.	1933	15,90	Scts.
Grad X3L	1931	6,10 Scts.	1933	12,30	Scts.
Grad X4L	1931	3,20 Scts.	1933	8,50	Scts.
Grad X5L	1931	2,60 Scts.	1933	6,10	Scts.

Der Buchstabe C bezeichnet hellfarbige Cutters, dahinter die Ziffer die dritte, vierte und fünfte Qualität. Der Buchstabe X bezieht sich auf hellfarbige Lugs, ebenfalls dahinter die Ziffer auf die Qualitäten 1—5.

South Carolina. Nachdem auf die Tobacco Association der V. St. A. nochmals von vielen Seiten zwecks Zurückverlegung des Eröffnungstermins ein Druck ausgeübt worden ist, hat man sich im letzten Augenblick doch noch entschlossen, die Märkte statt am 15. bereits schon am 10. August mit den Auktionen beginnen zu lassen. Preise wurden bisher nur für Primings bekannt, dieselben bringen gegen Georgia zunächst keine Veränderung. Die Hauptattigkeit der South Carolina-Märkte beginnt jedoch erst am kommenden Montag. Man wird mit etwa den gleichen Preisen rechnen können, die in Georgia für die entsprechenden Typen angelegt wurden. 1931 brachte South Carolina etwa 30 Prozent höhere Preise als Georgia. Es gibt Stimmen, die die 1933er S. C.-Ernte als in Qualität die beste bezeichnen, die je in diesem Staat gewachsen ist.

Neuere Schätzungen beziffern die Anpflanzung von flue cured Tobacco auf etwa 900 000 Acres. Wenn man von der 1932er Ernte absieht, ist das eine kleinere Anpflanzung als in irgendeinem Jahre seit 1925.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Boden für Zufriedenstellung beider, des Farmers und des Fabrikanten, nunmehr gelegt ist. Nicht zu bestimmt aber sollte man mit weiterem Ansteigen der Preise in South und North Carolina rechnen. Zwar sind noch große Reserven an Käufern vorhanden: Die mittelgroßen Fabriken und der Handel sind noch gar nicht zu Wort gekommen. Die weniger guten Berichte aus Middle- und Old-Belt üben ebenfalls einen gewissen Druck auf die Interessenten aus, sich im Süden nichts entgehen zu lassen. Aber Rückschläge aus irgendwelchen Gründen sind nicht ausgeschlossen und bei aller äußerlicher Fairness und allem Preisoptimismus der Käufer sind Tricks zur Erschütterung einer stabilen Lage zuweilen gern geübt. Ueberraschungen kann die Qualität der Ernte noch bringen, solange nicht **ein Teil den Redrying-Prozeß durchgemacht hat.** Für den Bremer Markt besteht aber die Hoffnung, daß bei der hohen Farbe der Ernte helle Tabake geringerer Blattqualität wahrscheinlich nicht zu teuer sein werden.

Uebereinkommen im deutschen Mineralölhandel

Berlin, 19. August. Unter Vorsitz des **Reichsstandes des deutschen Handels** ist folgendes Uebereinkommen erzielt worden:

1. Um allen Streitigkeiten zwischen dem Reichsverband des deutschen Mineralölhandels und der Reichsarbeitsgemeinschaft des deutschen Mineralölgroßhandels ein Ende zu bereiten, wird es der Reichsverband des deutschen Mineralölhandels denjenigen Firmen, die früher einem anderen Verband angehörten und nicht in dem Reichsverband verbleiben wollen, in einem besonderen Schreiben freistellen, bis zum 31 Dez. 1933 wieder in den Zentralverband von Mineralöl-Handel und Industrie e. V. oder in den Allgemeinen Deutschen Oelhändler-Verein e. V., Bremen, zurückzugehen. Auf Wunsch wird diesen Firmen der Beitrag prozentual für die Zeit vom 1. 1. 34 bis 31. 3. 34 zurückerstattet.

2. Die beteiligten Verbände verpflichten sich, ab sofort jegliche Mitgliederwerbung zu unterlassen, die sich auf solche Firmen erstreckt, die bereits einem der drei Verbände angehören.

3. Die beteiligten Verbände verpflichten sich, ihre Jahresbeiträge auf einen Mindestsatz von 30 RM. festzulegen. Der Vorstand des Reichsverbandes des Deutschen Mineralölhandels wird in der nächsten Hauptversammlung die bereits vorgesehene Umlage von 20 RM. je Mitglied zu dem jetzigen Jahresbeitrag von 10 RM. einfordern und den erwähnten Mindestbeitrag von 30 RM. zukünftig erheben.

4. Die Werbung der drei beteiligten Verbände soll sich in Zukunft nur noch auf außenstehende, unorganisierte am Oelhandel beteiligte Firmen oder Unternehmer erstrecken.

5. Ist ein Mitglied von einem der beteiligten Verbände erworben, so haben die anderen Verbände dieses zu respektieren. Mitgliederlisten werden unverzüglich ausgetauscht. Neu hinzukommende Mitglieder gegenseitig mitgeteilt. Der gleichzeitigen Zugehörigkeit zu mehreren Verbänden stehen keine Bedenken entgegen.

6. Der Zentralverband von Mineralöl-Handel und Industrie e. V. und der Allgemeine Deutsche Oelhändler-Verein e. V. beabsichtigen, sich zu einem Fachverband zusammenzuschließen.

7. Es ist heute eine Arbeitsgemeinschaft zwischen der bestehenden Arbeitsgemeinschaft (den beiden Verbänden. Zentralverband von Mineralöl-Handel und Industrie e. V. und Allgemeiner Deutscher Oelhändler-Verein e. V.) einerseits auf paritätischer Grundlage gebildet worden. Die Mitgliedschaft des Reichsverbandes des Deutschen Mineralölhandels e. V. bei dem R.D.G.U.E. und bei der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels bleibt bestehen. Desgleichen bleibt die Mitgliedschaft der Reichsarbeitsgemeinschaft des deutschen Mineralöl-Großhandels, ferner des Zentralverbandes von Mineralöl-Handel und Industrie e. V. und des Allgemeinen Deutschen Oelhändler-Vereins beim R.D.G.U.E. (Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels) bestehen.

8. In allen Streitfällen entscheidet der Reichsstand des deutschen Handels.

Wirtschaft des Auslandes

Schweden

Der schwedische Außenhandel im Juli 19 Millionen Kronen Ausfuhrüberschuß

I. und H.-Meldung

Stockholm, 19. August. Seit dem Jahre 1927 hat der schwedische Außenhandel nicht mehr mit einem so günstigen Ergebnis abgeschlossen wie im Juli 1933. Bei einer Einfuhr von 80,1 Mill kr. (i. V. 79.6 Mill. kr.) und bei einer Ausfuhr von 99,1 Mill. kr. (93.9 Mill. kr.) ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß von nicht weniger als 19 Mill. kr.

Dänemark

Regelung der dänischen Getreideeinfuhr

I. und H.-Meldung

Kopenhagen, 19. August. Im Gegensatz zu Meldungen in der deutschen Presse, wonach Getreideeinfuhrbewilligungen nach Dänemark nicht mehr erteilt werden, wird mitgeteilt, daß **die Getreideeinfuhrbewilligung für den am 1. September 33 endigenden Zeitabschnitt bereits erteilt sind.**

Auch September 33 sollen die Importeure Bewilligungen für die restliche Zeit des Jahres erhalten. Mit Rücksicht jedoch auf z. Zt. schwebende Verhandlungen innerhalb der Regierung über die künftige Getreideordnung und über die Frage, ob Zölle auf die Einfuhr von Getreide erhoben werden sollen, unterläßt das Valutakontor vorläufig die Errechnung der Höhe der am 1. September 33 auszustellenden Bewilligungen.

Belgien

Das Zusatzabkommen zum belgisch-französischen Handelsabkommen

Brüssel, 18. August

Zwischen den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Belgiens ist ein Zusatzabkommen zum Handelsvertrag von 1928 unterzeichnet worden.

Dieses Zusatzabkommen ist eine logische Folge der seit längerer Zeit von Frankreich verfolgten Wirtschaftspolitik gegenüber verschiedenen Ländern, so insbesondere gegenüber Deutschland. Es bestimmt, daß jedes der beiden Länder seine Aktionsfreiheit für verschiedene Warengruppen wieder erhält, d. h. sich aus gewissen Zollbindungen lösen kann, unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat. Belgien hat sich erst nach längeren Verhandlungen und nicht ohne Bedauern zur Unterzeichnung des Abkommens entschlossen. Man ist sich bewußt, daß eine derartige Vereinbarung die Möglichkeit zu einem Zollkrieg schafft für den Fall, daß Frankreich zum Nachteile Belgiens die Einfuhrzölle für eine Anzahl von Warengruppen beträchtlich erhöhen sollte, wird bereits heute darauf hingewiesen, daß Belgien kompensatorische Gegenmaßnahmen für aus Frankreich ausgeführte Erzeugnisse ergreifen könnte.

Deutschland

Bedeutsame Auslandsaufträge für Siemens-Schuckert

Berlin, 19. August. Der Siemens-Schuckert-Werke A.-G. ist es gelungen, ihren Eisenbahn- und anderen deutschen Werken mehrere bemerkenswerte Bahnaufträge aus Ueberseeländern im Gesamtwerte von mehreren Millionen RM. zu verschaffen. Besonders bemerkenswert ist ein Auftrag auf 15 Wagenzüge für eine Untergrundbahn in Buenos Aires. Der wagenbauliche Teil dieses Auftrages ist an die Orenstein & Koppel A.-G. in Berlin weitergegeben. Von einem brasilianischen Auftrag über acht Personen- und Güterzuglokomotiven, verbunden mit 5 Gleichrichterwerken für die Speisung derselben, wird der mechanische Teil von der Firma Schwartzkopff zusammengestellt. Außerdem liegen noch mehrere kleinere Aufträge aus Uebersee vor.

Zu weiteren Auskünften oder Nachforschungen steht deutschen Firmen die Außenhandelsstelle für das Weser-Ems-Gebiet, Bremen, Martinistraße 8, jederzeit zur Verfügung.

Patentbericht

Patentanmeldungen.

Gegen die Erteilung kann noch innerhalb zweier Monate Einspruch erhoben werden.

L. 81 987/72h. **Walter Lemm,** Oldenburg in Oldenburg. Abzugsvorrichtung mit Unterbrecherhebel für Selbstladewaffen. 31. 8. 32.

N. 33 872/82a. **Dr.-Ing. Karl Neynaber,** Oldenburg in Oldenburg. Trocknungsverfahren mit Wrasenverwertung. 20. 6. 32.

L. 78 856/67a. **Wilhelm Lammert,** Osnabrück. Flächenschleifmaschine. 14. 7. 31.

Patenterteilungen

Nur durch Nichtigkeitsklage anfechtbar.

583 534/63c. **Ploghöft & Kühlke,** Bremen, Löningstraße 21/22. Selbsttätige Anhängerkupplung für Kraftfahrzeuge. 16. 9. 32. P. 66 015.

583 236/68d. **A. Otto Fischer,** Bremen, Birkenstraße 35. Bei Erhöhung der Raumtemperatur sich selbsttätig auslösende Feststellvorrichtung für Türen, insbesondere Schiebe- und Flügeltüren, Rolladen oder dergl. 6. 10. 32. F. 74 188.

583 079/35d. **Technorat G. m. b. H.,** Bielefeld, Ritterstraße 59. Arbeitsgrube für Kraftwagen. 6. 10. 31. T. 39 544.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nur durch Löschungsklage anfechtbar.

1 271 584/10c. **Georg Jacobi und Georg Spille,** Littel in Oldenburg. Torfspaten. 10. 7. 33. J. 6115.

1 271 508/30d. **Deutsche Schiff- und Maschinenbau Akt.-Ges.,** Bremen 13. Atmungsmaske mit Prallfläche für Schweißarbeiten. 21. 7. 33. D. 9121.

1 271 088/30f. **Waldemar Hustädt,** Bremen. Saugglockenmassagegerät für Staubsauger. 14. 6. 33. H. 20 259.

1 271 034/45e. **W. Theodor Bentkowski,** Bremen, und W. Siedersleben & Co., G. m. b. H., Bernburg. Dreschmaschine ohne Zwischenboden mit ausgeglichenen Schüttlerfedern. 9. 5. 33. B. 21 549.

1 271 133/47a. **Joh. H. Horstmann,** Bremen. Muttern-schraube für Fahrradrahmenmuffen. 23. 3. 33. H. 19 319.

1 271 524/71a. **Hans Kadel,** Bremen. Fußstütze aus Kork. 21. 6. 33. K. 20 347.

1 271 400/75c. **Friedrich Penshorn,** Oldenburg in Oldenburg. Haltevorrichtung für Farbtöpfe. 10. 6. 33. P. 8335.

Zugabeverbot und Arbeitsmarkt

Berlin, 19. August. In echtem Gemeinschaftsgeist haben sich aus eigenem Antriebe die Verbände der Arbeiterschaft und des Handels sowie der Industrie- und Handelstag zusammengefunden, um für die Arbeiterschaft nachteilige Folgen des am 1. September 1933 in Kraft tretenden Zugabeverbots abzuwenden. Zum gleichen Zweck hat das Reichsarbeitsministerium am 19. August 1933 eine Aussprache dieser Verbände mit den amtlichen Stellen herbeigeführt. Hierbei kam der einmütige Wille zum Ausdruck, allen Arbeitnehmern, die bisher durch das Zugabewesen Beschäftigung gefunden haben, wenn nur irgend möglich, ihre Arbeitsstellen zu erhalten, oder ihnen dafür Ersatz zu schaffen. Es wurden auch Mittel und Wege erörtert, um dieses Ziel zu erreichen. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß infolge des einmütigen Zusammenwirkens aller Kreise für die Arbeiterschaft kein Anlaß besteht, sich wegen der Durchführung des Zugabeverbotes zu beunruhigen. Sobald sich die im einzelnen zu ergreifenden Maßnahmen überblicken lassen, wird die Oeffentlichkeit unterrichtet werden.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.

Im Juli 1933 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungs-Anstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 14 733 neue Versicherungen mit 15,69 Millionen Reichsmark Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3.494 Reichsmark gegenüber 3.968 Reichsmark im Juli 1932 und in der Sterbegeldversicherung 365 Reichsmark gegenüber 468 Reichsmark im gleichen Monat des Vorjahres.

Reichsverband der Deutschen Stärke-Industrie E. V.

DHD. **Berlin,** 19. August. Mit Unterstützung des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP. hat sich die deutsche Stärkeindustrie nunmehr zu einer einheitlichen Standesvertretung zusammengeschlossen. Der Vorstand des Reichsverbandes besteht aus Präsident von Oppen-Dammwalde, Generaldirektor Rohr-Küstrin und Dr. Kummer vom Amt für Agrarpolitik. Eine Entschließung der Gründungsversammlung bittet um tatkräftige Förderung der Belange der Stärke-Industrie, insbesondere um eine baldige Entscheidung, über die Fortdauer des Verwendungszwanges für Kartoffelstärkemehl, von der der Fortbestand der Industrie als Stütze der kartoffelbauenden Landwirtschaft des deutschen Ostens abhängt.

Verstärkte Zinsverbilligung für Meliorationen

Berlin, 18. August. Auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Darré hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß die verstärkte Zinsverbilligung des Reiches für Bodenverbesserungsdarlehen auf die Provinz Hannover, das Land Oldenburg und die Notstandsgebiete Bayerns und Thüringens ausgedehnt wird. Die verstärkte Zinsverbilligung kann je nach Lage des einzelnen Falles für zwei Jahre im Höchstfalle bis auf 2 Prozent einschließlich des Verwaltungskostenbeitrags gewährt werden. Sie kommt für alle Meliorationsarbeiten, die seit Stabilisierung der Währung gegeben worden sind, in Frage, jedoch mit Ausnahme der durch das Papen-Programm finanzierten Meliorationen.

Starke Beteiligung an der Ostmesse

Königsberg, 19. August. Die am Sonntag beginnende Ostmesse in Königsberg, die diesmal unter dem Zeichen der gänzlichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Ostpreußen steht, weist eine außerordentliche Beteiligung auf. Die Zahl der Aussteller übertrifft nach den letzten Meldungen noch die des Jahres 1928, das das beste der letzten Jahre überhaupt war. Da die Reichsbahn für die Fahrt nach Königsberg während der Dauer der Ostmesse besondere Fahrpreisvergünstigungen gewährt, so ist mit einem starken Zustrom von Besuchern aus dem Reich zu rechnen, für dessen Aufnahme und Unterbringung in Königsberg alle Vorkehrungen getroffen worden sind.

Bund Deutscher Rauhfutterhändler.

DHD. **Berlin,** 18. August. Mit Wirkung vom 1. September ab übernimmt der Deutsche Landhandelsbund das Schiedsgerichtswesen, das Sachverständigenwesen und die bisherigen Handelsbedingungen des Bundes Deutscher Rauhfutterhändler.

Erwerbsgesellschaften

Deutsche Verkehrs-Kredit Bank A.-G., Berlin

Berlin, 19. August. In der außerordentlichen G.-V. der Deutsche Verkehrs-Kredit Bank A.-G., Berlin, wurden an Stelle des in seiner Gesamtheit zurückgetretenen Aufsichtsrats folgende Herren neu gewählt: Staatssekretär a. D Bergmann (Dresdner Bank, Berlin), **Dr. Dauer** (Deutsche Golddiskontbank, Berlin), Staatssekretär z. D. **Dr. Fischer,** Berlin, Legationsrat **Reiner,** Berlin, Freiherr von Schröder (Präsident der Industrie und Handelskammer, Köln) und **Dr. C. F. von Siemens.** Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder, die bisher 21 betrug, ist damit wesentlich verringert worden. Der Präsident des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft **Dr. C. F. von Siemens** sprach im Namen der Deutschen Reichsbahn den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstandes den Dank für ihre wertvolle und erfolgreiche Mitarbeit aus. Das Vertrauen, welches die Reichsbahn-Gesellschaft in die Leitung der Gesellschaft gesetzt hätte, habe sich voll bewährt. Selbst in den Zeiten des schlimmsten finanziellen Zusammenbruchs habe die Reichsbahn bei ihrem Finanzinstitut keine irgendwie wesentlichen Verluste erlitten, und es sei der Bank gelungen, die Wertpapiere der Reichsbahn-Gesellschaft am öffentlichen Geldmarkt nicht nur sehr beliebt zu machen, sondern ihnen auch ein großes Vertrauen zu erringen.

Neueinstellungen bei Radio H. Mende & Co. G. m. b. H., Dresden

Dresden, 19. August. Die Radio H. Mende & Co., G. m. b. H., Dresden, stellte in den letzten 14 Tagen über 600 Personen ein. Wie die Gesellschaft mitteilt, läßt die Beurteilung ihrer auf der Jubiläums-Funkausstellung ausgestellten Erzeugnisse erwarten, daß bereits in den nächsten Wochen eine Einstellung von weiteren mehreren hundert Personen erfolgen kann.

Domnitzscher Tonwerke A. G.

DHD. **Domnitzsch,** 19. August. Angesichts der Besserung der Geschäftslage im neuen Geschäftsjahr wird für 1932—33 aus 70 000 RM. (88 000 RM. i. V.) Reingewinn wieder 4 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Vereinigte Jutespinnereien und Webereien A. G.

DHD. **Hamburg,** 19. August. In der GV. wurde berichtet, daß auch in den bisher abgelaufenen Monaten des laufenden Geschäftsjahres trotz weiteren Rückganges der Verarbeitungsspanne Aufwendungen und Erlös ausgeglichen waren. Neben einer Belebung des Inlandsmarktes sind größere Exportaufträge zu verzeichnen, die allerdings kaum die Herstellungskosten decken. Die Belegschaft wurde um rund 1000 Arbeiter verstärkt. Man hofft, sie während des Winters durchhalten zu können. Der vorliegende Auftragsbestand sicherl die Beschäftigung für mehrere Monate. Im übrigen hängt die Zukunft davon ab, ob die Produktionsregelung in der deutschen Juteindustrie Erfolg hat.

Außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Golddiskontbank

Berlin, 19. August. Die Aktionäre der Deutschen Golddiskontbank werden zu einer außerordentlichen G.-V. auf Dienstag, 12. September 1932, 12 Uhr, eingeladen. Einziger Punkt der Tagesordnung: Vornahme von Ersatzwahlen für den Aufsichtsrat. Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Berlin, statt.

Bericht über die Lage des deutschen Bergbaus im Jahre 1933

Berlin, 19. August. In den hauptschlichsten deutschen Steinkohlen-Erzeugungsgebieten (Ruhr, Aachen, Westoberschlesien, Niederschlesien und Freistaat Sachsen) betrug im

	Juli 1933 Tonnen	Juni 1933 Tonnen	Juli 1932 Tonnen
die Kohlenförderung			
insgesamt	8 984 103	8 436 925	8 146 219
arbeitstäglich	345 543	347 976	313 315
die Kokserzeugung	1 722 350	1 652 309	1 514 625
die Brikettherstell.	295 294	258 652	287 774

Die deutsche Steinkohlenförderung hat im Monat Juli dieses Jahres gegenüber dem Vormonat mengenmäßig um 6,5 Prozent zugenommen, arbeitstäglich allerdings um ein Geringes (0,7 Prozent) abgenommen. Die Bestände hielten sich auf der Höhe des Vormonats. Die Belegschaft nahm etwas zu, doch konnten die Feierschichten noch nicht abgebaut werden.

In Mitteldeutschland und im Rheinland wurden gewonnen in:

	Juli 1933 Tonnen	Juni 1933 Tonnen	Juli 1932 Tonnen
Rohbraunkohlen			
insgesamt	9 709 830	9 979 989	9 744 537
arbeitstäglich	373 455	404 548	374 790
Braunkohlenbriketts			
insgesamt	2 495 134	2 647 978	2 571 068
arbeitstäglich	95 966	107 217	98 887

Die Rohbraunkohlenförderung ging gegenüber dem Vormonat, jahreszeitlich bedingt, sowohl mengenmäßig als auch arbeitstäglich zurück (2,7 bezw. 7,7 Prozent). Die Briketterzeugung nahm dementsprechend um 5,8 bezw. 10,5 Prozent ab.

Die Eisenerzförderung des Siegerlandes, an der Lahn-Dill und in Oberhessen konnte durch die ergriffenen Maßnahmen kräftig gesteigert werden, so daß zur Einstellung weiterer Arbeiter geschritten werden konnte. Dem Metallerzbergbau brachte der Juli keine Besserung seiner Lage.

Weitere Neueinstellungen im Aachener Steinkohlenbergbau

Aachen, 18. August. Die Gewerkschaft Sophia-Jakoba hat sich entschlossen, 80 infolge technischer Verbesserungen überflüssig gewordener Arbeiter weiter zu beschäftigen und außerdem 50 Bergleute sofort und voraussichtlich in den nächsten Tagen weitere einhundert Mann neu einzustellen. Sowohl bei der Gewerkschaft als auch bei den Steinkohlenbergwerk Carolus-Magnus und beim Eschweiler Bergwerksverein, die ebenfalls Neueinstellungen vornahmen, sind Neuanschaffungen, Betriebsbauten im Werte von 600 000 bzw. ½ Mill. RM. vergeben worden und weitere Arbeiten vorgesehen.

Belebung in der Landmaschinenindustrie

Berlin, 19. August. Der Verband der deutschen Landmaschinenindustrie berichtet, daß der Bestand seiner Mitgliedsfirmen, der Anfang 1932 auf ein Sechstel des Normalumfanges gesunken war, sich im Juni 1933 auf 46 Prozent erhöhte und somit um 12 Prozent über dem Durchschnitt des Gesamtmaschinenbaues liegt. Die Belegschaft war am 1. Juli um ein Viertel höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Neuer Vizepräsident für die Zentralgenossenschaftskasse

Berlin, 19. August. In das Direktorium der deutschen Genossenschaftskasse ist, wie der preußische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, Pg. Ernst Günther als Vizepräsident berufen worden, der sein Amt bereits angetreten hat. Günther steht seit nahezu 30 Jahren in der Genossenschaftsbewegung.

Zuckerkontingent auf 67 v.H. erhöht

Mit Wirkung vom 3. Juli 1933 hatte, wie die Pressabteilung der Landwirtschaftskammer Hannover mitteilt, der Verwaltungsausschuß der Erzeugungsabteilung der wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie das Inlandszuckerkontingent um 2 v. H. auf 65 v. H. erhöht. Nunmehr ist eine weitere Erhöhung um 2 v. H. auf 67 v. H. erfolgt. Sie ist darauf zurückzuführen, daß der Inlandsabsatz an Verbrauchszucker sich verhältnismäßig gut entwickelt hat. Der steigende Anteil des Inlandszuckerabsatzes an der Rübenverwertung dürfte der Landwirtschaft in Form höherer Rübengelder in der nächsten Kampagne zugute kommen.

Getreide-Wochenbericht

Die Lagerbestände einschließlich Durchgang in Brake und Bremen stellten sich am 18. August abends wie folgt:

	Gerste	Mais	Korn	Hafer	Roggen	Weizen
Brake	Aust.-t. 735	ft.-t. 210	—	—	5	—
	Disch.-t. 330	S.S.R. 15	—	—	—	—
Bremen	Aust.-t. 461	ft.-t. 450	M.C. 2	—	—	500
	Disch.-t. 4548	D.-M. 80	K.C. 56	—	—	—
			Cooltg. 148	750	1650	—
	60/4	535	206	750	1655	500
Lagerbestand 1932:	10403	923	8415	316	1230	2475

Abgang vom	1933 12. 8.—18. 8.	1933 5. 8.—11. 8.	1932 13. 8.—19. 8.
Deutsche Gerste	1580	773	1415
Auslands Gerste	110	19	115
Mais	325	58	1095
Milo- und Kafir-Korn und Caoliang	2	12	1688
Deutscher Hafer	120	629	—
Bosin-Roggen	1040	2389	—
	3177	3881	4313

Die Notierungen verstehen sich in Tonnen

Schiffsliste

Name des Dampfers	Abgangs-Datum	Abladungs-Hafen	Ungefähr a. d. Weser fällig
Von Nordamerika			
Hagen	10. 8.	Montreal	25. 8. Br. via Hamb.
Berlin	17. 8.	New York	29. 8. Br.
Frankfurt	7. 9.	Montreal	24. 9. Br.
Von Südamerika			
Königsberg	11. 8.	Rosario	16. 9. Weser
Airich	in Ladung	La Plata	M. 10 Weser
Rapoi	Am 9 ladef.	La Plata	M. 10 Weser
Von der Ostsee			
Irene	17. 8.	Danzig	20. 8. Br.
Leander	19. 8.	Danzig	22. 8. Br.
H. A. Nolze	19. 8.	Königsberg	22. 8. Br.
Hector	26. 8.	Königsberg	29. 8. Br.

Fischmärkte

Nordwestdeutsche Märkte

Seefischmarkt Wesermünde

Wesermünde, 19. August

Heute landeten 7 Dampfer insgesamt 843 400 Pfd. Seefische. Die Preise zeigten keine wesentliche Veränderung, nur für Islandware machten sich für einige Sorten leichte Rückgänge bemerkbar. In der Seefischversteigerung wurde je Pfd. folgende Großhandelsankaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Seelachs Gr. I 5,50—6,50, Makrelen 3—6, Heringe 5,75—8,75. — Island: Schellfisch Gr. I 17,75—21,50, Kabliau Gr. I 10 bis 17,75, do. Gr. II 5—8,75, Seelachs Gr. I 5 bis 5,25, Rotbarsch 5—9,25. — Von der Bäreninsel: Kabliau Gr. I 7—12, do. Gr. II 5—5,75, Rotbarsch 6,25—7.

Cuxhavener Seefischmarkt

Cuxhaven, 19. August

Am 19. August löschten: 8 Nordseedampfer 806 500 Pfd. Heringe, 1 Islanddampfer 110 000 Pfd. Seefische, 1 Bäreninseldampfer 133 500 Pfd. Seefische, 1 Hochseekutter 2000 Pfd. Schollen und Edelfische. Die Auktionspreise in Pfennigen pro Pfund stellen sich wie folgt: Nordsee: Schellfisch —, Kabliau Gr. I 17,75—10, do. Gr. II 12,75—9,25, Seelachs Gr. I 8,75—5,75, do. Gr. II 7,50—6,50, Heringe 8,50—6. — Island: Schellfisch Gr. I 16—20,25, do. Gr. II 17,75—14,25, do. Gr. III 11—8, Kabliau Gr. I 12,25—9,50, do. Gr. II 8,25 bis 5,50, Seelachs Gr. I 6,25—5,50, do. Gr. II 6,25—5,75, Rotbarsch 9,50—6,50. — Bäreninsel: Schellfisch Gr. I 9,50—7,25, do. Gr. II 8—7,50, do. Gr. III 7—5,75, Kabliau Gr. I 8,25—9,75, do. Gr. II 6,75—5,50. Tendenz: Ruhig.

Warenmärkte

Berliner Produktenbericht

Der börsenfreie Sonnabend läßt im Berliner Getreidehandel eine rechte Unternehmungslust nicht aufkommen. Die an und für sich nicht große Umsatztätigkeit wird weiter beengt durch teilweise Wasserschwierigkeiten auf der Oder, zum anderen lassen aber auch die Verkäufe der Landwirtschaft mehr und mehr nach. Für Weizen und Roggen spricht man im Freiverkehr sowohl für prompte Ware wie auch für Lieferungen gestrige Schlußkurse. Auch Hafer und Gerste liegen kaum verändert. Wintergerste ist nur wenig offeriert und von Braugerste finden nur feinste Qualitäten Abnehmer. Alter Hafer nur noch vereinzelt zu Restdeckungen gefragt, neuer Hafer hat kleinen Umsatz und auch nur in besten Sorten. Mittlere finden kaum Zusagen. Das Mehlgeschäft ist klein und erstreckt sich nur auf den laufenden Bedarf. Weizenkleie ist etwas gefragter und in den Preisen stetiger. Roggenkleie ruhiger.

Bremer Wollbericht

Bremen, 19. August. Trotz des weiterhin ruhig verlaufenden Geschäftes war die Tendenz auf allen Wollmärkten unverändert fest. Nach der Periode kleiner Umsätze trat im Kammzuggeschäft wieder etwas größere Nachfrage auf. Die erzielten Preise waren weiter fest behauptet. Nach wie vor spielte sich das Geschäft fast ausschließlich in Merino-Zügen ab. Eine gewisse Belebung zeigte auch das Geschäft in Waschwollen, nach denen mehr Nachfragen vorlagen und auch für Kämmlinge machte sich wieder mehr Kaufinteresse bemerkbar. Der Börsenverkauf verlief, worauf schon die Vorwoche hinwies, fest und die Kaufbeteiligung war allgemeiner. Von den angebotenen Kämmlingen zeigte sich nach allen Provenienzen und Qualitäten eine gleichmäßig gute Nachfrage. Die Preise waren voll behauptet, für mittlere und gute Merinos eher fester. Braune und melierte Capwollen und beste Cap snow white verkauften sich auf unveränderter Preisbasis.

Kaffee-Einfuhr in Hamburg

In der vergangenen Woche gelangten insgesamt 38 942 Sack Kaffee zur Einfuhr in Hamburg gegen 46 309 Sack in der Vorwoche. Hiervon entfielen auf: Santos 16 803 (21 443), Rio 3879 (3778), Bahia 715 (—), Laguayra — (500), Mexiko 492 (7209), Salvador 106 (3423), Nicaragua 15 (—), Guatemala 3683 (933), Haiti und Domingo 50 (250), Maracaibo und Columbia 4809 (2999), Ostindien und Niederländisch Indien 1471 (1410), Afrikanische 1435 (509), diverse Sorten 5484 (3855) Sack.

Hamburger Kaffeeterminbörse.

Hamburg, 19. August (10 Uhr).

3. März 32 B, 31 G, 5. Mai 32 B, 31 G, 7. Juli 32 B, 32 G, 12. Dezember 32 B, 31 G.

Devisen- und Effektenbörsen

London, 19. August

Am Geldmarkte herrschte heute ausgesprochene Wochenendstimmung. Irgendwelche bemerkenswerten Vorgänge waren nicht zu verzeichnen. Der Tagesgeldsatz notierte ¼ Prozent, Erneuerungen erforderten ¼ bis ½ Prozent und Geld für eine Woche ¼ Prozent. Der Diskontmarkt tendierte stetig. Das Geschäft war hier etwas lebhafter. August- und Septemberwechsel wurden zu $^{5}/_{16}$ Prozent gehandelt, kürzlich begebene Wechsel wurden zu $^{9}/_{32}$ Prozent angeboten. Dreimonats-Bankwechsel notierten $^{3}/_{8}$ bis $^{7}/_{16}$ Prozent. Dreimonatsschatzwechsel $^{9}/_{32}$ bis ¼ Prozent.

Von den Effektenbörsen

Berlin, 19. August

Ebensowenig wie Neueinstellungen in Handel und Industrie im Zusammenhang mit der allgemein gebesserten Wirtschaftslage einen günstigen Einfluß auf die Tendenzbildung des Effektenmarktes ausüben konnten, wirkte sich auch die Kölner Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt in erkennbarem Maße aus. Nach wie vor herrschte während der ganzen Berichtswoche außergewöhnliche Geschäftsstille, die nur hier und da von Sonderbewegungen auf einzelnen Marktgebieten unterbrochen wurde. Zufallsaufträge im Kauf und Verkauf ließen die Kurse wahllos und ohne sachlichen Grund nach beiden Seiten unverhältnismäßig ausschlagen. Eine unerfreuliche Entwicklung nahm die Kursgestaltung einiger „schwerer" Papiere. Bei relativ kleinen Umsätzen erlitten Braunkohlewerte empfindliche Verluste. Braunkohle und Brikett gingen von 167 Prozent gegen Anfang der Woche auf 160 Prozent am Wochenschluß zurück. Rheinische Braunkohle gaben von 196¼ Prozent auf 187,75 Prozent nach, während Eintracht-Braunkohle den geringeren Verlust von nur ca. 2 Prozent aufwiesen. Berger-Tiefbau hatten einen Wochenverlust von 7 Prozent. Bei Bayern-Motoren, Conti-Gummi, Salzdetfurth und den Werten des Kalikonzerns gingen die Abschläge bei kleinsten Umsätzen meist nicht über 3 Prozent hinaus. Verhältnismäßig lebhaftes Geschäft hatten am Chemiemarkt Farbenaktien. Das herauskommende Material fand seitens der Hausbank des Farbentrusts willige Aufnahme, so daß sich der Kurs bei kleinen Schwankungen gut behaupten konnten. Auch der Montanmarkt lag, von Ausnahmen abgesehen, gegen Schluß der Woche ziemlich widerstandsfähig. Der Harpenerrückgang kam zum Stillstand. Vorübergehend hatten Phönix-Bergbau größeres Geschäft. Für Klöckner-Werke kam eine gebesserte Stimmung auf, der Absatz in Roheisen und Rohstahl soll sich gebessert haben, auch erwartet man im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung eine allgemein gebesserte Geschäftslage der Gesellschaft. Gegenüber dem Wochenbeginn lag der Aktienkurs dieses Papieres um 2 Prozent erhöht. Dagegen mußten sich Gelsenkirchener einen empfindlichen Abschlag gefallen lassen. Versionen über eine Kapitalreduktion ließen den Kurs ohne dringendes Angebot auf 52½ Prozent abgleiten. Die Schwäche der Gelsenkirchener übertrug sich später auch auf den Markt der Stahlvereinswerte, die Kurse für Phönix- und Vereinigte Stahlwerke-Aktien bröckelten ab. Rheinstahl und Mannesmann ebenso Hoesch erfuhren im Verlaufe der Woche nur geringfügige Kursveränderungen. Der seit langem vernachlässigte Schiffahrtsmarkt blieb auch in diesen acht Tagen unerholt. Lediglich Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft konnten ihren Kurs am Wochenschluß um etwa 2 Prozent verbessern. An den übrigen Märkten waren bei stagnierendem Geschäft Kursdifferenzen nach oben und unten zu bemerken, die sich in Grenzen von 1—2 Prozent hieltent. Per Saldo kann gesagt werden, daß die Kursentwicklung für Aktienwerte in dieser Berichtswoche eher nach unten lag.

Am Markt der festverzinslichen Werte war das Geschäft sehr zurückhaltend. Das Schulden- und Zinsproblem spielt hier naturgemäß eine große Rolle. Die Kursabweichungen hielten sich in engsten Grenzen. Pfandbriefe und Kommunalanleihen lagen widerstandsfähig. Industrieanlagen waren nicht immer ganz einheitlich. Variabel gehandelte Werte gingen zum Teil im Einklang mit der schwächeren Veranlagung des Aktienmarktes weiter herunter. Die steuerfreie Reichsbahnanleihe gab im Freiverkehrshandel von ihrem Höchststand (ca. 105 Prozent) wieder etwa 3 Prozent her. Begehrt waren Deutsche Reichsschuldbuchforderungen, die Kurse wurden für späte Fälligkeiten leicht hinaufgesetzt. Auch in Steuergutscheinen entwickelte sich bei reger Nachfrage lebhaftes Geschäft, hierfür gab die an sich hohe Effektiv-Verzinsung einen Anreiz.

Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 19. August (10 Uhr). Tendenz: Alter Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 19. August (12.30 Uhr). 3. März 32 B, 31 G. 5. Mai 32 B, 31 G. 7. Juli 32 B, 31 G. 9. Sept. 33 B, 32 G. 12. Dez. 32 B, 31 G.

Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 19. August (12.30 Uhr). Tendenz: Alter Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 19. August 193.

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz: stetig

American Middl. Univers Stand: 28 mm st no.	10.65	cts
Ostindische: Superfine mgd. Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3.8	d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4.:5	d

Reis:

Die Mühlen berichten über gute Abzüge nach dem Inland, auch die zweite Hand hat befriedigendes Geschäft.

1. Burmah L R C	per loco	ab Mühle	sh 9,05
2. Bassein 00/0	per loco	ab Mühle	sh 9,85
3. Moulmein 000	per loco	ab Mühle	sh 11,80
4. Arracan 00/000	per loco	ab Mühle	sh 9,90
5. Siam 000	per loco	ab Mühle	sh 11,95
6. Siam 0000	per loco	ab Mühle	sh 13,95
7. Patna 000	per loco	ab Mühle	sh —,—
8. Bruchreis	per loco	ab Mühle	sh 8,25
9. Bruchreis II	per loco	ab Mühle	sh 7,90
10. Italiener	loco ab Lag. verz.		RM —,—
11. Extra Fancy Bluerose	loco ab Lag. verz.		RM —,—

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, inkl. RM 1.— Monopolabgabe per 100 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg. per 50 kg hinzu.

die Lokopreise schwächten sich infolge des anhaltenden geringen Abzugsgeschäftes nach dem Inlande etwas ab. Brasilofferten unverändert.

Santos extra spezial	40 — 43	4. Santos superior	33 — 36
2. Santos extra prime	38 — 40	5. Santos good	31 — 33
3. Santos prime	36 — 38	6. Rio und Minas	28 — 33

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee

Von Zentral-Amerika liegen neue Nachrichten nicht vor. Columbien hat seine Forderungen ¼ Dollar heraufgesetzt. Die Girardot-Ernte ist restlos verkauft. Der Lokomarkt hat zu unveränderten Preisen regelmäßiges Geschäft nach dem Inlande.

1. Salvador	—	3. Costa Rica	46 —120
2. Guatemala	45 — 70	4. Maragogype	56 — 90

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz: (Preise per 100 kg) Tendenz stetig

American Steamlard, transito ab Kai	$ 10.25
American Purelard, raffiniert, per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	$ 17,50-18,00
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM 153,—

Rohkakao:

Bei ruhiger Marktlage wurden einige Preise wieder leicht verändert, Lagos faq neue Ernte September-Oktober 23/9 cif. Sup Thome auf Approbation je nach Sicht 27/— bis 26/9 cif. Uebrige Sorten unverändert.

Kakao Halbfabrikate

Die Preise für sämtliche Artikel sind unverändert. In Kakaobutter kommt es bei stetiger Tendenz zu kleinem Geschäft. Kakaopulver, hat gutes, stetiges Bedarfsgeschäft, auf gut behaupteter Preisbasis. Kakaomasse und Couverteure sehr ruhig, aber sehr wenig Geschäft.

Zucker

Am Terminmarkt hält die Zurückhaltung der Verkäufer an. Tendenz ruhig. Effektivmarkt ohne nennenswerte Umsätze.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt sh	8,—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Sept. sh	8,¾
Tschechische Kristalle Feinkorn per sh	—

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Magdeburger Zuckerterminnotierung.

Magdeburg, den 19. August 193

	Brief	Geld
3. März	5.60	5.35
5. Mai	5.80	5.60
6. Juni	—	—
Juli	—	—
8. August	5.10	4.70
9. September	5.20	4.80
10. Oktober	5.3	4.90
11. November	5.40	5.—
12. Dezember	5.40	5.10

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	32.45	—
per Juli	—	—
per August	32.70	—
Melasse-Rohzucker		—

Tendenz: stetig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M 0,50 für Sack und M 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Gewürze:

Tendenz sehr ruhig.

1. Weißer Muntok	60	12. Cassia vera I	67
2. Weiß. Bat. Muntok	62	13. Cassia vera II	44
3. Schwarz. Lampong	56	14. Japan Ingwer	38
4. Schwarz. Singapore	56	15. Cochin Ingwer	56—?
5. Tellicherry	70	16. Macisbl. Banda	295
6. Piment	38	17. Macisnüsse	82—128
7. 0000—0	98—84	18. Nelken Sansib.	76
8. Canehl I — IV	72—70	19. Lorbeerlaub	22
9. Cardamom Malabar	304	20. Holländ. Kümmel	51
10. Cassia lignea	26	21. Gelbe Senfsaat	40—50
11. Cassia flores	74	21. Vanille Bourb.	7—15

In RM per 100 kg unverzollt, Vanille per 1 kg, loco ab Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

Für polnische Victoria-Erbsen, Erbsen neuer Ernte zeigt sich einiges Interesse. Auch deutsche grüne Erbsen neuer Ernte werden etwas beachtet, die übrigen Artikel bleiben ruhig. Preisveränderungen am Lokomarkt sind nicht eingetreten.

1. Schmalzbohnen	28	9. gr. Splitt Erbsen	2?
2. Langbohnen	25	10. gelbe Erbsen ges.	22
3. Mittelbohnen	19	11. gelb. SplittErbsen	20
4. Othenashis Mai/Juni Abl.	21—22	12. kleine Russen Linsen	14—1?
5. Chile-Bohnen	19½	13. mittl. Rus. Linsen	16½-1?
6. gr. Erbs. m. Schale	19-20½	14. gr. Russen Linsen	1?½-22½
7. gelbe Viktoriaerbs.	16½—18	15. Chile Linsen laq.	19½
8. grüne Erbs. gesch.	27	16. Chile-Linsen extra lange	21½

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz ruhig

Sheets	loco	4.—
Sheets	per Sept. /Okt.	3⅞
Sheets	per Okt. Nov.	3⅞

Preise in Pence per lb

Brasil-Kaffee

Schweden ist als Käufer für gute Röster im Markt, sonst bleibt das Geschäft ruhig,

Cif-Notierungen für Importgetreide
(per 100 kg in hfl)

Weizen: Hamburg, den 19. August 193

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I		per Sept.	5,2?
Manitoba I		per Okt.	5,2
Manitoba II		per Sept.	5,12½
Manitoba II		per Okt.	5,12½
Rosafe	79 kg	per Aug./Sept.	4,47½
Barusso	79 kg	per Aug./Sept.	4,45
Bahia	79 kg	per Aug./Sept.	4,45
Hardwinter I Gulf			—
Canada Western Amber Durum I		per schwimmend	5 25

Roggen:

La Plata	72/73 kg	per Aug./Sept.	3,35
Canada Western II		per	—
Südrussischer		kg per	—

Gerste:

Donau	60/61 kg	per Aug./Sept.	2,90
Russen		kg per	—
La Plata	64/65 kg	per Aug./Sept.	3,15

Mais:

La Plata	per Aug.	3,12½
La Plata	per Sept.	3,10
Donau-Galfox	per Aug.	2,95

Hafer:

La Plata Unclipped	46/47 kg	per Aug./Sept.	3,17½
La Plata Clipped	51/52 kg	per Aug./Sept.	3,35

Weizenkleie:

Bollards	per Aug.	2,75
Bran	per Aug.	

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 19 August. Schlußkurse. (ohne Gewähr.)

	Heute	Vor. Not.
Tagl. Geld	—,—	[illegible]
Bankakzep.		
90 Tg. Bri.	½	½
90 Tg. Geld	⅜	[illegible]
Prima Hdlw		
niedr. Satz	1½	1½
höchst. Satz	1¾	1¾
Wechs. auf		
Lond. Cbl	4,50	4,49½
do. 60 Tg	—,—	—,—
Paris	3,93	3,93½
Brüssel	19,10	19,13
Rom	6,17½	6,15
Madrid	11,4	11,3
Bern	3,33	3,32½
Amsterdam	5	5,05
Stockholm	3,0	23,2
Oslo	2,2½	22,6
Kopenhag.	3,10	20,12½
Prag	4,5	4,07½
Wien	15 25	15,
Budapest	2,1	2,4
Belgrad	1,7	1,62
Athen	0,71¾	1,71½
Japan	8	7,00
Buen. Aires	4,4	4,45
Rio de Jan.	[illegible]	8,21
Berlin	25	42,20
Silber, ausl.	3,8	6,37
Kakao, Td.	Geschlossen	stetig
do. Sept		4,6
do. Dez.		4,9
do. Jan.		4,98
do. März		5,1
do. Mai		5,29
do. Juli		5,43
Kaffee, Td.		stetig
do. Sant., 4		
do. Sept.		7,81
do. Dez.		8,16 nom.
do. Jan.		—,—
do. März		8,26 nom.
do. Mai		8,35 nom.
do. Juli		8,35 nom.
Tagesums.		10 000
Kaffee Rio		7½
do. Sept.		5,47 nom.
do. Dez.		5,67 nom.
do. Jan.		—,—
do. März		5,82 nom.
do. Mai		5,90 nom.
do. Juli		5,98 nom.
Tagesums.		9 000
B'wolle, Td.	f. behpt	k. stetig
do. N'orl.	9,25	9,1
do. loco	9,35	9,2
do. Aug.	9,18	9,04
do. Sept	9,26	9,1
do. Okt.	9,40/41	9,30/32
do. Nov.	9,50	9,4
do. Dez.	9,61/65	9,51/5
do. Jan.	9,74/76	9,61
do. März	9,90	9,7
do. Mai	10,05	9,92
do. Juli	10,19	10,06
Zufuhren		
Atl. u. Golfh.	16 000	33 000
Kupf., el. l.	8¾ B	8¾ B
do. 30/90 T	8¾ B	8¾ B
Zinn, loco	44,60	45,00
Blei, loco	4,50	4,50
Zink, loko	4,90	4,90
Weißblech	4¼	4¼
Roheis. N. 2	18.52	18,52
Roheis. N. 2 p.	20.08	20,08
Schmalz	6,10	5,85

	heute	Vor. Not.
Talg, ext.	3¾	3¾
Bw'saatöl	5,00	5,00
do. Sept	5 15	5,05
do. Okt.	5,2	5,05
do. Dez.	5,28	5,20
do. Jan.	5,45	5,35
Petr. St. W. C.	16,25	16,25
do. St. Wh. T	12,25	12,25
do. Mid. Cont	0,46	0,46
do. Ps. Rohöl	1,57-1,77	1,57-1,77
Rohzuck. T8	stetig	stetig
do. Sept	Geschloss.	1,26-1,37
do. Dez		1.45
do. Jan.		1,47
do. März		1,53-1,54
do. Mai		1,59
do. Juli		1,61-1,66
Terpentin	4?¼	47¾
do. Savann.	3½	42¾
Weizen, Rtw	3¾	60⅝
do. Hartw.	4¾	94⅝
Mais, loko	47	51½
W'mehl, n.	6.30	6,20
do. höchst	6.60	6,50
Getrd. Eng.	1,3—2	1,3—2
do. Kontin.	4½—6	4¼—6
Chicago		
Weizen, Td.	fest	flau
do. Juli	—,—	—,—
do. Sept.	88-¼	84⅞
do. Dez.	91½-⅝	88
do. Mai	5½-½	91⅞
Mais, Td.	es	stetig
do. Juli	—	—,—
do. Sept.	52⅞	49⅝
do. Dez.	57½	54⅞
do. Mai	3¼	56⅞
Hafer, Td.	fest	willig
do. Juli		—,—
do. Sept.	35	35⅜
do. Dez.	39⅝	38⅞
do. Mai	4½	41⅜
Roggen, Td.	fest	willig
do. Juli	—,—	—,—
do. Sept	¼	63-64
do. Dez.	72½	70
do. Mai	8½	75
Gerste	40-41	40-63
Schmalz, Td.	fest	willig
do. Sept	5,50 B	5,25
do. Okt.	5,75 B	5,45
do. Dez	6,0	5,75 G
do. Jan.	6,80 B	6,55 B
Speck	—,—	—,—
Schweine		
leichte, ndr.	4,25	4,25
do. höchste	4,50	4,50
schwere, ndr.	3,40	3,40
do. höchste	3,90	3,90
Zuf. i. Chic.	6 000	19 000
do. i. West	20 000	65 000
Winnipeg	fest	flau
Weizen, Okt.	1⅞	70⅝
do. Dez.	[illegible]	72¼
do. Mai	81½	77⅞
Hafer, Okt.	35½	38⅛
do. Dez.	39¾	38⅝
do. Mai	41¾	40⅝
Roggen, Okt.	48¾	47⅝
do. Dez.	51	49
do. Mai	55⅝	54⅜
Gerste, Okt.	42⅞	41⅞
do. Dez.	44	43⅝
do. Mai	—,—	46¼

Londoner Silberkurse

London, den 19. August 1933

Silber (Pence per Ounce)

Nr. 31 Barren prompt	$17^{15}/_{16}$
Nr. 32 Barren Lieferung	$17^{15}/_{16}$
Nr. 31a Fein prompt	—
Nr. 32a Fein Lieferung	—

Gold (sh. u. pence per Ounce) 125

Londoner Goldpreis.

DHD. Berlin, 19. August. Der Londoner Goldpreis betrug am 18. August für eine Unze Feingold RM. 86,8125, für ein Gramm RM. 2,79108.

Goldbewegung in London

London, 19. August. Heute wurde Gold im Werte von 275 000 Pfund Sterling gehandelt. Der Preis belief sich auf 125 sh pro Unze fein.

Alpina Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft e. G. m. b. H., Berlin

Berlin, 19. August. Der Mitgliederbestand der Alpina Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft e. G. m. b. H., Berlin, ist im Geschäftsjahr 1932-33 mit 976 gegenüber 997, annähernd gleich geblieben. Die Zahl der Anteile, die noch am 1. Jan. 1933 6450 betrug, wird am 1. Juli 1933 mit 6599 ausgewiesen. Die Einnahme ist in der gleichen Zeit von 645 000 auf 659 000 RM. gestiegen. In der Bilanz per 30. Juni 1933 werden angeführt: Geschäftsguthaben der Mitglieder 677 778 (am 31. 12. 1932: 661 070) RM., Betriebsmittel der Mitglieder 348 347 (369 781) RM., Darlehen 454 682 (467 699) RM., Kreditoren 57 818 (250 499) RM., dagegen Fertigwaren 728 205 (859 032) RM., Debitoren 860 164 (1 165 345) RM. und Wechsel 252 415 (96 302) RM.

Amerikanische Baumwolle

Sonnabend, 19 August (Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Loko: 10.66 cents (vorige Notierg. 10.73 cents)

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	10.50 40	10.70 66	10.80 74	10.96 92	11.10 05	11.23 14
Eröffnung	10 28 23	10.47 42	10 56 52	10.69 67	10.83 80	10.97 94
13 Uhr	10 27 20	10 47 43	10 54 52	10 67 65	10 80 79	10.91 89
16.20 Uhr	— — —	— — —	—,— —	—,— —	—,— —	—,—,—
Heutiger Schluß	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Umsatznotierungen	10.23	10.45	10 53	10 66	10.7	10 90

Loko .58 pence (vorige Notierg. 5.56 pence)

Liverpool	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.44 —	5.47/—	5.49 —	5.54	5.58/—	5.62/—
Eröffnung	5.36/37	—.—/—	5.42 —	5.47 —	5.51/—	—.—/—
Heutiger Schluß	5.38 —	5.42/—	5.44/—	5.49/—	5.53 —	5.57/—

Loko 9.35 cents (vorige Notierg. 9.25 cents)

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	9.30 32	9.51 52	9.61 —	9.75 —	9.92/—	10.06 —
Eröffnung	9.21 23	9.38 40	9.46 —	9.56 59	9.73/—	—.—/—
11.45 Uhr	9.25 —	9.49 51	9.61 —	—.— —	9 91 —	—.—/—
Heutiger Schluß	9 40-41	9.61 65	9 74 76	9.90 —	10 05 —	10.19 —

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, beeinflußt durch die leichte Kursaufbesserung des Dollars, abgeschwächt 17 bis 25 Punkte niedriger. Die Nachfrage war größtenteils etwas zurückhaltender. Im Laufe des Vormittags kam auch zeitweise etwas stärkeres Angebot heraus, so daß die Kurse größtenteils langsam weiter abglitten. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig aber stetig 1 Punkt über bis 5 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Rückverkäufe der Haussiers, hauptsächlich infolge Fehlens definitiver inflationistischer Entwicklungen. Dann fester. Wallstreet Deckungen beeinflußt durch scharfe Steigerung des Getreides. Klagen über Schaden durch Bollweevils in den östlichen Teilen. Befürchtung vor tropischem Sturm. Käufe seitens New-Orleans. Ausbleiben des Sicherungsdrucks. Abgeschwächt auf Glattstellungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung. Fixerdeckungen. Der Markt schloß fest 10 bis 15 Punkte höher.

Umsätze 100 000 Ballen

Wetter in Aussicht

Schauer.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 18. August 1933

D. „Adler", dtsch. (Weber), von London, Herm. Dauelsberg, Hafen 1 Sch. 6, Stückgut.

Angekommene Seeschiffe am 19. August 1933

MS. „Euler", dtsch. (Pohlenga), von Bilbao, DG. Neptun, Hafen 1 Sch. 8, Stückgut. D. „West Quechee" amerik., (—), von Hamburg, Dasco, Hafen 2 Sch. 17, — D. „Hoogland", holl. (Thymons), von Newcastle, Schiffahrt-Kohlen, Klembt Kohlen. D. „Hemond", engl., (Dickson), von Nordenham, Carl Scholle, Hafen 1 Sch. 7, Stückgut. M.-Segl. „Irma", dtsch. (Lohmann), von Rostock, Conr. Brunssen, Weser-Bahnhof, Stückgut. D. „Liana", schwed., (—), von Hull, Batavia, Kohlenhandel, leer. M.-Segl. „Drochtersen", (Ahlf von Emden, Karl F. Müller, Kali-Anlage, leer. M.-Segl. „Anna Magdalena" (Schilling), von Brake, Karl F. Müller, Kali-Anlage, leer. M.-Segl. „Die Liebe", (Drews) von Oldenburg, Karl F. Müller, Kohlenhandel, leer. M.-Segl. „Kornhaus IV" (Holz), von Stettin, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerste. M.-Segl. „Zeemeuw", (Bolluris) von Delfzyl, Heinr. G. Fisser, Industrie-Hafen Koks. M.-Segl. „Hoffnung", (Beilken), von Bremerhafen) Heinr. G. Fisser, Hafen 2 Sch. 17, leer. M.-Segl. „Aenne Jacobs" (Steenken), von Bremerhaven, Heinr. G. Fisser, —, leer.

Abgegangene Seeschiffe am 18. August 1933

D. „Feronia", dtsch. (Meyer), nach Gotenburg, DG. Neptun, Stückgut. D. „Priamus" dtsch., (Beyer), nach Danzig, DG. Neptun, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 19. August 1933

M.-Segl. „Amazone", dtsch. (Kähler), nach Kiel und Stettin, Conr. Brunssen, Stückgut. D. „Glynwen", engl., (—), nach Cork Herm. Dauelsberg, Kohlen. M.-Segl. „Johanne", dtsch. (Framme), nach Nordenham, Karl F. Müller, leer. M.-Segl. „Willi Marie" dtsch., (Dreyer), nach Harburg, Karl F. Müller, Oelkuchen. M.-Segl. „Helmuth", dtsch. (Wichmann), nach Rostilde, Karl F. Müller), Kali. M.-Segl. „De Drei Gebroeder" (Wagenborg), nach Halmstadt, Karl F. Müller, Koks. M.-Segl. „Maris Stella", (Teuben), nach Faxe, Karl F. Müller, Kopraluchen. M.-Segl. „Ambulant", (Bosma), nach Büsum, Heinr. G. Fisser, leer. M.-Segl. „Hoffnung", (Beilken), nach Bremerhaven, Heinr. G. Fisser, Baumwolle. D. „Hector", dtsch. (Bemreit), nach Gdingen, Heinr. G. Fisser, Stückgut. D. „Baz" dtsch., (Dietmann), nach Königsberg, Heinr. G. Fisser, Stückgut. D. „Wh e ra", dtsch., (Damß), nach Stavanger, DG. Neptun, Stückgut. D. „Nixe", dtsch. (Bäkler), nach Stockholm, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. D. „Albatroß" dtsch., (Meyer), nach Hull, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Kong Björn" dtsch., (Borgersen), nach Oslo, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Ostara", dtsch. (Meister), nach Blaardinden, Argo-Reederei, leer. D. „Eilenau" dtsch., (Hinrichs), nach Manchester, Carl Scholle, Stückgut. D. „West Quechee", amerikan. (—), nach London, Dasco, Stückgut. D. „Pollux", dtsch. (Müller), nach Kopenhagen, DG. Neptun, Stückgut. MS. „Nijverdal" holl., (—), nach Limfjord, Tyselius, Koks.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Sonntag, dem 20. August 1933

Hafen I

MS. „Euler (8), Olbers (10), D. Nereus (Dock), D. Schwan (unterh. Dock).

Hafen II

D. Nienburg (11), D. Main, MS. Fulda (11), MS. Portland (13), D. Alda (13), Holstein (15), D. Sturmfels, Geierfels (12), MS. Rio Panuco und Rio Bravo (Erzplatz), D. Rabenfels und Drachenfels (Süd-Mole).

Hafen III

D. Schlesien, Witell, Winfried, Ansgir (Duckdalben.

Holzhafen

D. Wigbert (Becker & Otten).

Hohentorshafen

D. Drossel (Fink & Bünemann).

Industrie-Hafen

D. Reichenfels, Cronstafels, Karlsruhe (Ubboothafen). D. Wolfram (Aufbau), D. Hoogland (Klembt), D. Liane (Kohlenhandel).

Werft

D. Liebenfels, Birkenfels, Rheinfels, D. Lauterfels, Westfalen. MS. Heinrich v. Riedemann, D. Ulster (Dock V), MS. Rotenfels (Dock III).

Atlas-Werke

D. Visurgis.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Letzte Nachrichten über Dampferbewegungen vom 19. 8.33, vormittags

„Amsel" heimk. 17. 8. an Hamburg. „Atto" West-Afrika 16. 8. ab Lissabon. „Chemnitz" Ostasien 18. 8. ab Kobe nach Yokohama. „Coblenz" heimk. 19. 8. an Kobe. „Columbus" Newyork 18. 8. an Newyork. „Crefeld" heimk. 17. 8. an Hamburg. „Europa" Newyork 19. 8. Bishop Rock passiert. „Franken" heimk. 19. 8. ab Colombo nach Port Said. „Frankfurt" Kanada 19. 8. ab Hamburg nach Quebec. „General v. Steuben" Newyork 18. 8. ab Southampton. „Goslar" heimk. 19. 8. ab Saigon nach Singapore. „Grandon" oNrdam.-Golfhf. 18. 8. ab Boston nach Philadelphia. „Almar" heimk. 17. 8. an Daressalam. „Lahn" Ostasien 18. 8. ab Saigon nach Manila. „Los Angeles" (HAL) heimk. 18. 8. an Rotterdam. „Neckar" Australien 19. 8. an Sydney. „Saale" Ostasien 19. 8. an Dairen. „Sierra Salvada" Buenos Aires 18. 8. ab Rio nach Santos. „Sierra Ventana" Cuba-Mexiko 18. 8. ab Southampton nach Santander. „Schwaben" Westk. oNrdam. 18. 8. Ushant passiert nach Colon. „Tübingen" heimk. 17. 8. ab Las Palmas. „Vancouver (HAL) Westk. Nordam. 17. 8. ab La Libertad nach Los Angeles.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Ulster, Ansgir, Fulda, Holstein, Main, Nienburg, Porta. Rio Bravo, Rio Panuco, Schlesien, Wigbert, Winfried, Witell, Wolfram.

Bremerhaven: Astania, Crefeld, Dresden, Köln, Lippe, Sierra Morena, Werra, Witram.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen.

(Aenderungen ohne vorherige Anzeige vorbehalten)

D. Stuttgart 24. 8. D. Bremen 24. 8. D. Columbus 28. 8. D. Berlin 31. 8. D. Europa 2. 9. Nach Halifax (Kanada) D. Stuttgart 24. 8.

Nach Montreal (Kanada) (Frachd.) D. Hagen ab Bremen 13. 9., ab Hamburg 15. 9.

Nach Boston-Philadelphia (Frachtd.) D. Wiegand ab Bremen 22. 8., ab Hamburg 24. 8. D. Westerland ab Bremen 5. 9., ab Hamburg 7. 9.

Nach Nordamerika-Westküste D. Los Angeles ab Hamburg 30. 8., ab Bremen 2. 9. D. Tacoma ab Hamburg 9. 9., ab Bremen 12. 9. MS. Havel ab Hamburg 20. 9., ab Bremen 23. 9.

Nach Havanna Galveston —.

Nach Cuba-New Orleans und bei Bedarf weitere Cubahäfen (Frachtd.) D. Raimund ab Bremen 24. 8., ab Hamburg 26. 8.

Nach New Orleans (Frachtd.) D. Wiegand ab Bremen 22. 8.

Nach Cuba-, Mexico-, Texas D. Porta ab Bremen 31. 8., ab Hamburg 2. 9.

Nach Westküste Mittelamerika und Mexiko: D. Los Angeles ab Hamburg 30. 8., ab Bremen 2. 9.

Nach Westindien —.

Nach Nordbrasilien: D. Aegina ab Hamburg 2. 9.

Nach Mittelbrasilien: (Passagier- und Frachtd.) D. Pernambuco ab Hamburg 23. 8., ab Bremen 24. 8. D. Sierra Nevada ab Bremerhaven 27. 8. D. Holstein ab Bremen 6. 9.

Nach dem La Plata: (Passagier- und Frachtd.) D. Sierra Nevada ab Bremerhaven 27. 8. D. Salland ab Bremen 9. 9., ab Hamburg 13. 9.

Nach Südbrasilien: D. Pernambuco ab Bremen 24. 8.

Nach Südamerika (Westküste) via Panamakanal D. Amasis ab Hamburg 22. 8., ab Bremen 23. 8.

Via Magellan Straße: D. Isis ab Hamburg 25. 8., ab Bremen 26. 8.

Nach Madeira und den Kanarischen Inseln: D. Arucas ab Bremen 26. 8. D. Orotova ab Bremen 9. 9.

Nach Ostasien: D. Saarland ab Bremen 23. 8., ab Hamburg 26. 8. M. S. Fulda ab Bremen 30. 8., ab Hamburg 2. 9. D. Leverkusen ab Bremen 6. 9., ab Hamburg 9. 9. D. Isar ab Bremen 13. 9., ab Hamburg 16. 9.

Nach Australien: D. Ulster ab Hamburg 26. 8., ab Bremen 29. 8. D. Magdeburg ab Hamburg 9. 9., ab Bremen 11. 9.

Nach der Levante ab Bremen ca. 8 Abfahrten im Monat.

Afrika-Linien: Oestliche Rundfahrten um Afrika: D. Ussukuma ab Hamburg 11. 9. Westliche Rundfahrt um Afrika D. Wangoni ab Hamburg 5. 9. Frachtdampfer-Linien nach Westafrika (A. Dienst, C. Dienst, Kongo-Linie, Angola-Linie). Vierwöchentliche Abfahrten von Frachtdampfern. Herbst-Mittelmeerfahrten: 1. Fahrt D. Sierra Cordoba ab Bremerhaven 8. 9. 2. Fahrt: D. Sierra Cordoba ab Bremerhaven 24. 9.

Ärzte-Tafel

Verreist:

Dr. med. du Bois
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Kohlhökerstraße 10

Dr. med. Christiansen

Dr. med. A. Meyer
Kinderärztin
am Dobben 70
bis 30. August

Dr. med. Stadler
Kohlhökerstraße 4

Von der Reise zurück:

Dr. med. Carl Albrecht
Facharzt
für innere Krankheiten
Contrescarpe 49

Dr. med. Blume
Vegesackerstraße 34

Dr. med. Börger-Waeber
Humboldtstraße 12

Dr. med. Ertl
Am Dobben 51

Dr. med. F. Hartmann
Manteuffelstraße 2

Dr. med. Heuberger
Augenarzt
Am Dobben 144

Dr. med. Hügel
Nordstraße 66
zurück am 24. August

Dr. med. Jackle
Frauenarzt
Breitenweg 57

Dr. med. Lose
Hautarzt
Sögestraße 46 I

Dr. med. Ottensmeyer
Facharzt
für innere Krankheiten
Schleifmühle 84

Dr. med. Russ
Kinderarzt
Schleifmühle 29

Dr. med. Stoevesandt
Kohlhökerstraße 56

Dr. med. Strassburg
Chirurg
Schleifmühle 36

Dr. med. H. C. Vogel
Ohrenarzt
Rembertistraße 60

Dr. med. Wiebel
Gröpelinger Heerstraße 207 I

Dr. med. Wessels
Krettingstraße 22

Dr. med. Zimmermann
Winterstraße 18

Zahnarzt Dr. Becker
Mathildenstraße 26

Zahnarzt Dr. Sanders
Nordstraße 65

Zahnarzt Dr. Sobisch
Buntentorsteinweg 99

Zahnarzt
Dr. Wischhusen
Hamburgerstraße 10

Sprechstundenänderung:

Dr. med. Bartels
Facharzt für innere Medizin
Schleifmühle 48
1/2 8—9 und Montags, Mittwochs und Freitags 4—6

Von der Reise zurück
Dentist Wilh. Stahl
Am Wall 135

Praxis wieder aufgenommen
G. Kramer, Dentist
Contrescarpe 144

Ohrenarzt
Dr. Feldmann
von der Reise zurück

Meine Wohnung und Büro befinden sich jetzt
Contrescarpe 138 a
Mein Fernsprechanschluß ist:
Weser 846 23
W. Wortmann, Dipl.-Ing. Architekt
bish.: Schwachh. Heerstr. 179 Gth.

Die große Berliner
Funkausstellung
ist eröffnet!

Wir eröffnen unsere Ausstellung mit den hervorragendsten RADIO Geräten am
Montag, dem 21. August 1933
und bitten um Beachtung unserer Schaufenster und unverbindliche Besichtigung unserer Radio-Abteilung. Sie werden erstaunt sein über die Preiswürdigkeit der neuesten
Europa- u. Welt-Empfänger
Neben den großartigen Hochleistungs-Empfängern der bedeutendsten Fabriken haben wir schon jetzt den
Volks-Empfänger
zum Preise von RM 76.— einschl. Röhren lieferbar.
Unser Grundsatz bleibt auch weiter:
Qualität entscheidet
A. E. Fischer A. G.
Bremens größtes Radio- und Musikhaus
Katharinenstraße 30/31

VEREIN CREDITREFORM BREMEN
Eingetr. Verein
Auskunftei Inkasso

Tier-Heilkunde Thormählen
Ostertorsteinweg 57a
Telef. D. 267 72
nach Geschäftsschluß H. 427 0[illegible]
Spez.-Gebiete: Staupe-, Haut- u. Wundkrankheit, aller Arten bei Groß- und Kleinvieh usw.

Kühler
neu und Rep.
Hoppe & Dunker
Düsternstraße 71

Biochemie
(Dr. Schüßler)
Verreibung. Tabletten.
Homöopathie
gebrauchsiert. Medikamente aus der homöop. Zentral-Apoth. Dr. Willmar Schwabe Leipzig
Einhorn-Apotheke
Dobben 98

Urania Piccola
die leistungsfähige kleine
Gebrauchs-Schreib-maschine
liefert gegen Monatsraten von 10 Mark auch leihweise b. voll. Anrechn.
Carl H. Grothe
Bremen, Ansgaritorst. 17

Drucksachen aller Art
Buchdruckerei
Carl Bohlmann
Meyerstraße 38
Ruf Roland 4786

Jalousien Rolläden Patentrollos
sowie Reparaturen
liefert billig
Fr. Huning
Würzburgerstr. 3
Weser 82023

Polsterarbeiten!
Neuanfertigung u. modernisieren, sauber und billig.
Admiralstraße 149

Orig.-Lauten, 3 alte 1 neue Platte Radio m. übertr. 90 ℳ zu 190 ℳ hört m. g. Europa m. Zim.-Ant. Bar u. in 1 ℳ-Raten nur bei H. Fangmeier Musikh. St. Magnusstr. 21

Kolonialwaren und Schiffsproviant
preiswert bei
K. Erdina
Sandersdeich 27

Mehrere feuerfeste **Geldkassetten und Wand-Geldschränke** bill. weg. Aufg. **H. Block**, Busestr. 90

Schmerzloses Töten von Hunden und Katzen
Kater kastrieren
Abholen durch Auto kostenlos
Hundepark „Bremen"

Klempnerarbeiten gut und bill. Ang. u. E 1028 b. Verl.

T-Träger Rohre
für alle Zwecke
E. W. Dölz,
Rembertistraße 5.
Telephon: 233 83.

GALLE
nied. Dr. Cron's Rettknoble. Fl. 95 Pfg. Apoth. u. Drog. erh.

Gust. Jehnichen, Am schw. Meer 39 empf. sein gemütl. **Restaurant** Radio und Schallplatten. ff. Union-Bier und andere Getränke.

Bauzeichnungen mit Reichszuschuß ganz billig. Ang. unt. L 1061 b. V.

Heißmangel-Stube Holen, lagern, bringen frei, Stunde 1,50 ℳ. Wäscherei u. Plätterei. Naßwäsche Pfd. 15 Pfg., Mangelwäsche Pfd. 23 Pfg. **Frau Marie Scholkmann,** Neuenburgerstr. 8.

Aufpolstern und Modernisieren von **Matratzen und Sofa**
Neuanfertigungen fachgemäß bill. bei **Pg. J. Dettmers,** Wischhusenstr. 24, Fernsprecher 825 01

Regenwetter
Oelhaut
In der Tasche zu tragen
à Meter M. 2.60
Pelerin. v. 8.50
Mäntel 15.50
Lederolmantel M. 13.50
Verk. dir. a. Verbraucher
Prosp. u. Stoffm. gratis
Spezialhaus Dresden
Mathildenstraße 56
B. Z. MICHEL

Zu verkaufen

Junger Langhaardackel. Nord-West-Fahrzeughaus, Burg-Lesum.

Fast neuer mod. **Sportliegewagen** preiswert. Geibelstraße 7 ptr.

Eine Parzelle auf dem Werder nahe Kuhhirten, billig. Nachzufr. Gneisenaustr. 34.

Neue und gebr. Kutschw., Bäckerw. und platte Wagen. 15—80 Ztr. Tragkraft. Pferdegeschirre. Neustädter Wagenh. **H. Bullenkamp,** Buntentorsteinweg 159.

1 2tür. Kleiderschrank und 1 gut erh. Kommode. Bremen-Osterh., Kämenade 29 a.

Gut erhaltenen irischen Mantelofen. Am Dobben 6.

2tür. weißlackiert. Kleiderschr. 20 Mk. Schnoor 4.

Fenster, Türen, Windfang, Schalholz, Riegel und Latten. Kastanienstr. 96.

Sehr gut erhalt. **Paddelboot** weg. Wegz. billig. Besicht. Bootshaus Steinforth, Btsm.

Gute 5-m-Segeljolle, preiswert. Ang. u. E 1030 b. Verl.

Mod. H.- u. D.-Friseur-Geschäft beste Lage i. West. Preiswert. Angeb. unt. K. 910 b. V.



Im Nu bringt IMI Sauberkeit — durch IMI spart man Geld und Zeit! Fett, Oel und Schmutz, sie müssen weichen — denn IMI säubert ohnegleichen. — Geruchlos werden alle Sachen — die Sie mit IMI sauber machen. —
★
Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für das Haus [illegible]
Hergestellt in den Persilwerken!



Romane, schöne Bilder, vielseitiger Küchenzettel, sehr guter Modeteil, Handarbeiten, Schnittbogen mit allen Modellen, Jugendbeilage!

Der
Häusliche Ratgeber
hilft wirtschaften und sparen und unterhält gut! Wöchentlich ein Heft 36 Pf. Überall erhältlich
Beyer — der Verlag für die Frau · Leipzig C 1



Bremer Brennholzfabrik
Gebr. Klanke
Neustadts-Güterbahnhof Nr. 61 bis 65
Fernsprecher: ROLAND 14[illegible] und 2527
liefert für jeden Bedarf stets
— trockenes —
Brennholz

Kinderwagen Pfalzburgerstraße Nr. 82 (Hastedt).

Nähmaschinen neu und gebraucht billig. St. Paulistr. 44.

Neustadt. Ausbaufäh. **Wäscherei u. Plätterei,** ca 2000 RM. Angeb. unt. M 1012 b. Verl.

Torfstreuballen a 1.40 frei Haus Ang. u. D. 5004 b. V.

Gas- u. Kohlenherde, Öfen Kessel etc. billig Karlstraße 8.

Neue Betten 10, 12, 18, 23 Mk. Bettenlager Frank jetzt **Hankenst. 13**

Radio Der billige Volksempfänger ist da! **Nur 76 Rm.** auch auf Teilzahl. im Radiohaus Zentrum Papenstraße 13a

Ballonräder 39.50 in Ia Ausführung **Molkenstr. 63** 3. Haus ab Obernstraße

Viel billiger kaufen Sie **Schlafzimmer, Eßzimmer, Küchen** dir. i. d. Möbelfab. E. Den Doover Wartburgstr. 84 kein Laden

Modernes **Speisezimmer** mit 150er Büfett 185 Rm.
Schlafzimmer Küchen einzelne Büfetts spottbillig
Eich. Stühle mit Rindleder schon f. 7,75 Rm. eich. Ausziehtisch 28 Rm.
55 Großenstr. 55

Schlafzimmer Eiche, gestr., pol. Küch. äußerst billig **Gebr. Windeler** Osterstraße 26.

Pfaff-Nähmaschinen in größt. Auswahl zu billigst. Preisen Scharenhorst Nachfg. Brautstraße 21

Anzug bügeln Mk. 1.10 Ändern, repa. billig Bachstr. 54

Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Renovierungsarbeiten an **Grabsteinen** sowie zur Erneuerung von **Inschriften** in gold od. schwarz **L. Göpfert** Bremen Kettenstraße 46

Eine Berufsäußerung über Herrn Friseur G. Bopp, Meterstr. 42, verbreitet zu haben, bedaure ich und nehme sie zurück. H. Rieke, Meterstraße 45.

Empfehle meine billigen Näh- u. Zuschneidekurse. Frau Riebold, Meisterin, Rembertistr. 8.

Heiratsgesuche

Geb. Wwe. m. gemütl. Heim w. H., 60er J., in gef. Posit., zw. Heirat kennenzul. Ang. u. U 1045 beim Verl.

Wwe., 40j., ideal gef., sucht die Bek. eines gleichgef. H. zw. Heirat. Ang. u. B 1046 b. Verl.

Verloren

Entlaufen **Baummarder** Doventorstwg 12[illegible]

Unterricht

Englisch v. Ausl.-Deutschen. Humboldtstr. 133.

Dr. phil. erteilt Engl., Franz., Lat. sow. Beaufsichtg. d. Schularbeit. Mäß. Preis. Treseburgerstr. 32 I

Nachhilfe in allen Fächern durch Studentin. Angeb. u. S. 101[illegible]

Erteile einheitskurzschriftl. Unterricht, Nachhilfestunden u. Beaufsichtigung d. Schularbeiten zu mäßigem Preise. Ang. u. M. 1037 b. V.

Unterricht

Für Abiturienten, Damen und Herren mit guter Schulbildung Sonderkurse in **Wernickes Privat-Handelsschule** Ansgarikirchhof 8.
Bis 15. Sept. wird dies Inserat bei Anmeld. zu einem Handelskursus mit 20.- RM in Zahlung genommen

Tanzschule Nora Schröder
Privatwohnung:
Osterholzerstr. 28 pt (Nähe Panzenberg)
Beginn von
Anfänger-Kursen
Freitag, den 1. September 1933
Unterrichtssaal im Hause Pannings-Restaurant, Panzenberg
Anm. tägl. b. 21 (9 Uhr abds.) erb.

Gaudian's
Privat-Handels-Schule, Domsh. 1611
Damen u. Herren mit guter Ausbildung erh. immer noch Stellung
H. Gaudian Dipl. H. H.

Und schnell noch Foht-Möbel besichtigen zu den bekannt niedrigen Preisen

Wir liefern deutsche, englische, u. holländische
Anthrazit-Kohlen
in vorzüglicher Qualität noch zu Sommerpreisen bis Ende August.
Herm. Jaritz & Co.
Am Deich 1 — Roland 264 u. 865

Jetzt noch die billigen **Sommerpreise**
Größte Auswahl in sämtlichen Beleuchtungskörpern (10 u. 20 %) Eigenanfertigung von Lampenschirmen sowie [illegible]farbeiten und Neubespannung alter Lampenschirme.
Ostertorstraße 33.

Waffen, Munition
Reparaturen beim Fachmann
G. Bernhardt, Fedelhören 69.

Wir beraten Brautpaare zwecks Erlangung des zinsfreien Reichs-Ehestands-Darlehens

Allgemein bekannt ist, daß **Möbel-Thäle** billiger ist . . . aber trotz billigste Preise stellt alle Thäle-Möbel beste Qualitäts-Ware dar immer wieder sei betont: Nur infolge großen Umsatzes, großer vorteilhafter Abschlüsse ist es uns auch heute noch möglich Ihnen bedeutende Vorteile zu bieten
Möbel-Thäle
Groß-Wohnschau
[illegible]str. 137/139



Schule beginnt

Wir empfehlen kräftige, aber schöne Schulstiefel für eine kleine Ausgabe, braun und schwarz, Gr. 31/35 **5.90**
6.90 Gr. 27/30 . . . . . .
Schuhhaus
Wachendorf
Das Haus der individuellen Bedienung
Jetzt nur noch
Ostertorsteinweg 49
Linie 1, 2 und 3, Haltestellen Mozartstraße, Schauspielhaus

Fensterreinigung

A. E. Wolter
Zeitgemässe billige Preise
Telf.: Domsheide 28724
KONTOR: ALLERSTR. 36

Warum die teure Wohnung halten
wenn Ihre Kosten nicht mehr im gesunden Verhältnis zum gesunkenen Einkommen stehen?
Es ist billiger, einen Teil Ihrer Möbel in eine sorgsam gegen Witterungs- und Schädlingseinflüsse schützende, stahlverschlossene Einzelkabine meines neuzeitlichen Möbelspeichers zuzustellen und ein neues Heim zu beziehen, dessen leichtere Mietlast Ihnen wieder ein sorgloses Wohnen ermöglicht.
FRIEDRICH BOHNE
gegründet 1883
Bremens größte und modernste
Kabinen - Möbellagerhäuser. —
verbunden mit staatlich konzessioniertem Zyklon - Blausäuregas - Entmottungsbetrieb
STADT- UND FERNUMZÜGE
Wohnungsvermittlung
Friesenstr. 30. Sammelnummer 44095



frauen werden jünger
schlanker, schöner, gewinnender in ihrer ganzen Erscheinung. Die Kleider sitzen besser. Damen, die ein Thalysia-Modell anprobieren, fühlen sich sofort frisch und wie von einer drückenden Last, einem Zwang befreit. Hunderttausende bestätigen es.
Edelmieder mit Profilet-Ansatz
ist ein wahres Formwunder für volle Körperformen. Das Geheimnis liegt in der anatomisch richtigen Konstruktion und in der individuell richtigen Anpassung durch geschulte Bedienung. Wir helfen auch Beinen und Füßen, die Sorgen bereiten. Kommen Sie zur unverbindlichen Anprobe und Beratung.
Anschluß - Reformhaus
THALYSIA
Dr. Lorentz, Schüsselkorb 14
Domsheide 29081



Selig
ist die junge Braut, kann sie doch jetzt mit Hilfe der Ehestands-Darlehen sich die wundervolle schöne
3-Zimmer-Wohnungs-Einrichtung
die sie in besonders solider Arbeit sehr billig im
St. Pauli-Möbelhaus
St. Paulistr. 10-12
besichtigt hat, erwerben.
Zur Aufnahme der Bedarfsdeckungs-Scheine zugelassen

Modelle
vornehme Maßanfertigung
Gutacker
Inh.: M. Frechmann — A. Schewe
Rembertistraße 1 a

Preisermäßigung für Autoführerschein!
Melden Sie sich sofort an bei der bekannten
Fahrschule Edmund Will
Georgstraße 65 F. Roland 7341

Inseriert in der BNZ

Ihre **Garderobe** wird wie neu durch die
Chem. Reinigung
Auf- und Umfärben in bester Ausführung und schnellster Lieferung.
Aug. Glenewinkel jr.
Färberei und chem. **Reinigung**
Hohentorstraße 45—47
Roland 9495 — Frei Holen und Bringen

Fabelhaft günstige Schlafzimmer. Foht-Möbel Ostertorstraße 26

Graphologin
(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekannten seriösen Beratungen
An d. Weide 24 Domsh. 20872

Radio-Barlage
Nordstraße 2 c
beim Tunnel
Im Zeichen der nationalen Berliner **Funkausstellung**
Die neuen Geräte
bereits lieferbar
Amtl. anerkannte Verkaufsstelle auf Ehestandsdarlehen.

Bedachungs- u. Asphaltarbeiten
bei billigster Berechnung durch
Wilhelm Oppermann
Bremerstraße 2 Hansa 412 48

Der Volksempfänger ist da **RM. 76.—** auch auf Teilzahlung
Radio Barlage
Nordstraße 2 c, beim Tunnel

Sparen müssen wir alle —
und deshalb sollten Sie jetzt kaufen. Der augenblickliche Tiefstand der Preise wird bald überwunden sein. — Unsere
Teppich- und Läufer-
Abteilung bringt augenblicklich sehr günstige Angebote
Gardinen und Dekorationen
bringen wir in größter Auswahl und Preiswürdigkeit. Amtlich anerkannte Lieferanten auf Ehestands - Darlehns - Scheine
Teppich - Johnssen
Osterstrasse 34

DER DEUTSCHE ERZÄHLER

Boote zu vermieten

Von Jo Hanns Rößler

Der alte ehrliche Bootsmann Benedikt stand bei seinen Booten. Er war als guter Bootsmann bekannt. Ein kräftiger Ruderer, ein verschwiegener Schiffelenker. Und gerade der letzte Umstand hatte ihm zu einem schönen Vermögen verholfen. Heimliche Fahrten in das einsame Meer hinaus. Fahrten, in denen er sein Boot zu einer verborgenen Waldstelle ruderte, wo seine Fahrgäste sich trafen, wo er zurückblieb, während sie allein davonruderten oder auch zu ihm einstiegen und sich hinter seinem Rücken in das Boot verbargen. Das waren seine liebsten Fahrten und sie brachten ihm mehr Geld, als man für derartige Dinge erwarten durfte. Aber niemand kannte seinen genauen Preis, niemand wußte, woher eigentlich das viele Geld kam, das der Bootsmann am Schluß jeder Saison auf die Sparkassen der Nachbarstädte trug.

Ein Herr trat zu ihm.

„Sie sind der Bootsmann Benedikt?"

„Jawohl, Herr."

„Sind Sie zuverlässig?"

„Ich fahre seit dreißig Jahren."

„Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen — ich meine, ob ich mich auf Ihre Verschwiegenheit verlassen kann?"



Der Bootsmann brummte:

„Das will ich meinen, Herr — ich sehe und höre nichts, wenn es gewünscht wird."

„Also schön — wir verstehen uns — ich möchte morgen gern mit einer jungen Dame einen Ausflug machen, von dem niemand etwas wissen darf. Wir dürfen keinesfalls gesehen werden, noch darf irgendjemand von dem Ausflug erfahren. Ich glaube, Sie sind der richtige Mann zu so einer Fahrt. Wollen Sie?"

Der Bootsmann nickte.

Man besprach Abfahrtszeit und nähere Details und verabredete, daß das Boot nachmittags drei Uhr an der Brücke warten sollte und man die Dame nach halbstündiger Fahrt an der Stelle aufnehmen würde, wo der Wald bis zu den schmalen Dünen unmittelbar bis an das Meer reichte.

Die Fahrt begann herrlich. Spiegelglatt war das Meer und die Sonne spielte in tausend Farben. Vor fünf Minuten hatte das kleine Boot angelegt und eine junge, sehr schlanke Dame aufgenommen. Der Herr küßte ihr leise die Hand und sie nahm schweigend in der Rückseite des Bootes Platz. Ohne ein Wort zu sprechen, nur dem gleichmäßigen Takt der Ruderer lauschend, verging die Fahrt.

Plötzlich ließ der Bootsmann die Ruder sinken.

„Ich mag nicht mehr", sagte er.

Der Herr erschrak:

„Was haben Sie?"

Der Bootsmann brummte etwas Unverständliches.

„Warum rudern Sie nicht? Was soll das bedeuten?"

Wieder keine Antwort.

„Sprechen Sie doch — ist Ihnen schlecht? Rudern Sie uns sofort zum Ufer zurück."

„Ich denke nicht daran", knurrte endlich der Mann, „Sie werden allein zurückrudern — ich bleibe hier draußen — ich habe das Leben satt — ich werde mich hier in das Meer stürzen."

Die Dame schrie entsetzt auf. Ihr Begleiter sprach auf den Bootsmann ein.

„Sind Sie doch vernünftig, Mann — warum wollen Sie sich denn umbringen — was soll denn dann aus uns werden? — Nehmen Sie doch Rücksicht — wir werden als Zeugen vernommen — jeder erfährt von dieser heimlichen Fahrt — ein unübersehbarer Skandal ist die Folge."

„Ja, darauf kann ich keine Rücksicht nehmen", brummte der Bootsmann.

Der Herr schrie empört:

„Das wird Ihrem Geschäft schaden — wenn Sie sich unbedingt umbringen wollen, so bringen Sie sich doch zuhause um oder fahren Sie dann wieder zurück — aber wir wollen mit der Sache nichts zu tun haben! Warum wollen Sie sich denn überhaupt umbringen."

„Geldsorgen, Herr, große Geldsorgen."

Der Herr verstand sofort.

„Welche Summe?"

Der Bootsmann sprach sofort umgänglicher:

„Das hängt davon ab."

„Wovon?"

„Wieviel der Herr bei sich haben. Wenn es nicht genügend ist — springe ich lieber gleich ins Meer."

„Um Gotteswillen", rief jetzt die Dame dazwischen, „bleiben Sie leben!"

Sie griff nach ihrer Tasche.

„Wieviel brauchen Sie denn?"

Der alte ehrliche Seemann kaute:

„Ja, wenn die Herrschaften zusammenlegen wollen — das, was die Herrschaften halt mithaben — ich dächte, so dreihundert Mark würden genügen, mich am Leben zu erhalten."

Der Herr zog seine Brieftasche.

„Hier haben Sie zweihundert. Sie können damit zufrieden sein."

„Nein — nicht unter dreihundert — da stürze ich mich lieber in das Meer."

„Sei doch nicht kleinlich, Adolf", flüsterte die Dame und schob dem Bootsmann die restlichen hundert Mark aus ihrer Tasche hinüber, „du weißt doch, was auf dem Spiele steht."

Der Bootsmann Benedikt steckte das Geld vergnügt in die Tasche und griff nach den Rudern.

„Wollen die Herrschaften noch hinausgerudert werden?" fragte er.

„Fahren Sie sofort an das Ufer zurück, wo wir die Dame aufgenommen haben."

„Bitte sehr. Ganz nach Belieben."

Das Boot schoß in schnellen Stößen uferwärts. Nur noch wenige Meter waren es bis zum Strand.

„Gelingen Ihnen Ihre frechen Erpressungen immer?"



Der Bootsmann lachte ungeniert: „Meistens."

„Und noch nie hat Sie einer angezeigt?"

„Nein — der Herr können sich ja denken — diskrete Fahrt ist diskrete Fahrt — die Ehre der Damen ist uns Männern heilig."

Das Boot fuhr knirschend auf den Sand auf. Der Bootsmann sprang herauf und zog das Boot mit der nächsten Strandungswelle weiter hinauf.

„Auch Sie werden mich nicht anzeigen", wiederholte er noch einmal, „schließlich ist die schöne Dame doch wohl verheiratet."

„Verheiratet ist sie", nickte der Herr, „aber mit mir."

Der Bootsmann schaute betroffen:

„Mit Ihnen? — Das ist doch nicht wahr — warum hätten Sie mir dann die dreihundert Mark gegeben?"

Der Herr trat zu ihm:

„Nicht aus Nächstenliebe — auch nicht aus Dummheit — sondern weil ich Ihrem Treiben endlich einmal ein Ende machen wollte. Ich bin Kriminalkommissar und eigens aus Berlin herübergekommen, um Sie auf frischer Tat zu ertappen. Die beiden Herren, die auf mein Zeichen zu uns gekommen sind und jetzt hinter Ihnen stehen, werden Sie sofort abführen."

Vier Hände schlossen sich fest um seine Arme.

Der alte ehrliche Bootsmann Benedikt knurrte:

„Das ist mir in meinem Leben denn doch noch nicht vorgekommen — jetzt mengen sich die Berliner schon in unsere bescheidenen Sommerverdienste und gönnen uns nicht einmal mehr die kurze Saison."

NORDDEUTSCHER LOYD BREMEN
Mittwoch 23. August 1933
Besonders billige
FERIENFAHRT nach HELGOLAND
Bremen (Hbf.) — Bremerhaven (Col.-Hbf.) u. zurück m. d. Eisenb. Bremerhaven (Columbus-Kaje) — Helgoland (Landungsbr.) und zurück
mit D „Roland"
Fahrpreis RM. 8.50 einschl. Dampfer u. Eisenbahnfahrt

Charakter / Eigensinn

„Charakter" nennt man einen Mann, der einige eigene Ahnungen und Ansichten hat, aber nicht nach ihnen lebt. Er läßt nur ganz fein so je und je durchblicken, daß er anders denkt, daß er Meinungen hat. In dieser Form gilt Charakter auch schon unter Lebenden für Tugend. Hat aber einer eigene Ahnungen und lebt wirklich nach ihnen, so geht er des lobenden Zeugnisses „Charakter" verlustig, und es wird ihm nur „Eigensinn" zuerkannt. Aber nehmen wir doch das Wort einmal wörtlich! Was heißt denn „Eigensinn"? Das, was einen eigenen Sinn hat. Oder nicht?

Vom Geheimnis der Hand

Von H. Aase

Wie der menschliche Körper ein Spiegel des Geistes ist, der sich in ihm seine sichtbare Form erschafft, so im kleinen auch die Hand, durch die sich dem Kundigen besonders deutlich der Charakter ihres Eigners enthüllt. Schon seit Urzeiten lebt dies Wissen von der so vielen verborgenen Sprache unserer Hände, und wenn damit heute die Zigeuner so gern die Leichtgläubigkeit aller Vertrauensseligen schwindelhaft mißbrauchen, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß auch sie Reste alter Wahrheiten unter sich forterben. Natürlich finden wir, entsprechend der unendlichen Mannigfaltigkeit menschlicher Wesensart, kaum je gleichgestaltete Hände, doch lassen sich zweifellos gewisse Grundformen voneinander unterscheiden, wenn auch die Mischtypen sehr überwiegen. Jede dieser charakteristischen Gestaltungen aber deutet auf eine bestimmte Summe zusammengehöriger Eigenschaften hin

Im wesentlichen grenzt die Wissenschaft heute fünf Handformen voneinander ab, und zwar die elementare, die spatelförmige, die eckige, die philosophische und die psychische, wobei wir in diesen genannten Hauptarten eine Stufenleiter vor uns haben, die vom Materiellen aufwärts führt bis zum Hochgeistigen.

Zuunterst steht die elementare Hand, die besonders häufig bei mongoliden Völkern des Nordens vorkommt, also bei Lappen, Eskimos, Finnen und Großrussen. Sie ist plump und weist kurze, dicke Finger in großer Handfläche auf. Mangel an geistigen Interessen kennzeichnet ihre stumpfen Träger, die zu gröbster Arbeit wie geboren sind. Da derartige Menschen zu eigenem Denken unfähig sind, so pflegen sie meist abergläubig und ein Spielball ihrer Stimmungen zu sein. Unter Befehl können sie als fleißige Leute Gutes leisten. Bedenken wir, daß das Volksleben auch solcher Personen bedarf, die nur ausführen, was Tüchtigere ersinnen.

Wesentlich höhere Anlagen kennzeichnen sich bereits durch die ziemlich große Spatelhand, an der das Nagelglied der Finger vorne auffallend breit zuläuft. Auch sie weist zwar noch auf besondere Eignung zu körperlicher Arbeit hin, ist aber schon Ausdruck etwa des Handwerkertums. Ihre Träger denken wohl materiell, sind aber vielseitig, haben guten, praktischen Sinn und wissen sich stets zu helfen. Ist auch die Phantasie nicht sehr entwickelt, so besteht doch eine starke Tatkraft, die in Werkarbeit, Architektur und kaufmännischer Tätigkeit ausgezeichnete Erfolge erzielt. Stets trachtet der Sinn nach Nützlichkeit.

Die eckige Hand deutet ebenfalls noch auf Personen mehr erdgebundenen Denkens hin und tritt oft neben eckigem Schädeldach auf. Kleinlichkeit, fanatische Ordnungsliebe und Pedanterie, Ehrgeiz, aber auch Kriecherei sind Hauptkennzeichen. Es ist fast unmöglich, solche Leute für Neuerungen zu begeistern. Müssen Erfinder, weitschauende Kaufleute usw. mit ihnen unterhandeln, so werden die Aussprachen zur Qual. „Wenn" und „aber" hören nicht auf, und es ist daher am besten, überhaupt jede weitere Mühe zu unterlassen. Ein einziger Blick auf die Hand vermag so viel fruchtlose Anstrengung zu ersparen. Menschen mit eckigen Händen haben als ihren Gott die „Pflicht", aber nur im Sinne pünktlicher Erledigung ihnen auferlegter Tätigkeit, ohne viel nach dem unter Umständen doch wechselnden Geist zu fragen, aus dem sie hervorwächst. Pensionsberechtigte Berufe ziehen sie besonders an, und manche Buchhalter und Kassierer, wie auch vor allem Lehrer und Beamte mit strenger „Dienstauffassung" geben oft schon allein durch diese Handform kund, daß und warum sie so sein müssen, wie der scherzende Volksmund sie zeichnet. Im Ganzen handelt es sich also um pflichttreue, gerechte, ehrliche, nüchterne und organisatorisch begabte Menschen. Die Frauen sind meist Scheuerteufel.

Mit der philosophischen Hand verlassen wir nunmehr die bisherige, mehr oder weniger zusammengehörige Gruppe und stoßen ins Gebiet des überwiegend Geistigen vor, dessen Merkmal stets ein länglicheres und feingebildeteres Greiforgan ist. So ist denn auch die philosophische Hand höchstens noch mittelgroß, während ihr Hauptkennzeichen in ausgesprochener Knotenbildung an den Gelenken besteht. Doch gibt es auch hier noch Unterschiede. Am Mittelgelenk beweisen die Verdickungen vor allem das Vorhandensein einer geschäftlichen Ader, weswegen sie „materielle Knoten" genannt werden. Erst eine Auftreibung der Endgelenke ist Ausdrucksform eines logischen Denkens, das nach Vertiefung, Erkenntnis, Weisheit und hoher Sittlichkeit strebt. Es ist verständlich, daß solche Hände besonders bei wirklichen Kulturträgern und Forschern gefunden werden. Nach Ißberner sind sie in Amerika seltener als in Europa. Bei indischen Jogin, diesen ganz nach innen schauenden Denkern des Ostens, soll man sie häufig erblicken.

Völlig durch Ideale bestimmt wird das Leben endlich bei den Trägern der psychischen Hand. Sie ist klein, schmal und schlank, die Finger sind glatt und laufen etwas spitz zu. In erster Linie sind es Frauen, an denen man diese zierlichen Hände liebt, die oft auf Heiligenbilder wiedergegeben werden. Das Seelische ist hier aber schon so beherrschend geworden, daß die Lebenstüchtigkeit zu wünschen übrig läßt. Der Sinn für Ideale, Religion und Schönheit ist ebenso wie die Fähigkeit zum inneren Schauen hochentwickelt, zumal vielfach mediale Anlagen vorhanden sind, aber ohne Schutz und Hilfe durch andere Personen gehen derartig einseitige Geistmenschen nur zu leicht zugrunde. Als feinfühlige Berater, die Kommendes zutreffend ahnen, ohne jedoch vorher den unwiderleglichen Beweis dafür liefern zu können, sind sie unschätzbar.

Natürlich gibt es neben diesen gesunden Grundformen und mannigfaltigen Mischtypen noch krankhafte Gestaltungen. Die Stufenleiter der geschilderten Hände reißt selbstverständlich nach beiden Seiten hier keinesfalls unvermittelt ab. Jenseits der elementaren Hand folgen Vergröberungen sowie unregelmäßige Fingerbildungen der Minderwertigen und Verbrecher, während sich diesseits der psychischen Hand die Ueberfeinerungen kranker und für das Leben überhaupt Untauglicher anschließen. Zwischen männlichem und weiblichem Geschlecht bestehen, was die Häufigkeit der fünf Typen anlangt, deutliche Abweichungen. Die Frau als Sinnbild der Liebe muß naturgemäß im Durchschnitt mehr höherstehende Bildungen der Hand aufweisen als der Mann, bei dem wiederum, entsprechend seinem umfassenderen Schaffen, weit größere Unterschiede vorkommen. Auch hierin zeigt sich nur die ewige Wahrheit des Wortes, nach dem es der Geist ist, der sich den Körper baut.

Menschen aber, die mit solchem Wissen offenen Auges durchs Leben gehen, werden stets die Ueberlegenen sein. Denn die Vorbedingung zum Erfolg ist Menschenkenntnis.

Haake-Beck
Das deutsche Qualitätsbier

Ernting-Heft der „Sonne"

Das soeben erschienene Heft 8 der „Sonne", der bekannten Monatsschrift für Nordische Weltanschauung und Lebensgestaltung eröffnet Dr. Werner Kulz mit einem „Vortrag vom Leben, Dichten und Sterben Gorch Focks". Zugleich folgt die Wiedergabe eines wunderschönen Abschnittes aus dem Roman „Seefahrt ist not", der vom Sterben in Nordischer Art handelt. Zum Thema „Aufstand des Nordens", das dem vorliegenden Heft richtungsweisend ist, schreibt Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe über „Kirche und Glaube" und Dr. Wilhelm Erbt über „Vorderasiatischer Geist im Christentum". Die Reihe der Berichte über Nordisches Erleben im deutschen Kriegsschrifttum setzt Wilhelm Richter in einem Aufsatz über „Langemarck" fort. Zum Abdruck gelangte weiter die so außerordentlich beachtenswerte Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick über „Volksgesundheitsdienst". In dem Abschnitt „Deutsche Wacht" werden das Reichskonkordat mit dem Vatikan, die Nationalkirche u. a. behandelt.

Berichte aus dem Völkischen Leben, eine Zeitschriftenschau sowie Buchbesprechungen ergänzen das Heft in wertvoller Weise. Dankenswert ist die Wiedergabe des „Gefallenendenkmals" im Magdeburger Dom aus Anlaß der in letzter Zeit gelegentlich erfolgten Lobeserhebung aus deutschbewußten Kreisen für den Bildhauer Ernst Barlach. Die Abbildung führt uns deutlich die dem Nordischen Wesen entgegengesetzte Kunstäußerung Barlachs vor Augen. Das Erntingheft ist wieder ausgezeichnet zusammengestellt und rechtfertigt, daß „Die Sonne" immer mehr zur führenden Zeitschrift für Nordisches Denken und Empfinden wird.

Weltwunder.

Armleuchter hat einen neuen Anzug.
Armleuchter ist stolz darauf.

„So ein Anzug ist das reine Weltwunder", erzählt er überall, „wieviel Leute leben von dem einen Anzug? Zunächst lebt der Schafzüchter davon, der die Wolle verkauft. Dann der Wollgrossist, der sächsische Spinner, der englische Weber, jetzt kommt der Stoffhändler, der Schneider, der Zuschneider, der Kaufmann, der den Anzug verkauft —"



„Was ist daran so Wunderbares?"

„So viele Leute leben von dem einen Anzug und ich habe ihn dabei noch gar nicht bezahlt."

(Gringoire.)

Sprechen Sie mit Ihr darüber . .

Ihre Gattin wird Ihnen sagen, wie anstrengend immer ihr Waschtag ist Und wenn sie Ihnen vorrechnet, daß sie ihre Wäsche bei uns blendendweiß und billig gewaschen bekommt, können Sie es dann noch länger dulden? Heute noch sollten Sie unsanrufen und Ihre Wäsche kostenlos abholen lassen.

Grosswäscherei Hayungs
Drakenburgerstr. 35 Anschlüsse 44011

MEER WIRD ZU LAND

ROMAN VON GEERD FEUERHAKE

5. Fortsetzung

Nach und nach kam's ihm wieder in den Sinn:

Jong halt mech dat Pierd ens an,
Ech mut noch nar de Mol (Mühle)
ens gan (gehen),
Loop, Möller, loop.
He breng ich och den Haberfack
Den sollt er mech ens mahlen strack.
Loop, Müller, loop . . .

Das Bähnchen bimmelte durchs Land. Bäuerinnen stiegen aus und Viehhändler kletterten ins Abteil.

Der kühle Abendhauch hatte die Dämmerung verschluckt. Barthel zog seinen Mantel über, als er vom Bähnchen über die primitive Holzstiege auf seinen Fährkutter kletterte. Dann stand er vorn am Bug des Schiffes, während der schwere Motor schnaubend und prustend ansprang. Die Schraube wirbelte im Hafenwasser, Oel- und Benzingeruch krochen um das Boot. Gemächlich lösten die Schiffer Trossen und Taue. Das Fährboot glitt langsam dem Hafenausgang zu.

Schnell vertauchten die kleinen, goldroten Petroleumlichter in der Nacht. Leuchtboote und Blinkfeuer zeigten dem Kutter seine Fahrrinne. Eine helle Nacht spannte sich über das Wasser, erleuchtet durch den halben Mond, dessen Licht über die Wellen tänzelte.

Wenige hundert Meter hinter der Hafenmündung schwammen merkwürdige Schiffsgebilde. Backbord und steuerbord zerrten sie an ihren Ankern, hatten die vorgeschriebenen Lichter gesetzt, deren Gespiegel die Wasserberge rot und grün antupfte.

Verstrebte Eisengestänge ragten in den Nachthimmel, faustdicke Drahtseile hielten die Greifer die wie Spinnen am Gewebe ihres Netzes hingen. Tief schaukelten die klobigen Eisenbottiche über der Flut. Ab und zu spritzte eine Welle hinauf, wenn sich ihre Urkraft an einer Schiffsplanke brach.

Das war nun die neue Zeit, die Baggerflotte für den Zuiderseedamm. Schien sie nicht den Folterwerkzeugen entschwundener Zeiten zu ähneln? Sollte mit ihrer Hilfe die Nordsee nicht gefoltert werden und vergewaltigt so lange, bis sie still und friedlich wurde und für immer aufs Flut- und Ebbespiel verzichtete.

Brutal waren die Männer, die diese Werkzeuge handhabten. Nicht eher würden sie Ruhe geben, bis Salzwasser zu Süßwasser geworden war, Meer zu Land.

Jetzt zur Nachtruhe war Waffenstillstand zwischen dem Meer und seinen „Henkern". Trotzdem fühlten sich Bagger und Krähne schon als selbstbewußte Schildwachen, die ein Gebiet zu betreuen hatten, das bald ihr Besitztum sein würde.

Wie Korkstücke schwammen die leeren Leichter und Sandkähne auf den Wellen. Großmütig ließen sie sich hin- und herwiegen. Behaglich knarrten manchmal die Seile und die Ketten klirrten.

„Aber wartet nur, in acht Stunden geht der Kampf weiter, dann sind wir wieder eure erbitterten Gegner, wartet nur", schienen sie selbstherrlich zu flüstern.

So lange nicht, bis an dieser Stelle Autos über eine Betonstraße rasen, bis hier Eisenschienen im Sonnenschein glitzern, und der Expreß im Hundertkilometertempo über den schmalen Meerdeich dahinjagt. Ja, dann ist eine neue Zeit angebrochen, kein bauchiger Fährkutter braucht dann mühselig durch Wellentäler und über Wellenberge zu hüpfen.

Die Ueberfahrt war bald zu Ende. Große, helle Bogenlampen strahlten über die bislang zukunftslose Insel, die nun dazu auserSehen war, ein Stück Meerdeich zu bilden. Hier kannte man keine Nachtruhe, hier löschte man und verlud, unermüdlich, bei Tag und Nacht, Sonntag und Alltag. Denn das erste Stück des Dammes zwischen Wieringen und Westfriesland mußte vor den Herbststürmen beendet sein.

Der erste Bauabschnitt, an dem man lernen wollte für das Hauptwerk, wurde energisch seinem Ende zugeführt.

Das Fährboot von Oever machte dicht neben einem großem Lastkahn fest, aus dessen Inwendig ein Dutzend Hände Reisigbündel und Ried und Stroh an Land schleppten. Elektrische Kräne [illegible]ten dazu ihr monotones Lied. „Was wollen die denn mit Reisig und Ried", dachte Barthel, bis ihm einfiel, was er darüber gelesen hatte.

Bald entsann er sich, daß Geflechte von Ried und Weidicht die Grundlage des Dammes bilden. Man bindet sie zusammen, beschwert sie mit Zink und Steinen, versenkt diesen Rost und verankert ihn auf dem Meerboden. Sand und Geschiebemergel (Bestandteile der Grundmoränen aus den Gletschern der Eiszeit) schüttet man auf, versenkt wieder einen Rost, und baut so Meter um Meter den Deich hoch.

Barthel konnte sich von diesen Vorgängen überzeugen, als er an einem freien Platz vorüberkam, wo etwa zwanzig Leute solche Teppiche knüpften. Mitten in der Nacht, beim Schein vielkerziger Bogenlampen.

Die Zuidersee war ein gefährlicher Geselle. Man durfte sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Immer dreist und gottesfürchtig ihr nachgesetzt, nur ja keine Zeit lassen zum Verschnaufen oder Gegenangriff.

In dem kleinen Gasthof, Barthels Quartier, konnte er sich kaum hindurchfinden. Kein Stuhl war frei: Schiffer und Erdarbeiter, Barkassenführer und Fuhrmänner, alles saß da und sprach von dem gigantischen Werk, das Tag für Tag ein Stück fortgeführt wurde. Heute hatte man ein neues Thema, das wieder hinreichend Stoff zur Diskussion bot: Der zweite Bauabschnitt von Wieringen nach Oesterland sollte nicht in Richtung Zurig, sondern auf Piaam zu gebaut werden. Der Boden vor Zurig hatte sich als wenig widerstandsfähig erwiesen. Er gab kein Fundament für einen festen Damm.

Barthel hatte schnell jemand gefunden, der seinen Ingenieur kannte. Er ließ sich das Büro genau beschreiben, nahm sich vor, morgen früh — einen Tag vor dem festgesetzten Termin — bei ihm anzutreten.

Todmüde ging Barthel frühzeitig ins Bett. Nicht einmal einen Blick zum Fenster hinaus gönnte er sich.

Das blieb ihm für den anderen Morgen. Und da breitete sich vor ihm die See aus, die seine Heimat gewesen war. Was mochten die da hinten im Osten wohl von ihm denken, wenn sie von seiner Heimkehr hörten und der Absicht, den Deich mit zu bauen.

„Laß sie nur denken, Barthel Ruisberg", sprach er zu sich selbst, und winkte dem Wasser grüßend zu, das ihn schon gestern auf breitem Rücken hierhin getragen hatte.

Möven krächzten über der Flut, die an der Meerseite ihre hellen Schaummähnen immer noch auf den Sand schüttete.

Vom nahen Kirchturm bimmelte ein Glöckchen 5½ Uhr. Barthel nahm das friedliche Bild vom Dorf in sich auf. Wann würde dieser kleine Dorfkirchturm zwischen den beiden Festländern ein Rivale erstehen in Gestalt großer Schleusenanlagen. Niemand würde das Kirchlein dann bewundern, Fremde und Reisende nur noch dies technische Schleusenwunder anstaunen, die Herzklappe des Yſſelmeeres. Neue Dorfnamen würden zwischen Westfriesland und Oesterland entstehen: Slootdorp und Kornwerderzand.

Barthel fand schnell die große Barackenstadt und das Baubüro mit dem Schild Nr. 1.

Da wars. Dort arbeitete ter Haarden. Barthel klopfte an, wurde hereingerufen. Sein neuer Chef saß am Schreibtisch und telephonierte. Ringsum Aktenstöße, bündelweise geschichtet. An der Holzwand eine Zeichnung vom neuen Damm.

Dann noch ein Tisch und ein Stuhl. Irgendwo in einer Ecke ein Haufen Meßgeräte, sorgfältig verpackt in däftige Ledertaschen.

ter Haarden schien brummig gelaunt. Weiß Gott, wen er da anschimpfte. Endlich hing er den Hörer ein, mit lautem Knall.

„Also, da wären Sie schon? Endgültig, oder gibt's noch was zu regeln in Helder?"

Barthel nahm die Hand, die ihm entgegengestreckt wurde.

„Nein, ich bin fertig, ich stehe zu Ihrer Verfügung . . ."

„Sie kommen wie gerufen. Können Sie eine kleine Barkasse steuern? Mir ist mein Steuermann krank geworden, hat sich ein Bein gebrochen, der arme Kerl. Wäre nett, wenn Sie mir heute mal aushelfen könnten und mich mit drei Herren nach Texel fahren wollten.

Barthel entgegnete, daß er schon wiederholt die Barkassen von Kriegsschiffen gesteuert hätte.

„Na, dann werden Sie's schon können, unsere „Juliane" ist ein ausgedientes Marineboot."

ter Haarden telephonierte wieder hin und her, erzählte dem Gegenhörer, daß man doch nach Texel fahren könne, und verabredete sich in zehn Minuten an der Landebrücke.

Barthel versorgte der neue Chef mit einem alten Oelmantel. Dann rückte man ab. Traf noch drei Herren an der Landebrücke, Wasserbautechniker.

Barthel, den Dr. ter Haarden als seine rechte Hand bezeichnete, hörte aus dem Gespräch heraus, daß man zur Insel fuhr, um sich die neuen Dammverstärkungsarbeiten anzusehen. Dammverstärkungen auf den Nordseeinseln? Was hatten denn die mit dem Zuiderseedeich zu tun? Gern hätte Barthel das gewußt, doch wollte er nicht gleich seine fehlenden Kenntnisse verraten. Schließlich entnahm er dem Gespräch, warum man die Dämme auf Texel und Terschelling verstärken mußte. Nein, daran hatte er freilich nicht gedacht, aber es leuchtete ihm ein, daß die vom neuen Damm zurückgestaute Flut mit doppelter Wucht gegen die Inseldeiche branden würde.

Barthel bediente das Steuer der „Juliane", als sei er nie von ihrem Ruderrad fortgekommen. Er mied

Der alte Wolzogen schreibt:

Was in jedem Konversationslexikon über meinen Lebenslauf zu lesen ist, darf ich füglich übergehen. Es handelt sich ja nur darum, meiner künstlerischen Persönlichkeit im geistigen Raum des Dritten Reiches ihren Platz anzuweisen.

Ich bin mir wohl bewußt, nicht nur den Verfassern von Literaturgeschichten, sondern dem gesamten Leserkreise von jeher dadurch die Stellungnahme gegenüber meinem Schaffen schwer gemacht zu haben, daß ich mich niemals auf irgendein Sondergebiet festlegen ließ. Meine Begabung war von Anbeginn vielseitig. Erst nach langem Schwanken zwischen der musikalischen und der literarischen Betätigung entschied ich mich für letztere, weil sich da gleich anfangs leicht errungene Erfolge einstellten. Das Publikum nimmt als selbstverständlich an, daß ein Künstler lebenslang bei der Gattung bleibt, die ihm den ersten großen Erfolg eingetragen hat. Ich hatte mir meinen Namen mit einem humoristischen Prosaidyll gemacht, folglich wünschte die gesamte Presse sowie die auf Humor eingestellte Leserschaft humoristische Idyllen von mir. Ich gab solchem Verlangen aber nicht nach, weil ich mich selber nicht durch Wiederholung langweilen wollte. Ich mußte mir zu mehreren Malen einen neuen Namen ertrotzen, bis mirs die Leute glaubten, daß ich auch Romane, Theaterstücke, Verse zu schreiben imstande sei. Man ließ mich gewähren, solange alle diese Dinge auf einen humoristischen Grundton gestimmt waren. Meine Lustspiele gingen über alle deutschen Bühnen und überdauerten mehrere Jahrzehnte. Meine humoristischen Romane erreichten Auflagen, die hoch in die Hunderttausende gingen. Aber wenn ich meinem Publikum ernst oder tragisch kam, so knurrte es mich verdrießlich an: bleibe bei deinem Leisten! Was war da zu machen? Ich gehörte nun einmal nicht zu den braven Leuten, die fünfundzwanzig Jahre hintereinander in dieselbe Sommerfrische gehen und dann hochbeglückt sind, wenn der Verschönerungsverein ihnen eine Bank in den Anlagen widmet.

In den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bemühte ich mich, mir abermals einen neuen Namen zu machen, indem ich in München die Liebhaberaufführungen des akademisch-dramatischen Vereins leitete und im Anschluß daran die „Freie literarische Gesellschaft“ begründete, mit dem Zweck, die damals noch nicht hoftheaterfähigen revolutionären Dramatiker zu Worte kommen zu lassen. Ich führte Ibsen, Tolstoi, Gerhard Hauptmann und viele andere auf und durfte mir schmeicheln, dadurch ehrlich den Meisterbrief als Spielleiter vredient zu haben. Es hatte mir immer als selbstverständlich gegolten, daß mein Lebenslauf äußerlich in der Stellung eines Hoftheaterintendanten gipfeln würde. War ich doch als Sohn eines Hoftheaterintendanten mit dem Theaterwesen von Kindheit auf vertraut, durfte ich mich doch sowohl literarisch wie musikalisch auf meinen sicheren Geschmack verlassen und besaß ich doch auch die nötige Gewandtheit im Umgang mit allen Gesellschaftsklassen. Aber man wollte nirgends etwas von mir wissen. Die höfischen Machthaber beargwöhnten mich als einen Freigeist, einen heimlichen Revoluzzer, und die bürgerlichen Magistratspersonen hielten mich für einen Idealisten, der das Kasseninteresse vernachlässigen würde. In meinem Zorn über den Mißerfolg lieh ich leider den Lockungen Gehör, die es mir nahelegten, das französische Cabaret ins Deutsche zu übersetzen. Die Sache, von mir „Ueberbrettl“ genannt, hatte einen ganz überraschenden Erfolg. Spaß machte sie mir nur eine sehr kurze Zeit. Ich ward zunächst mit Lachen, bald aber mit Schrecken gewahr, daß fast mein ganzes Künstlerpersonal, zumal die Sänger und Komponisten, Juden waren, die sehr bald auch noch die wenigen bei meinem Unternehmen befindlichen Arier hinauszudrängen verstanden. Jüdische Unternehmungslust bediente sich meines Beispiels, um Kleinkunstbühnen aller Art ins Leben zu rufen. Ich war der Liebling der Judenschaft geworden, weil ich so zahlreichen ihrer Leute zu verdienen gab, und sie lohnten mir solche Guttat, indem sie mich auf die höchste Höhe der „Publizität“ hinaufposaunten. In meinen Lebenserinnerungen, die unter dem Titel „Wie ich mich ums Leben brachte“ zuerst in Westermanns Monatsheften erschienen, habe ich die Ereignisse und Stimmungen der Ueberbrettljahre ausführlich dargestellt. Da schlug die Stimmung um. Es war ja bereits ein Verbrechen, in der Presse einen Juden einen Juden zu nennen. Jüdische Organisationen verlangten von dem Verlag Westermann die Einstellung des Abdrucks meiner Lebenserinnerungen ir den Monatsheften unter der Drohung, daß sämtliche jüdische Bezieher sie abbestellen würden. Der Verlag ließ sich aber nicht einschüchtern — und hatte es nicht zu bereuen. Ich aber ward auf die schwarze Liste gesetzt. Als ich dann vollends im Jahre 1923 meine Erfahrungen mit dem Ueberbrettl in Form eines übermütigen, spöttischen Romans „Sem der Mitbürger“ (Brunnenverlag, Berlin) veröffentlichte, in welchem neben sehr gescheiten und sogar liebenswürdigen Juden ein dummer Jude eine große Rolle spielt, der in Israel allgemein hochangesehen war, da wurde über mich das Todesurteil verhängt. Keine deutsche Bühne durfte meine Werke mehr spielen, meine Verleger setzten sich den schlimmsten Anfeindungen aus, und selbst die Buchläden, die meine Werke führten, wurden mit dem Boykott der jüdischen Kundschaft bedroht. Ich wäre auch wirklich den Hungertod gestorben, wenn nicht gute Freunde und wohlhabende Gönner mich vor dem Aeußersten bewahrt hätten. Der Jude vom Broadway Newyorks, ebenso wie der Rabbi in Lodz und der Handelsmann in Aleppo spieen aus bei Nennung meines Namens — und der „Centralverein“ empfahl mich der Staatsanwaltschaft oder dem Irrenarzt —, ein sicherer Beweis, daß ich mit der Darstellung jüdischen Wesens in meinem Roman ins Schwarze getroffen hatte.

Der Schmerz um die Niederlage des Vaterlandes, die Scham um die Schande der Pöbelregierung hatten mir den Humor verschlagen. Ich betätigte mich literarisch nur noch mit Aufsätzen, die den verblendeten Volksgenossen die Augen öffnen und die Gewissen schärfen, mit Gedichten, die wie Heroldstrompeten zu den Fahnen der nationalen Revolution rufen sollten. Im Jahre 1921 war ich mit Dietrich Eckart und Adolf Hitler bekannt geworden und der Partei beigetreten. Erst zweifelnd, dann immer hoffnungsfreudiger und begeisterter verfolgte ich das wunderbare Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung. Mein dichterisches Lebenswerk hatte ich bereits im Jahre 1923 durch die Vollendung meines „Deutschen Teufels“ gekrönt. Dieses dramatische Gedicht in Versen bildet den Abschluß des Dreitage-Werkes „Der Weg des Kreuzes“, welches die große deutsche Frage, das Ringen des germanischen Geistes mit dem orientalisch-christlichen und das schließliche Durchdringen und Verschmelzen von christlichem und germanischem Gefühls- und Gedankengut zu einer neuen artgemäßen Religion darstellt.

In den letztvergangenen zehn Jahren versagte die schöpferische Kraft für große Dichtung. Ich erwarb meinen Lebensunterhalt mit belehrenden und unterhaltenden Zeitungsbeiträgen und füllte meine vielen Mußestunden durch rege musikalische Betätigung als Komponist von Kammermusikwerken aller Art und Liedern aus. Im letzten Jahre ist mir sogar noch eine heitere Oper — „Die bösen Buben von Sevilla“ — in Wort und Ton geglückt. Mit der Aufführung meiner letztgenannten Werke werden sich aber meine Freunde beeilen müssen, denn ich kann es beim besten Willen nicht auf meinen Eid nehmen, daß ich auch nur das 80., geschweige denn das 90. Jahr erleben werde.

Ernst Freiherr v. Wolzogen.

Paul Benecke und das „Jüngste Gericht“

Von Friedrich Brun

1473. England führt Krieg gegen die Hansestädte, die ihm damals im Wettbewerb der Wirtschaft genau so hinderlich waren, wie Deutschland bis 1914. Paul Benecke, der harte Seevogel und Seehauptmann der Danziger, liegt mit seinem Admiralschiff „Peter von Danzig“ im Nebel der Nordsee mit anderen Schiffen der Hanse vor der Südküste Englands. Das Seerecht gestattete damals, dem Gegner alles wegzunehmen, was man fand. Schiffe, die in die Hand des Feindes gerieten, waren „gute Prisen“, deren Ladung unter Reederei und Schiffsleuten nach besonderen Regeln verteilt wurde.

Benecke erfährt vom Festlande her, daß aus dem Hafen Sluys bei Brügge ein Schiff auf der Reise nach England ist. Er weiß, was er zu tun hat, um so mehr, als es sich um den „St. Thomas“ und seinen Kapitän Mathey handelt. Kriegszeit ist böse Zeit. Und so segelt der Franzose unter der Fahne des neutralen Burgunds. Aber darauf nimmt der Danziger Seehauptmann keine Rücksicht. Lange genug hat er auf den Wogen des Nordmeeres der Beute aufgelauert. In den englischen Gewässern dicht unter Land, gibt es einen harten Kampf zwischen dem französischn „Thomas“ und dem „Peter von Danzig“. Die Danziger sind tüchtiger und behalten Oberwasser. Reiche Beute finden sie an Bord: Gewürze, edle lombardische Stoffe, kostbare Pelze und Schmuckstücke venezianischer Juwelierkunst.

Da stehen sie vor einem Ballon ungewöhnlicher Größe. Eine Hülle nach der anderen fällt unter den beutegierigen Händen des Schiffsvolks. Und als das letzte gewachste Leinen verschwindet, fallen die rauhen Schiffsknechte in die Knie und ziehen die Mützen vom Kopf. Ein großes Altarbild steht vor ihnen. Unter dem Regenbogenthron des Himmelssohnes steht der Erzengel Michael, zu scheiden die Bösen von den Guten. In brennende Höllenschmach stürzt der Sünder. Licht und hell pilgern die Guten zur Himmelstür.

Wenn sie auch von allem ihren Teil abhaben wollen, der nach der Auffassung ihrer Zeit ihnen als gerechter Lohn zusteht, vor dem Bilde aber macht dieses Reglement halt. Als man den „St. Thomas“ mit seiner köstlichen Fracht über Hamburg und Skagerrak nach Danzig geschleppt hat, wird das wunderbare Bild auf dem Altar der Sankt-Georgen-Brüderschaft in der Marienkirche aufgestellt.

Nun hatte man zwar das Bild, doch noch nicht den Rechtsanspruch darauf. Der Besitzer des „St. Thomas“, der reiche Kaufmann Tommaso Portinari, der gute Beziehungen zu Karl dem Kühnen hat und außerdem der Brügger Vertreter des mächtigen Handelshauses der Medici ist, gibt keine Ruhe und fordert die Beute von den Danzigern wieder ab. Ein Teil der Ladung gehörte den Florentinern, und dazu auch das herrliche Altarbild Hans Memlings, der um 1494 in Brügge verstarb und das „Jüngste Gericht“ geschaffen hat.

Der Besteller des Bildes, der Florentiner Angelo Tani, den der Wunderpinsel des großen Malers auf den schmalen Außenflügeln des Bildes mit seiner Frau verewigt hat, setzt gleichfalls alles in Bewegung; selbst der Papst wird auf die Angelegenheit aufmerksam gemacht und schreibt dem Danziger Seevogel, seinem „geliebten Sohn, dem Piraten Paul Benecke“, einen geharnischten Brief. Als Karl der Kühne später zu Nancy den Heldentod für seinen eigenen Thron starb und Papst Sixtus sich mit den Florentinern herumzanken mußte, ließ man schließlich den Fall auf sich beruhen. So blieb das „Jüngste Gericht“ bei denen, die es nicht bestellt und bezahlt, sondern mit Enterhaken und Beil erkämpft hatten, und fand viele Bewunderer, so auch den wilden Zaren Peter von Rußland.

Jahrzehnte, Jahrhunderte verflossen. Bis sich im Jahre 1807 ein Bilderfreund fand, der noch energischer zuzugreifen verstand als die Florentiner und Karl von Burgund. Es war Napoleon Bonaparte, der seinen Siegeszug durch Europa angetreten hatte und alles wegnahm, was ihm gerade paßte. Und so kam das „Jüngste Gericht“ auf Befehl des Kaisers nach Paris in den Louvre. Als ein schrecklicheres Jüngstes Gericht die Große Armee in den Steppen Rußlands ereilt hatte, als nach der Leipziger Freiheitsschlacht und nach siegreichen Kämpfen die Truppen der Verbündeten Paris eroberten, war auch die Stunde der Befreiung aus französischen Händen für das Bild gekommen. Zusammen mit anderen geraubten Kunstwerken wurde es zunächst nach Berlin geschafft. Dort fand es natürlich sofort Liebhaber und wäre um ein Haar Danzig verlorengegangen. Man bot den Danzigern dafür 20 000 Silbertaler, eine große Kopie der Sixtinischen Madonna und dazu noch drei Studien-Freistellen für je einen Danziger Bildhauer, Maler und Baumeister für ewige Zeiten.

Aber die Danziger waren damals genau so starrköpfig, wie sie heute sein können. Sie willigten nicht ein. Da versuchten die Berliner „Freunde“ des seltsamen Bildes den König zu veranlassen, durch seinen Befehl die Danziger zur Einwilligung zu zwingen. Friedrich Wilhelm III. ließ aber kein Unrecht an Danzig zu, denn seiner Meinung nach hatte Danzig durch Belagerung und Besetzung genug erlitten gehabt. So kam dank der Gerechtigkeit des Monarchen das große Gemälde wieder in seine Wahlheimat zurück und wurde am 17. Januar 1817 nach beinahe zehnjähriger Abwesenheit durch einen großen Gottesdienst feierlich von den erfreuten Danzigern begrüßt. Aus Dankbarkeit gegenüber dem großherzigen König steht seitdem unter dem Bilde:

Als das ewge Gericht des Kleinods Räuber ergriffen,
Gab der gerechte Monarch uns das Erkämpfte zurück.

Man versteht, daß die Danziger allen Grund haben, auf die bewegte Vergangenheit ihrer Stadt stolz zu sein. Und über die Grenzen dieses durch den Versailler Vertrag vom Mutterland losgerissenen Stückes deutscher Erde muß allen Deutschen der Name des kühnen Seehelden Paul Benecke vertraut werden, der mit kühnem Griff und klugem Heldenmut sich immer da einsetzte, wo es seiner großen Liebe galt:

Danzig, dieser verzauberten Stadt am Baltischen Meer!

Sämtliche Brennmaterialien
nur von Pg. R. Arndt
Palmenstr. 15, Telefon Weser 83659

Die letzten Soldaten des großen Krieges

Von Curt Corrinth

So schlug sich Heines mitsamt dem Freikorps Roßbach zur Heimat durch. Hier in der Heimat, in Ratzeburg, wurde, am 28. Januar 1920, das Freikorps zum erstenmal aufgelöst und die alte Fahne verbrannt ...

Aber bald darauf erstand es von neuem, und zwar auf Befehl des Generals von Lettow-Vorbeck. Heines übernahm eine Kompagnie im Lockstedter Lager. Der Abruf kam — Abruf ins rote Ruhrgebiet, wo die Kommunisten für ihren Rätegedanken kämpften und mordeten, plündernde und erpressende Banden ihr Unwesen trieben, sogenannte „Spione der Regierungstruppen“ in Massen erschossen wurden ..., wofür die deutsche Republik später eine umfangreiche Amnestie erließ, denn ihr lag daran, den „roten Brüdern“ nicht weh zu tun, während sie keinerlei Skrupel kannte, jene Männer möglichst auf das Schafott zu bringen, die sie damals vor den „roten Brüdern“ gerettet hatten.

Als Retter kamen im Verein mit der Reichswehr die Roßbacher. Am Osterdienstag, 7. April 1920, zog das Freikorps Roßbach in Essen ein, vom Jubel der Bevölkerung begrüßt.

„Drei Wochen“, so sagte später der Hauptverteidiger des „Feme-Mörders“ Heines, Rechtsanwalt Professor Dr. Grimm (Essen), in einem seiner Plädoyer aus, „hatten wir Terror und Anarchie unter der Räteherrschaft ertragen. Wer die Schreckenstage im Ruhrgebiet erlebt hat, der vermag das Glücksgefühl zu ermessen, das uns überkam, als wir die schmucken, wohldisziplinierten Soldaten einmarschieren sahen. Tagelang war Essen eine umlagerte Stadt, man hörte den Kanonendonner, den Donner der Handgranaten und das Maschinengewehrfeuer.“ — Die rote Armee entkam ins bergische Land, sie wurde nicht aufgelöst und nahm ihre Waffen mit. Die Freikorps durften die Ruhr nicht überschreiten, und sie wurden vorzeitig zurückgerufen, weil deutsche Abgeordnete der Linken in Koblenz gewesen waren und der Entente die gegen den Friedensvertrag von Versailles verstoßende Anwesenheit dieser Freikorps im Industriegebiet denunziert hatten! Man mußte die Truppen schleunigst aus dem Aufstandsgebiet zurückziehen. Schon im Mai lag das Freikorps Roßbach in Güstrow und wurde hier abermals offiziell aufgelöst.

Aufgelöst?

In Wirklichkeit blieb es, mit Wissen und voller Genehmigung der verantwortlichen Reichswehrstellen, denen die Truppe immer noch unterstand, als militärische Geheimformation zusammen und wurde auf die pommerschen Güter verteilt — hier als Kolonne bei der Strombauverwaltung, dort als Gartenarbeiter, da im Torfmoor, als Hilfsgärtner, als Landleute ..., insgesamt als eine Art Bereitschaftstruppe, für den Fall, daß nach Ausbruch neuer bolschewistischer Unruhen der Staat das bewährte Freikorps wieder nötig hätte.

In Pommern

Die Bolschewistengefahr war und blieb so ernst, wie später nie wieder. Das wußte Berlin so gut wie die Reichswehr und die Roßbacher. Wenn jemals der Begriff des „Staatsnotstandes“ gegeben war, dann damals. Es galt, das Reich und die letzte Wehrhaftigkeit des Reiches zu retten, sowohl vor den Roten wie vor der Schnüffelei der Entente.

Hier setzte die Arbeit der „getarnten“ Roßbacher ein. Hatten sie tagsüber ihren „Zivildienst“ getan, so kamen abends und nachts die Lastwagen der Reichswehr, beladen mit Waffen, die vor dem Zugriff der Roten und der Entente gerettet und verborgen werden mußten. Man grub sie ein. Im Morgengrauen war meist, nach schlimmer Schufterei, alles vollendet, vergeblich kamen die Feindbundkommissare und suchten nach Waffen, vergeblich recherchierte die Polizei, absolut Organ der „Roten“, in den Häusern und Scheunen. Offiziell bestand überhaupt keinerlei Verbindung und Beziehung zwischen der Reichswehr und den harmlosen Landarbeitern; inoffiziell dagegen kannte man sich sehr wohl, und es konnte sogar geschehen, daß bei Sport- oder ähnlichen Festen Roßbacher und Reichswehrsoldaten gleich auf gleich miteinander verkehrten und wirkten.

Es ist wichtig zu betonen, was im späteren Prozeß der preußische Offizier Oberförster a. D. v. Bodungen als Zeuge und Sachverständiger offen heraus erklärte:

„Die Roßbacher, damals Landarbeiter, waren Soldaten. Die Organisation stand der Landesverteidigung zur Verfügung. Mobilmachungsbefehle für die Roßbacher kamen von der Reichswehr.“

Diesen Punkt hat nämlich später das System schroff geleugnet; und die Roßbacher, die man als „Fememörder“ vor die Gerichte zerrte, hatten einen verzweifelten Kampf durchzustehen für die Anerkennung ihrer damaligen Soldateneigenschaft und für die Tatsache, daß nachfolgender inoffizieller Befehl des Reichswehr-Gruppenkommandos also auch für sie Geltung hatte:

„Verrat ist mit allen Mitteln zu verhindern! Schwätzer sind zu beseitigen!“

Die Tat

Monatelang geht in Pommern das Hin und Her zwischen Reichswehr und Roßbachern. Die einen bringen nachts die Waffen — die andern vergraben sie nachts und pflegen sie von Zeit zu Zeit. Man wartet immer noch auf die von Osten heranbrandende russische Welle. Ist Polen überrannt, dann sollen diese geretteten Waffen dazu helfen, das deutsche Vaterland vor dem Schlimmsten, dem Letzten, vor dem Absturz ins rote Meer des Mordes, der endgültigen Vernichtung zu bewahren.

Um diese Zeit meldet sich ein gewisser Landarbeiter Schmidt freiwillig zu den Roßbachern. Eine kleine Weile macht er mit, mehr beobachtend als tätig. Dann streikt er plötzlich. Hat keine Lust mehr. Fordert seine Papiere, erhält sie und zieht ab.

Er eilt in die nahe Kreisstadt. Sitzt in einer Kneipe. Läßt sich mit einem Unbekannten ins Gespräch ein und offenbart ihm alsbald, daß er demnächst „Geld wie Heu“ haben werde; er wisse nämlich, wo das „Roßbach-Gesindel“ die Waffen, die man von der Reichswehr übernommen, versteckt und vergraben halte; er werde jetzt hingehen und dieses sein Wissen nutzbringend verkaufen; nur sei er sich noch nicht klar darüber, ob er nach Stettin zu der Ententekommission oder zu den Kommunisten gehen werde; es käme aber nur darauf an, wer mehr Geld springen lasse; dann sei er aus allem Mist heraus, und das Leben beginne für ihn, horrido, prost Bruderherz!

Landarbeiter Schmidt hat Pech, ganz verteufeltes Pech. Das „Bruderherz“, dem er sich so offen entdeckt hat, ist ein Roßbacher, der den offiziellen Auftrag bekommen hat, ihn zu beobachten ...., man traute dem Herrn Schmidt, der allzu schnell abgemustert, nicht recht über den Weg — und hatte recht damit!

Kurze Zeit nach diesem inhaltsvollen Kneipengespräch, das der Roßbacher sofort pflichtgemäß seinen Vorgesetzten meldet, taucht der selbstsichere Landarbeiter Schmidt abermals in dem Lager der Roßbacher auf. Aber er verbirgt sich auf einem Heuboden. Man sucht ihn, man findet ihn. Schmidt mußte wissen, was einem Verräter bevorstand. Jedenfalls hat er seinen verdienten Lohn erhalten. Man hörte nichts mehr von ihm.

Was war geschehen?

Zu Ende Juli 1920 wurde im Wald von Liebenow in Pommern der Landarbeiter Schmidt erschlagen und erschossen, so, wie er es hundertfach verdiente.

Das ist der nackte Tatbestand des „Fememordes“, der von Leutnant Edmund Heines und seinen Kameraden verübt wurde.

Man vergegenwärtige sich dabei die Tatsache, daß die Waffen, die man damals vor Verrat rettete, im Mai 1921 ausgegraben wurden, und daß das Freikorps Roßbach, nunmehr drei Bataillone stark, mit ihnen in Oberschlesien den Kreis Kreuzburg gegen die polnischen Insurgenten schützte. Leutnant Heines war auch hier dabei. Mancher Roßbacher gab dort Leben und Gesundheit hin. Damals waren sie plötzlich wieder Soldaten, denen die Regierung Löhnung zahlte. Später verweigerte man den zu Krüppeln Geschossenen die Rente — nunmehr waren sie für die Regierung plötzlich wieder keine Soldaten. — Bäumchen, verwechsel dich ...

Jedenfalls hat nach dem Landarbeiter Schmidt sieben Jahre lang kein Hahn gekräht. Erst sieben Jahre später hielt man die Angelegenheit für gut genug, die empörte Oeffentlichkeit abzulenken von dem Korruptionssumpf der roten Bonzen, von der Bestechlichkeit, dem Volksbetrug, dem Landesverrat jeglicher Form, der sich an allen Ecken und Enden des famosen Systems frech und skrupellos betätigte. Da ward Herr Schmidt zum Märtyrer, Leutnant Heines mit seinen Kameraden zum „Mordgesindel“, zur „blutrünstigen Bestie“ — und was dergleichen Ehrentitel mehr gewesen sind .. auf Grund eines Tatbestandes, dem — weil die Verhinderung eines Verrats die bald danach bitter notwendigen Waffen rettete — viele deutsche Familien Freiheit und Leben verdanken; der provoziert ward durch die Befehlsausgabe der Reichswehr: „Schwätzer sind zu beseitigen“; und der wahrlich nicht zur Vollendung kam aus Mordgier, nicht einmal aus übereifriger Ueberschreitung von Befugnissen durch einen Führer, sondern lediglich aus heißer Liebe fürs Vaterland ...

(Fortsetzung folgt).

---

die gefährlichen Stellen in der See, die ihm Vater und Bruder oft gezeigt hatten.

Gern hätte sich Barthel im Sichtbereich von Wieringen den Bagger- und Baubetrieb gründlich angesehen. Als Steuermann hatte er eine verzwicktere Aufgabe zu lösen: Nämlich zwischen diesem ganzen Troß kreuz und quer wimmelnder Boote, Lastkähne, Schleppdampfer und Barkassen durchzufinden. Na, das hörte denn schließlich auch auf, die Maschine konnte mit Volldampf durch die offene See brausen. Wenige Schiffe kamen ins Blickfeld. Der Fährdampfer von Stavoren nach Horn spuckte seinen schwarzen Rauch in den Himmel. Ab und zu begegneten kleine Fischkutter dem Ingenieurboot. Mißtrauische Blicke äugten herüber, Rücken kehrten sich den Männern zu, die für Hollands Zukunft ihr Bestes hergaben.

„Mörder der Zuidersee“, dachten die verbitterten Fischer und vermieden, Gruß und Winken mit jenen „neumodischen“ Herren zu tauschen.

Barthel mußte unwillkürlich an den Schwur seines Bruders denken. Ob die Zuiderseefischer immer noch an das Märchen glaubten, eines Nachts den Deich erstürmen, erobern und durchstechen zu können? ter Haarden würde jeden auslachen, der ihm so etwas sagte.

Zwei Tage blieb die kleine Kommission auf Texel. Barthel hantierte fleißig mit Maßband und Theodolit (Meßwerkzeug für Ferne und Höhe) auf den Deichkronen herum. Er war stolz, daß ihm sein Chef solch wichtige Aufgabe gleich zu Anfang anvertraut hatte. Neu war ihm die Arbeit ja nicht. In Helder hatte er sein Vermessungskönnen oft genug unter Beweis gestellt.

In der Frühe des dritten Morgens steuerte Barthel seine Barkasse wieder nach Wieringen. Da ging nun die Büroarbeit los. Galt es doch, die Erfahrungen von Texel auszuwerten. Hier in dem Büro auf Wieringen weihte der Ingenieur den jungen Ruisberg in die Geheimnisse des Baues ein. Hier hörte Barthel, wie man bei der Vorberechnung die Verstärkung der Inseldämme vergessen hatte. Erst bei den Dammbrüchen war man hinter dies Geheimnis gekommen.

Schon nach drei Wochen hatte Barthel diese Arbeit erledigt. Ermüdend war sie gewesen und anstrengend. Aber sie mußte sein. ter Haardens junger Adlatus (Helfer) hatte sein Probestück abgeliefert.

Von nun an fuhr Barthel jeden Morgen mit seinem Chef zu den Baustellen draußen auf See. Da sah er nun mit eigenen Augen, wie die Ried- und Weidengeflechte in die Tiefe versenkt wurden; wie man sie dort unten zu verankern wußte und sie mit Steinen beschwerte.

Plumpe Prahme wippten heran. Automatisch öffneten sich ihre Schiffsböden, polternd und spritzend versanken etliche tausend Zentner Lehmboden in der See. Langsam glitt das Erdreich auf die Holzroste, verband sich mit den vorher versenkten Geflechten und fügte Meter um Meter den Deich. Widerstandsfähiger gegen Wellen und Strömung gab es kein anderes Baumaterial. Dieser Geschiebemergel hatte vor kurzem erst Oeffnungen gedichtet, durch die vierundzwanzig Stunden vorher das Meer mit einer Geschwindigkeit von vier Metern in der Sekunde hereinstürzte.

Barthel lernte bald die kaum faßbare Großzügigkeit und Rationalisierung der Zuiderseearbeiten verstehen.

Man baggerte den Kleiboden gleich an Ort und Stelle hoch, sparte lange Transportwege und Kosten. Die Arbeitsstellen lagen nahe beieinander. Mit dem Boot waren sie schnell zu erreichen.

Ganz in der Nähe fand man auch den Dünensand. Die großen Leichter führten ihn zur Baustelle heran. Mächtige Rohre saugten ihn dann hoch, Elevatorendruck preßte ihn dann zwischen die beiden parallel hochgeführten Mergelbodendämme. Später bedeckte man diese Sandschicht mit Ton.

Barthel machte sich diesen Vorgang immer dadurch klar, daß der Querschnitt durch den Damm einen Sandkern ergeben müßte, den eine Kleiboden- oder Tonschale umhüllte.

Unter Wasser wurde der Damm von Faschinen (Reisigbündel aus Weidenruten) abgedeckt, über der Höhe der üblichen Sturmflut, also über dem Wasserspiegel, mit einer Steinböschung und Rasenschicht bekleidet.

Mit wachen Blicken und mit laut pochendem Herzen war Barthel dabei, wie das erste Stück Land zwischen Wieringen und Oesterland über die Flut wuchs. Einem breiten Nilpferdrücken glich dies erste Stück Land, das so neugierig eines Morgens über die Zuidersee lugte. Schnell wurde dann dieser Rücken breiter, fester und höher. Nach zwei Wochen standen die ersten Arbeiter auf seinem Erdreich, während zwei Dampframmen feste Blöcke in den Grund stampften und schwere Steine in den Deich drückten.

Flechtwerk und Drahtgitter spannten sich über den neuen Wall. Die Flut sollte kein leichtes Spiel haben, wenn sie den Damm angreifen wollte. Das neue Trutzwerk sollte dauernder sein und fester als ein Zwingurt, ein Bestandteil des neuen Holland, das mit dem Herzblut der Nation gebaut war und von ihr als Heiligtum bewacht und in Notzeiten verteidigt wurde mit allen Kräften.

Während der Damm zwischen Wieringen und dem Festland schon einer kleinen Schlange vergleichbar schien, die sich schüchtern in endloser Gedehntheit über den Wasserspiegel hob, ging man zwischen Wieringen und Piaam an die weitere Aufgabe, die zweite Bauetappe des Zuiderseedammes. Unermüdlich rackerte man sich ab, bis die erste künstliche Insel mitten in der Zuidersee das Tageslicht erblickte. Vorerst diente dies Kornwederzand den Schiffen als Hafen, später, mit Sand ausgeblasen, sollte die Insel das Fundament großer Schleusenbauten bilden. Mitten in der Zuidersee, vier Kilometer von der friesischen Küste, sollten zwei Reihen von je fünf Schleusen aufragen und darüber eine Brücke führen. Das war nur ein Teil des ganzen Projektes. Galt's doch, nicht weniger als fünfundzwanzig Entwässerungsschleusen in diesen Deich einzubauen. Fünfundzwanzig Herzklappen für das sterbende Ungeheuer Zuidersee. Durch fünfundzwanzig Oeffnungen würde das Ysselwasser zurzeit der Ebbe ins Meer strömen. Automatisch würden sich die riesigen Toranlagen schließen, wenn neue Salzwellen heranrollten; um sich dann wieder zu öffnen, wenn das Wasser draußen im Meer seinen Tiefstand erreichte.

An Enttäuschungen und Rückschlägen fehlte es nicht. Wie oft versank ein Stück Neudeich über Nacht ins Wasser. Wie manches Mal machte eine einzige Springflut wochenlange Arbeit zunichte. Ebbe und Flut waren emsig dabei, den Damm zu unterwühlen, sie ahnten das menschliche Vorhaben. Sie hatten seit zweihundert Jahren vor dieser Stunde gezittert.

Ein verbiesterter Kampf hub an, ungleiches Ringen. Heute waren die Menschen Sieger, morgen gewann die Seeflut einen Angriff. Krankheit und Seuche rasten in den Baracken. Manch wackerer Arbeitskämpe wurde Opfer der See, verunglückte auf gefahrvollem Posten.

Denn das Meer ließ sich nicht kampflos vertreiben. Es verteidigte zäh, was es in einem einzigen Sturmangriff vor Jahrhunderten gewonnen hatte. Doch zäher noch war der Holländer, der sich an den Spruch seiner Altvordern klammerte:

„Gott hat die Welt erschaffen? Nun gut, aber der Holländer hat Holland allein geschaffen.“

In den Büros der Ingenieure herrschte auch manchmal verzweifelte Stimmung, führte die See doch allzu oft den geistigen Schöpfern menschliche Ohnmacht vor Augen. Einer munterte sie dann aber immer wieder auf: ter Haarden. Mit guten Worten tröstete er seine jungen Mitarbeiter, er wurde ihnen ein Freund, dem man sich offen anvertrauen kann, der nicht Vorgesetzter sein will, sondern Kamerad und Helfer. Die übergewaltige Idee schloß ein enges Band um all die Menschen, die an diesem Deich arbeiteten.

Ordnung und Disziplin mußte sein, den Vorgesetzten mußte gehorcht werden, jeder Befehl durchgeführt werden. Aber darüber hinaus gab es keine Standesunterschiede und Graddünkel. Fast wie der Kriegsgegner schweißte die grimme See alle Charaktere zusammen, wies einen Menschen auf den andern an. Denn schließlich war man nicht zum Vergnügen mit Bagger, Kran und Maschine an die Zuidersee gezogen. Nicht als Hasardeure, sondern der nachdrängenden jungen Generation zum Segen, die gebieterisch eins forderte: Neuland, Eigengrund und Eigenboden.

Zwischen Ruisberg und ter Haarden wuchs das Vertrauen von Tag zu Tag mehr. Fest knüpfte sich das Band zwischen dem studierten Mann aus altem, holländischem Adel, und dem einfachen Sohn des Fischervolkes.

Eines Tages meldete sich Minister Lely an, der Vorkämpfer des Deichbaues und der Zuiderseetrockenlegung, der zähe Mann, dessen ganzes Leben nur dieser einen Idee gewidmet war.

In der Nacht vor Lelys Ankunft hatte die See wieder zweihundert Meter frischen Deichgrund verschluckt.

„Wieder neu aufschütten“, hatte ter Haarden gesagt, als ihm das gemeldet wurde, „daß mir keiner ein langes Gesicht macht, denn Dr. Lely kommt.“

Na, der stachelte die Leute sowieso wieder auf, sprach nicht viel, doch seine spärlichen Worte drangen tief ins Herz.

In schlichtem Sportanzug pflegte er auf den Damm zu kommen, für jeden Bautrupp hatte er einen „Guten Tag“ übrig. Die schmutzigste und schwieligste Hand war ihm Wert genug zu kräftigem Druck. Wie oft griff er nicht selbst zu Hacke und Spaten, wenn er den Leuten neue Baumethoden zeigen wollte.

„Endlich mal ein Zuiderseefischer, der mitmacht. Erzählen Sie ihren Freunden daheim nur, was wir hier machen. Sagen Sie ihnen, daß Holland die Zuidersee notwendiger braucht, denn als Fischgrund.“

Etwa drei Wochen nach Lelys Besuch war der Deich von Wieringen nach Oesterland beendet.

Fortsetzung folgt.

BAD • REISE • WOCHENEND

Eine Heidefahrt zur Salzstadt an der Ilmenau

Nun ist es wieder einmal so weit, daß die Landschaft, der die ganze große Liebe eines Hermann Löns galt, beginnt, ihr herrliches blutrotes Festkleid anzulegen. Vielleicht mag es manchen locken, an die Gestade des Mittelmeeres oder in die erdrückende Formenfülle einer Alpenlandschaft zu fahren, weil er glaubt, was andere ihm vorgeredet haben, daß die Heide eintönig und langweilig sei. Doch nur der wird so denken, der sich nicht mehr genügend verbunden fühlt mit dem Land, auf dem seine Väter saßen, der die Sprache seiner Heimatlandschaft nicht versteht oder verstehen will. Heide, Moor, Marsch und See, das sind die Landschaften, die uns Niedersachsen wesenseigen sind, aus denen wir Kraft und Erholung schöpfen können und müssen. Man glaube doch nicht, daß unsere nächste Umgebung nichts zu bieten hätte, was an Schönheit eine Gebirgslandschaft oder mittelalterliche Baukunst anderer Gebiete erreiche!

Wer Zeit und Geld hat, dem sei gerade jetzt zur Heideblüte einmal eine Fahrt von Bremen durch die Heide nach Lüneburg empfohlen. Bis Rotenburg wird man mit der Bahn durch Moor und Wiesen fahren, die noch vor wenigen Monaten mit einem so roten Schein von Kuckuckslichtnelken überzogen waren, daß eine Münchnerin sich zu einem schwärmerischen Ausruf über die schöne „Heide" hinreißen ließ.

Hat man viel Zeit, wird man in Rotenburg aussteigen und über Schneverdingen zum Wilsederberg wandern. Der höchste „Berg" in unserer weiteren Umgebung, macht er, wegen seines sanften Anstiegs, überhaupt nicht den Eindruck, daß er sich 170 Meter hoch erhebt. Bei schönem Wetter sieht man bis Harburg und Lüneburg, aber da es meistens regnet oder nebelig ist, findet man zur Not nur noch das Gasthaus mit dem wunderbaren Heidemuseum.

Von Wilsede, das heute von Hamburger Autofahrern leider zu sehr überlaufen ist, führen drei Wege nach Lüneburg. Einer zu Fuß und zwei mit der Bahn, im Süden auf der Soltauer und im Norden auf der Buchholzer Strecke. Die nördliche Fahrt mit einem eingleisigen Bähnlein ist sehr reizvoll, durchquert man doch ein hügeliges Gelände mit Heide und Wacholder, bis nach dem Uebergang über die schmale Luhe, mit ihren Sumpfwiesen, der große Radbrucher Forst in Sicht kommt. Sobald wir diesen verlassen haben, wird der Blick durch ein mächtiges Gotteshaus gefesselt, dessen beide Türme über die hohen Eichen des Dörfchens Bardowiek herüberragen. Schon aus dem 12. Jahrhundert stammt der in seiner Aufmachung so landschaftsgebundene Dom. Aehnlich wie in unserem Bleikeller kann man im Keller des Turms mumifizierte Leichen in Eichensärgen sehen, die durch Salpeterluft vor der Zersetzung bewahrt sind. Steigt man im Turm hoch, so wundert man sich zunächst über die mächtigen Steine, die als Gewichte das Uhrwerk betreiben. Noch mehr staunt man aber über den Anblick des Mittelschiffes, wie er sich von oben bietet. Wie lauter kleine Backöfen erscheinen die Tonnengewölbe, auf die man sich trotz ihrer geringen Dicke von kaum fünf Zentimetern, wie ein Blick durch ein Loch in der Mitte feststellt, unbesorgt hinaufstellen kann.

Während Bardowiek heute nur noch Bedeutung hat für die Erzeugung von Frühgemüse, das auf der Ilmenau nach Hamburg befördert wird, war es zur Zeit Heinrich des Löwen eine reiche Stadt, deren bedeutender Handel den Lüneburgern ernste Sorgen machte.

Bald erscheinen nun auch die Türme dieser Stadt, die schon im 10. Jahrhundert durch ihren Salzhandel weithin berühmt war. Die Saline, die den Reichtum Lüneburgs begründet hatte, liegt am Rande der Stadt. Vergebens wird man aber nach einem Gradierwerk suchen, denn die sechsundzwanzigprozentige Sole, die aus 40 Meter Tiefe heraufgepumpt wird, hat keine Wasserverdunstung mehr nötig. Wer unvorbereitet von diesem Wasser einen ordentlichen Schluck nimmt, wird sich bald wie ein lebender Springbrunnen gebärden, denn es ist ja beinahe neunmal so salzig wie Nordseewasser. Südlich der Saline liegt der schöne Kurpark des Sol- und Moorbades, während sich im Norden der Kalkberg erhebt, an dessen Fuß man die großen Anlagen zur Gewinnung des Gipses erblickt.

Einen Hauptanziehungspunkt Lüneburgs bietet aber auch die wunderschöne alte Backsteingotik, die besonders „Am Sande" voll zur Geltung kommt, wo viele Fenster der alten Häuser das berühmte Tauornament zeigen. Von der ursprünglichen Außenansicht des Rathauses ist leider nicht mehr viel geblieben, aber die ungemein zierliche und liebevolle Ausmalung und Einrichtung zeigt den großen Kunstsinn früherer Geschlechter. Zwei Tatsachen machen gewöhnlich am meisten Eindruck. Das ist einmal die mittelalterliche Warmluftheizung und ferner ein Zimmer, in das die Ratsherren eingemauert und nicht eher freigelassen worden sein sollen, bis sie in einer wichtigen Angelegenheit einen Entschluß gefaßt hatten.

Wer zur Auffrischung seiner Lebensgeister in ein Wirtshaus einkehren möchte, der findet an der Ilmenau lauschige Sommergärten, von wo er einen Blick auf das schnell fließende Wasser mit den langen grünen Algenfahnen hat. Er kann verfolgen, wie es unter der niedrigen Brücke, die zur Ratsmühle und zum Ratswasserturm führt, hindurchschießt.

Der Weg über diese Brücke führt auch zu dem alten Benediktinerinnenkloster Lüne, das in seinen Bauten seit einem halben Jahrtausend nahezu unverändert geblieben ist, obwohl es schon vor langer Zeit in ein protestantisches Damenstift verwandelt wurde. Vieles erinnert noch an die Zeit, wo hier die Nonnen ihr weltabgeschiedenes Dasein verbrachten. Ein herrlicher Kreuzgang schließt den kleinen Friedhof ein, und mit Gruseln stehen wir in der Strafkammer, die in Form eines Sarges gebaut ist.

Man sieht also, es lohnt sich, diese Stadt aufzusuchen, die gerade jetzt von der blühenden Heide eingeschlossen ist, wie ein schönes altes Gemälde von einem schlichten, kunstvollen Rahmen.

Dr. Willi Klevenhusen.

Reise-Plaudereien

Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen. Wer gehört nun zu jenen Gescheiten, für die das Reisen wirklich eine Bereicherung ihrer Persönlichkeit bedeutet? Wir müssen auf Reisen einmal Umschau halten und die verschiedenen Typen unter die Lupe nehmen. Wir können viel Spaß dabei haben.

Geschäftsreisen gehören eigentlich nicht hierher, obwohl es natürlich an dem Kaufmann liegt, seine Geschäftsreisen auch für ihn als Menschen fruchtbar zu machen. Der eine fährt an die See um Strand und Sonne zu genießen, der andere um sich zu amüsieren, der dritte, um mit beiden zu renommieren. Schon vor der Reise merkt man an dem Benehmen eines Menschen, was ihm die Reise bedeutet. Der eine ist lange vorher in gehobener Stimmung. Der andere erledigt den Urlaub mit seinem Drum und Dran wie eine tägliche Mahlzeit, er bliebe ja lieber zu Hause, aber da das Reisen nun mal Mode ist, will man doch auch mitreden können. Und das Packen, was man einpackt und wie man einpackt. Von dem Inhalt eines Koffers kann man auf seinem Besitzer schließen. Wenn man mal in dem Gepäckwagen eines Eisenbahnzuges alle Kofferinhalte untersuchen würde, was man da wohl für interessante Studien machen könnte.

Der wirklich Reiselustige überdenkt schon wochenlang vorher die kleinsten Reisedetails und trägt die entsprechenden Gegenstände zusammen. Die finanzielle Seite will auch überlegt sein. Wer nicht viel Geld hat und gleich mit Taxi-Auto, Gepäckträger und Speisewagen anfängt, kommt natürlich nicht weit. Die kleinlichen Anschreiber, die jede fünf Pfennig getreulich buchen müssen, können einem allerdings auch nicht imponieren. Zwischen diesen beiden Dingen je nach dem Geldbeutel den goldenen Mittelweg zu finden, ist das richtige. Manche wissen nicht das Geld zu rechter Zeit auszugeben. Jedoch die schlimmsten sind die, die andern absolut zeigen wollen, daß sie Geld haben. Ueberhaupt, wenn einer nur den Mund auftut, weiß man ja schon was los ist. D. h. einige machen ihn ja überhaupt nicht auf, sondern gucken nur mit ängstlichen Anschluß suchenden Augen umher und warten bis sich jemand herbeiläßt, sie anzureden. Schon aus Mitleid nimmt man sich ihrer an und schenkt ihnen mehr Aufmerksamkeit, als man eigentlich will. Man sei überhaupt vorsichtig in der Auswahl der Leute, mit denen man auf Reisen Bekanntschaft schließen möchte, wenn auch nur für Stunden oder für eine Unterhaltung.

Mancher sogenannte Gebildete fällt einem nach fünf Minuten auf die Nerven, während man aus gelegentlichen Gesprächen mit ganz einfachen Leuten viel erfahren und lernen kann.

Reisevorschriften kann man ja nun nicht geben, denn vom Reisen gilt wie von vielen andern Dingen das Wort, „wenn ihrs nicht habt, ihr werdets nicht erjagen." Und den Menschen, die nicht hören und sehen können, nicht erlebnisfähig sind und sich über jedes Vorkommnis ärgern, das der Gescheite als ästhetisches Erlebnis hinnimmt, ihnen kann man nur raten, bleibt in euren vier Wänden. Denn man könnte sie um den ganzen Erdball schicken, sie merken davon nicht mehr als ein Postpaket. Aber die, denen das Reisen wie eine unbezwingliche Sehnsucht im Blute steckt, für die ist das Sichinderwelttummeln eine Notwendigkeit und jedesmal, wenn sie heimkommen, sind sie innerlich reicher geworden, sind gewachsen an den Mannigfaltigkeiten des Lebens, mit denen sie in Berührung kamen und die sie auch wirklich rührten.

Da der Photoapparat jetzt ein scheinbar unentbehrliches Utensil geworden ist, sei hier noch einiges gesagt über das Photographieren auf Reisen. Da gibt es die Vielknipser, die ohne mindestens dabei Dutzend belichteter Filme nicht wieder nach Haus gehen. Wahllos muß alles dran glauben, was sie sehen, wohl gemerkt sehen, denn schauen, d. h. aus einer Fülle von Gegebenheiten das Wesentliche, das Charakteristische herauskristallisieren, das können sie nicht. Das Verdienst hat der Photomann, der die Filme entwickelt und Abzüge macht, aber sonst niemand. Eine andere Kategorie sind die, die sich selbst gern in möglichst interessanten Situationen haben möchten. So konnte ich auf der Ruine Rheinfels ein Pärchen beobachten, das, Apparat mit Selbstauslöser fertig aufgestellt, sich hinter einem Weinkühler mit Flasche in der Weise malerisch gruppierte, daß er eifrig bemüht war, daß der Moment des sich gegenseitig Zutrinkens auf die Platte kam. Und damit es auch ja nicht schief ging wurde die Sache zweimal gemacht. Oder auf der Lorelei ein ältliches Mädchen, die nicht zu den Schlanken gehört, die sich mit dem Rheinpanorama im Hintergrund knipsen ließ. Das ist zu wahr um schön zu sein. Man kann so etwas nicht verbieten, aber durch gute Vorbilder und Beispiele kann man für die Verbreitung eines guten Geschmackes sorgen.

Margarete Müller.

Feldbergweg

Von Willi Hensler

Ein blauüberhangener Tag, sommerwarm. Drunten schimmern die blonden Haferäcker. Es ist kirchenstill auf dem Berg, die Sonne legt einen Seidenton über die Taldrücken, der ein Dämmern von Blau und Grün in sich birgt. Täler, langgebogen wie Hafenmolen, suchen die silberne Flüssigkeit der Ferne. Dann steigt aus dem Wetterwinkel grau eine Wolke auf, aufgeschlitzt in blauer Oeffnung, die bald sich schließt. Eine Weile hängt sie wie die Fetzen eines Hexengewandes über der unsichtbaren Ebene und verschwindet dann.

Ich beginne den Talweg. Heidekraut überall. Es ist voller Geheimnisse; die nächsten Tage werden seine Glut entfachen. In dem Geperl der Sträucher liegt ein alter Trog. Einst fing seine Höhlung jeden Tropfen des raschen Bergwassers. Jetzt ist er morsch und zerfällt. Moos um ihn her dürstet nach Feuchtigkeit.

Am Pfad stehen Tannen. Viele sind nur menschengroß. Es mutet an, als trügen sie schweres Schicksal. Ihr Geäst ist zerwühlt. Bisweilen scheint es, als zeige eine Tanne mit müder Geste hinunter ins Tal. Mancher Stamm gleicht einer geknickten Wetterfahne. Eine andere Tanne löst sich in die züngelnden Bewegungen von Flamme auf und ist gleichwohl voll Starrheit und Schwärze. Wie Pilger, deren Augen müde und einsam weiterirren zum Ziel, stehen die Bäume an den Hängen, allein, und in Paaren, erzitternd im Wellenschlag der Winde. Mitunter vernimmt man ein Knarren, das sich anhört wie Zähneknirschen. Mit vielgabeligem Geäst liegen Baumleichen auf der Erde. Ein Unwetter hat sie der Erde heimgegeben. Silbern, wie unberührtes Gestein, sterben sie hin. Seltsame Runen, die aus dem Zeitgeschehen auf dem Berge erzählen.

Ein Bächlein kommt näher. Kräuter geben ihm ein Obdach. Jungbuchen wollen eine Krone formen. Ein hölzernes Brücklein und auch ein Wegweiser, der mit seinem Schild sich vordrängt. Dann geht grün der rauschende Vorhang des Waldes auf. Als glühten Lampen auf, so hell steht die Bühne im Sonnenlicht. Ganze Bündel von Strahlen fallen hernieder. Goldene Tropfen funkeln auf Blätterzweigen. Das Licht sickert überall hindurch, hängt hell an den Tannenstämmen und taucht fadendünn durch Aeste, als wären goldene Saiten zwischen Himmel und Erde gespannt. Wo das Licht den Boden berührt, nimmt er die Farbenfülle eines kostbaren Teppichs an. Wurzeln furchen den Waldgrund. Er scheint sich zu krümmen unter den Felsblöcken mit ihren Traglasten von Moos. Dazwischen ragen die Baumstümpfe von Riesentannen, geschwungen und zackig, als wären es Kreuz- und Sternblumen, abgestürzt aus dem unermeßlichen Gewölbe der Welt. Brombeerranken liegen zu meinen Füßen. Stämme scharen sich dichter zusammen. Andere Wege kommen seitwärts daher. Menschen reden wieder. Der Waldrand naht mit Hell und Dunkel wie ein Schwarzweißbild. Und dann liegt drunten das Tal, sonnenlichtgefüllt, ein ganzes Stauwerk von Licht. Ein Singen hängt in der Höhe. Ein Kraftwagen fährt bergwärts. Er erinnert daran, daß es noch Städte gibt. Aber der Tag in den Bergen schwingt wunderbar weiter in der Brust wie der Saitenton einer Geige im Ohr.

600 und 1000 Jahre
Jubiläen deutscher Städte

Neustadt in Sachsen, einst durch den Goldbergbau aufgeblüht, heute bekannt durch seine Industrie künstlicher Blumen, beging vom 12.—14. August das Jubiläum seines 600jährigen Bestehens mit einem historischen Festzug, einem Marktfest, Reit- und Fahrturnier und einer Jubiläumsausstellung. Auch die Stadt Lohr am Main, eins der schönsten mainfränkischen Städtchen unweit des Spessarts, kann in diesem Jahre sein 600jähriges Bestehen feiern. Wahrscheinlich schon im 8. Jahrhundert gegründet, wurde Lohr vor 600 Jahren von den Grafen von Rieneck zur Stadt erhoben.

Auf eine 1000jährige Geschichte kann das Städtchen Teuchern im Kreise Weißenfels zurückblicken. Der Flecken „Tucherin" wurde erstmals im Jahre 933, also zur Zeit der Hunnenschlacht, in Urkunden erwähnt. Das Jubiläum wird am 9. und 10. September mit einem Festzug, einem Fackelzug usw. begangen werden.

Dählmanns Kaffee
Ihr Geschmack

Ein Ehrenmal aus Kohle

In der oberschlesischen Grenzstadt Beuthen ist dieser Tage in der Schrotholzkirche im Stadtpark ein einzigartiges Gefallenen-Ehrenmal eingeweiht worden, das zugleich auch ein Symbol des oberschlesischen Industriegebietes ist. Es besteht aus einem Sarkophag, der, aus einem riesigen Block oberschlesischer Kohle herausgemeißelt wurde. Als einzigen Schmuck ziert ihn ein mit einem Hakenkreuz geschmückter Stahlhelm. Ein Spruchband trägt die Inschrift „Den gefallenen Beuthener Söhnen im großen Kampf 1914—1918".

Bessere Fernsprechmöglichkeiten mit Ostseebädern

Schon vor längerer Zeit sind für die Ostseebäder durch eine neue Fernkabellinie von Lübeck neue Sprechwege geschaffen worden. Jetzt hat die Deutsche Reichspost ein nach dem neuesten Stand der Technik gebautes Kabel von Stettin nach Swinemünde ausgelegt, durch das die Verbindungen der Badeorte der Inseln Usedom und Wollin wesentlich verbessert werden.

Bäder-, Wochenend- und Sonntags-Reisen

Tiergrotten Strandhalle Bremerhaven
Freiland-Zoo
Meeres-Aquarien
Fischerei-Modelle
Stets Neuheiten!

Höhenluftkurort und Wintersportplatz
Frauenwald
(Thür. Wald)
(Bahnlinie Erfurt-Rennsteig-Themar) 800 m ü. d. M
Parteigenossen und Freunde verleben ihren Urlaub in dem herrlichen Thüringer Wald. Gute Pensionen, billige Preise. Wohnungsnachweis u. weitere Auskunft durch Geschäftsstelle der N.S.D.A.P. Ortsgruppe FRAUENWALD am Rennsteig (Th. W.) Adolf-Hitler-Straße Nr. 96 und die KURVERWALTUNG



Verlangen Sie den Prospekt über die besonders preiswerten Vergünstigungskuren

HOHERKAMP (vorm. „Im grünen Tal") **ST. MAGNUS**
Sommergarten / Restaurant / Panorama an der Lesum-Promenade gelegen
Große Spielwiese / II. Weine/Haake-Beck-Bier
Diners von 12½ bis 14½ Uhr
Autoparkplatz Tel. Vegesack 180
Schönster Naturpark Bremens Umgegend
Einzigstes Panorama der Bremer Schweiz
Eigener Motorboot-Anlegeplatz

Die blühende Heide ruft!
Reich illustrierte Werbeschrift kostenlos durch Verkehrsvereine bezw. Magistrate folgender Orte:
Bergen (Dumme), Bevensen-Medingen, Bleckede, (Elbe) Bodenteich, Burgdorf (Hannov.), Celle, Dorfmark, Egestorf, Fallingbostel, Harburg-Wilhelmsburg, Hermannsburg, Hitzacker a. d. Elbe, Lüneburg, Müden, Nienburg (Weser), Schneverdingen, Soltau, Uelzen, Unterlüß, Verden (Aller) Walsrode, Wardböhmen
oder durch
Verkehrsverband Lüneburger Heide E. V. Soltau (Hann.) Nr. 5 (Rathaus)

Weserblick Badener Berg
Schönster Aussichtspunkt d. Bremer Umgeg. Volle Pension von Mk. 4.— an. Wochenende.
E. Köster
Tel.: Achim 30

HARZ
Ruhiger Harzaufenthalt
bei bester Kost aus eigen. Landwirtschaft in schöner Wald- u. Gebirgslage. Bahnstation, Bad, W.-Kl., eigenes Auto. Pension 3.50 Mk. Keine Nebenkosten
Frau Hofbes. Sinram, Eisdorf 21 (Harz).

Worpswede
Sommeraufenthalt
2.50 RM.
Niemann
Westerwede 17

Badener Berg
Besitzer H. Pape · Fernsprecher: Achim 197
Sonntags Tanz
Montags u. Mittwochs Konzert

Ostseebad Althagen
steinfreier Strand, an hohen Dünen, Landausflüge in den Darser Urwald, Gelegenheit zum Segeln und Angeln
Für Ruhe- u. Erholungssuchende beste Unterkunft in weitbekannter
Pension „Min Hüsung"
5 Mahlzeiten, RM. 3.50,
Keine Kur- oder Badekosten
Auskunft in der Geschäftsstelle der BNZ. Bremen, Geeren 6—8

Insel Borkum
Strandvilla Busse ruhig vornehm gelegen, älteste u. einzigste nationalsozialistische Pension am Hauptstrande. Pens. ab RM 5.—. Bes. Pg. Märg. Busse.

Sonnentage im Nordseebad Baltrum.
Wirkliche Erholung in meiner modernen Pension am Strande. Allerbeste Verpflegung. Mai-Juni 4,00 M., Juli 5,00 M. Fließ. Wasser, Heizung, warme Seebäder und Höhensonne im Hause. Nehme auch Jugendliche auf im Alter vor 8 Jahren an, mütterliche Pflege.
Näh. Bruno Stadtlander, Bremen. Föhrenstr. 42 Fernruf Hansa 41108

Höhenluftkurort Osterkappeln
Höhenluftkurort Ostercappeln
Haus Stollmeyer, Stat. Ostercappeln
Fernr. Ostercappeln 234, unterh. d. Berges a. Ems-Weser-Kanal gel. Gr. neuerbaute Glasver. m. herrl. Blick auf das Wiehengebirge. Schatt. gr. Garten mit Liegew.. Badegelegenheit f. Schwimmer i. d. Nähe d. Hauses. Anerkannt gute u. reichl. Verpfl. Pensionspreis Mk. 3.25 einschl. aller Nebenkosten Keine Kurtaxe
Näheres durch Prospekt.
Frau M. Stollmeyer
Post Herringhausen, Ostercappeln Land

Treseburg i. H. Gasthaus u. Pension „Zur Luppbode"
Pens. von 4—6 M. Zimm. m. fl. Wass., Bad, Garage (5 Mahlz. a. kl. Tischen.) Sonntags gr. Menü mit Forelle.

Ruhiger Landaufenthalt. Hier fühlen Sie sich wohl. Privat-Pensionshs. Günst., sonn., staubfr. Lage, gr. Gart., dicht am Walde. Liegev. Aufn. Volle Pens. RM. 2.75 u. 3,00 p. Tag, k. Nebk. o. Dauerpens. Frl. Luzi Sänger, Wilbich, Eichsfeld

Sommeraufenthalt
finden Erholungsuch. in wald- u. wasserr. Gegend. Schatt. Garten, gute Küche, Pensionspreis 3.— Mar-täglich
Gast- und Kurhaus
Wendte, Eitze
bei Verden (Aller)

Sommerfrische Hasbruch
A. Brüns Fernruf 347 Grüppenbühren
direkt am Urwald Hasbruch gelegen
Doppelte Parkett-Kegelbahn
Saal Klubzimmer

Nordseebad Deichhausen bei Büsum
Pension Landhaus
Keine Kurtaxe Freie Bäder
Pension Mk. 3.50

Nordseebäder St. Peter-Ording
Pension Meeresgruß
mäß. Preise, gute Verpfl. Inh. H. Maizen

Sommerfrische Horst Oelingen
bei Ostercappeln
Post Bohmte
Telefon 261
Am Wiehengebirge, herrlich. Garten, sonn. Zimmer, Schwimmgelegenheit, Liegewiese. Gute Küche. Pensionspreis RM 3.—. Angenehmer Aufenthalt für Erholungss., Wochenende Tourist. Prospekt.

Heiligenrode
Gesellschaftshaus
„Zum Klosterhof Heiligenrode"
Fr. Müller Telefon 12
FESTSÄLE — GESELLSCHAFTSRÄUME
Geschlossene Veranda
Schattiger Garten
Kegelbahn — Garage 1000jähr. Eichenwald
Jeden Sonntag erstkl. Tanz-Kapelle

Gasthaus zum Bookholzberg
Grüppenbühren
Das Verkehrslokal der N.S.D.A.P. und der SA.
Großer Sommergarten, Saal, Klubzimmer, B.-Kegelbahnen.
Inhaber Pg. Landwehr

Bommelsen Walsrode-Land Stat. Frielingen (Fallingb.)
Pension Waldesruh, erst. Pensionshaus am Platze, ruh. Lage, dir. a. herrl. Waldung u. Heide. Anerk. best. Verpfl. a. eig. Landwirtsch., viel Milch. Pension 3.50, sonn. Zim., gute Bett., Kaffeegart., Liegewiesen, W.-C., Bad. Wagen a. d. Bahn Tel.: Frielingen 9
A. BLAJUS

Fallingbostel
Pension Haus Erika Besitzer A. Möhring
Gute Verpflg., mäß. Preise, gr. Gart., Ver.

PENSION O. WESTERMANN
Dorfmark bei Fallingbostel
Ruhiger freundlicher Aufenthalt für Erholungsuchende, Garten, Liegestühle, Ruder- u. Badegelegenheit. — Beste Verpflegung. W.-C. u. Bad. Pens.-Preis RM 3.50.

Lönshof am Achterberg
Kr. Fallingbostel
direkt am Nadelhochwald, Freibad, Pens. 3.80

Ländlicher Aufenthalt
in einer ruhig idyllischen Gegend der Holsteinischen Schweiz von Wäldern, Bergen, Tälern und Seen umgeben. Direkt am Walde Liegewies. neben d. Hause in der Nähe des vielbesuchten Ugleisee. Gute reichl Verpflegung, pro Tag 2,80 o. Nebenkosten
Pension Waldesruh
Chr. Dittmann
Bökensberg Post Eutin Landesteil Lübeck

Ostseebad **Arendsee**
Hotel Waldhaus
Direkt am Walde, 1 M. von der See, hohe geräum. Zimmer, vorzügl. Verpflegung. Zeitgem. Preise. Verlangen Sie Hausprospekte. Gute Bremer Küche.

Ostercappeln
Hotel Waldschlößchen, an schönster Lage am Fuße des Berges. Pensionshaus, prima Verpflegung, solide Preise. Inh. A. Wolf

BAD ESSEN
Hotel Sonnenwinkel
Bad Essen
Haus I. Ranges. In schönster waldreicher Lage. Höchstgelegenes Haus. 1. Klasse Restaurant, Bäder, Garagen, Parkplatz. Auto auf vorherige Bestellung am Bahnhof. Eröffnet 1930 Tel. 264 Bes. C. Witthuhn

Pension und Wochenend Villa an der Lesum,
ruhige Lage, großer Park, Tennisplatz, Spielpl., Liegewiese u. Badeg. v. H. aus, Garage, Pens. 3.50 b. 4 Mk., la Referenz, Ang. nach Lesum. St. Magnusstr. 225 Telephon 38.

Harpstedt
Hotel „Waldfrieden", Dünsen
Besitzer: Heinr. Rogge
Modernstes Haus, erstklassige Räume
Terrasse — Veranda — Kegelbahn, direkt am Wald gelegen. Größte u. schönste Waldungen der Umgebung Bremens. Beliebtes Ausflugsziel für Wanderer, Klubs und Gesellschaften

Drübberholz
Der beliebte Ausflugsort herrlich gelegen im Walde u. a. d. Weser. Pens. v. 3,25 b. 3.50 M. Wochenend 4.50 M.
Inh. Fr. Hellwinkel, Tel. Hoya 431

Zur Heideblüte nach Hülsen (Aller)
Bahnstation 15 km hinter Verden
Wald, Heide, Badestrand. Wieder Zimmer frei. Anerkannt gute Verpflegung und Unterbringung
Pension 3.— pro Tag
Gast- und Pensionshaus Allertal
Fernruf Westen 26

Borkum
Strandhotel u Strandvilla
Viktoria
direkt am Strande, an der Kurpromenade und der Wandelhalle, in ruhiger Lage. Fast sämtliche Zimmer haben Aussicht auf See. Zeitgemäße Preise.
Bes. F. W. Dykmann/Erben

Ostseebad **Schönberger Strand**
Heuer's Hotel
B. Heuer,
Telefon 10
direkt am Strand
Erstkl. Verpflegung
Eig. Landwirtschaft
Garage frei

Steinbergen Luftkurort im Wesergebirge
n. Wald; gutbürgerliche Küche, bill. Preise
Prinzenhof Tel. 243
Gr. Gart., Liegew. Bad i. H. Autount.

Syke Gasthaus zur Deutschen Eiche
Vornehmes Pensions- und Gesellschaftshaus
Vorzügliche Verpflegung. Großer Garten m. Liegewiese a. Wald gel.
Telefon 302 Inh. Heinz Meyer

Wohin am Sonntag?
Stüher Waldhaus!
Immer in Oldbg.
herrlich am Hochwald gelegen. 10 Min. von der Bahn entfernt. Verpflegung zu zeitgemäßen Preisen. Inh.: H. Reemts

150 000 Auflage

hat wenige Monate nach der nationalen Erhebung der

Westdeutsche Beobachter

das amtliche Gauorgan der NSDAP · Führend in allen Kreisen der Bevölkerung, ist er

die größte Tageszeitung der Westmark

Verlag Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln-Deutz. Sammelruf 10031

Anerkannt wirksamstes Anzeigenblatt von hervorragender Werbekraft

---

Für die **Lagerung** ganzer Hausstände und einzelne **Möbel** empfehlen wir unsere modernen **Möbelspeicher** unter besonderer Einlagerung der Polstermöbel, Teppiche, Vorhänge usw. in **mustergültigen Kabinen**

Bielefeld u. Sohn

Möbeltransport und Spedition

Sammel-Nummer: Domsheide 24244

Geschäftsübernahme

Mit dem heutigen Tage haben wir die Falken-Drogerie von Ernst Fichauer, Ellhornstraße 34, übernommen

Wir bitten das dem Geschäft entgegengebrachte Vertrauen uns ebenfalls entgegenbringen zu wollen.

Apotheker B. Schmuck & Co.

Max Koch

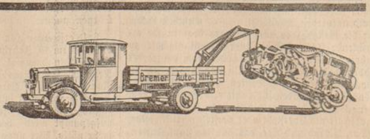
Bürsten- und Pinselfabrik

Bürenstraße 14 Weser 85256

Anfertigung sämtl. Bürstenwaren für Handel und Industrie

Spezialität: **Maschinenbürsten aller Art**

Qualitätswaren



Um bei Zusammenstößen oder sonstigen Unfällen, beschädigte Kraftfahrzeuge noch schneller abschleppen zu können, haben wir einen ganz neuzeitlich konstruierten

Abschleppwagen

in Betrieb gestellt. Der mit dem Wagen fest verbundene Spezial-Auto-Hebekran ermöglicht es, auch die schwer beschädigsten Fahrzeuge innerhalb kürzester Frist zu heben. Wir können deshalb sämtliche Abschleppungen zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen ausführen.

Rufen Sie im Notfall Domsheide 23026 an.

Unser Abschleppdienst steht Tag und Nacht und auch Sonntags zu Ihrer Verfügung.

Werder

Automobil-Gesellschaft m. b. H.

Groß-Reparatur- und Garagenbetrieb

Bremen, Steinstraße 9/23 (am Werder)

Das neue Deutschland hilft

durch sein Ehestandsdarlehen Tausenden und aber Tausenden, schon jetzt einen eigenen Haushalt zu gründen.

Wir helfen Ihnen

durch unsere große Auswahl und unsere niedrigen Preise Ihr Heim behaglich und gut einzurichten. Bitte, sehen Sie sich unsere Ausstellung einmal unverbindlich an. Sie werden manches finden, was Ihnen gefällt und dabei doch erschwinglich ist.

Möbel Schulze

Ostertorsteinweg 84-85

Ihre Bedarfs-Deckungsscheine nehmen wir gern in Zahlung!

N · S · D · A · P

Geld Lotterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

RM ·

1500000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS 200000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOS 100000

HAUPTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS 150000

HAUPTGEWINN AUF EIN EINZELLOS 75000

LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 27.–28. SEPTEMBER 1933

Lose für Beschaffung von Arbeit und Brot

bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern:

Wilhelm Oscar Bruns, Obernstr. 57 (Ansgarikirche)
D. Fedden, Contrescarpe 1 (Ostertor)
Theodor Krumpipen, Bahnhofstraße
Josef Schwartze, Am Markt 15/16

„Hochzeit machen, das ist schön ..."

d. h. wenn auch die Aussteuer richtig eingekauft ist und die Hochzeitsgeschenke rechte Freude bereiten.

Lassen Sie sich von uns an Hand der ganz großen Auswahl solider Waren die Ihnen nur das größte Fachgeschäft Nordwestdeutschlands bieten kann, beraten.

Bei uns kaufen Sie immer richtig.

Stegmann & Hartmann

Faulenstraße 37

Versand nach allen Stadtteilen, auch nach außerhalb

Gegen Motten

also keine unangenehmen altmodischen Spritzungen mehr

Gleich ganze Arbeit, gleich restlose Vernichtung durch eine einzige, alle Poren durchflutende Durchgasung der befallenen Möbel mit

Zyklon-

Blausäure-Gas

in meiner modernen Entwesungsanstalt Abholen und Bringen kostenlos. — Schriftliche Garantie

Friedrich Bohne

Einziger staatl. konz. Betrieb für Entmottung mit Zyklon-**Blausäuregas**. Größte und modernste Kabinen-Möbellagerhäuser Bremen

Stadt- u. Fernumzüge

Friesenstraße Nr. 28–30

Sammel-No. Hansa 44095

Bremer Gaskoks

zu **Sommerpreisen** liefert prompt

Deichmann, Huck & Brickenstein G. m. b. H.

Contrescarpe 84 Fernruf: D 20423

Bremer Gasbrechkoks

zu festgesetzten amtl. Sommerpreisen und alle sonstigen

Brennmaterialien

liefert prompt und reell

August Brauns, Rembertistraße 30

Fernsprecher: Domsheide 27511/12

Zum **Gebietstreffen**

vorschriftsmäßige braune Stoffe, fertige Kleider für B. d. M. Kletter-Westen, sowie sämtl. Uniform- u. Ausrüstungsgegenstände für Hitler-Jugend

Pg. Löbe Lützowerstr 85/87 Anr. 85011

Nordwestdeutsche Versicherungsanstalt a. G.

NOVA

für Handwerk und Gewerbe, Sitz Hamburg.

Seit länger als einem Vierteljahrhundert

die berufsständische Krankenversicherungsanstalt

für die selbständigen Handwerker, Einzelhändler und Gewerbetreibenden in Nordwestdeutschland

Leistungen des Jahres 1932:

Mehr als 10 Millionen RM.

Bereitwillige Auskunft erteilt die Bezirksverwaltung

Bremen, Hutfilterstraße 9—13 Fernruf Domsheide 297 73

Stolzenbach

Herderstraße 64

Hansa 40951, 40952, 40288, 43597

Bre-Da-Bü

Das bekannte Spezialgeschäft der modern. **Kleiderpflege** entfleckt entstaubt dämpft und bügelt

Anzug 1.80 - Mantel 1.60

Reparaturwerkstatt chem. Reinigen

Ostertor: Lüneburgerstr. 40 H 42050
Neustadt: Meterstr. 38 R 10627
Gastenberg: Düsternstr. 80 W 85360

American Chiropody

Frau Sophie Meckseper

Fachwissenschaftlich geprüfte und diplomierte

Fußpflegerin

Moderne Handpflege

English spoken.

Rembertistr. 59, Tel. Domsh. 20338

Dein Haus runk sei:

TAAKE FLASCHENBIER

Vegesack Anruf 70

A. W. Hering

Bremen

Roland 615, Westerstraße 3

Führendes Spezialunternehmen für

Uniformen

seit 1872

Anfertigung für sämtliche Wehrverbände. Parteiamtl. zugelassen

---

Großes Sonderangebot Fahrräder Zubehörteile

Fahrräder, neu 27.-

In Qualitäten: 32.– 34.– 37.–

Ballon 38.– 40.–

Langjährige schriftliche Garantie. Nehme alte Räder in Zahlung. Sie müssen sich unbedingt die **Qualitätsware** zu den unerhört billigen Preisen unverbindlich in Bremens größtem Fahrrad-Spezialhaus ansehen.

Großlager Faulenstr. 19

Patent- Gebrauchsmuster- und Warenzeich.-Anmeldg. für In- u. Ausland durch Patent-Büro

Pg. Otto Fritsch, Klosterstr. 2–5 a. d. Tiefer

FUNK FACH HAUS

Radio

sämtl. Reparatur u. Neuanlag., dann Ing. Lange Nacht

Am Wall 199

Ruf D. 24772

KÜCHEN

natur u. farb. in allen Gr., die neuest Modelle, direkt ab Spezialfabrik ohne Händler-Aufschlag schon für 55 RM elfenbein 150 br. 115 RM., kompl. Schlafzimmer nur 245.– RM

„HEIWA", Möbelwerkstätten Neustadtswall, nahe Brückenstraße

Jalousien, Rolläden, Paten-Rollos

sowie sämtliche Reparaturen

Ernst Leverenz

Kornstrasse 28, Roland 9759

Hermann Schleff

Dampfwaschanstalt

Handtuch Verleih

Woltmershauserstraße 409

Fernsprecher Roland 3258

Dacharbeit

prompt und billig, auch bei Ratenzahlung

Wolli Bedachungsgeschäft Telef. Weser 53/29 **Lloydstr. 71**

Schuh-reparaturen prompt und billig

Gottfr. Maskow

Neikenstraße 43

Malerarbeit

Tap. etc. prompt und billig

A. Schmidt

Würzburgerstr. 80

Stühle werden billig berohrt. Grenzstr. 4

Hier wirbt der Einzelhandel

RADIO!

A.E.G. Mende Staßfurt Imperial 5 Blaupunkt Saba Sachsenwerk Reico Schaub Nora Tefag Lorenz

BIS 10 MONATE

Musik- und Radio-Haus

MICHAEL WERNER

nur Töferbohmstr. 11, ab Faulenstr

Roland 946

besitzt Bremens modernste Prüfanlage! Röhrenprüfen gratis! Radio- und Gramola-Reparaturen Ersatzteile billig

Großes Schallplatten Lager

Tafelservice

Wir bieten die große Auswahl

Moderne Formen Entzück. Dekore

Billige Preise

Stegmann & Hartmann

Faulenstr. 37-39, Tel. Rol. 931

Bremens größtes und führendes Specialgeschäft

Schnittjer

Faulenstr. 49-51

HERRENWÄSCHE · HANDSCHUHE · KRAWATTEN



Brennmaterialien aller Sorten

liefert schnell und gut

Vor d. Steintor 162/64 **J. MEINKEN** Fernruf: Hansa 459 4

Modehaus für Herrenwäsche

Krawatten Socken Unterzeug

——Herrenhüte und Herrenmützen——

Carl Sievers Herdentorsteinweg 3-4 gegenüber dem Europa Café



Obernstraße 44-54

Meidet die Warenhäuser

Friedr. Buthenne

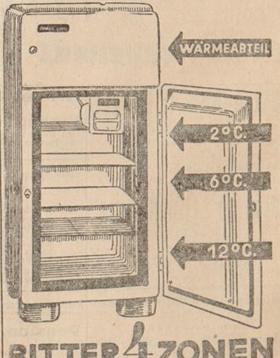
WEIN- U. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG

DOMSH. 24466

OBERNSTR. 86

Ich schicke alles sofort

Kauft in deutschen Geschäften



BITTER 4 ZONEN

ein neuer Haushalts-Kühlschrank mit dreifach gestaffelter Kühlung und dem einzigartigen Wärmeabteil, also gleichzeitig vier Temperaturen in einem Schrank. BITTER-VIERZONEN, der Kühlschrank nach Maß, ganz auf die Bedürfnisse des Haushaltes abgestellt, überraschend geräumig, arbeitet vollautomatisch-elektrisch, ohne Beaufsichtigung und Wartung, absolut betriebssicher, geräuschlos, zuverlässig und sparsam. Keine Montage, kein Wasseranschluß notwendig. Beste deutsche Werkmannsarbeit.

BITTER-VIERZONEN ist sehr billig!

Modell 100, Inhalt 100 Liter, RM 450.—
Modell 150, Inhalt 150 Liter, RM 545.—

Generalvertreter: Hanseatischer Elektro-Großhandel G. m. b. H., Hamburg 5, Langereihe 29. Bezirksvertreter: Christian Fürstenberg, Bremen, Bornstr. 50

BITTER-POLAR G. M. B. H.

KASSEL-A 25 Fiedlerstraße 22-32